



KREATIVITÄT



UNTERNEHMERGEIST



DER GESCHÄFTSBERICHT ALS APP



Der Bertelsmann-Geschäftsbericht geht neue Wege.

Unser Bericht ist kostenlos als App im Apple App Store oder im Android Market erhältlich. Sie können so mobil bequem auf alle Daten und sonstigen Informationen zum Geschäftsjahr 2010 und zur aktuellen Aufstellung des Konzerns zugreifen.

Geeignet für iPad Tablet Computer und iPhone Mobile Digital Device jeweils ab Version iOS 4.0 sowie für Android-Geräte ab Version 2.2 (z. B. HTC Desire).



Bertelsmann ist ein führendes internationales Medien- und Dienstleistungsunternehmen, das in den Kerngeschäften Fernsehen (RTL Group), Buch (Random House), Zeitschriften (Gruner + Jahr), Medienservices (Arvato) und Medienclubs (Direct Group) in mehr als 50 Ländern aktiv ist. Mit rund 100.000 Mitarbeitern erzielte das Unternehmen im Geschäftsjahr 2010 einen Umsatz von 15,8 Mrd. Euro. Grundlage des Erfolgs von Bertelsmann ist eine Unternehmenskultur, die auf Partnerschaft, Unternehmergeist, Kreativität und gesellschaftlicher Verantwortung basiert.

Bertelsmann steht für Kreativität und Unternehmergeist.

Diese besondere Kombination zeichnet uns aus. Sie macht uns einzigartig und treibt uns zu Höchstleistungen. So entstehen erstklassige Medien- und Kommunikationsangebote, die Menschen auf der ganzen Welt begeistern und unseren Kunden innovative Lösungen aufzeigen.

Wir agieren unabhängig und sind dezentral organisiert. Wir übertragen unseren Mitarbeitern ein hohes Maß an Verantwortung und gewähren ihnen große Freiräume, um eigene Ideen zu entwickeln und zu verwirklichen.

Wir streben Spitzenpositionen in attraktiven Märkten sowie eine angemessene Verzinsung des eingesetzten Kapitals an. Bertelsmann folgt dabei einer langfristigen Strategie des profitablen Wachstums. Durch kontinuierliche Stärkung unserer Kerngeschäfte, laufende Entwicklung unseres Portfolios und Expansion in neue Wachstumsfelder steigern wir nachhaltig den Wert des Unternehmens und sichern seine Kontinuität.

Bertelsmann gestaltet die Zukunft der Medien und Dienstleistungen – verantwortungsvoll, leistungsstark und kreativ.

BERTELSMANN

AUF EINEN BLICK

Konzernzahlen (IFRS)

in Mio. €	2010	2009	2008	2007	2006
Geschäftsentwicklung					
Konzernumsatz	15.786	15.110	16.118	18.758	19.297
Operating EBIT	1.852	1.438	1.568	1.811	1.867
Operating EBITDA	2.400	2.000	2.130	2.467	2.548
Umsatzrendite in Prozent ¹⁾	11,7	9,5	9,7	9,7	9,7
Bertelsmann Value Added (BVA) ²⁾	371	50	88	133	101
Konzernergebnis	656	35	270	405	2.424
Investitionen	753	662	1.095	1.032	1.092
Bilanz					
Eigenkapital	6.486	5.980	6.231	6.124	6.429
Eigenkapitalquote in Prozent	34,5	30,9	31,0	28,1	28,6
Bilanzsumme	18.779	19.378	20.132	21.776	22.498
Nettofinanzschulden	1.913	2.793	3.445	4.282	4.582
Wirtschaftliche Schulden ³⁾	4.915	6.024	6.627	7.720	8.450
Leverage Factor	2,3	3,2	3,2	3,1	3,4
Mitarbeiter (Anzahl)					
Deutschland	36.462	36.930	38.421	36.832	34.336
International	67.957	65.774	67.662	65.565	62.796
Gesamt	104.419	102.704	106.083	102.397	97.132
Dividende an die Aktionäre der Bertelsmann AG	180	60	120	120	120
Genussscheinausschüttung	44	76	76	76	77
Gewinnbeteiligung der Mitarbeiter	118	64	75	82	73

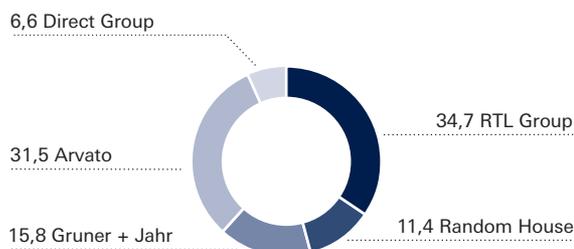
Werte für das Geschäftsjahr 2009 angepasst; übrige wie im jeweiligen Geschäftsjahr berichtet.

¹⁾ Bezogen auf das Operating EBIT.

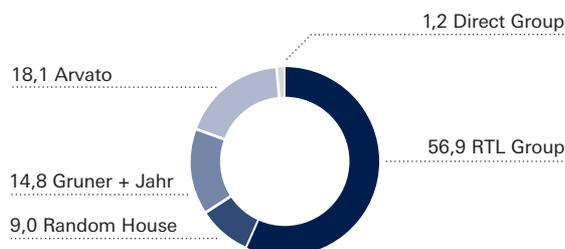
²⁾ Bertelsmann verwendet den BVA als Steuerungsgröße zur Beurteilung der Ertragskraft des operativen Geschäfts sowie der Kapitalrentabilität.

³⁾ Nettofinanzschulden zuzüglich Pensionsrückstellungen (unter Berücksichtigung von IAS 19.93A), Genusskapital und Barwert Operating Leases.

Umsatz nach Bereichen in Prozent*



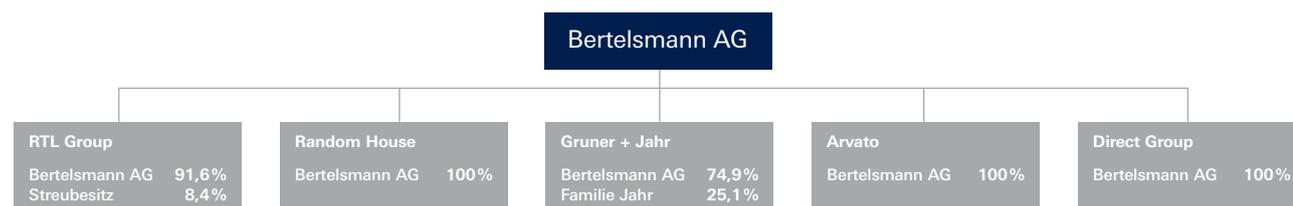
Operating EBIT nach Bereichen in Prozent*



*Basis: Summe der Bereiche vor Corporate/Konsolidierung.

DIE UNTERNEHMENSBEREICHE

AUF EINEN BLICK



RTL Group

in Mio. €	2010	2009	2008	2007	2006
Umsatz	5.591	5.156	5.774	5.707	5.640
Operating EBIT	1.102	806	927	978	835
Mitarbeiter (Anzahl)	12.339	12.241	12.360	11.392	11.307

Random House

in Mio. €	2010	2009	2008	2007	2006
Umsatz	1.828	1.723	1.721	1.837	1.947
Operating EBIT	173	137	137	173	182
Mitarbeiter (Anzahl)	5.264	5.432	5.779	5.764	5.804



Gruner + Jahr

in Mio. €	2010	2009	2008	2007	2006
Umsatz	2.549	2.508	2.769	2.831	2.861
Operating EBIT	287	203	225	264	277
Mitarbeiter (Anzahl)	13.337	13.571	14.941	14.448	14.529

Arvato

in Mio. €	2010	2009	2008	2007	2006
Umsatz	5.083	4.826	4.993	4.917	4.782
Operating EBIT	350	345	369	366	367
Mitarbeiter (Anzahl)	63.985	60.323	62.591	51.846	46.584



Direct Group

in Mio. €	2010	2009	2008	2007	2006
Umsatz	1.069	1.246	1.259	2.555	2.665
Operating EBIT	24	28	22	10	110
Mitarbeiter (Anzahl)	8.485	10.087	9.268	15.109	14.996



www.bertelsmann.de | www.rtl-group.com | www.randomhouse.com | www.guj.de | www.arvato.de | www.directgroup-bertelsmann.de

Werte für das Geschäftsjahr 2009 angepasst; übrige wie im jeweiligen Geschäftsjahr berichtet.

Die RTL Group ist Europas führender Unterhaltungskonzern. Zum Portfolio des größten europäischen Rundfunkunternehmens zählen Beteiligungen an 40 TV-Sendern und 33 Radiostationen in zehn Ländern. Der Produktionsarm der RTL Group, Fremantle Media, ist einer der größten internationalen Produzenten außerhalb der Vereinigten Staaten. Jedes Jahr produziert Fremantle Media rund 9.500 Programmstunden in 54 Ländern. Bertelsmann ist mit einer Beteiligung von rund 92 Prozent Hauptaktionär der RTL Group.

www.rtl-group.com

Random House ist sowohl im Print- als auch im digitalen Bereich die international führende Publikumsverlagsgruppe. Ihr Portfolio umfasst 200 redaktionell unabhängige Verlage in 16 Ländern, die zusammen jährlich 10.000 neue Titel herausgeben. Random House verkauft 400 Millionen Bücher, Hörbücher und E-Books pro Jahr. Die Gruppe ist eine hundertprozentige Tochter der Bertelsmann AG.

www.randomhouse.com

Das Druck- und Verlagshaus Gruner + Jahr ist Europas führendes Zeitschriftenhaus. Rund 13.500 Mitarbeiter erreichen mit mehr als 500 Magazinen und digitalen Angeboten Leser und Nutzer in über 30 Ländern. 74,9 Prozent von Gruner + Jahr gehören zur Bertelsmann AG, 25,1 Prozent hält die Hamburger Verlegerfamilie Jahr.

www.guj.de

Arvato ist einer der führenden international vernetzten Medien- und Kommunikationsdienstleister. Mehr als 60.000 Mitarbeiter konzipieren und realisieren für Geschäftskunden aus aller Welt maßgeschneiderte Lösungen für unterschiedlichste Geschäftsprozesse entlang integrierter Dienstleistungsketten. Arvato ist eine hundertprozentige Tochter der Bertelsmann AG.

www.arvato.de

Die Direct Group Bertelsmann ist mit ihren Medienclubs, Buchhandlungen, Internetaktivitäten, Verlagen und Distributionsfirmen in zwölf Ländern tätig und bedient ihre rund 14 Millionen Kunden auf allen Kanälen: via Katalog, im Internet, über Club- und Buchhandelsfilialen sowie durch Agenten in den französisch- und deutschsprachigen Ländern, Spanien und Osteuropa. Die Direct Group gehört zu 100 Prozent zur Bertelsmann AG.

www.directgroup-bertelsmann.de



BERTELSMANN
media worldwide

INHALT

UNTERNEHMENSINFORMATIONEN

6 – 11	MANAGEMENT
6	Brief des Vorstandsvorsitzenden
10	Vorstand
12 – 19	UNTERNEHMEN
12	Konzernstrategie
14	Bertelsmann Essentials
16	Corporate Responsibility
20 – 57	UNTERNEHMENSBEREICHE
22	RTL Group
28	Random House
34	Gruner + Jahr
40	Arvato
46	Direct Group
52	Corporate
58	VOICE

FINANZINFORMATIONEN

60–84	KONZERNLAGEBERICHT
85–159	KONZERNABSCHLUSS
85	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
86	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
87	Konzernbilanz
88	Konzern-Kapitalflussrechnung
89	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
90	Konzernanhang
160–161	CORPORATE GOVERNANCE
162–165	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
166–168	ORGANE MANDATE
166	Aufsichtsrat
168	Vorstand
169	BESTÄTIGUNGSVERMERK
170	BILANZEID
171–172	WEITERE ANGABEN
171	Glossar
172	Finanzkalender/Kontakt
172	Impressum



HARTMUT OSTROWSKI | Vorstandsvorsitzender der Bertelsmann AG

Liebe Leserinnen und Leser,
Liebe Freunde des Hauses Bertelsmann,

„Bertelsmann – Eine Zukunftsgeschichte“ – so lautete der Leitgedanke, unter dem wir im vergangenen Jahr unseren 175. Firmengeburtstag gefeiert haben. Auf eine der wesentlichen Leistungen dieses Jubiläumsjahres werfen Sie gerade einen Blick: unsere Geschäftszahlen. Sie zeigen: Bertelsmann hat auch im Jahr 2010 ein sehr erfreuliches Kapitel dieser Zukunftsgeschichte geschrieben.

Das abgelaufene Geschäftsjahr wird uns also nicht nur in Erinnerung bleiben, weil wir auf vielfältige Weise den Aufstieg eines kleinen, protestantischen Verlags zu einem internationalen Medien- und Dienstleistungsunternehmen gewürdigt haben. Sondern auch, weil es uns gelungen ist, Chancen für die Zukunft unseres Hauses zu ergreifen und die Weichen wieder auf Wachstum zu stellen.

Das beste Beispiel hierfür: unsere starke Stellung im Digitalgeschäft, die wir erneut ausgebaut haben. Unsere Inhalte, Marken und Dienstleistungen verbreiten wir erfolgreich überall dort, wo sie nachgefragt werden – und damit zunehmend digital.

UM ES AUF DEN PUNKT ZU BRINGEN: 2010 WAR EINES DER BISHER ERFOLGREICHSTEN GESCHÄFTSJAHRE FÜR BERTELSMANN!

Unser Umsatz hat sich mit einem Plus von 4,5 Prozent kräftig erholt und sowohl unser operatives Ergebnis als auch unser Konzernergebnis sind sprunghaft gestiegen. Mit 1,85 Milliarden Euro liegt das Operating EBIT weit über dem Niveau des Vorjahres und in einigen Geschäften auf Rekordhöhe. Unsere operative Umsatzrendite hat mit 11,7 Prozent einen Höchststand erreicht. Das Konzernergebnis übertrifft mit 656 Millionen Euro unsere Prognose. Die Mittelfreisetzung aus dem laufenden Geschäft ist mit gut zwei Milliarden Euro ebenfalls auf einem Rekordwert. Dies hat dazu beigetragen, dass wir unsere Nettofinanzschulden weiter senken konnten und jetzt signifikante Mittel für Investitionen frei werden. Wir haben uns also neuen Handlungsspielraum erarbeitet.

Natürlich werden wir uns jetzt nicht zurücklehnen. Denn auch wenn nahezu all unsere Geschäfte führende Marktpositionen einnehmen: Einige unserer Geschäfte agieren in reifen Märkten – und viele in Märkten, die strukturelle Umbrüche erleben. Neues Wachstum erfordert hier eine klare, nach vorn gerichtete Strategie. Und die haben wir bei Bertelsmann:

WIR STÄRKEN UNSERE KERNGESCHÄFTE. WIR ENTWICKELN UNSER PORTFOLIO. UND WIR EXPANDIEREN IN NEUE WACHSTUMSFELDER.

Konkret bedeutet dies erstens: Wir bauen die starken Wettbewerbspositionen unserer bestehenden Geschäfte konsequent aus. Beispielsweise, indem wir alle Möglichkeiten, die uns die Digitalisierung bietet, aktiv ergreifen – sei es durch eine Ausweitung des E-Book-Angebots, digitale TV-Kanäle, die zunehmende Monetarisierung unserer Web-Portale und Apps auf Basis unserer starken Marken oder durch digitale Services für Unternehmen wie Microsoft und Google. Außerdem nutzen wir unser vorhandenes unternehmerisches Know-how für angrenzende Geschäftsfelder: zum Beispiel unsere journalistische Expertise für Corporate Publishing oder unsere Dienstleistungsexpertise für den Bereich E-Commerce.

Zu unserer zweiten strategischen Säule: Nachdem wir uns in den vergangenen Jahren bereits von wachstumsschwachen Geschäften wie dem Tonträgergeschäft, Teilen der Direct Group und dem britischen TV-Sender Five getrennt haben, sind die wesentlichen Schritte unserer Portfolio-Entwicklung getan. Wir überprüfen die strategische Position aller Bertelsmann-Geschäfte aber auch in Zukunft sorgsam.

Beim dritten Punkt, der Expansion, zahlt sich besonders aus, dass unsere Geschäfte so erfreulich laufen: Wir verfügen über den nötigen Finanzierungsspielraum und über die unternehmerische Erfahrung, um neue Wachstumsfelder zu erschließen. Chancen hierfür ergeben sich in vielen Feldern, die bislang zwar noch nicht Teil unseres Kerngeschäfts sind, die aber künftiges Wachstum versprechen: Hier denken wir unter anderem an den Bereich Bildung oder Professional Information Services. Bereits heute investieren unsere Venture-Capital-Fonds BDMI und BAI gezielt in neue technologische Trends und wachsende Volkswirtschaften, um Geschäftschancen für morgen voranzutreiben.

Der dynamische Aufstieg unseres neuen Musikrechtegeschäfts BMG zeigt, wie Expansion gelingen kann, wenn Erfahrung, ein klares Konzept und ein attraktiver Markt zusammenkommen.

Der Schlüssel zu unserem Erfolg bleibt das, was Bertelsmann schon in den vergangenen 175 Jahren stark gemacht hat: die Verbindung zweier Eigenschaften, die uns nach meinem Dafürhalten von anderen Unternehmen unterscheidet, nämlich die einzigartige Kombination aus

KREATIVITÄT + UNTERNEHMERGEIST

Sie zeichnet Bertelsmann aus: Wir haben mehr als 100.000 Kolleginnen und Kollegen mit hervorragenden Ideen. Und wir geben ihnen die notwendigen dezentralen Freiräume, diese Ideen umzusetzen, aus ihnen florierende Geschäfte zu machen.

Kreativität ohne Unternehmergeist bleibt häufig brotlos. Unternehmergeist erlangt erst mit Kreativität Inspiration. Diese beiden Kräfte – Kreativität und Unternehmergeist – bestmöglich zur Entfaltung zu bringen, darauf wird es auch in der Zukunft ankommen.

Herzlichst,





MARKUS DOHLE ROLF BUCH THOMAS RABE HARTMUT OSTROWSKI GERHARD ZEILER BERND BUCHHOLZ

BERTELSMANN VORSTAND

HARTMUT OSTROWSKI

Mitglied des Vorstands der Bertelsmann AG seit 1. September 2002,
Vorsitzender des Vorstands der Bertelsmann AG, Gütersloh, seit 1. Januar 2008.
Geboren am 25. Februar 1958 in Bielefeld.

ROLF BUCH

Mitglied des Vorstands der Bertelsmann AG seit 1. Januar 2008,
Vorsitzender des Vorstands der Arvato AG, Gütersloh.
Geboren am 2. April 1965 in Weidenau/Siegen.

DR. BERND BUCHHOLZ

Mitglied des Vorstands der Bertelsmann AG seit 17. Juli 2009,
Vorsitzender des Vorstands der Gruner + Jahr AG, Hamburg.
Geboren am 2. November 1961 in Berlin.

MARKUS DOHLE

Mitglied des Vorstands der Bertelsmann AG seit 1. Juni 2008,
Chairman und Chief Executive Officer von Random House, New York.
Geboren am 28. Juni 1968 in Arnshagen.

DR. THOMAS RABE

Mitglied des Vorstands der Bertelsmann AG seit 1. Januar 2006,
Chief Financial Officer und in Personalunion Leiter des Corporate Center der Bertelsmann AG, Gütersloh.
Geboren am 6. August 1965 in Luxemburg.

GERHARD ZEILER

Mitglied des Vorstands der Bertelsmann AG seit 1. Oktober 2005,
Chief Executive Officer der RTL Group, Luxemburg.
Geboren am 20. Juli 1955 in Wien.

KONZERNSTRATEGIE

Bertelsmann verfolgt das Ziel, im Sinne aller Interessengruppen die Kontinuität des Unternehmens zu sichern und den Wert kontinuierlich und nachhaltig durch Wachstum und eine angemessene Verzinsung des eingesetzten Kapitals zu steigern. Die Konzernstrategie basiert auf den Strategischen Leitlinien, die den Rahmen der Konzernentwicklung in Hinblick auf Branchen, Regionen, Marktposition, Diversifizierung, Kontrolle der Geschäfte und Geschäftssteuerung definieren und unter Berücksichtigung veränderter Markt- und Rahmenbedingungen weiterentwickelt werden.

Im Einklang mit den Strategischen Leitlinien hat der Vorstand für den Konzern drei strategische Prioritäten abgeleitet:

STÄRKEN
STÄRKUNG DER KERNGESCHÄFTE



ENTWICKELN
ENTWICKLUNG DES PORTFOLIOS



EXPANDIEREN
EXPANSION IN NEUE WACHSTUMSFELDER

WAS HEISST STÄRKEN?

- + Bestehende Geschäfte verbessern und gezielt in die Stärkung und den Ausbau investieren
- + Marktchancen konsequent nutzen, insbesondere der Digitalisierung

WAS HEISST ENTWICKELN?

- + Geschäfte kontinuierlich überprüfen
- + Portfolio in bestehenden Geschäftsfeldern ausbauen, vor allem geografisch

WAS HEISST EXPANDIEREN?

- + Durch organischen Neuaufbau und den Erwerb von Geschäften in neue Wachstumsfelder einsteigen

BERTELSMANN ESSENTIALS

Die Bertelsmann Essentials enthalten die Ziele und Grundwerte für alle Mitarbeiter, Führungskräfte und Gesellschafter des Unternehmens und bauen auf der Unternehmensverfassung auf. Unsere Führungskräfte sind verpflichtet, diese Werte zu verkörpern und durch ihr Vorbild weiterzutragen. Die Bertelsmann Essentials geben das geltende gemeinsame Verständnis unserer Unternehmenskultur wieder und unterliegen einem ständigen Prozess der kritischen Überprüfung, Überarbeitung und Verbesserung.

PARTNERSCHAFT

Partnerschaft zum Nutzen der Mitarbeiter und des Unternehmens ist die Grundlage unserer Unternehmenskultur. Motivierte Mitarbeiter, die sich mit dem Unternehmen und seinen Grundwerten identifizieren, sind die treibende Kraft für Qualität, Effizienz, Innovationsfähigkeit und Wachstum des Unternehmens. Die Basis unseres partnerschaftlichen Führungsverständnisses bilden gegenseitiges Vertrauen, Respekt vor dem Einzelnen sowie das Prinzip der Delegation von Verantwortung. Unsere Mitarbeiter haben größtmöglichen Freiraum, sie sind umfassend informiert und nehmen sowohl an Entscheidungsprozessen als auch am wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens teil. Für ihre Weiterentwicklung und die Sicherung ihrer Arbeitsplätze setzen wir uns ein.

KREATIVITÄT

Unser Ziel ist es, Heimat für Künstler, Autoren und kreative Talente in all unseren Geschäftsfeldern zu sein. Wir fördern ihre kreative Entwicklung und ihren geschäftlichen Erfolg. Wir setzen uns weltweit für den Schutz geistigen Eigentums ein. Wir fördern die künstlerische und geistige Freiheit, den Schutz von Demokratie und Menschenrechten, den Respekt vor Traditionen und kulturellen Werten; deshalb spiegeln unsere Inhalte eine Vielfalt von Einstellungen und Meinungen wider. Die von den Bedürfnissen unserer Kunden geleitete kontinuierliche Optimierung und fortwährende Innovation sind die Eckpfeiler unseres Erfolgs.

UNTERNEHMERGEIST

Das Prinzip der Dezentralisation ist ein Schlüssel zu unserem Erfolg; es ermöglicht Flexibilität, Verantwortung, Effizienz und unternehmerisches Handeln unserer Mitarbeiter. Unsere Firmen werden von Geschäftsführern geleitet, die als Unternehmer handeln: Sie genießen weitreichende Unabhängigkeit und tragen umfassende Verantwortung für die Leistung ihrer Firmen. Unsere Führungskräfte handeln nicht nur im Interesse der Einzelfirma, sondern sind auch dem Interesse des Gesamtunternehmens verpflichtet.

GESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG

Unabhängigkeit und Kontinuität unseres Unternehmens werden dadurch gesichert, dass die Mehrheit der Aktienstimmrechte bei der Bertelsmann Verwaltungsgesellschaft liegt. Unsere Gesellschafter verstehen Eigentum als Verpflichtung gegenüber der Gesellschaft. Sie sehen das Unternehmen in der Marktwirtschaft dadurch legitimiert, dass es einen Leistungsbeitrag für die Gesellschaft erbringt. Diesem Selbstverständnis entspricht auch die Arbeit der Bertelsmann Stiftung, in die die Mehrheit der Bertelsmann-Aktien eingebracht wurde. Unsere Firmen achten Recht und Gesetz und lassen sich von ethischen Grundsätzen leiten. Sie verhalten sich gegenüber der Gesellschaft und der Umwelt stets verantwortungsbewusst.

CORPORATE RESPONSIBILITY

VERANTWORTUNG IST TEIL UNSERES SELBSTVERSTÄNDNISSES

Gesellschaftliche Verantwortung ist als eines der vier Bertelsmann Essentials seit jeher fest in der Unternehmenskultur der Bertelsmann AG und damit in unserem Geschäft verwurzelt. Bertelsmann versteht sich als Teil und Partner der Gesellschaft. Doch wenn wir von Corporate Responsibility sprechen, meinen wir damit mehr als eine soziale oder gesellschaftliche Verantwortung im engeren Sinne. Wir wollen nachhaltig verantwortungsvoll handeln – besonders dort, wo sich unsere Wertschöpfung und die Erwartungen unserer Stakeholder berühren: in unserem wirtschaftlichen Umfeld, gegenüber unseren Mitarbeitern, in der Gesellschaft und im Umgang mit der Umwelt. Unser Engagement orientiert sich hierbei eng an unserer dezentralen Unternehmensstruktur: Wir engagieren uns weltweit an unseren Standorten, entlang unseren Wertschöpfungsketten und thematisch nah am Medien- und Servicesgeschäft.

UNSERE ÖKONOMISCHE VERANTWORTUNG

Wachstum und Kontinuität des Unternehmens sind die Basis unserer gesellschaftlichen Verantwortung. Voraussetzung hierfür ist es, Gewinne zu erwirtschaften und eine das Wachstum und die Kontinuität des Unternehmens sichernde Verzinsung des eingesetzten Kapitals zu erzielen. Denn nur dies sichert Beschäftigung und schafft Arbeitsplätze – und damit leisten wir einen Beitrag zum Wohlstand in den Ländern und an den Standorten, an denen wir tätig sind. Unser unternehmerisches Handeln folgt den Grundsätzen guter Unternehmensführung und ist geleitet von ethischen Grundsätzen.

UNSERE VERANTWORTUNG GEGENÜBER DEN MITARBEITERN

Die Partnerschaft zwischen Mitarbeitern und Führungskräften lenkt unser Denken und Handeln – und das zum Nutzen aller Beteiligten: Es entspricht dem gemeinsamen Grundverständnis von Gesellschaftern, Unternehmensführung und Mitarbeitervertretern bei Bertelsmann, dass ein partnerschaftlicher Umgang nicht nur die Zufriedenheit und Identifikation aller mit dem Unternehmen und der persönlichen Aufgabe fördert, sondern auch eine der wichtigsten Voraussetzungen für den unternehmerischen Erfolg darstellt. Deshalb messen wir der Verantwortung für unsere Mitarbeiter seit jeher eine besonders hohe Bedeutung bei.

UNSERE VERANTWORTUNG GEGENÜBER DER GESELLSCHAFT

Medien sind mehr als nur eine Ware. Medieninhalte sind sowohl Wirtschaftsgut als auch Kulturgut. Daraus leitet sich für uns als Medienmacher eine besondere Verantwortung ab: Mit einer Vielfalt kreativer Unterhaltungs- und Informationsangebote wollen wir zu einer pluralistischen Medienlandschaft beitragen. Verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln bestimmt auch als Dienstleistungsunternehmen unseren Alltag. Unser Ziel ist es dabei, Ökonomie und Ökologie in Kooperation mit unseren Kunden in Einklang zu bringen und sämtliche Prozesse nachhaltig zu gestalten. Darüber hinaus sprechen wir wichtige gesellschaftliche Themen gezielt an; so sensibilisieren wir die Menschen und erhöhen gleichzeitig die öffentliche Aufmerksamkeit für diese Themen. Wir handeln als guter Bürger und setzen uns an unseren Standorten aktiv und unterstützend für ein lebenswertes Umfeld und gegen soziale Missstände ein. Außerdem engagieren wir uns für die Förderung von Lese- und Medienkompetenz sowie des talentierten Nachwuchses in der Medienbranche.

UNSERE VERANTWORTUNG GEGENÜBER DER UMWELT

Wer Bücher und Zeitschriften druckt und herausgibt, Fernsehen macht und Filme produziert, CDs und DVDs versendet und eine Vielzahl verschiedener Dienstleistungen anbietet, tritt in vielfältige Wechselbeziehungen mit der Umwelt. Deshalb ist der Umwelt- und Klimaschutz für uns ein zentrales Anliegen: Es ist fester Bestandteil unserer unternehmerischen Verantwortung, entlang unserer gesamten Wertschöpfungskette verantwortungsbewusst mit natürlichen Ressourcen umzugehen. Ein internationales Gremium mit Umweltexperten aller Unternehmensbereiche, das „be green“-Team, steuert unser Engagement in diesem Bereich.

CORPORATE RESPONSIBILITY

Das Corporate-Responsibility-Portal von Bertelsmann bietet umfassende Informationen zu unserem gesellschaftlichen Engagement. Dazu zählen der partnerschaftliche Umgang mit den Mitarbeitern, Ethics & Compliance, die Verantwortung für Medieninhalte, Produkte und Dienstleistungen sowie der nachhaltige Umgang mit natürlichen Ressourcen. Zahlen und Fakten belegen dieses Engagement von Bertelsmann, seinen Unternehmensbereichen und Firmen auf der ganzen Welt. Darüber hinaus werden ausgewählte Produkte zum Thema Nachhaltigkeit vorgestellt.

Home Impressum Datenschutz Kontakt Feedback Glossar Startpage English RSS Feed

BERTELSMANN
media worldwide

Corporate Responsibility

Unser Verständnis | Mitarbeiter | Governance & Compliance | Medieninhalte & Produkte | Umwelt | Unser Engagement | Zahlen & Fakten | Aktuelles | Suchwort eingeben

Bertelsmann AG in Gütersloh | Bertelsmann AG weltweit | Unternehmensbereiche weltweit | Projektdatenbank

Sie befinden sich hier: [Home](#) [Unser Engagement](#)

Vielfalt der Verantwortung

Das unternehmerische Prinzip der Dezentralität gilt auch für unser Corporate-Responsibility-Engagement. Aus diesem Grund sind unsere vielfältigen Projekte genau so über die ganze Welt verteilt wie unsere einzelnen Firmen: von Gütersloh bis Peking, von Spanien bis Südafrika.

Der Nutzen eines dezentral organisierten Unternehmens wie der Bertelsmann AG liegt auf der Hand: Einzelne Unternehmen konzentrieren sich dank großer unternehmerischer Freiheit auf das, was sie am besten können. Schnell, flexibel und nah an den Bedürfnissen der Kunden. Und genau so haben wir auch unser Corporate-Responsibility-Engagement konzipiert. Unsere Unternehmensbereiche und Firmen engagieren sich mit ihren Kernkompetenzen vor Ort und nach Bedarf. Im Ergebnis steht eine große Vielfalt unterschiedlicher Projekte und Initiativen. Eine Auswahl von Projekten und Initiativen finden Sie auf den nächsten Seiten – und in unserer [Projektdatenbank](#).

Bertelsmann AG in Gütersloh
Bertelsmann wurde 1835 in Gütersloh gegründet. Hier liegt die Kernzelle vieler unserer Geschäfte. Und auch heute noch hat unser Unternehmenssitz eine große Bedeutung für uns.
» Mehr...

Bertelsmann AG weltweit
Neben Gütersloh unterhält Bertelsmann auch in Berlin, Brüssel, New York und Peking Corporate Center beziehungsweise Unternehmensrepräsentanzen.
» Mehr...

Unternehmensbereiche weltweit
Bertelsmann ist der festen Überzeugung, dass die Geschäftsführer und Mitarbeiter vor Ort, in einem bestimmten Land und einem bestimmten Markt, am besten wissen, was gut für ihre Geschäfte ist.
» Mehr...

Projektsuche
Hier finden Sie zahlreiche Corporate-Responsibility-Projekte und -Initiativen aus der Bertelsmann-Welt.
» Zur Projektdatenbank

Medienpatente
Hier finden Sie ausgewählte Produkte zum Thema Nachhaltigkeit.
» Mehr...

Glossar
Challenging your job? FSC? Work-Life-Balance? Hier erläutern wir Ihnen wichtige Begriffe.

100% WIKI | [DE](#) | [EN](#) | [FR](#) | [IT](#) | [ES](#) | [PT](#) | [RU](#) | [CN](#) | [JP](#) | [KR](#) | [IN](#) | [BR](#) | [MX](#) | [AR](#) | [CL](#) | [CO](#) | [PE](#) | [VE](#) | [EC](#) | [UY](#) | [PY](#) | [BO](#) | [PR](#) | [VE](#) | [EC](#) | [UY](#) | [PY](#) | [BO](#) | [PR](#)

Auf dieser Website finden Sie Informationen darüber, wie die Bertelsmann AG ihre gesellschaftliche Verantwortung wahrnimmt. Informationen über die Aktivitäten der Bertelsmann Stiftung finden Sie unter [bertelsmann-stiftung.de](#)

<p>Unser Verständnis</p> <ul style="list-style-type: none"> Unsere Werte Werkzeiftlicher Ertrag und Verantwortung CR-Strategie CR-Organisation CR-Geschichte UN Global Compact 	<p>Mitarbeiter</p> <ul style="list-style-type: none"> Mitarbeiterbeteiligung Ausb- und Weiterbildung Bauf- und Familien Vielfalt Gesundheit Freie Mitarbeiter, Volontäre und Praktikanten 	<p>Governance und Compliance</p> <ul style="list-style-type: none"> Corporate Governance Code of Conduct Unternehmensbeteiligung Gesellschaftlicher Dialog 	<p>Medieninhalte und Produkte</p> <ul style="list-style-type: none"> Vielfalt und Integrität Pressehaftung Qualität und Verantwortung für Inhalte Schwache akzeptieren Hilfen von Medienkompetenz Zugang zu Informationen Einmalige gestiegenen Eigentums Kundenzufriedenheit 	<p>Umwelt</p> <ul style="list-style-type: none"> Papier und Plastik Vermeidung Bertelsmann Umwelt Tastforen 	<p>Unser Engagement</p> <ul style="list-style-type: none"> Bertelsmann AG in Gütersloh Bertelsmann AG weltweit Unternehmensbereiche weltweit Projektdatenbank 	<p>Zahlen und Fakten</p> <ul style="list-style-type: none"> Kennzahlen Zertifizierungen Rankings und Auszeichnungen Mitgliedschaft und Kooperationen
---	--	---	--	--	--	---

www.bertelsmann.de/verantwortung

01



UNSER ENGAGEMENT



02

03

Mitarbeiterbefragung 2010
Ihre Meinung zählt!

04

be green.

The environmental initiative of Bertelsmann AG

01 BEKENNTNIS ZU ETHICS & COMPLIANCE ALS FESTER BESTANDTEIL DER UNTERNEHMENSKULTUR

Die Bertelsmann AG setzt sich zum Ziel, die Einhaltung von Gesetzen sicherzustellen und eine Unternehmenskultur zu fördern, die zu ethischem Verhalten beiträgt. Das Bertelsmann Ethics & Compliance-Programm leistet hierzu einen wesentlichen Beitrag. Die tragenden Säulen des Programms sind die Compliance-Organisation mit klar definierten Aufgaben und Zuständigkeiten: dem Code of Conduct, dessen Grundsätze und Regeln Führungskräften und Mitarbeitern bei ihren Entscheidungen Orientierung geben, weiterhin Mechanismen zur Compliance-Überwachung, wie beispielsweise das Hinweisgebersystem, über das auf mögliche Verstöße hingewiesen werden kann, außerdem Verfahrensweisen zur Untersuchung von Hinweisen und die Reaktion auf Verstöße sowie unsere fortlaufenden Schulungs- und Kommunikationsmaßnahmen, die eine hohe Bekanntheit des Programms sicherstellen.

03 MITARBEITER GESTALTEN DIE ZUKUNFT UNSERES UNTERNEHMENS AKTIV MIT

Partnerschaft bedeutet auch, gemeinsam mit den Mitarbeitern das Unternehmen zu gestalten. Als Instrument der aktiven Mitgestaltung an Veränderungsprozessen etablierte sich die Mitarbeiterbefragung. So wurden 2010 weltweit mehr als 83.000 Mitarbeiter gebeten, ihre Meinung zu ihrer täglichen Arbeit zu äußern und dadurch wichtige Veränderungsprozesse anzustoßen. 70.000 Mitarbeiter in 47 Ländern nutzten die Chance und nahmen an der Befragung teil. Von über 5.000 Führungskräften, die einen Teambericht erhielten, haben 90 Prozent gemeinsam mit ihren Mitarbeitern Maßnahmen abgeleitet. Darüber hinaus wird auch auf Firmen-, Bereichs- und Konzernebene langfristig mit den Ergebnissen gearbeitet.

02 DIE INITIATIVE „LESESPASS“

Anlässlich ihres 175. Jubiläums hat die Bertelsmann AG gemeinsam mit den Partnern Stiftung Lesen und Goethe-Institut e.V. am 1. September 2010 die Initiative „Lesespaß“ gestartet. Ziel dieses Projekts ist es, Kinder aus lesefernen Familien sowie mit Migrationshintergrund an das Lesen heranzuführen. Das Besondere an „Lesespaß“ ist der ganzheitliche Ansatz: die zeitliche und räumliche Konzentration vieler aufeinander aufbauender Lesefördermaßnahmen sowie die enge Kooperation mit den lokalen Akteuren der Leseförderung. Dieser Weg wird schon länger in der Theorie der Leseförderung als Erfolg versprechend angesehen, er wurde jedoch bislang nur selten in der Praxis beschritten.

04 WELTWEITES MITARBEITER-ENGAGEMENT FÜR DEN KLIMASCHUTZ

Die Einbindung und Motivation der Mitarbeiter ist eine zentrale Säule der Klimaschutz-Strategie „be green“ der Bertelsmann AG. In diesem Sinne fanden bei Bertelsmann rund um den 1. Juni 2010 erstmals die internationalen „be green Days“ statt. Diese Aktionstage an über 35 Standorten in zehn Ländern machten mit zahlreichen „grünen“ Aktionen das Thema Umwelt- und Klimaschutz konkret erlebbar. So konnten sich die Mitarbeiter an den „be green Days“ einerseits darüber informieren, was Bertelsmann und ihr Unternehmen vor Ort bereits für den Umwelt- und Klimaschutz tun. Darüber hinaus erhielten sie Tipps, wie sie sich an ihrem Arbeitsplatz, auf dem Weg dorthin oder auch zu Hause noch umweltfreundlicher verhalten können. Ein eigens produzierter Motivationsfilm mit Bertelsmann-Mitarbeitern regte zum Nachdenken an und diente als verbindendes, emotionales Element für die vielfältigen Aktionen weltweit.

BERTELSMANN UNTERNEHMENSBEREICHE





BERTELSMANN
CORPORATE

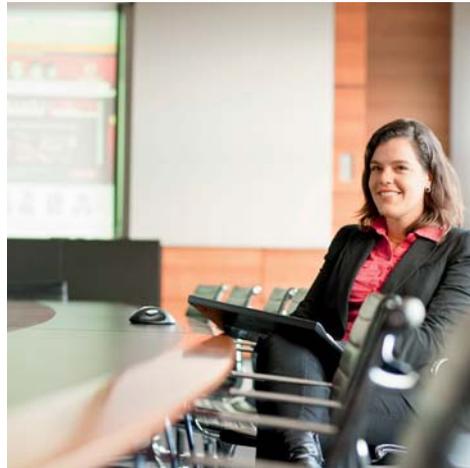
22	RTL Group
28	Random House
34	Gruener + Jahr
40	Arvato
46	Direct Group
52	Corporate

VOICE OF HOLLAND: EIN RTL-FORMAT FÜR ALLE KANÄLE

ERFOLGREICHER FALL

Annemarieke Loderus, verantwortlich für Online-Produktentwicklung und neue Geschäftsmöglichkeiten, sagt: „Wir haben es den Zuschauern ermöglicht, neue Erfahrungen zu machen, ihren Stars nahe zu sein und ihren Informationshunger auf allen Kanälen und zu jeder Zeit zu stillen.“

Annemarieke Loderus,
Development Manager, RTL Digital Media,
RTL Nederland, Hilversum



LIVE-ÜBERTRAGUNG AUF ALLEN KANÄLEN

„Eine Internet-Live-Übertragung auf allen Kanälen zu schaffen“, das ist es, was „The Voice of Holland“ für Jan Paul Dekker so besonders macht. „Dank Social Media fesselt die Show Millionen Online-User, die erwarten, dass Videos sofort verfügbar sind.“

Jan Paul Dekker, Manager Production,
RTL Nederland, Hilversum

EINE GANZ NEUE DIMENSION

„The Voice of Holland‘ verleiht dem Fernsehen eine ganz neue Dimension“, sagt Arthur Clement. „Der Zuschauer sieht nicht nur zu. Die Interaktion über Social Media vereinfacht das Mitmachen und ermöglicht es Nutzern, direkt ihre Meinung kundzutun.“

Arthur Clement,
Senior Account Manager Digital Media,
RTL Nederland, Hilversum



KREATIVITÄT



RTL Group
 Random House
 Gruner + Jahr
 Arvato
 Direct Group
 Corporate



ZWEITER SCHIRM

Arno Otto zielt auf den „zweiten Schirm“: „Es gab schon immer Zuschauer, die beim Fernsehen nebenbei etwas anderes gemacht haben. Aber durch den Boom bei Tablet-PCs ist die Hemmschwelle, diese beim Fernsehen zu nutzen, nun viel niedriger – eine große Chance für RTL.“

Arno Otto,
 Managing Director Digital Media,
 RTL Nederland, Hilversum

LERNFÄHIG, AUFMERKSAM, UNTERNEHMERISCH

Björn Fuchs leitet das für „TV-bezogene Telekommunikationsgeschäfte“ verantwortliche Team. „Gleichzeitig lernfähig, aufmerksam und unternehmerisch zu sein“ hilft ihm dabei, sich im Zusammenspiel aus sich veränderndem Nutzerverhalten, der Gesetzgebung und komplexen Umsatzmodellen zurechtzufinden.

Björn Fuchs, Manager Data Products,
 RTL Nederland, Hilversum



UNTERNEHMERGEIST

INTERAKTION

„Technik denken und übers Geschäft reden, ans Geschäft denken und über Technik reden“ – so beschreibt Jan-Willem Borsboom die Fähigkeiten, die er in seinem Job braucht. „The Voice of Holland“ bietet ihm und seinem Team eine ideale Plattform, um mit Fernsehzuschauern zu interagieren.

Jan-Willem Borsboom,
 Manager Product Development &
 Business-to-Consumer Marketing Digital,
 RTL Nederland, Hilversum



2,8 MILLIONEN ZUSCHAUER
ÜBER SECHS JAHRE SCHALTEN
IM SCHNITT PRO FOLGE EIN.

So erfolgreich war noch keine andere Talent-Show im holländischen Fernsehen: „The Voice of Holland“ toppt in puncto Einschaltquote alle Rekorde. Beim Finale sehen sogar 3,8 Millionen Zuschauer zu.

rt(4)

rt|nederland



BEN SAUNDERS

Der 27-Jährige wird von den Zuschauern in der Finalshow mit 59 Prozent der Stimmen zum Gewinner gewählt.

GESELLSCHAFTLICHES PHÄNOMEN

„The Voice of Holland“ avanciert zur meistgesehenen Casting-Show, die je auf RTL 4 lief.



„SEHEN, WAS SIE WOLLEN, WANN SIE ES WOLLEN UND AUF WELCHEM GERÄT SIE WOLLEN“

Mit diesen Worten beschreibt Arno Otto die unternehmerische Strategie von RTL Nederland. Und damit die Art, wie das Fernsehen der Zukunft aussehen kann.

Kaum eine zweite Sendergruppe ist so präsent in der digitalen Welt wie die niederländischen RTL-Group-Sender mit ihren Inhalten. Der Grund: „Das Internet ist für uns kein Medium, sondern eine Vertriebstechologie“, so Otto. „Wir sind also kein reines Rundfunkunternehmen mehr.“

Wir sind eine Firma, die audiovisuelle Inhalte vertreibt – für alle Kanäle und für alle Geräte.“

Wie diese „Vermarktung um 360 Grad“ konkret aussieht, zeigt die Casting-Show „The Voice of Holland“, für Otto „das erste zu 100 Prozent crossmediale Format weltweit“. Schon die Auswahl der Bewerber für das im September 2010 startende Wettsingen auf RTL 4 ist ein Novum: Kandidaten können auf der „Voice of Holland“-Homepage vorsingen, andere Web-Besucher bewerten die Auftritte – je positiver, desto größer die Chance, in der Show aufzutreten.

RTL Group
 Random House
 Gruner + Jahr
 Arvato
 Direct Group
 Corporate



**ce
 olland**



ONLINE

Mehr als 2,4 Millionen Unique Visitors auf der Website, rund 14,5 Millionen abgerufene Videos: „The Voice of Holland“ ist ein Phänomen im Internet.

40.000
 FACEBOOK-FANS

90.000
 HYVES-FANS

38.000
 FOLLOWER AUF TWITTER



MOBILE APP

Die App zu „The Voice of Holland“ wird 75.000 Mal heruntergeladen.



PRINT UND PLAKAT

Ob als Zeitschrift oder Werbebanner – „The Voice of Holland“ ist nicht nur im Fernsehen präsent.

Dieser enge Kontakt zwischen Zuschauern und Teilnehmern geht nie mehr verloren: Über eine spezielle App halten die Kandidaten ihre Fans die ganze Staffel über auf dem Laufenden, ein Reporter versorgt die 40.000 Facebook-Fans und 38.000 Twitter-Follower mit weiteren Infos, in der Reality-Sendung „The Voice of Holland – Real Life“ lernen die Zuschauer die Stars privat kennen. Das Konzept geht auf: Die Songs der Show-Teilnehmer, als Download verfügbar, stürmen die niederländischen Charts. Aufmerksamkeit ist garantiert – durch zahllose YouTube-Clips, ein begleitendes Print-Magazin

und mehrere Live-Konzerte der Kandidaten. So geht die Show auch nach dem Finale im Fernsehen weiter. Ein echtes Netzwerk der Kreativität.

Und eine Strategie, die sich auch unternehmerisch auszahlt: Im Fernsehen avanciert „The Voice of Holland“ zur meistgesehenen Casting-Show, die je auf RTL 4 lief. Darüber hinaus verdient RTL Nederland an den Online-Abrufen, an der dort geschalteten Werbung, an den Konzerten und am Print-Magazin.



Die RTL Group ist Europas führender Unterhaltungskonzern mit Beteiligungen an 40 Fernsehsendern und 33 Radiostationen in zehn Ländern sowie an Produktionsgesellschaften weltweit. Zu den TV-Sendern des größten europäischen Rundfunkunternehmens zählen RTL Television in Deutschland, M6 in Frankreich und die RTL-Sender in den Niederlanden, Belgien, Luxemburg, Kroatien und

Ungarn sowie Alpha TV in Griechenland, Ren TV in Russland und Antena 3 in Spanien. Das Flaggschiff der RTL Group unter den Radiostationen ist RTL in Frankreich. Der Produktionsarm der RTL Group, Fremantle Media, ist einer der größten internationalen Produzenten außerhalb der Vereinigten Staaten. Jedes Jahr produziert Fremantle Media rund 9.500 Programmstunden in 54 Ländern.

5.591

Mio. € Umsatz

1.102

Mio. € Operating EBIT

12.339

Mitarbeiter weltweit

»Fernsehen auf Abruf, über das Internet oder auf Mobilgeräten: Das TV-Geschäft wurde schon immer durch neue Technologien angetrieben – und umgekehrt. Jede Innovation hat das Fernsehen noch abwechslungsreicher und populärer gemacht. Das gilt auch heute. Darum sage ich: Die Zukunft des Fernsehens ist ... das Fernsehen.«

GERHARD ZEILER, CEO, RTL Group

RTL Group
Random House
Gruner + Jahr
Arvato
Direct Group
Corporate



01



02



HIGHLIGHTS 2010

03



04



01 ANHALTENDER ERFOLG UNTER EINEM DACH VEREINT

Seit Herbst 2010 sind alle Einheiten der Mediengruppe RTL Deutschland unter einem Dach in Köln-Deutz vereint, in einem der modernsten Sendezentren Europas. Der Umzug bildet das Fundament für eine verbesserte Kommunikation, Koordination und Kooperation im Unternehmen, besonders zwischen den Nachrichtenformaten. Bereits das 18. Jahr in Folge war RTL Television mit einem Anteil von 18,1 Prozent Marktführer bei den 14- bis 49-jährigen Zuschauern. Insgesamt erzielte die deutsche Senderfamilie einen Marktanteil von 35 Prozent in dieser Zielgruppe. Zudem war RTL Television 2010 mit einem Marktanteil von 13,6 Prozent auch beim Gesamtpublikum die Nummer eins.

03 WEITERE DIVERSIFIZIERUNG DURCH WICHTIGE ÜBERNAHMEN

Fremantle Media hält nun 62,5 Prozent an Radical Media und hat seinen Anteil an Ludia, einem in Montreal ansässigen Entwickler interaktiver Spiele, auf 80 Prozent erhöht. Diese Übernahmen sind Teil der Strategie von Fremantle Media, seine Aktivitäten kontinuierlich durch neue Geschäftsmodelle und Kundengruppen zu erweitern. Radical Media ist eine der führenden Produktionsgesellschaften für TV-Werbung in den USA und erstellt Markeninhalte im Unterhaltungsbereich. Ludia entwickelt Unterhaltungsspiele für Spiele-Konsolen, PCs sowie iPhone und iPad Apps, von denen sich viele an bekannten Fremantle-Media-Formaten wie „The Price is Right“ und „Family Feud“ orientieren.

02 HÖHERE EINSCHALTQUOTEN DURCH NEUE TECHNOLOGIEN

Mit ihrem wachsenden Angebot an On-Demand-Diensten und mobilen Applikationen hat die RTL Group den Publikumsgeschmack getroffen. Bisher wurden über 60 Apps gestartet, die rund 10 Millionen Downloads registrierten. Im Jahr 2010 verzeichneten die Online-Plattformen mehr als 1,4 Milliarden Videoabrufe, was einer Steigerung von 46 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. RTL Television und M6 bieten neben ihren Catch-up-TV-Diensten nun auch ihr Liveprogramm auf iPhones und iPads an. Eine weitere Innovation ist das M6-Abonnement „Pass Séries VIP“, das US-Serien wie „NCIS“ bereits 24 Stunden nach ihrer Ausstrahlung in den USA anbietet.

04 X-FAKTOR: VOLLER ERFOLG FÜR RTL KLUB

Im August war der Start von „X-Faktor“ in Ungarn auf RTL Klub das wichtigste Event auf dem hart umkämpften Sendeplatz am Samstagabend. Mit einem Marktanteil von 53,3 Prozent bei den 18- bis 49-Jährigen setzte sich „X-Faktor“ gegen die starke Konkurrenz von „Megasztár“ auf TV2 durch und erreichte ein fast doppelt so großes Publikum wie die konkurrierende Casting-Show, die bereits in der fünften Staffel lief. „X-Faktor“ wird gemeinsam von Grundy Light Entertainment und IKO Productions für RTL Klub produziert, präsentiert bekannte ungarische Moderatoren und Juroren aus der Musikwelt und hat sich damit vom ersten Tag an als Publikumshit erwiesen.

WIE EIN RANDOM-HOUSE-TEAM JAY-Z ERLEBBAR MACHT



KREATIVITÄT UND OFFENHEIT

Avidesh Bashirrad sorgte gemeinsam mit einem Team von Jay-Z dafür, dass „Decoded“ ein Hit wurde – dank einer aufmerksamkeitsstarken Marketingkampagne. Die Talente, die ihr dabei am stärksten halfen: „Kreativität und Offenheit für neue Ideen.“

Avidesh Bashirrad,
Director, Marketing,
Random House und Spiegel & Grau,
New York

NEUE DIGITALE FORMATE

Er machte „Decoded“ digital: Kenneth Wohlrob war verantwortlich für die Entwicklung der Apps und der erweiterten E-Book-Version des Buchs. Eine anspruchsvolle Aufgabe, die ohne Probleme verlief: „Jay-Zs Buch ist perfekt dafür geeignet, neue digitale Formate auszufüllen.“

Kenneth Wohlrob,
Director, Digital Content,
Random House Publishing Group,
New York

JAY-Z UNTERSTÜTZEN

Christopher Jackson sagt: „Als Lektor, der das Buch akquiriert hat, war es meine Hauptaufgabe, Jay-Z dabei zu unterstützen, dieses wunderbare und wichtige Buch zu entwickeln, das die Geschichte einer Kunstform und einer ganzen Generation von Amerikanern erzählt.“

Christopher Jackson, Executive Editor,
Spiegel & Grau, New York



KREATIVITÄT +



PHÄNOMENAL POSITIVES FEEDBACK

Kaum ein Künstler hat online so viele Fans wie Jay-Z. Dies nutzte Matthew Schwartz bei der Entwicklung der Strategie, „Decoded“ in verschiedenen digitalen Formaten zu veröffentlichen. Lohn der Mühen: „Phänomenal positives Feedback“ von Jay-Zs Fans für die Arbeit.

Matthew Schwartz,
Vice President, Director,
Digital Marketing and Strategy,
Random House Publishing Group,
New York

RTL Group
Random House
 Gruner + Jahr
 Arvato
 Direct Group
 Corporate



OBERSTE PRIORITÄT

„Wir haben ein Buch verlegt, das unsere ambitionierten Ziele noch übertrifft“, sagt Gina Centrello. Sie selbst verhandelte den Buch-Deal und sorgte dafür, dass kreativer und kommerzieller Erfolg immer an oberster Stelle standen.

Gina Centrello,
 President and Publisher,
 Random House Publishing Group,
 New York

UNTERNEHMERGEIST



ERMUTIGENDE AUSSAGEN

„Die ermutigenden Aussagen des Buchs sprechen eine weitreichende Leserschaft an“, sagt Barbara Fillon über „Decoded“ – sie war für die allgemeine Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich und organisierte auch die öffentlichen Veranstaltungen rund um das Buch.

Barbara Fillon,
 Deputy Publicity Director,
 Random House Publishing Group,
 New York



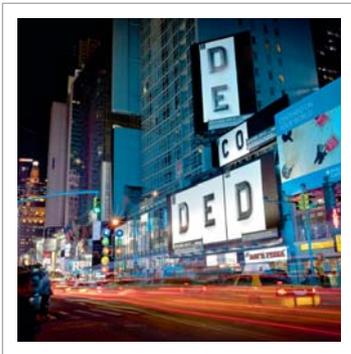
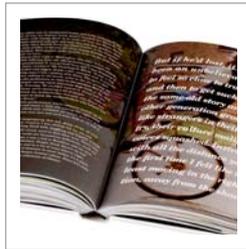
GRENZEN ÜBERSCHREITEN

„Während der Entwicklung von ‚Decoded‘ mussten wir häufig jonglieren und Prioritäten setzen“, so Julie Grau. „In Jay-Z hatten wir einen Autor, für den wir innovativ sein mussten – und der uns viel Material gab, um Grenzen neu zu definieren.“

Julie Grau, Senior Vice President, Publisher,
 Spiegel & Grau, New York

**RAPPER, PRODUZENT,
GESCHÄFTSMANN**

Jay-Z – eigentlich Shawn Carter – ist ein Multitalent: Er macht selber Musik, schreibt und produziert Songs für andere Musiker und führt eine Modefirma. Für seine Songs erhielt Jay-Z über die Jahre mehrere Auszeichnungen, darunter mehrfach den US-Musikpreis Grammy.



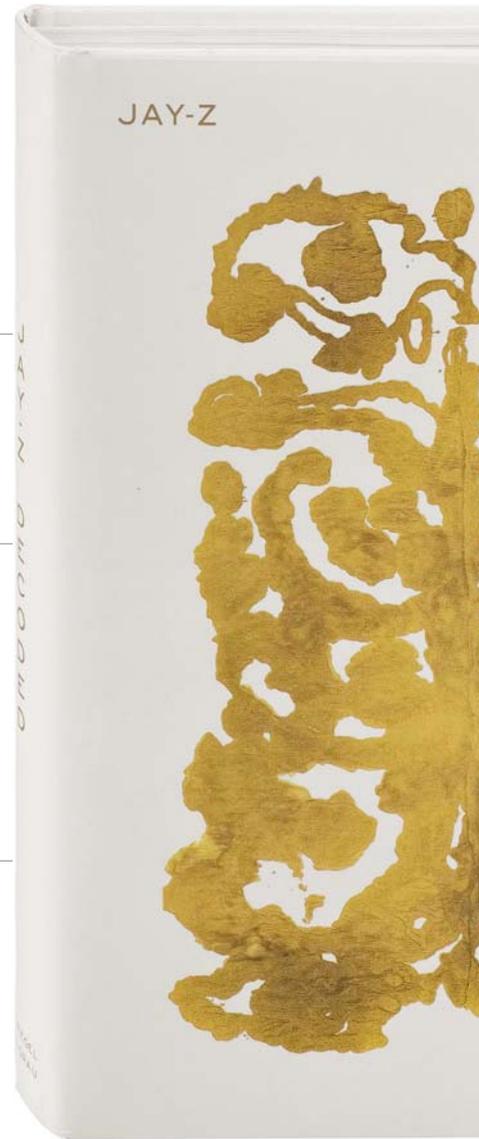
WERBUNG

Mit einer aufmerksamkeitsstarken Kampagne von Bing wird für „Decoded“ geworben.

HARDCOVER ODER TASCHENBUCH?

Wer ein Buch kaufen wollte, für den hielt sich die Qual der Wahl in Grenzen. Früher. Dem Status des Autors als Ikone der Popkultur angemessen, brachte der zur Random House Publishing Group gehörende Verlag Spiegel & Grau im vergangenen Herbst „Decoded“, die Autobiografie von Jay-Z, auf den Markt – in fünf unterschiedlichen Versionen: gedruckter Hardcover-Titel, E-Book, „angereichertes E-Book“ mit exklusiven Videoinhalten sowie zwei verschiedene Apps.

Dabei ist schon die Print-Ausgabe von „Decoded“, entwickelt von einem Random-House-Team unter der Leitung von Spiegel-&-Grau-Verlegerin Julie Grau, eine literarische Collage aus persönlichen Erzählungen, Songtexten und Bildern, die ins Auge springt. Die digitalen Versionen integrieren dazu noch Musik- und Videodateien. Käufer einer App-Ausgabe müssen sich entscheiden: In der Basisversion wählen Nutzer aus einem vorgegebenen Pool von Songs zehn Stücke aus, entschlüsseln mit jedem Lied einen speziellen Abschnitt des Buchs – und kreieren so jeweils



RTL Group
 Random House
 Gruner + Jahr
 Arvato
 Direct Group
 Corporate



TEXT UND TON

Persönliche Erzählungen, Songtexte, Bilder und mehr: die „Decoded“-App gibt es in zwei Varianten.

500.000
 MAL WIRD
 „DECODED“ VERKAUFT



JAY-Z ERLEBEN

Videos, Bilder, Texte und Songs bringen Jay-Z per „Decoded“-App seinen Fans näher.



ihre persönliche Version des Buchs. Alternativ ist auch die Vollversion von „Decoded“ mit 36 Songs als App bei iTunes und in den Apple App Stores verfügbar.

Während die Verlagswelt das Werk als Wegbereiter für Multi-Formate feiert, bedenken Literaturkritiker „Decoded“ mit geradezu schwärmerischen Rezensionen. Auch kommerziell ist das Buch ein Erfolg: Rund eine halbe Million Print- und Digitalexemplare wurden bisher verkauft, Jay-Z wurde seinen Fans dadurch auch als Autor, genau wie als musikalischer Künstler, nähergebracht.

„Von den Erfahrungen, die wir dank dieses Projekts machen, werden wir noch lange Zeit profitieren“, so Grau. Das unternehmerische Geschäftsmodell hinter dem Projekt zusammenfassend, fügt Gina Centrello, President and Publisher bei der Random House Publishing Group, hinzu: „In Zukunft möchten wir all unsere Inhalte noch fesselnder und für Kunden leichter zugänglich verbreiten. Wir überlegen bereits, wie wir ‚Decoded‘ noch toppen.“



Random House ist die größte Publikumsverlagsgruppe der Welt – ein wirtschaftliches und literarisches Powerhouse, das jährlich 10.000 Bücher in 16 Ländern in gebundener, broschierter und elektronischer Form sowie als Hörbuch verlegt und 400 Millionen Bücher pro Jahr verkauft. Mehr als 25.000 englisch-, deutsch- und spanischsprachige Titel sind inzwischen auch als

Random-House-E-Books verfügbar. Bei Random House sind viele der weltweit beliebtesten und renommiertesten Autoren der Erwachsenen- und Kinderliteratur beheimatet, darunter Nobelpreisträger und führende Persönlichkeiten aus aller Welt. Bei Random House arbeiten Menschen, die Bücher lieben und ihren Autoren, Buchhändlern und Lesern mit Leidenschaft zur Seite stehen.

1.828

Mio. € Umsatz

173

Mio. € Operating EBIT

5.264

Mitarbeiter weltweit

»Auch in einem Jahr grundlegender Veränderungen und fortschreitender Digitalisierung im Verlagsgeschäft hat Random House seine Mission, die besten Inhalte auszuwählen und für diese das größtmögliche Publikum zu erreichen, weiter vorangetrieben – und zwar über alle Formate und Vertriebswege. Die Basis unseres Geschäfts ist und bleibt die kreative und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Autoren und Buchhandel. So werden wir auch in Zukunft Bücher veröffentlichen, die unsere Leser erreichen und berühren.«

MARKUS DOHLE, Chairman und CEO, Random House

RTL Group
 Random House
 Gruner + Jahr
 Arvato
 Direct Group
 Corporate



HIGHLIGHTS 2010

01 STIEG LARSSON: DER „ANGESAGTESTE“ AUTOR VON RANDOM HOUSE

Die US-Zeitschrift „Entertainment Weekly“ bezeichnet „Verblendung“ auf ihrem Cover als „hottest book on the planet“. Stieg Larsson ist damit dreifach angesagt: Seine Millennium-Trilogie von Random House verkaufte sich 2010 in Deutschland und den USA mehr als 15 Millionen Mal im Hardcover-, Taschenbuch-, Hörbuch- und E-Book-Format und gilt damit als die größte literarische Erfolgsreihe seit „Harry Potter“. Die mit Spannung erwartete Neuverfilmung des ersten Teils der Trilogie, die in der Weihnachtszeit in die US-Kinos kommt, wird auch die Verkaufszahlen von „Verdammnis“ und „Vergebung“ weiter steigern.

03 2010: ZAHLREICHE LITERARISCHE AUSZEICHNUNGEN FÜR RANDOM HOUSE

Zu den vielen bedeutenden Literaturpreisen für Titel von Random House gehörten 2010 unter anderem der Pulitzer-Preis, die Newbery Medal und der spanische Premio Nacional de Narrativa. Pulitzer-Preise gingen an T. J. Stiles für „The First Tycoon“ („Biography“) und David E. Hoffman für „The Dead Hand“ („Non Fiction“). Rebecca Steads „When You Reach Me“ gewann die Newbery Medal – die höchste Auszeichnung für Kinder- und Jugendliteratur –, und Javier Cercas war der spanische Preisträger für „Anatomía de un instante“ (erschieden bei Mondadori). Random House UK gewann im vergangenen Jahr 57 Literatur- und Branchenpreise.

02 RANDOM HOUSE STEIGERT E-BOOK-UMSATZ UM 250 PROZENT

Auch 2010 steigerte Random House den Umsatz mit digitalen Verlagsaktivitäten gegenüber dem Vorjahr im dreistelligen Prozentbereich, wobei die E-Book-Verkaufszahlen all seiner internationalen Verlagsbereiche exponentiell anstiegen. Insgesamt bieten die Verlage von Random House mehr als 25.000 E-Books zum Download an. Das Unternehmen verfolgt kontinuierlich den strategischen Ausbau seiner digitalen englisch-, deutsch- und spanischsprachigen Verlagsprogramme, um die rasant wachsende Nachfrage nach elektronischen Lesegeräten, E-Book-Händlern, E-Books und Apps zu bedienen.

04 RANDOM HOUSE FILMS KOPRODUZIERT „ONE DAY“

„One Day“ (dt. Titel „Zwei an einem Tag“), die zweite Koproduktion in der einzigartigen Partnerschaft zwischen der zu Random House Inc. gehörenden Random House Films und Focus Features von NBC Universal, wird im Sommer 2011 zur Hauptsaison in die Kinos kommen. Die von dem Oscar-nominierten Regisseur Lone Scherling („An Education“) verfilmte Geschichte einer ungewöhnlichen Freundschaft basiert auf dem hoch gelobten Taschenbuchbestseller von David Nicholls (2010 erschienen bei Vintage). Anne Hathaway und Jim Sturgess spielen die Hauptrollen. Zum Filmstart dürfte der Roman in die Bestsellerlisten zurückkehren.

DER „STERN“ WIRD MEHRDIMENSIONAL



STÄRKEN STÄRKEN

Kenntnisse über die Gestaltung von Beiträgen für Web, TV und Zeitschriften benötigt David Heimburger bei seiner Arbeit, um das Printformat des „Stern“ „digital anzureichern“. Er ist überzeugt: „Wir vertiefen die Kernstärken des ‚Stern‘.“

David Heimburger,
Redaktionsleitung „Stern“ E-Magazine,
Gruner + Jahr, Hamburg

SPANNENDES AUSHÄNGESCHILD

„Redaktionelle Ideen kreieren, um das Projekt voranzutreiben“, so beschreibt Thomas Osterkorn seine Hauptaufgabe während der Entwicklung des E-Magazine. Für ihn ist der digitale „Stern“ ein „ganz spannendes Aushängeschild, durch das wir täglich hinzulernen“.

Thomas Osterkorn, Chefredakteur „Stern“,
Gruner + Jahr, Hamburg



KREATIVITÄT



DEN „STERN“ VISUELL ÜBERSETZEN

Den Inhalt des Heftes visuell für das iPad zu übersetzen – „modern und radikal“ –, diesen Ansatz verfolgen Donald Schneider und Mark Ernsting. „Dabei steht bei uns der Inhalt im Mittelpunkt, keine grafischen Spielereien.“

Donald Schneider, Art Director,
und Mark Ernsting, stellvertretender Art Director
„Stern“, Gruner + Jahr, Hamburg



KONVENTIONEN BRECHEN

Exklusiv für das E-Magazine des „Stern“ erstellt Wencke Bugl wöchentlich mehrere Videobeiträge. Die wichtigsten Fähigkeiten für ihre tägliche Arbeit: „Vorstellungskraft, Kommunikationstalent – und Konventionen auch einmal brechen zu können.“

Wencke Bugl,
TV-Redakteurin „Stern“ E-Magazine
und Stern.de,
Gruner + Jahr, Hamburg

RTL Group
Random House
Gruner + Jahr
Arvato
Direct Group
Corporate



NEUGIER

„Die 1:1-Darbietung des Print-Hefts auf dem iPad wird den Möglichkeiten und Stärken des ‚Stern‘ nicht gerecht!“, ist Tobias Seikel überzeugt – und sorgt als operativer Projektleiter dafür, „dass der digitale ‚Stern‘ auch die digital sehr affine Zielgruppe anspricht“. Wichtigste Eigenschaft dabei: „Immer neugierig bleiben.“

Tobias Seikel,
stellvertretender Verlagsleiter „Stern“
und Projektleiter „Stern“ E-Magazine,
Gruner + Jahr, Hamburg

UNTERNEHMERGEIST



MUTIG UND KONSEQUENT

Thomas Lindner ist stolz, dass G+J den „Stern“ „so mutig und konsequent in die digitale Welt überführt hat“. Seine Aufgaben auf diesem Weg: Ressourcen verteilen, Trends einordnen – „und zum Wohle des Projekts Geleistetes immer wieder in Frage zu stellen“.

Thomas Lindner,
Verlagsgeschäftsführer „Stern“/„Geo“/„Art“,
Gruner + Jahr, Hamburg



KEINE 1:1-ÜBERSETZUNG

NEUES ENTDECKEN AUF DER
IPAD-APP DES „STERN“

Videofilme, Links und natürlich noch mehr Bilder: Mit der „Stern“-App für das iPad können auch Leser der Print-Version noch Neues entdecken. In Videos werden die gedruckten Geschichten beispielsweise durch einen anderen Blickwinkel ergänzt.



GENAUE PLANUNG

Jede Seite wird genau unter
die Lupe genommen.

DEN „STERN“ HÖREN

Viele Fotostrecken sind in der
iPad-Version vertont.



SO VIEL „STERN“ WAR NOCH NIE

Sehr gute Dinge weiter auszubauen, auch das ist ein unternehmerischer Ansatz von Bertelsmann. Wie dies in Perfektion aussehen kann, zeigt die „Stern“-Redaktion bei Gruner + Jahr seit November 2010 – und zwar Woche für Woche. Parallel zur Print-Ausgabe erscheint die beliebte Zeitschrift seitdem auch digital als „Stern“ E-Magazine speziell für das iPad.

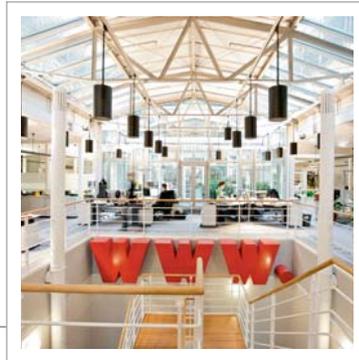
„Neben den hintergründigen Geschichten sind die opulenten Fotografien eine der großen journalistischen

Stärken des ‚Stern‘. Für ein bildgetriebenes Blatt wie unseres zählen Brillanz und Emotionalität – für beides ist ein Tablet wie das iPad ein perfektes Gerät“, erklärt Thomas Osterkorn den Grundgedanken hinter dem Projekt. „‚Stern‘ und iPad – das passt einfach.“

So sieht das auch Thomas Lindner: „Mit der iPhone-App von Stern.de haben wir 2009 die bis heute erfolgreichste App eines News-Angebots überhaupt auf den Markt gebracht. Mit dem E-Magazine setzen wir diesen Weg in mobile Zusammenhänge konsequent fort.“ Für den



RTL Group
 Random House
Gruener + Jahr
 Arvato
 Direct Group
 Corporate



2010
 BRINGT G+J
 DEN „STERN“
 AUFS IPAD

LAYOUT

Das „Stern“-Layout ist in der iPad-Version noch großzügiger.



7,5 MILLIONEN LESER

Knapp 900.000 Print-Exemplare des „Stern“ werden jede Woche verkauft.



Verlagsgeschäftsführer aus Unternehmersicht besonders wichtig: „Wir merken, dass die Leser bereit sind, für besondere Magazinqualität zu bezahlen, und schaffen dieses Erlebnis auf einem mobilen Endgerät.“

Damit das funktioniert, lassen sich die Macher des „Stern“ E-Magazine jede Woche eine Menge einfallen, schließlich soll der digitale „Stern“ genauso hell leuchten wie das Print-Pendant auf dem Medium Papier: Zusätzlich zu allen Texten und Bildern der gedruckten Ausgabe finden sich in der digitalen iPad-Fassung beispielsweise extra produ-

zierte, exklusive Videos, interaktive Elemente wie das Sudoku und Kreuzworträtsel ebenso wie der direkte Zugriff auf Stern.de. Sobald die Print-Ausgabe des „Stern“ am Montagabend in den Druck geht, starten David Heimbürger und sein Team damit, die Inhalte digital für alle Spielarten des iPad aufzubereiten, wählen die Video-Geschichten aus und erstellen vertonte Fotostrecken. „Jeder Artikel des Print-Heftes wird für das E-Magazine noch einmal layoutet, schließlich müssen sich die Geschichten optisch sinnvoll übersetzen, horizontal wie vertikal“, erläutert er. „Wir wollen den neuen Spielraum richtig ausschöpfen.“



Das Druck- und Verlagshaus Gruner + Jahr ist Europas führendes Zeitschriftenhaus. Rund 13.500 Mitarbeiter erreichen mit mehr als 500 Magazinen und digitalen Angeboten Leser und Nutzer in über 30 Ländern. Bei Gruner + Jahr erscheinen u. a. „Stern“, „Brigitte“, „Geo“, „Capital“, „Gala“, „Eltern“, „P.M.-Gruppe“, „Financial

Times Deutschland“, „Essen & Trinken“ sowie „National Geographic“. Mit einem Auslandsumsatzanteil von 54 Prozent gehört Gruner + Jahr zu den internationalsten Verlagshäusern der Welt. 74,9 Prozent von Gruner + Jahr gehören zur Bertelsmann AG, 25,1 Prozent hält die Hamburger Verlegerfamilie Jahr.

2.549

Mio. € Umsatz

287

Mio. € Operating EBIT

13.337

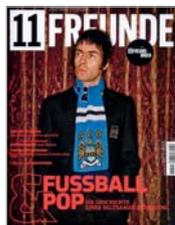
Mitarbeiter weltweit

»Gruner + Jahr war 2010 in Deutschland und auch international sehr erfolgreich. Das Ergebnis liegt deutlich über Plan und übertrifft sogar das Vorkrisenniveau. Wir sind deshalb erfolgreich, weil wir bei Gruner + Jahr die Bereitschaft hatten, uns zu verändern – und die Markterfolge wie beispielsweise bei ‚Schöner Wohnen‘ oder auch G+J Media Sales zeigen, dass wir den richtigen Weg gewählt haben.«

BERND BUCHHOLZ, Vorsitzender des Vorstands, Gruner + Jahr

RTL Group
Random House
Gruener + Jahr
Arvato
Direct Group
Corporate

01



02



HIGHLIGHTS 2010

03



04

01 11 FREUNDE: GRUNER + JAHR BEGRÜSST EINEN NEUEN MITSPIELER AN BORD

Das Timing ist wahrhaft (welt-)meisterlich: Am 28. Juni 2010 stellt G+J-Vorstandsvorsitzender Bernd Buchholz kurz vor dem Anpfiff des Achtelfinalspiels Niederlande gegen Slowakei den Fußballfans in der WM-Arena bei G+J in Hamburg den Neuzugang „11 Freunde“ aus Berlin vor. Mit Vuvuzelas, Trillerpfeifen und donnerndem Applaus bereiten die G+J-Mitarbeiter „11 Freunde“-Chefredakteur Philipp Köster und seinem Team einen begeisterten Empfang am Baumwall. G+J beteiligt sich mit 51 Prozent an dem Magazin, das sich mit seinem hohen journalistischen Qualitätsanspruch und einem positiven Image im Anzeigen- und Lesermarkt perfekt in das G+J-Qualitätsportfolio einfügt.

02 IPAD-APPS INTERNATIONAL (MUY, GEO FRANCE/SELECTION, NEWS)

Neben den iPad-Apps in Deutschland startete G+J auch im Ausland mehrere digitale Versionen seiner Magazine. So brachte Prisma Presse bereits im Juni „Geo“ als App auf das iPad. Es folgte die „Geo Selection“ für das iPad, eine monatliche Auswahl von jeweils drei Reportagen aus der internationalen, englischsprachigen „Geo“-Ausgabe. Seit Oktober erscheint das spanische Magazin „Muy Interessante“ in digitaler Version für das iPad, und „News“, das größte Wochenmagazin in Österreich, brachte seine iPad-Version im Dezember auf den Markt.

03 SCHÖNER WOHNEN

„Schöner Wohnen“ feierte 2010 sein 50-jähriges, erfolgreiches Bestehen: Das Magazin ist nicht nur Marktführer im Segment Wohnen, sondern hat geschafft, was niemand diesem Heft zugetraut hätte: „Schöner Wohnen“ wuchs im Jahr 2010 im Einzelverkauf um gut ein Drittel, und auch die Anzeigenkunden fanden das Heft so gelungen, dass die Werbeumsätze ebenfalls um rund ein Drittel höher lagen als 2009. Für einen solchen Erfolg bedarf es kontinuierlicher Arbeit am Heft und Mut, Neues zu wagen. Das war die Maxime unter Chefredakteur Stephan Schäfer, der die Redaktion für den neuen Weg begeistern konnte – Mut, der sich ausgezahlt hat.

04 UMZUG PRISMA PRESSE

Mit der Neuorganisation bei Prisma Presse soll vor allem eine zukunftsfähige Aufstellung von Print-, Online- und mobilen Medien erreicht werden. Anfang Dezember bezog die Group Prisma Presse ihr neues Verlagsgebäude in Gennevilliers, Paris, und konnte damit die bislang auf vier Standorte verteilten rund 1.000 Mitarbeiter von Prisma Presse unter einem Dach vereinen. Mit dem Umzug einher geht eine Neuorganisation der Redaktionen mit dem Ziel, die redaktionellen und verlegerischen Geschäftsbereiche an die Veränderungen der Medienbranche anzupassen und effizienter zu machen. Damit ist Prisma Presse für die Zukunft bestens aufgestellt.

EINER FÜR ALLES: WIE ARVATO MICROSOFT UNTERSTÜTZT

WEBSEITEN-PFLEGE

Texte, Preise, Banner und Bilder auf den betreuten Webseiten pflegen, darum kümmern sich Lysann Triebel und ihr Team. „Die kontinuierliche Prozessoptimierung und die häufigen neuen Kundenanfragen erfordern sowohl unternehmerisches als auch kreatives Vorgehen.“

Lysann Triebel,
Content Manager E-Commerce,
Arvato, Herzbrock-Clarholz



FOKUS BEWAHREN

„Ständig gibt es neue Trends und Instrumente, die es uns ermöglichen, das Geschäft weiter zu optimieren“, beschreibt Jan Hildburg den Reiz an seiner Arbeit. Für ihn dabei wichtig: zielgerichtet zu arbeiten und den Fokus stets auf das Wesentliche zu richten.

Jan Hildburg, Program Manager,
Arvato, Herzbrock-Clarholz



KUNDE SEIN

„Sich möglichst gut in den Kunden hineinversetzen, den Status quo aus seiner Sicht bewerten – und optimieren“, dies ist die Aufgabe von Benjamin Schäfer. Dabei helfen ihm vor allem analytisch-konzeptionelles Denken, Marketing-Kenntnisse und kommunikative Fähigkeiten.

Benjamin Schäfer,
Online Marketing Manager,
Arvato, Köln



KREATIVITÄT



BEDÜRFNISSE KENNEN

Die Funktionalität der Microsoft-Stores sicherzustellen und ihre regelmäßige Weiterentwicklung zu ermöglichen – dafür sorgt Stephan Bruhs. Dabei unumgänglich: „ein tiefes Verständnis für die Bedürfnisse von Nutzern im E-Commerce-Geschäft“.

Stephan Bruhs,
IT E-Commerce Project Manager,
Arvato, Herzbrock-Clarholz

RTL Group
Random House
Gruner + Jahr
Arvato
Direct Group
Corporate



BANDBREITE AN DIENSTLEISTUNGEN

„Arvato beherrscht eine Bandbreite von Prozessen und Dienstleistungen, die nicht viele Unternehmen in diesem Bereich anbieten können“, ist Nicholas Wrulich stolz. Er selbst sieht sich als Unternehmer – „in einem hochgradig spannenden Aufgabenfeld“.

Nicholas Wrulich,
Bereichsleiter ESD E-Commerce,
Arvato, Herzebrock-Clarholz

UNTERNEHMERGEIST

OPERATIVE VERANTWORTUNG

Seit der ersten Projektsitzung im November 2007 ist Christian Kirsten beim Microsoft-Store-Geschäft an Bord. „In meinem Job bin ich unternehmerisch tätig, da ich die operative und kostenseitige Abwicklung und Optimierung des Tagesgeschäfts verantworte.“

Christian Kirsten,
E-Commerce Operations Manager,
Arvato, Versmold



RTL Group
Random House
Gruner + Jahr
Arvato
Direct Group
Corporate



DIGITALE DOWNLOADS SIND GEFRAGT

WACHSTUMSCHANCEN FÜR DIENSTLEISTER WIE ARVATO

Programme schnell herunterladen – immer mehr Menschen tun das. Der weltweite Markt für digitale Downloads von Software hat ein Umsatzvolumen von etwa 37 Milliarden Euro und wird in den kommenden Jahren weiter wachsen.

90%
ALLER GEKAUFTEN ARTIKEL
IM MICROSOFT-STORE WERDEN
HERUNTERGELADEN



WERTSCHÖPFUNGSKETTE

Voller Service: Neben dem Betrieb des Online-Stores managt Arvato auch das Marketing, den Kundenservice, die Zahlungsabwicklung und die Auslieferung für Microsoft.

Online-Shop, wir sorgen für ein ansprechendes Design, wir führen Marketingkampagnen durch – die ganze Palette“, so Wrulich. Ein Geschäftsfeld mit viel Potenzial für kreativ und unternehmerisch denkende Köpfe, „besonders auch in Ländern wie China oder Osteuropa, denen wir uns gerade erst zuwenden. Und auch hierzulande ändert sich das Kaufverhalten der Kunden – schon bald wird jeder zweite Software-Kauf online getätigt.“

Gute Aussichten also für Unternehmen mit dem entsprechenden Know-how. Und davon hat Arvato viel, denn

einmal aufgesetzt, ist die Arbeit an einem Webshop längst noch nicht getan – im Gegenteil: Welcher Text auf einem Button funktioniert beispielsweise besser? „Zum Warenkorb“ oder „Kaufen“? Arvato findet es dank ständiger Homepage-Optimierung heraus. Von diesem Engagement profitiert logischerweise auch der Großkunde aus den USA – der Arvato im Gegenzug mit immer mehr Aufgaben betraut. „Microsoft stellt höchste Ansprüche an die Performance seiner Dienstleister. Dass wir für das Unternehmen mit Kunden in Kontakt treten dürfen, zeigt, wie sehr es uns vertraut.“



BERTELSMANN

Arvato ist einer der führenden international vernetzten Medien- und Kommunikationsdienstleister. Mehr als 60.000 Mitarbeiter konzipieren und realisieren für Geschäftskunden aus aller Welt maßgeschneiderte Lösungen für unterschiedlichste Geschäftsprozesse entlang integrierter Dienstleistungsketten. Diese umfassen sämtliche Services

rund um die Erstellung und Distribution von Druckerzeugnissen und digitalen Speichermedien ebenso wie Datenmanagement, Customer Care, CRM-Dienstleistungen, Supply Chain Management, digitale Distribution, Finanzdienstleistungen, qualifizierte und individualisierte IT-Services sowie den Direktvertrieb von Wissensmedien.

5.083

Mio. € Umsatz

350

Mio. € Operating EBIT

63.985

Mitarbeiter weltweit

»Im Geschäftsjahr 2010 haben wir das Geschäftsmodell von Arvato weiter optimiert und uns gemäß dem strategischen Ansatz ‚from product to solution‘ zu einem Anbieter von integrierten Marktlösungen weiterentwickelt. Wir haben unser Angebot gezielt vernetzt, Dienstleistungen gebündelt und bieten unseren Kunden maßgeschneiderte Services aus einer Hand.«

ROLF BUCH, Vorsitzender des Vorstands, Arvato

RTL Group
 Random House
 Gruner + Jahr
 Arvato
 Direct Group
 Corporate



01



02

HIGHLIGHTS 2010



03



04

01 AUSBAU DER PUBLIC SECTOR SERVICES IN EUROPA

Arvato baute im Geschäftsjahr 2010 seine Aktivitäten im Bereich Public Sector Services erneut deutlich aus. In Großbritannien konnte mit dem Chesterfield Borough Council bereits der dritte Kunde aus dem öffentlichen Sektor gewonnen werden. In Spanien betreuen Arvato-Mitarbeiter unter anderem ein Informations- und Beratungsangebot für die Bürger Barcelonas und die Emergency-Hotline für die gesamte Region Andalusien. In Deutschland stehen unter anderem zwei Landesministerien in Baden-Württemberg und die Staatskanzlei in Nordrhein-Westfalen auf der Kundenliste.

03 FULL SERVICE FÜR MUSIKFANS

Sie gehören zu Konzerten und Festivals wie Vereinstrikots in die Fankurven der großen Stadien: T-Shirts mit aktuellen Tourdaten berühmter Bands, Kappen, Tassen oder Tragetaschen mit deren Logo. Das Geschäft mit Fanartikeln und Werbemitteln gilt als eines der zukunftsträchtigsten Segmente im Entertainment-Bereich. Arvato Digital Services setzte den Ausbau des eigenen Dienstleistungsgeschäfts im Jahr 2010 konsequent fort und vollzog mit namhaften Kunden wie Universal Music, Warner Music oder der Ministry of Sound Group den Einstieg in das lukrative Merchandising-Geschäft – ein weiterer Baustein auf dem Weg zum integrierten Full-Service-Dienstleister für die Entertainment-Branche.

02 MARKTPosition IN FRANKREICH WEITER AUSGEBAUT

Der Customer-Care-Markt in Frankreich entwickelte sich 2010 sehr dynamisch. Arvato Services hat davon überproportional profitiert und seinen Umsatz um 26 Prozent gesteigert. Die Großkunden Orange, SFR, GDF und EDF haben ihre Zusammenarbeit mit Arvato Services verlängert und zum Teil deutlich ausgebaut. Um diese zusätzliche Nachfrage bedienen zu können, wurde in Marokko ein neues Service-Center eröffnet, fünf bestehende Standorte in Frankreich wurden erweitert. Inzwischen beschäftigt Arvato Services France allein im Customer-Care-Segment mehr als 7.000 Mitarbeiter.

04 E-COMMERCE-DIENSTLEISTUNGEN FÜR REAL

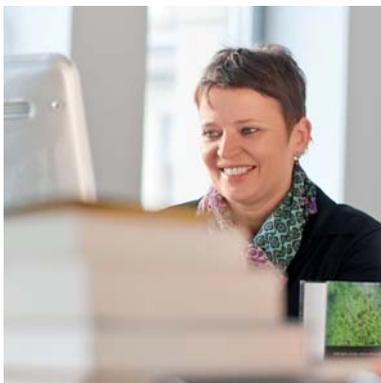
Während die Händler in den deutschen Innenstädten mit rückläufigen Umsätzen kämpfen, freut sich der Online-Handel weiterhin über Zuwächse im zweistelligen Bereich. Arvato hat 2010 von dieser Entwicklung profitiert und konnte diverse Online-Händler als Kunden gewinnen – u. a. die Warenhauskette „Real“. Für den im Mai 2010 eröffneten „Real“-Online-Shop erbringt Arvato insbesondere aufgrund seiner hohen IT-Kompetenz umfassende E-Commerce-Services. Diese reichen von der Gestaltung des E-Shops über Kundenservice, Logistik und Transport bis hin zu Order-, Risiko- und Debitorenmanagement einschließlich der gesamten Zahlungsabwicklung.

WIE ZEILENREICH BEI EBAY DURCHSTARTET

INNOVATIVE IT-LÖSUNGEN

„Innovative IT-Lösungen entwickeln – und dabei stets Kosten und Nutzen im Blick behalten“, auf diese Ausgewogenheit legt Petra Wrenger bei ihrer Arbeit Wert. Als Projektleiterin IT hilft ihr dabei vor allem analytisches und strukturiertes Denken.

Petra Wrenger,
SAP Senior Consultant, Nionex,
Direct Group Germany, Rheda-Wiedenbrück



GESCHÄRFTER BLICK

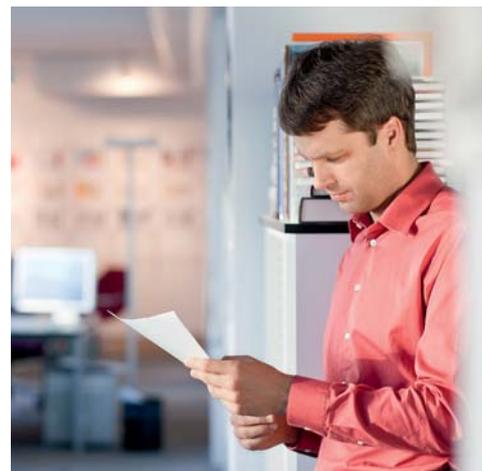
„Online‘ ist ständig in Bewegung“, weiß Katharina Greis. Darum braucht sie in ihrem Job einen geschärften Blick für „Innovationen, den E-Commerce-Markt und das Wettbewerbsumfeld“. Und noch etwas darf man ihrer Ansicht nach nie aus den Augen verlieren: den Kunden.

Katharina Greis,
Marketing-Managerin E-Commerce,
Direct Group Germany, Berlin

WELTEN VERBINDEN

„Viel Geduld, starke Nerven und ein Gespür für zukünftige Herausforderungen“ – diese speziellen Talente braucht Robert Kelm in seinem Job. Er und sein Team sorgten für die technische Verbindung der IT- und Prozesswelten von Ebay und Direct Group.

Robert Kelm,
Projektleiter Technik E-Commerce,
Direct Group Germany, Berlin



KREATIVITÄT



RTL Group
 Random House
 Gruner + Jahr
 Arvato
Direct Group
 Corporate

DIRECTGROUP
 BERTELSMANN



ZUSAMMENARBEIT AUFSETZEN

Die Zusammenarbeit von Direct Group Germany und Ebay aufzusetzen, war die Rolle von Bernd Schröder. „Und uns wurde im Laufe des Projekts aufgrund der Umsätze immer klarer: Diese Partnerschaft ist heute schon sehr spannend – aber sie wird uns morgen noch mehr Freude machen.“

Bernd Schröder, Geschäftsführer
 Direct Group Germany, Berlin

BESSERMACHEN

Sich um die Gestaltung neuer Prozesse kümmern und Abläufe zu verbessern – dafür sorgen Ulrike Brisso und ihr Team. Und das möglichst unternehmerisch. „Die Prozesse müssen einfach gehalten und der IT-Aufwand kontrolliert werden“, erläutert sie.

Ulrike Brisso,
 Teamleitung Projektkoordination,
 Direct Group Germany, Rheda-Wiedenbrück



UNTERNEHMERGEIST



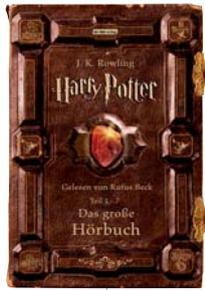
FÄDEN ZUSAMMENHALTEN

„Die Fäden zusammenhalten, das Team motivieren und dabei immer die Zahlen im Blick haben“, so beschreibt Laura Kohler ihre Aufgaben als Leiterin des Projekts. „Wichtig ist außerdem, immer optimistisch zu bleiben, aber das können wir in der Direct Group ohnehin sehr gut.“

Laura Kohler,
 Leitung E-Commerce Marketing,
 Direct Group Germany, Berlin

GROSSE PRODUKTAUSWAHL

ZEILENREICH-KONZEPT:
EIN BUCH, ZWEI PREISE



DVDs, Belletristik, Hör- und Sachbücher sowie Brettspiele – und noch mehr: Im Zeilenreich-Markenshop bei Ebay findet sich für jeden Geschmack etwas. Das zentrale Merkmal von Zeilenreich wird auch unter dem Dach des Online-Marktplatzes nachvollzogen: Ausgewählte Bücher können zum normalen Preis oder vergünstigt erworben werden, wenn sich Kunden verpflichten, innerhalb eines Jahres mehrere „Zeilenreich“-Produkte zu kaufen.

The logo for 'zeile' features a stylized graphic of three horizontal bars in purple, orange, and yellow to the left of the word 'zeile' in a large, pink, serif font.

VIELE MEDIENKÄUFER

Ebay hat eine große Nutzer-Reichweite, die Direct Group Germany das Know-how, die aktuell gefragtesten Medien auszuwählen – so profitieren beide Partner.



OB BESTSELLER, HÖRBÜCHER ODER DVDS

– nur wenige Mausklicks sind nötig, um im Zeilenreich-Online-Shop bei Ebay neues Medienfutter zu erwerben, bequem, portofrei und günstig. Vermutlich ist auch dies ein Grund für den Besucherandrang im virtuellen Einkaufsladen der deutschen Direct-Group-Marke auf dem weltweiten Online-Marktplatz: Im September 2010 gestartet, übertrifft der Shop das gesteckte Umsatzziel zum Jahresende – und zwar deutlich. „Wir haben einen Traumstart hingelegt“, freut sich Projektleiterin Laura Kohler.

Kein Wunder, ist die Kooperation zwischen der Direct Group Germany und Ebay doch von vornherein darauf angelegt, dass beide Partner etwas davon haben: „Ebay hat erstens eine enorme Reichweite und zweitens großes Interesse, Markenshops aus den verschiedensten Produktsegmenten unter seinem Dach zu vereinen. Wir haben das kreative Know-how, die gefragtesten Medien auszuwählen und anzubieten. Und wir wissen, wie man diese Medien so präsentiert, dass der Kunde zuschlägt“, beschreibt Kohler den Grundgedanken der Zusammenarbeit zwischen den beiden Unternehmen. Zeilenreich bei Ebay – das passt.

RTL Group
Random House
Gruner + Jahr
Arvato
Direct Group
Corporate

DIRECTGROUP
BERTELSMANN

EDLE OPTIK

Der Shop bei Ebay ist optisch angelehnt an den Online-Shop von Zeilenreich.



nreich



EINFACH EINKAUFEN

Medien auf Ebay finden, ohne lange zu suchen: Wer Empfehlungen erhalten möchte, statt lange Listen durchzusehen, findet die richtigen Titel beim Zeilenreich-Markenshop.

MEHR ALS
100.000
PRODUKTE UMFASST
DAS SORTIMENT

Clou der Partnerschaft: Das Zeilenreich-Konzept „Ein Buch – zwei Preise“ gilt auch im Ebay-Markenshop: Kunden erhalten ausgewählte Bücher günstiger, wenn sie sich verpflichten, innerhalb eines Jahres mindestens zwei Produkte bei Zeilenreich zu kaufen.

Ein Novum auf der Ebay-Website – und ein unternehmerisches Konzept, das aufgeht. Pünktlich vor Weihnachten wirbt Ebay mit dem Zeilenreich-Shop sogar innerhalb einer großen Marketingkampagne. „Wir sind der einzige Medienhändler, der so intensiv

mit Ebay zusammenarbeitet, da haben wir Stückzahlen verkauft, die weit oberhalb unserer Erwartungen lagen“, so Kohler.

Schon jetzt steht deshalb fest: Das Zeilenreich-Geschäft bei Ebay wird sukzessive ausgebaut. Ziel: Mindestens zehn Prozent des Online-Umsatzes der Direct Group Germany über den Shop auf der Homepage des Internetriesen zu erwirtschaften. Für die letzten Monate des Jahres 2010 ist das schon geglückt – und Kohler ist sich sicher: „Es steckt noch viel Potenzial in diesem Geschäft.“

DIRECTGROUP

BERTELSMANN

Die Direct Group Bertelsmann ist mit ihren Medienclubs, Buchhandlungen, Internetaktivitäten, Verlagen und Distributionsfirmen in zwölf Ländern tätig und bedient ihre rund 14 Millionen Kunden auf allen Kanälen: via Katalog, im Internet, über Club- und Buchhandelsfilialen sowie durch Agenten. Zu den Clubs zählen bekannte Marken wie Der Club Bertelsmann in Deutschland, France

Loisirs in Frankreich und der Círculo de Lectores in Spanien. Das Unternehmen nutzt seine Direktmarketing-Expertise zudem für den Vertrieb zusätzlicher Produkte. Stationär und im Online-Buchhandel ist die Direct-Group-Marke Chapitre.com (Frankreich) führend. Im Verlagsgeschäft halten die Töchter in Osteuropa starke Marktpositionen.

1.069

Mio. € Umsatz

24

Mio. € Operating EBIT

8.485

Mitarbeiter weltweit

»Wir fokussieren auf das digitale Geschäft und übertragen in allen Märkten unsere Kompetenzen in die digitale Welt. Die Direct Group führt zudem die Club-Geschäfte cash-orientiert weiter, verzahnt die Multichannel-Geschäfte entlang der Buch-Wertschöpfungskette und weitet den Direktverkauf weiterer Produkte aus.«

FERNANDO CARRO, CEO, Direct Group Bertelsmann

RTL Group
Random House
Gruner + Jahr
Arvato
Direct Group
Corporate



01



02

HIGHLIGHTS 2010



03



04

01 EIN NEUER PARTNER FÜR DEN CÍRCULO: KOOPERATIONSPROJEKTE MIT DER GRUPO PLANETA
Der spanische Medienclub Círculo de Lectores schloss eine Partnerschaft mit der Grupo Planeta. Die gemeinsamen Projekte reichen von einer vertieften Kooperation im Buchprogramm bis hin zu den Filialen der Planeta-Buchhandelskette Casa del Libro, in denen Clubflächen („Espacio Círculo“) eingerichtet werden, um mehr Kunden auf Círculo-Angebote aufmerksam zu machen. Weitere Kooperationsprojekte wurden vor allem im digitalen Bereich und im Direktmarketing aufgesetzt. Planeta übernahm im Zuge der Partnerschaft 50 Prozent am Círculo de Lectores.

02 CHAPITRE.COM: START INS E-BOOK-ZEITALTER MIT DEM OYO
Chapitre.com brachte den ersten E-Book-Reader auf den französischen Buchmarkt. Der Oyo – ein Projekt der „Oyo-Allianz“ führender Buchhändler in Europa – wurde im Rahmen der Frankfurter Buchmesse vorgestellt. Die Kunden können direkt auf dem Gerät E-Books von Chapitre.com kaufen und dann lesen. Der Oyo kann bis zu tausend E-Books speichern und ist sehr einfach zu bedienen. Zusätzlich zu dem Oyo-Start stand das Jahr 2010 für das Online-Geschäft von Chapitre.com im Zeichen starken Wachstums: Der Umsatz stieg im hohen zweistelligen Prozentbereich, auch das Weihnachtsgeschäft lief sehr erfreulich.

03 PUBBLES: MARKTSTART DER PLATTFORM FÜR DIGITALES LESEN
Zur Frankfurter Buchmesse launchte „Pubbles“ den ersten E-Kiosk in Deutschland. Die von der Direct Group und DPV (Gruner + Jahr) entwickelte Plattform für digitales Lesen vertreibt digitale Zeitschriften, Zeitungen und Bücher über eine iPad-App und den eigenen Webshop. Wesentlicher Vorteil für die Verlage ist, dass sie die Hoheit über Inhalte, Vermarktung, Pricing sowie über die Kundenbeziehung behalten. So bündelt „Pubbles“ alle Arten digitaler Leseinhalte auf einer unabhängigen Plattform. Neben den bestehenden Plattformen iPad und Web wird aktuell eine „Pubbles“-App für Android-Geräte entwickelt.

04 FAMILY LEISURE CLUB: WACHSTUM IM JUBILÄUMSJAHR IN DER UKRAINE
Der Family Leisure Club blickt auf ein starkes Jahr 2010 zurück: Die Zeichen standen im Jahr des zehnjährigen Firmenjubiläums auf Wachstum. So stiegen die Umsätze der Buchhandels-, Verlags-, Club- und Distributionsgeschäfte ebenso kräftig wie das Ergebnis. Der Family Leisure Club ist das größte Buchunternehmen der Ukraine, und seine Clubmitglieder- und Kundenzahlen steigen ebenso wie die Menge der von den Kunden gekauften Medienprodukte. Dazu entsteht zusätzliches Wachstum in den Feldern Distribution, Verlag, Direktmarketing und E-Commerce.

HEUTE GESCHÄFTE FÜR MORGEN ENTWICKELN

EINER FÜR ALLES

Hartwig Masuch kennt das Musikgeschäft seit über 30 Jahren. „Bei BMG werden Künstler nicht mit unnötigem Marketingaufwand gepusht, sondern wir kümmern uns um das, was sie wirklich wollen: erstklassigen Service, zuverlässige Abrechnung und persönliche Unterstützung.“

Hartwig Masuch, CEO,
BMG, Berlin



KREATIVITÄT



MUSIK FÜR EIN GROSSES PUBLIKUM

Unternehmerisch tätig sein – und zwar in einem kreativen Umfeld, das ist es, was Stéphane Berlow an seiner täglichen Arbeit gefällt. „Es ist immens spannend, gute Künstler zu entdecken – und ihre Musik dann einem möglichst großen Publikum zugänglich zu machen.“

Stéphane Berlow, Managing Director France,
BMG, Paris



RTL Group
Random House
Gruner + Jahr
Arvato
Direct Group
Corporate

BERTELSMANN CORPORATE



LANGFRISTIGER ZUGANG

Seit 2008 leitet Annabelle Yu Long Bertelsmann Asia Investments: „Uns geht es um den langfristigen Zugang zu attraktiven Märkten und Ideen, nicht um schnellen Gewinn. Die Erfahrungen, die wir durch unsere Beteiligungen machen, sind sehr wertvoll für uns.“

Annabelle Yu Long, Managing Director,
Bertelsmann Asia Investments, Peking

UNTERNEHMERGEIST



ZUGANG ERWEITERN

Jeff Shelstad ist leidenschaftlich gern im Verlagsgeschäft tätig: „Da trifft es sich, dass unser Geschäftsmodell, für das wir uns bei ‚Flat World Knowledge‘ entschieden haben, den Zugang zu erstklassigen Inhalten immens erweitert“, sagt er.

Jeff Shelstad, Gründer und CEO,
Flat World Knowledge, Inc., New York

CHART-STÜRMER

Der Rechtekatalog von BMG umfasst erfolgreiche Autoren und Künstler wie die Hip-Hop-Band Black Eyed Peas und David Garrett.



BMG



MEHR ALS
300.000
SONGS UND AUFNAHMEN
VERWALTET BMG



„Für einen Künstler ist heute entscheidend, jemanden zu haben, der das Geld für ihn einsammelt und transparent abrechnet“, erklärt Hartwig Masuch. Aus der Idee, in einer zunehmend digitalen Welt nicht mehr primär auf den Verkauf von Tonträgern zu setzen, sondern Künstlern einen modernen, maßgeschneiderten Service bei der Rechteausrwertung an ihren Songs zu bieten, ist ein Millionengeschäft geworden – und zwar innerhalb kürzester Zeit. Masuch: „Die Musiknutzung nimmt stetig zu, der Schutz der Musikrechte wird weltweit kontinuierlich gestärkt, also ist es unternehmerisch nur folgerichtig, in diesem Feld aktiv zu sein!“ Derartig simpel kann eine Erfolgsformel sein. Trends wie diesen aufzuspüren und mit Kreativität unternehmerische Geschäftsansätze zu entwickeln – BMG ist ein Paradebeispiel dafür, wie schnell sich unter dem

Dach der Bertelsmann AG aus kleinen Anfängen ein großes Geschäft entwickeln kann. Unterstützt vom Finanzinvestor KKR entwickelt sich das Joint-Venture 2010 zu einem der wichtigsten Unternehmen im Musikrechtebusiness, das inzwischen weltweit die Rechte an nicht weniger als 300.000 Songs verwaltet – darunter Ohrwürmer wie „I Gotta Feeling“ von den Black Eyed Peas oder Michael Jacksons „Remember the Time“.

Bei „Remember the Time“ fällt Annabelle Yu Long beruflich wohl als Erstes der 17. November 2010 ein. Ein Tag zum Erinnern. An diesem 17. November geht das Unternehmen „BitAuto“ in New York an die Börse – und Long steht mit auf der Empore, um mit der berühmten Glocke den Handelstag der NYSE zu beenden. Der Grund: Bertelsmann

RTL Group
Random House
Gruner + Jahr
Arvato
Direct Group
Corporate

BERTELSMANN CORPORATE



BAI | Bertelsmann
Asia
Investments

22-FACH ÜBERZEICHNET

Als die BAI-Beteiligung „BitAuto“, chinesischer Marktführer für Online-Marketing im Automobilbereich, am 17. November an die Börse ging, war die Aktie gleich 22-fach überzeichnet.



BDMI | Bertelsmann
Digital Media
Investments



VIRTUELLES LERNEN

BDMI beteiligte sich 2010 an dem Start-up „Flat World Knowledge“, das im Internet kostenlos Lehrbücher für College-Studenten anbietet, sowie an der Online-Fremdsprachenschule „LearnShip“.

Asia Investments (BAI) ist seit September 2009 an der jungen Online-Firma beteiligt – und der Börsengang nun der krönende Abschluss einer geglückten Beteiligung. „Wir haben ‚BitAuto‘ mehr als ein Jahr lang sehr sorgfältig analysiert und beobachtet“, erinnert sich Long. Unternehmerisches Handeln pur – und nur eines von mehreren Beispielen, die zeigen, wie erfolgreich BAI seit Gründung im Januar 2008 seine Beteiligungen an vielversprechenden Geschäften auf dem wachsenden asiatischen Markt, insbesondere China, ausbaut.

Mit kleinen Investitionen große Geschäfte tätigen – genau hierfür hat neben BAI auch der zweite Investmentfonds von Bertelsmann, Bertelsmann Digital Media Investments (BDMI), ein Händchen. Als Technologie-Trendscout des

Konzerns investiert BDMI vornehmlich in innovative Start-up-Unternehmen, die Pioniercharakter haben. Einer der Investitionsschwerpunkte: Bildung. Im vergangenen Jahr beteiligte sich Bertelsmann an der Online-Fremdsprachenschule „LearnShip“, Anfang dieses Jahres an „Flat World Knowledge“, einem US-amerikanischen Start-up, das online Lehrbücher für College-Studenten anbietet – kostenlos. Eine Gebühr wird erst fällig, sobald ein Student Kapitel ausdrucken oder als PDF, E-Book oder Hörbuch herunterladen möchte. „Unser Geschäftsmodell erweitert den Zugang zu erstklassigen Inhalten immens“, ist „Flat-World-Knowledge“-Mitbegründer und CEO Jeff Shelstad überzeugt. „Wir bringen das Verlegen von Lehrbüchern in das 21. Jahrhundert.“ Bertelsmann liegt also auch hier wieder im Trend.

BERTELSMANN CORPORATE

25

Mio. € Umsatz

-88

Mio. € Operating EBIT

1.009

Mitarbeiter weltweit

»Im Corporate Center ist der für Bertelsmann typische Unternehmergeist allgegenwärtig. Hier werden neben den Steuerungsfunktionen auch operativ wichtige Zukunftsgeschäfte entwickelt. Mit unseren Fonds BDMI und BAI sind wir neuen Chancen im Bereich digitaler Medien auf der Spur sowie in den asiatischen Märkten tätig. Der schnelle Aufstieg des Musikrechtengeschäfts BMG zeigt, dass aus Corporate Investments binnen kurzer Zeit auch globale Player werden können.«

THOMAS RABE, CFO, BERTELSMANN AG

01


175
JAHRE | **BERTELSMANN**
 EINE **ZUKUNFTS**
GESCHICHTE


02

HIGHLIGHTS 2010

03



04



01 „HAPPY BIRTHDAY“:

BERTELSMANN FEIERT 175. FIRMENGEBURTSTAG

Mit einem großen Festakt im Konzerthaus am Berliner Gendarmenmarkt beging Bertelsmann im September seinen 175. Geburtstag. Die prominent besuchte Feier, auf der unter anderem Bundeskanzlerin Angela Merkel und EU-Kommissionspräsident José Manuel Barroso dem Unternehmen gratulierten, war dabei nur der Höhepunkt einer ganzen Reihe von Jubiläumsaktivitäten. So fand im Juni am Stammsitz des Konzerns eine große Open-Air-Party mit fast 12.000 Bertelsmann-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern aus aller Welt statt. Im Oktober erschien die Bertelsmann-Anthologie, in der unabhängige Wissenschaftler und Publizisten die jüngere Bertelsmann-Geschichte nachzeichnen.

03 BÖRSENGANG: ASIEN-FONDS BAI

BRINGT BITAUTO IN DEN USA AUF'S PARKETT

China, Internet, Autos: Das Interesse an einem Unternehmen, dessen Geschäftsmodell diese drei Felder verbindet, ist naturgemäß groß. Entsprechend war die Aktie von „BitAuto“, dem chinesischen Marktführer für Online-Marketing im Automobilbereich, gleich 22-fach überzeichnet, als das Unternehmen am 17. November an die New Yorker Börse ging. Eine lohnende Anlage für Bertelsmann Asia Investments: Die Beteiligungsgesellschaft für den asiatischen Raum hielt seit 2009 zehn Prozent des Unternehmens – und verdreifachte ihr Ursprungsinvestment gemessen am Wert beim Börsengang. Ende 2010 hielt BAI Beteiligungen an vier Unternehmen und zwei anderen Fonds.

02 GROSSER PLAYER:

BMG STARTET IN DEN USA DURCH

Innerhalb nur eines Jahres gelang BMG der Durchbruch im wichtigsten Musikmarkt der Welt, den USA: Mit der Übernahme der Musikverlage Cherry Lane Music Publishing und Evergreen Copyrights sicherte sich das Unternehmen die Rechte an mehr als 130.000 Titeln, darunter legendäre Songs von Elvis Presley, den Black Eyed Peas und Joe Cocker. Die Akquisitionen machten das Joint-Venture von Bertelsmann und KKR zu einem der führenden Vermarkter von Musikrechten in den USA – obwohl BMG dort erst seit Ende 2009 tätig ist. Weltweit besitzt das Unternehmen inzwischen Lizenzen an über 300.000 Kompositionen und Aufnahmen.

04 QEEP UND MOJIVA: BDMI-BETEILIGUNGEN

MIT ÜBER 100 PROZENT WACHSTUM

Nutzung verdoppelt: Das Entertainment-Netzwerk „QEEP“, an dem Bertelsmann über den Fonds Bertelsmann Digital Media Investments beteiligt ist, steigerte die Zahl der registrierten Nutzer im vergangenen Jahr von 3,1 Millionen auf 6,4 Millionen Personen aus mehr als 200 Ländern. Rund zwei Millionen Spielepartien werden jeden Monat über die internationale Handy-Community ausgetragen. Das mobile Werbenetzwerk „Mojiva“ steigerte die Anzahl der ausgespielten Werbenachrichten 2010 um 170 Prozent auf 26 Milliarden Stück – und vervierfachte dabei seinen Umsatz beinahe. Auch an „Mojiva“ ist BDMI beteiligt, insgesamt umfasst das BDMI-Portfolio Beteiligungen an 16 Unternehmen.

VOICE MAGAZIN

VOICE

PROFESSIONALITÄT UND PRESSEFREIHEIT



Eine Akademie zur journalistischen
Fortbildung im digitalen Zeitalter



HARTMUT OSTROWSKI
Vorstandsvorsitzender
der Bertelsmann AG

Liebe Leserin, lieber Leser,

ob in unseren Zeitschriften, in unseren TV-Sendungen und Produktionen oder in unseren Büchern – hohe publizistische Qualität, einhergehend mit der garantierten Unabhängigkeit von Journalisten und Verlegern, ist für die Arbeit von Bertelsmann gleichermaßen charakteristisch wie essentiell. Die Entscheidungsfreiheit eines Chefredakteurs, die Verantwortung eines Verlegers oder der Meinungspluralismus innerhalb des Unternehmens – Elemente wie diese sind prägend für unser Haus, das im Jahr 2010 seinen 175. Geburtstag gefeiert hat.

Wir wollten anlässlich dieses Firmenjubiläums etwas Bleibendes schaffen. Etwas, das über die Feierlichkeiten hinaus Bestand haben wird. Etwas, das sich einfügt zum einen in die lange Tradition des gesellschaftlichen Engagements bei Bertelsmann, zum anderen in unseren eigenen Umgang mit Werten wie Meinungsfreiheit oder Qualitätsjournalismus. Am Ende unserer Überlegungen stand die Idee zur Gründung der International Academy of Journalism – kurz: Intajour.

Es ist eine Akademie, die engagierten Journalistinnen und Journalisten aus aller Welt die Möglichkeit geben will, ihr Handwerkszeug für professionelles Arbeiten zu verbessern und auszurichten auf die digitale Zukunft. Eine Zukunft, die neue Chancen, neue Wege und neue Möglichkeiten eröffnet – nicht nur dem Journalismus, sondern mit ihm der Presse- und Meinungsfreiheit in aller Welt.

Dank technischer Innovationen entstehen beinahe täglich neue Möglichkeiten, zu recherchieren und zu publizieren. Doch der Umgang mit ihnen muss erlernt und mit traditionellen Grundsätzen der Berichterstattung verknüpft werden. Nur so können vertrauenswürdige Informationsquellen mit hohen Qualitätsstandards entstehen.

Das Bedürfnis nach solchen Quellen ist groß, in Zeiten von Social Media, Blogs und „Bürgerjournalismus“ vielleicht größer denn je. Und niemand kann diesem Bedürfnis besser entsprechen als gut ausgebildete Journalisten mit klaren Prinzipien im Sinne demokratischer Grundwerte.

Der Präsident der Europäischen Kommission, José Manuel Barroso, der die Schirmherrschaft über den Gründungsakt der Intajour übernommen hat, fasste dies beeindruckend zusammen, als er im September 2010 als Redner bei unserem Festakt erklärte: „Journalisten machen uns Entscheidungsträgern oft das Leben schwer, doch Qualitätsjournalismus macht es die Sache wert. Wir alle wissen, dass freier, unabhängiger Qualitätsjournalismus die Grundvoraussetzung für Demokratie und Rechtstreue ist.“

Wir sind stolz darauf, dass Herr Präsident Barroso unser Anliegen unterstützt. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine spannende Lektüre.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Hartmut Ostrowski'. The signature is stylized and written in a cursive script.



ZUM GEBURTSTAG EINE AKADEMIE

Anlässlich seines 175-jährigen Jubiläums rief Bertelsmann die neue International Academy of Journalism ins Leben, eine Einrichtung zur globalen Förderung des unabhängigen Journalismus. EU-Kommissionspräsident José Manuel Barroso übernahm die Schirmherrschaft über den Gründungsakt.



Am 16. September 2010 versammelten sich im Konzerthaus am Berliner Gendarmenmarkt so prominente Ehrengäste wie EU-Kommissionspräsident José Manuel Barroso, Bundeskanzlerin Angela Merkel, Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble und Berlins Regierender Bürgermeister Klaus Wowereit und erlebten dort gemeinsam mit Liz Mohn, Vertreterin der Unternehmerfamilie, und Hartmut Ostrowski, Vorstandsvorsitzender der Bertelsmann AG, den Gründungsakt von Intajour.



Andreas Wolfers (Leiter Henri-Nannen-Journalistenschule, l.), Katja Gloger (Reporterin „Stern“) und Peter Kloeppe (Chefredakteur RTL) erläuterten während des Gründungsaktes die Aufgaben der neuen International Academy of Journalism.

Der Terminkalender war wie immer dicht gefüllt, das Timing schwierig. Am Nachmittag des 16. September 2010 tagte José Manuel Barroso noch mit den Staats- und Regierungschefs der Europäischen Union in Brüssel. Es waren hitzige und wichtige Debatten an diesem Tag. Trotzdem machte er sich auf, um im Anschluss an den Gipfel sofort nach Berlin zu reisen. Der EU-Kommissionspräsident war einer der Ehrengäste unter den 1.200 Geladenen bei der Feier des 175. Geburtstags von Bertelsmann im Konzerthaus am Berliner Gendarmenmarkt.

Doch Barroso war nicht nur aus Wertschätzung für Europas größten Medienkonzern gekommen. Sein

Engagement ging darüber hinaus. In seiner Festrede übernahm er auch die Schirmherrschaft über den Gründungsakt für ein Projekt, das erst wenige Minuten zuvor dem Publikum vorgestellt worden war: die International Academy of Journalism.

Der Aufbau einer solchen Einrichtung sei „eine großartige Initiative“, lobte Barroso vor den Gästen (Auszüge aus seiner Rede – siehe Kasten auf Seite 7).

„Es ist besser, ein Licht anzuzünden, als über Dunkelheit zu klagen.“

Peter Kloeppe, RTL-Chefredakteur

Die Unterstützung und Professionalisierung von Journalisten aus Ländern, in denen die Pressefreiheit nicht umfassend gewährleistet ist – das ist die Intention der neuen Akademie. Angeregt hatte sie der Vorstandsvorsitzende der Bertelsmann AG, Hartmut Ostrowski, im Mai 2010. Er wollte im Jubiläumsjahr etwas Bleibendes aufbauen. Da ihm die Wahrung und Förderung der Pressefreiheit besonders am Herzen liegen, wurde der Aufbau einer entsprechenden Einrichtung beschlossen.

Nach intensiven Vorbereitungsarbeiten folgte die Gründung der International Academy of Journalism wie geplant im Zuge des Festaktes in

„Heute stehen wir gerne auf der Bühne, weil wir wirklich davon überzeugt sind, dass die Journalisten-Akademie von Bertelsmann etwas verändern kann.“

Andreas Wolfers, Leiter der
Henri-Nannen-Journalistenschule

Berlin. Zunächst gehörte die Bühne drei renommierten Journalisten von Gruner + Jahr und RTL: der preisgekrönten Reporterin des „Stern“, Katja Gloger, dem Leiter der Henri-Nannen-Journalistenschule, Andreas Wolfers, sowie dem Chefredakteur von RTL Television, Peter Kloepfel.

„Während meiner Arbeit habe ich immer wieder erlebt, wie mutig Kolleginnen und Kollegen für die Pressefreiheit eintreten“, sagte Gloger, die in Moskau und in Washington als Korrespondentin gearbeitet hat. Diese Journalisten seien sich des Risikos ihres Tuns bewusst, würden ihre Angst aber – oft jeden Tag neu – überwinden. „Ihnen wollen wir den Rücken stärken, indem wir ihre professionelle Kompetenz stärken“, erklärte Andreas Wolfers. Dass auch die International Academy of Journalism mit ihren jährlichen Stipendiaten nur ein Tropfen auf den heißen Stein sein kann, gaben ihre Gründer auf der Bühne unumwunden zu. „Doch auch für dieses Problem gilt: Es ist besser, ein Licht anzuzünden, als über Dunkelheit zu klagen“, fasste Peter Kloepfel, der den Abend moderierte, das Credo der Initiative zusammen. Kloepfel ist Mitglied des journalistischen Beirats der neuen Akademie.

Medienunternehmen sprächen auf Festabenden gern von publizistischen Idealen, so Andreas Wolfers, Journalisten reagierten darauf in der Regel mit berufsbedingter Skepsis. Heute „stehen wir jedoch gern auf der Bühne, weil wir wirklich davon überzeugt sind, dass die Journalisten-Akademie von Bertelsmann etwas verändern kann. Sie wird ihren kleinen Teil zur Stärkung der Pressefreiheit beitragen.“ Die Hamburger Henri-Nannen-Journalistenschule unterstützt die International Academy ebenso wie die in Köln ansässige RTL-Journalistenschule. ■



José Manuel Barroso, Präsident der EU-Kommission,
war Schirmherr über den Gründungsakt der neuen Akademie.

Auszüge aus der Rede des EU-Kommissionspräsidenten vom 16. September 2010

(...)

Die eben bekannt gegebene Gründung der International Academy of Journalism ist eine hervorragende Initiative. Journalisten machen uns Entscheidungsträgern oft das Leben schwer, doch Qualitätsjournalismus macht es die Sache wert. Wir alle wissen, dass freier, unabhängiger Qualitätsjournalismus die Grundvoraussetzung für Demokratie und Rechtstreue ist. Ich hoffe inständig, dass die neue Akademie dazu einen Beitrag leisten wird. Ich wünsche ihr allen denkbaren Erfolg und hoffe, dass sie die besten Journalisten aus allen Teilen der Welt anziehen wird.

Die Akademie ist auch ein weiteres Indiz für die digitale Revolution der vergangenen Jahre. Wir sollten ihre Möglichkeiten nutzen.

(...)

Selbstverständlich ist es auch wichtig, die Unabhängigkeit und Vielfalt der Medien zu erhalten. Für starke Demokratie in Europa ist das entscheidend. Das ist ein politisches Thema, denn es berührt zwei Freiheiten, die Kern demokratischer Gesellschaften und deshalb nicht verhandelbar sind: Meinungsfreiheit und Pressefreiheit. Vor gerade einmal 20 Jahren existierten diese Freiheiten in der Hälfte Europas nicht, nahezu nirgendwo in Osteuropa. In den frühen 70er Jahren hat meine Generation im Süden Europas deshalb von der europäischen Idee geträumt, weil wir von diesen Freiheiten geträumt haben.

(...)

Ich begrüße die von Gruner + Jahr initiierte Europäische Charta für Pressefreiheit sehr. Sie ist 2009 von 48 Chefredakteuren in 19 europäischen Ländern unterzeichnet worden.

(...)

Wir alle haben als Bürger Europas die Aufgabe zur Wachsamkeit, wir tragen Verantwortung gegenüber der Demokratie in Europa. Das trifft auch für unsere Unternehmen zu. Der Bertelsmann-Konzern spielt eine wichtige Rolle beim Schutz der europäischen Grundwerte Freiheit und Vielfalt – in Deutschland, in Europa und in der Welt.

Übersetzung aus dem Englischen



Werner Eggert zur Sichtweise von Intajour: „Zur Pressefreiheit gehören professionell ausgebildete Journalisten.“

EINE AKADEMIE FÜR DAS ZEITALTER DES DIGITALEN JOURNALISMUS

Noch hat die International Academy of Journalism (Intajour) die Arbeit nicht aufgenommen. Ihr Leiter Werner Eggert arbeitet trotzdem auf Hochtouren, seit Monaten. Er trifft potenzielle Dozenten und Förderer, knüpft ein globales Netzwerk, entwickelt E-Learning-Tools.

Herr Eggert, die Intajour will Journalisten aus aller Welt für die digitale Ära rüsten – und damit die Pressefreiheit fördern. Doch ist das in einer Welt voller Blogs und Bürgerreporter überhaupt notwendig?

Professioneller Journalismus ist auch im Internet wichtig und er wird es bleiben. Die neue Form eines globalen Bürgerjournalismus im Web, die Sie ansprechen, ist lediglich eine Ergänzung dazu. Mit dem noch jungen und faszinierenden Medium Internet hat sich an der Rolle und der Aufgabe des Journalismus genauso wenig geändert wie am grundlegenden Handwerkszeug für einen Profi-Journalisten. Doch bietet die Digitalisierung zusätzliche Möglichkeiten, die Journalisten und Redaktionen für ihre Arbeit nutzen sollten. Die Vermittlung dieser Möglichkeiten ist unser Ziel.

An wen richtet sich die Akademie?

Wir richten uns unter anderem an Journalisten aus Ländern und Regionen, in denen die Pressefreiheit nicht im gleichen Maße gewährleistet ist wie bei uns und in denen die Journalisten-Fortbildung bestenfalls noch in den Kinderschuhen steckt.

Pressefreiheit zu fördern ist eine gewaltige Aufgabe. Wie werden Sie diese stemmen?

Unsere Sichtweise ist: Zu Pressefreiheit gehören professionell ausgebildete Journalisten, die ihren Beruf ausüben können. Dazu müssen sie auch das Handwerkszeug für das digitale Zeitalter lernen. Für Journalisten in vielen Ländern gibt es aber keine Weiterbildungsmöglichkeiten wie etwa hier in Deutschland. An dieser Stelle kommt die Intajour ins Spiel und bietet Fortbildung auf internationaler Ebene an. Bei erst einmal zwölf Studenten pro Jahrgang ist das nur ein kleiner, aber hoffentlich zielführender Beitrag zu mehr Professionalität.

Welche Charaktereigenschaften und Berufsprofile müssen Ihre Studenten mitbringen?

Wir suchen Bewerber, die Können und Potenzial bereits unter Beweis gestellt haben. Sprich, es geht in der Regel um Frauen und Männer, die schon als Journalisten arbeiten. Bei ihnen ist es am wahrscheinlichsten, dass sich die Investition in die Weiterbildung für alle Seiten lohnt. Die Absolventen unserer Akademie sollen anschließend nicht nur in ihrem Beruf weiterarbeiten. Sie sollen auch dazu beitragen, die journa-

listische Arbeit in ihren Ländern weiterzuentwickeln. Das ist uns wichtig.

Wie kann man sich bewerben?

Interessenten können sich auf eigene Initiative über unsere Website bewerben. Sie wird derzeit aufgebaut und sollte spätestens im Juni freigeschaltet sein. Die Intajour wird aber auch Kandidatinnen und Kandidaten aufnehmen, die von Dritten vorgeschlagen wurden.

Und wie werden Sie das Programm der Akademie bewerben?

Der Bekanntheitsgrad der Intajour ist dank des Internet heute schon sehr groß. Allein in den ersten Stunden und Tagen nach der Bekanntgabe der Gründung erreichten uns Zuschriften von Journalisten aus aller Herren Länder, die ihre Mitarbeit anboten oder sich als Teilnehmer melden wollten – sie prüfen wir natürlich. Darüber hinaus haben Journalisten, Medien und regi-

mit Journalistinnen und Journalisten aus aller Welt. Das erste Bewertungskriterium sind die schriftlichen Unterlagen. Neben Zeugnissen und Empfehlungsschreiben müssen Bewerber unter anderem einen kurzen Text schreiben, aus dem ihre Motivation hervorgeht, an dem Kurs teilzunehmen. Das ist die erste qualitative Schwelle. Die zweite ist der persönliche Eindruck. Kollegen aus unseren Netzwerken vor Ort werden vielversprechende Bewerber besuchen und mit ihnen Gespräche führen. Unsere Netzwerk-Kollegen wissen sehr genau, wen wir suchen.

Wie finden Sie in Ländern, in denen es um die Pressefreiheit schlecht bestellt ist, den unabhängigen Geist, den Sie suchen? Dort arbeiten die meisten Journalisten bei regierungstreuen Zeitungen und Sendern. Wir zielen weder auf einen idealtypischen Journalisten noch auf ein

Intajour International Academy of Journalism

Mit der neuen International Academy of Journalism leistet die Bertelsmann AG einen Beitrag zur Förderung des professionellen und unabhängigen Journalismus in einer vernetzten Welt. Die Fortbildungseinrichtung richtet sich an Journalisten aus Ländern, in denen qualitativ hochwertige Weiterbildungsmöglichkeiten für das Arbeiten mit den Neuen Medien nur beschränkt gegeben sind. Im ersten Jahrgang ab September werden zwölf Teilnehmer zum Einführungskurs in Hamburg erwartet. Die Journalisten werden sich auch über moderne E-Learning-Module weiterbilden.

Information: Den Weg zur Bewerbung und Details zur „Intajour – International Academy of Journalism“ finden Sie spätestens ab Juni 2011 unter „www.intajour.com“.

onale Einrichtungen mit einem ähnlich gelagerten Auftrag uns ihre Bereitschaft signalisiert, in ihren Ländern für unser Programm zu werben. Wir haben schon ein gutes Netzwerk geknüpft, das wir weiter ausbauen. Und schließlich ist die Intajour, wenn auch vom operativen Geschäft losgelöst, fest im Hause Bertelsmann verankert. Journalisten dieser Medien, die in aller Welt im Einsatz sind, unterstützen uns heute schon in ganz unterschiedlichen Rollen nach Kräften.

Natürlich stellt sich dann die Frage:

Wer ist der richtige Bewerber?

Die Kandidaten haben ja sehr unterschiedliche Qualifikationen.

Voraussichtlich werden wir eine sehr heterogene Bewerbergruppe haben,

bestimmtes Land oder System. Wir werden möglicherweise auch Teilnehmer haben, die bei einer regierungsabhängigen Zeitung arbeiten, aber Lust haben, sich mit Konzepten wie westlicher Pressefreiheit auseinanderzusetzen. Wir machen ein deutliches Angebot, was man bei uns lernen kann. Wenn wir den Eindruck haben, dass das Angebot einem Bewerber dabei helfen kann, eine freiere und professionellere Presse zu unterstützen, dann ist das gut. Egal, woher er oder sie kommt.

Was steht auf dem Lehrplan der Intajour?

Zum einen steht praxisorientierter Journalismus im Internet auf dem Plan, mit den Elementen Recher- ➤



ERFAHRUNG UND ELAN

Der Journalist und Dozent Werner Eggert (Jahrgang 1961) hat viel Erfahrung mit der Schulung von Journalisten aus aller Welt. In den 90er Jahren arbeitete er vier Jahre lang als Ausbildungsredakteur bei der „Namibian Broadcasting Corporation“ in Windhuk. Später konzipierte und organisierte er Kurse zu Medienethik und Onlinejournalismus beim „Internationalen Institut für Journalismus“ in Berlin und trainierte Journalisten unter anderem aus Afghanistan, Pakistan, Vietnam und Schwarzafrika. Zuletzt war er Chefredakteur und Geschäftsführer des Hamburger Bürger- und Ausbildungskanals „Tide“. Eggert unterrichtet zudem als Dozent an verschiedenen Journalistenschulen im In- und Ausland.

che und Publizieren im Web. Zum anderen stehen dort medienethische Themen, die wir mit der Praxisarbeit verknüpfen. Zum Beispiel: Wie weit darf man Fotos beim Bearbeiten verfremden? Wir werden uns auch mit der Aufgabe von Journalisten und mit der Bedeutung von Pressefreiheit beschäftigen – mit allen unterschiedlichen Aspekten, die man dabei beachten muss. In vielen Ländern gibt es beispielsweise Journalisten, die „Nation Building“ im Sinne der Regierung als ihre direkte Funktion sehen und weniger Wert auf ausgewogene und kritische Berichterstattung legen. Auch darüber wollen wir sprechen.

Stimmt es, dass die Studenten während des Kurses nur wenig Zeit in Deutschland verbringen und stattdessen überwiegend in ihrer Heimat sind?

Das stimmt, wir legen ein Blended-Learning-Programm auf. Die Teilnehmer kommen zu Beginn für drei Wochen nach Hamburg und lernen in dieser Zeit die Grundlagen des Kurses. Dann bekommen sie Aufgaben für eine erste E-Learning-Phase, die sie in ihren Heimatländern absolvieren. Zur Halbzeit des Kurses kommen sie für zwei Wochen nach Köln und ganz am Ende nochmals an einen dritten Standort der Bertelsmann AG, wahrscheinlich Berlin.

Wie sieht Ihr E-Learning-Konzept aus?

Für die E-Learning-Phasen haben wir uns ein neuartiges Konzept ausgedacht. Anstatt einfach Lernmodule abzuarbeiten, werden die Teilnehmer Projekte, die sie im Präsenz-Workshop in Deutschland gemeinsam mit uns entwickelt haben, in ihre Arbeitswelt zu Hause mitnehmen. Dort können sie das Projekt weiter verfolgen, bevor wir uns wieder von Angesicht zu Angesicht über den Fortgang austauschen. In der Zwischenzeit erfolgt dieser Austausch über den geschlossenen Bereich unserer Website. Damit dieses Modell gut funktioniert, muss das jeweilige Projekt eng in die Arbeitsrealität der Teilnehmer eingebunden sein. Daher ist es sehr wichtig, dass die Projekte aus deren Ideen entstehen.

Aber wie können sich die Teilnehmer bei solchen Projektarbeiten weiterbilden, wenn jeder Teilnehmer in seiner Heimat ist?

Sie werden von uns über das Web beraten. Und sie stellen ihre Ergebnisse in einer internen Plattform online, so dass auch die anderen Teilnehmer die Projekte kommentieren

können. So können sie voneinander profitieren und bleiben in Kontakt. Es ist also wichtig, dass Intajour-Training und Arbeitsumfeld eng verschränkt sind. Ein Teilnehmer kann nur selbst beurteilen, welches Projekt er in seiner Heimat ungehindert vorantreiben kann. Wir wollen Journalisten fortbilden, ihnen helfen, ihr Bewusstsein schärfen, sie aber sicher nicht überfordern.

Für die internationale Journalisten-Fortbildung gibt es bereits diverse Einrichtungen. Sehen Sie diese als Konkurrenz?

Wir wollen mit Organisationen, die einen ähnlichen Auftrag haben, zusammenarbeiten, weil wir gemeinsam stärker sind. Von solchen Kooperationen werden alle Beteiligten sicher enorm profitieren. ■

GELEBTE UNABHÄNGIGKEIT

Bertelsmann achtet strikt darauf, dass seine Chefredakteure und Buchverleger autonom entscheiden können. Das Ergebnis: Medienvielfalt unterm Konzerndach.

Die Botschaft aus dem Kanzleramt war unmissverständlich. Sollte RTL die geplante Show „Wie war ich, Doris?“ als Satire über Gerhard Schröder und seine Frau tatsächlich produzieren, würde der Kanzler dies als unfreundlichen Akt sehen – und Konsequenzen ziehen. Etwa das bereits zugesagte Interview für die RTL-Sommergespräche absagen. Und überhaupt: RTL keine Interviews mehr geben.

Die Reaktion beim Kölner Sender war freundlich, aber ebenso direkt: Man bitte um Verständnis, dass RTL sein Programm so gestalten wie der Kanzler seine Politik: eigenständig. „Wir haben deutlich gemacht, dass wir uns nicht einschüchtern lassen“, erinnert sich Hans Mahr, von 1994 bis 2004 Chefredakteur von RTL.

Als die Sache öffentlich wurde und der Kanzler tatsächlich sein Sommerinterview absagte, habe das Bertelsmann „unkommentiert zur Kenntnis genommen“, erinnert sich Mahr: „Bei mir hat keiner angerufen und nachgefragt oder gar interveniert.“

Für den Nachrichtenexperten ist diese Episode ein gutes Beispiel, dass für Bertelsmann die Entscheidungsgewalt des Chefredakteurs uneingeschränkt gültig ist. „Ich habe bei diversen Medienhäusern gearbeitet, doch ich kenne keines, das sich so strikt an die Eigenständigkeit seiner Redaktionen hält wie Bertelsmann“, findet Mahr.

Das Chefredakteursprinzip sei ein wesentlicher Grund, dass RTL als Privatsender Informationskompetenz aufbauen konnte. Der zweite Grund sei langer wirtschaftlicher Atem gewe-



Informationskompetenz wird durch das Chefredakteursprinzip ebenso gesichert wie durch einen langen wirtschaftlichen Atem. Das hat sich auch beim „RTL Nachtjournal“ bewährt.

sen. Als RTL noch nicht komplett im Eigentum von Bertelsmann stand, habe es wegen der hohen Kosten der Nachrichtenproduktion immer wieder Stimmen gegeben, die eine Einstellung der News-Formate gefordert haben, etwa des „RTL Nachtjournals“. Bertelsmann, so Mahr, habe solche Forderungen stets abgeblockt. Dies wurde am Ende auch wirtschaftlich belohnt: Nach fünf Jahren gelang es, mit dem Nachtjournal positive Deckungsbeiträge zu erzielen. Und auch das Kanzler-Embargo gegen RTL hielt nur ein Jahr lang.

Mahr ist überzeugt: All dies sei nur deshalb möglich gewesen, weil niemand in der Redaktion inneren oder äußeren Druck fürchten musste: „Im Zweifelsfall geht bei Bertelsmann die journalistische Geschichte immer vor.“ Das gilt auch für Gruner + Jahr (G+J). „Ob ein Verlag die redaktionelle Souveränität eines Chefredakteurs

ernstnimmt, zeigt sich, wenn Druck von außen kommt, etwa von politischen Funktionsträgern oder Anzeigenkunden“, weiß „Stern“-Chefredakteur Thomas Osterkorn. „In meiner langjährigen Arbeit beim ‚Stern‘ durfte ich feststellen, dass G+J und somit Bertelsmann dieses Thema sehr ernst nimmt, auch in stürmischen Zeiten.“ Osterkorn ist Mitglied des Journalistischen Beirats von Intajour.

Auch bei der Verlagsgruppe Random House wird stark auf die Autonomie der Programmverantwortlichen geachtet, wie Geschäftsführer Klaus Eck bestätigt. „Jeder unserer 43 Buchverlage in Deutschland wird von einem unabhängigen Verlagsleiter geführt, der autonom über sein Programm entscheidet“, erklärt Eck. „Kaufmännisches Wissen und verlegerische Verantwortung“ sollten dabei einhergehen – unabhängig davon, ob der Geschäftsführung oder der Konzernspitze unter den rund 200 Titeln, die die Verlagsgruppe monatlich neu herausbringt, einzelne Bücher nicht zusagen. Nur durch diese Autonomie entstünde ein Umfeld echter Medienvielfalt, so Eck. Klaus Eck und Hans Mahr sind Mitglieder des Kuratoriums von Intajour. ■

„Im Zweifelsfall geht bei Bertelsmann die journalistische Geschichte immer vor.“

Hans Mahr,
RTL-Chefredakteur von 1994 bis 2004
und Mitglied des Kuratoriums von Intajour



„China ist ein Land im Wandel“

Wie ist es dazu gekommen, dass G+J auf dem chinesischen Zeitschriftenmarkt aktiv wurde?

Erste Geschäftsaktivitäten in China entstanden unter meinem Vorgänger Axel Ganz schon im Jahr 1998 mit der Gründung eines Automagazins. Im Jahr 2006 konnten wir die Aktivitäten in China



Torsten-Jörn Klein ist seit 2004 Auslandsvorstand von Gruner + Jahr und Mitglied des Kuratoriums von Intajour.

deutlich ausbauen, vor allem durch das Joint Venture BODA, mit dem wir im Segment der Frauenzeitschriften chinesischer Marktführer sind.

Wie hat sich die chinesische Zeitschriftenlandschaft in den letzten Jahren entwickelt?

Das Angebot ist extrem gewachsen und deutlich vielfältiger geworden, das gilt sowohl für gedruckte Zeitschriften als auch für die entsprechenden Internet-Portale. Der chinesische Markt wächst weiter und wir sind sehr froh, mit unseren Aktivitäten in diesem Markt so erfolgreich partizipieren zu können.

Doch wie sieht es mit der Entwicklung der Presse- und Meinungsfreiheit aus? Hier dominieren Fälle der Zensur die Schlagzeilen der internationalen Presse. „Reporter ohne Grenzen“ stellt China kein gutes Zeugnis aus. Wie geht ein Verlag

mit hohen journalistischen Ansprüchen wie G+J damit um?

Die journalistischen Standards und Prinzipien von G+J sind sehr hoch und sie gelten weltweit. China ist ein Land im Wandel. Wir sind der Überzeugung, dass es besser ist, diesen aktiv zu begleiten, als dieses wichtige Land und diese großartige Kultur auszugrenzen. Unser Weg ist der des Austausches und des Dialogs. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass unsere Gesprächspartner einen Dialog auf Augenhöhe führen möchten und auch für unsere Kultur Verständnis zeigen. Wir pflegen diesen Dialog vertrauensvoll, offen und konstruktiv seit nunmehr zehn Jahren mit unseren Kolleginnen und Kollegen vor Ort und unseren Partnern. Denn Veränderungen entstehen nur durch Dialog und gegenseitigen Respekt.

Auszeichnung für Unabhängigkeit der Presse



2010 ging der Henri Nannen Preis für Pressefreiheit an Maziar Bahari (kleines Foto), stellvertretend für alle unterdrückten Journalisten im Iran.

Der Henri Nannen Preis gehört zu den prestigereichsten Auszeichnungen im deutschsprachigen Journalismus. Neben Kategorien wie „Reportage“, „Beste investigative Leistung“ oder „Fotoreportage“ wird jährlich auch für „herausragendes Eintreten für die Unabhängigkeit der Presse im In- und Ausland“ ein Preis der Pressefreiheit vergeben. In den Vorjahren wurden unter anderem der Gründer der Organisation „Reporter ohne Grenzen“, Robert Ménard, die irakische Journalistin Zainab Ahmed sowie die Redaktion der russischen Tageszeitung „Nowaja Gaseta“ gewürdigt.

PRESSEFREIHEIT AUF DEM PRÜFSTAND

Journalisten aus dem Hause Bertelsmann schildern persönliche Erfahrungen

„Unsere Mitarbeiterin, eine 21-jährige Ägypterin, war von der ersten Stunde der Demonstrationen in Kairo mit dabei, sie hatte ein schwindelerregendes Verlangen nach Freiheit“, sagt Antonia Rados, 57, die im Februar 2011 für RTL und n-tv intensiv über den Volksaufstand in Ägypten berichtet hat. „Sie wusste von dem Beginn der Proteste nur deshalb, weil sie über Facebook vernetzt war und unzählige Informationen hatte, die über Nachrichtenagenturen nicht zu finden waren.“ Internetdienste wie Facebook und Twitter bereiteten das Ende für das Regime des Präsidenten Hosni Mubarak: Nachdem der 28-jährige Blogger Khaled Said für seine Veröffentlichungen im Internet von Polizisten totgeprügelt wurde, organisierte sich die ägyptische Jugend über die digitalen Plattformen zum Massenprotest. So effektiv, dass Mubarak den Zugriff auf das Netz Ende Januar mehrere Tage blockieren ließ. Doch vergebens: Am 11. Februar trat Mubarak zurück. „Jeder, der heute um den Willen der Freiheit Informationen veröffentlicht, egal über welche Medien, muss geschützt werden“, sagt Rados. „Das Bild der Pressefreiheit ist im radikalen Wandel.“ ■

„Das Bild der Pressefreiheit ist im radikalen Wandel.“

*Antonia Rados,
RTL Television*

*Antonia Rados, 57, ist
Auslands-Chefreporterin
bei RTL Television. Für ihre
Berichte aus den Kriegs-
und Krisengebieten der
Welt, die die Österreicherin
seit rund 30 Jahren bereist,
wurde sie mehrfach
ausgezeichnet.*

Fotos: RTL / Suzy Stöckl





„Wir Journalisten in Krisengebieten sind nicht dazu da, zu missionieren – unsere Aufgabe ist, so umfassend wie möglich zu berichten.“

*Gabriele Riedle,
„Geo“*

Die Frau in der Menschenmenge mitten in Tripolis schwenkt ein grünes Fähnchen – die Farbe des libyschen Diktators Muammar al-Gaddafi. Ein einheimisches Kamerateam kommt auf die Europäerin zu, drückt ihr ein Bild des „Revolutionsführers“ in die Hand und filmt sie beim Marsch durch die Stadt. Es ist Donnerstag, der 17. Februar 2011. Nur einen Tag später wird das Land von blutigen Unruhen erschüttert. Die Frau mit der Fahne ist Gabriele Riedle – alles andere als eine Gaddafi-Anhängerin. Vielmehr ist die 52-Jährige eine erfahrene Redakteurin des Magazins „Geo“ und für ihre kompromisslosen Reportagen aus den Brennpunkten der Welt bekannt. Über acht Monate hat es gedauert, bis sie ein Visum für die Einreise bekam. Als die Proteste im Land ausbrechen, ist sie die einzige westliche Journalistin vor Ort. Doch eigenständige Recherche ist schwer: Ein staatlicher Aufpasser weicht ihr nicht von der Seite, ihr Telefon wird abgehört, ihr Fahrer von Verhaftung bedroht. „Ich konnte nicht arbeiten, wie ich wollte“, erzählt sie. Die einzige Möglichkeit, sich über die Lebensumstände und Proteste ein Bild zu machen, war, Begeisterung für den Diktator Gaddafi vorzuspielen. „Das war meine Überlebensstrategie“, so Riedle. Ihre Arbeitseinstellung beschreibt sie so: „Wir Journalisten in Krisengebieten sind nicht dazu da, zu missionieren. Unsere Aufgabe ist vielmehr, so umfassend wie möglich zu berichten.“ Auch mit der Hilfe unorthodoxer Verhaltensweisen – wie einem Fahnenschwenk. ■

Foto: Steffen Roth; Kai Wiedenhofer



Gabriele Riedle, 52, ist Redakteurin des Magazins „Geo“. Die gebürtige Stuttgarterin berichtet vorwiegend aus Krisenzonen: Für eine Reportage über den Völkermord in Darfur (Sudan) sowie über Liberia nach dem Bürgerkrieg wurde sie ausgezeichnet. Riedle schreibt darüber hinaus Romane.

„Wer unabhängige Berichterstattung aus aller Welt wünscht, muss das seinen Korrespondenten bedingungslos ermöglichen.“

Andrzej Rybak,
„Financial Times Deutschland“

Einen Jeep zu mieten und loszufahren, ist normalerweise kein Problem, fast überall auf der Welt. In den Tagen vor dem 20. März 2003 war es in Kuwait nahezu unmöglich. Dort machten sich damals US-Truppen bereit, in den benachbarten Irak einzumarschieren und das Land von seinem Diktator Saddam Hussein zu befreien. Die meisten internationalen Reporter wurden unter Aufsicht der US-Truppen in den Irak geschleust, als deren Begleiter. Sie sahen die Konvois und Camps der Einmarschierenden. „Embedded Reporting“ nannte sich das. Doch Andrzej Rybak, Reporter der „Financial Times Deutschland“, steigt an diesem Märztag in einen Mietwagen und fährt ohne Aufsicht los, gejagt von der kuwaitischen Polizei, über die Grenze hinein in den Irak, und folgt der Front bis nach Bagdad. „Wir haben Krankenhäuser besucht, mit Opfern amerikanischer Querschläger gesprochen, Agenten des Diktators Hussein gesehen“, sagt Rybak. „Kurzum: Wir waren an Orten, die kein anderer ausländischer Journalist damals betreten konnte.“ Rybak nimmt das hohe Risiko in Kauf – und wird dabei rückhaltlos von seiner Hamburger Redaktion unterstützt. „Wer unabhängige Berichterstattung aus aller Welt wünscht, muss das seinen Korrespondenten bedingungslos ermöglichen“, resümiert Rybak. ■

Fotos: Nils Hendrik Müller; Tom Stoddart/Getty Images

Andrzej Rybak, 52, ist seit elf Jahren für die „Financial Times Deutschland“ als Reporter im Ausland unterwegs. Über 130 Länder hat er schon bereist. Berichtet hat der gebürtige Pole immer wieder vom Balkan, aus Tschetschenien, Afghanistan und dem Irak.



A large portrait of Rick Nieman, a middle-aged man with light brown hair, wearing a dark suit, light blue shirt, and dark tie. He is standing with his arms crossed against a blurred background of water and a distant shoreline.

„Wir haben in Westeuropa und in den USA Pressefreiheit, aber wenn Journalisten wichtige Entscheidungsträger aus diesen Ländern treffen, werden sie vorab häufig beeinflusst.“

*Rick Nieman,
RTL 4 Nederlands*

Rick Nieman, 45, ist seit 13 Jahren Anchorman für die Nachrichten des niederländischen Fernsehsenders RTL4. Zuvor hat er für CNN gearbeitet und in den USA Journalismus sowie internationale Beziehungen studiert. Nieman ist Autor von Management- und Journalismusbüchern.

Das Telefon klingelt mitten in der Nacht: „Hallo, hier spricht das Weiße Haus. Herr Nieman, darf ich Sie zum Sprecher der First Lady durchstellen?“ Rick Nieman, Nachrichtenmoderator des niederländischen TV-Senders RTL4, hatte bis dahin schon viele Politiker und Prominente interviewt: Hillary Clinton, Condoleezza Rice, Benjamin Netanjahu. Stets gab es dabei viele Vorgespräche. Doch das „Screening“ für sein Interview mit Laura Bush im Frühjahr 2005 macht ihn nachdenklich. Immer wieder wollen Bushs Presseleute wissen, was Nieman im Interview fragen wird. Vor dem Treffen mit der First Lady in einem niederländischen Hotel werden Nieman und sein Kamerateam von Sicherheitsleuten drei Mal durchsucht. Der Aufwand soll die Reporter beeindrucken, denkt Nieman. Oder gar einschüchtern? All diese Maßnahmen und Hürden bleiben für die Zuschauer selbstverständlich unsichtbar, als das Interview am 8. Mai gesendet wird. „Wir haben in Westeuropa und in den USA Pressefreiheit“, sagt der 45-Jährige, „aber wenn Journalisten wichtige Entscheidungsträger aus diesen Ländern befragen wollen, werden sie vorab häufig beeinflusst.“ Nieman steht für einen unabhängigen Fernsehjournalismus, kontroverse Fragen sind sein Markenzeichen. „Auch Journalisten hierzulande sollten sich nicht manipulieren lassen!“



„Die Lage der Pressefreiheit hat sich in Russland in den letzten Jahren immer weiter verschlechtert.“

Katja Gloger,
„Stern“

Telefone wurden abgehört, Interviewpartner eingeschüchtert – für Katja Gloger, Moskauer-Korrespondentin des „Stern“ von 1989 bis 1994, war das Berufsalltag. Bei den Putschversuchen im August 1991 und Oktober 1993 dröhnten die Panzer der russischen Armee direkt vor Glogers Haustür am Kutusowskij-Prospekt, einen Katzensprung entfernt vom Sitz der russischen Regierung. „Man kennt die Risiken und Gefahren, die man als Auslandsreporter eingeht“, sagt Gloger. „Bei aller Einschränkung der freien Arbeit – wir Auslandskorrespondenten sind Repressalien in der Regel nicht in dem Maße ausgesetzt, wie es die russischen Kollegen sind. Für sie können kritische Berichterstattung und freie Meinungsäußerung zum lebensgefährlichen Risiko werden. Sie bezahlen für ihre Arbeit nicht selten mit ihrer Gesundheit oder gar ihrem Leben.“ Allein 2010 wurden in Russland acht Journalisten ermordet und über 40 zusammengeschlagen. „Die Lage der Pressefreiheit hat sich in Russland in den letzten Jahren immer weiter verschlechtert“, urteilt Gloger, „vor allem für die Kollegen vor Ort. Sie müssen wir unterstützen und schützen.“ ■



2007 gewann die Redaktion der Tageszeitung „Nowaja Gaseta“ den Henri Nannen Preis für Pressefreiheit.



Katja Gloger, 50, arbeitet seit mehr als 20 Jahren für den „Stern“. Während des Zerfalls der Sowjetunion berichtete sie als Korrespondentin aus Moskau, sogar eine Reportage aus dem zerstörten Atomreaktor Tschernobyl scheute sie nicht. 2004 ging die Politologin als Korrespondentin nach Washington.



NACHRICHTENPORTAL DER ANDEREN ART

Viele Regionen sind medial unterversorgt. Brechen dort Unruhen oder Naturkatastrophen aus, fehlt es Journalisten meist an Informationsquellen. Eine Plattform namens „Ushahidi“ hat das geändert.

Der Kongo liegt auf der dunklen Seite des Mondes“, seufzt Lisa Cowley. „Es gibt jedenfalls kaum eine Gegend, die weiter von den Nachrichtenströmen der Welt entfernt ist.“ Die freie US-Journalistin muss es wissen: Seit Jahren begleitet sie die Wildhüter, die im Osten des Landes den Virunga-Nationalpark und seine Berggorillas vor Übergriffen von Milizen schützen, und dreht Dokumentarfilme. Ende 2008 kommt es in der Gegend zu schweren Unruhen: Kinder werden entführt, um sie zu Soldaten zu machen. Niemand hilft. In ihrer Not schreibt Lisa eine Kurznachricht mit ihrem Handy: „Neue Entführungen nördlich von Goma. Die Lage eskaliert.“ Die SMS schickt sie an eine Nummer, die sie zuvor im Internet gefunden hat.

Wenig später erscheint der Absenderort von Lisas SMS auf der digitalen Landkarte eines Nachrichtenportals mit „Ushahidi“-Technologie, als einer von vielen Punkten. Wer einen Punkt anklickt, kann die dahinterlie-



Ory Okolloh ist Initiatorin der „Ushahidi“-Plattform. Um Augenzeugenberichte aus ihrer Heimat Kenia zu sammeln, rief sie 2008 über das Internet Programmierer zusammen.

gende Kurznachricht lesen. Dank Lisa Cowleys Information erfahren nun sämtliche Nutzer des Internetportals von den Übergriffen im Kongo.

Wollen Journalisten über Regionen berichten, die nicht im Fokus der Weltpresse stehen, sind solche Meldungen essentiell. Denn aus

diesen Gebieten „tickern“ nur selten Meldungen traditioneller Nachrichtenagenturen, es fehlt an guten Informationsquellen.

Genau dieses Problems nimmt sich „Ushahidi“ an – und funktioniert dabei im Prinzip wie das Online-Lexikon „Wikipedia“: Jeder kann Beiträge für die Plattform liefern; je größer die Zahl, umso ausgewogener die Qualität der Nachrichten. Die Informationsplattform ist ein so genanntes Open-Source-Projekt: Sie wird von Software-Experten weltweit getragen und aus Meldungen von Augenzeugen gespeist. Zeitungen und TV-Sender können so viel früher als klassische Nachrichtenagenturen Gefahrenherde erkennen, darüber berichten und Behörden zum Eingreifen mahnen. Reporter des britischen „Guardian“, der „Chicago Tribune“ und des arabischen Nachrichtensenders „Al Jazeera“ haben schon mit Informationen des neuartigen Portals gearbeitet.

„Ushahidi“ kann jeder gratis herunterladen und für seine Zwecke nutzen.



Mitarbeiter der Web-Plattform „Ushahidi“ überprüfen die Glaubwürdigkeit von Informationen, die aus Krisengebieten in aller Welt eintreffen.

Aus diesem Grund muss sich die Technologie auch vor möglichen Falschinformationen schützen: Im Kongo beispielsweise werden die übernommenen Berichte so gut wie möglich von ansässigen Hilfsorganisationen verifiziert – und erhalten ein Rating nach ihrer Glaubwürdigkeit.

Die Wurzeln des neuen Nachrichteninstruments liegen in Kenia. Dort brechen Anfang Januar 2008 überraschend blutige Stammeskämpfe aus, als Reaktion auf eine manipulierte Präsidentschaftswahl. Die gebürtige Kenianerin Ory Okolloh lebt zu dieser Zeit in Johannesburg und ist frustriert darüber, dass sie kaum gute Informationen über die explosiven Ereignisse aus ihrer Heimat bekommt. In ihrem Blog fragt sie, ob es nicht möglich wäre, dass die Menschen vor Ort mit einfachen technischen Mitteln wie einem Handy Informationen an eine zentrale Plattform schicken, auf die man dann Einblick nehmen kann. Was Okolloh wollte, war also eine Art „Crowd Sourcing“ von Nachrichten. „Ich dachte, dass es helfen könnte, das Informationsdefizit mit einem Medium zu füllen, bei dem einfache Bürger über

„Über viele Dinge der Krise in Kenia wäre nie berichtet worden, wenn es ‚Ushahidi‘ nicht gegeben hätte.“

Anthony Kariuki, „Daily Nation“

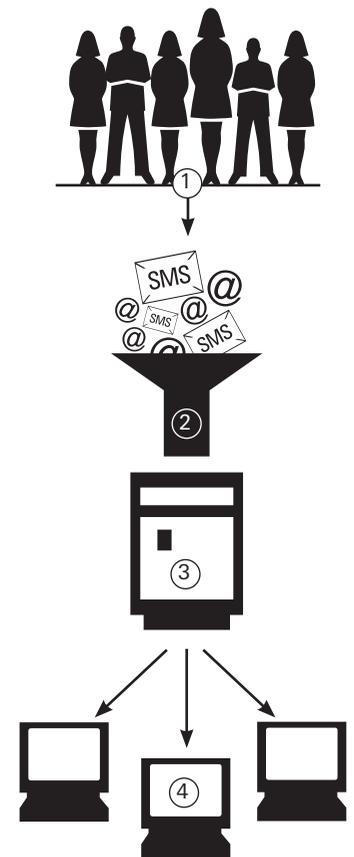
das berichten, was sie sehen“, erinnert sich Okolloh.

„Kann mir einer so etwas schnell basteln?“, tippt sie damals in ihr Blog-Posting. Programmierer auf der ganzen Welt sehen ihre Anfrage und werden aktiv. Nur drei Tage später ist eine neue Plattform geboren – und die erste Karte mit den Brennpunkten der kenianischen Unruhen geht online. Schnell wird deutlich, dass viele Gewalttaten von den Medien gar nicht erwähnt werden. „Ushahidi“ nennt Okolloh die Web-Anwendung, was in Swahili so viel wie „Zeuge“ heißt.

Eine ähnliche Technik war von Hilfsorganisationen bereits bei früheren Noteinsätzen verwendet worden. Das Bahnbrechende an „Ushahidi“ ist, dass es den Informationsfluss umdreht: „Ushahidi“ wurde von Beginn an weit weniger von professionellen Helfern oder Reportern als von den unmittelbar Betroffenen bestückt“, sagt Erik Hersman, Mitbegründer der Plattform.

Der Nutzen liegt auf der Hand: „Man kann ohne Übertreibung sagen, dass über viele Geschehnisse der Krise in Kenia nie berichtet worden wäre, wenn es ‚Ushahidi‘ nicht gegeben hätte“, ist Anthony Kariuki, ein Online-Redakteur bei der kenianischen Tageszeitung „Daily Nation“, überzeugt. Für das ostafrikanische Land sei „Ushahidi“ vor allem deshalb so geeignet gewesen, weil das Mobiltelefon hier neben dem Radio das am weitesten verbreitete Kommunikationsmittel ist.

Längst hat „Ushahidi“ seinen Weg aus der so genannten Dritten Welt in



KRAFT DER FREIWILLIGEN

1 | Beim Ausbruch von Krisen oder Katastrophen können Zeugen direkt Nachrichten aus der Region an eine Plattform mit „Ushahidi“-Technologie senden, per SMS, MMS, E-Mail oder über ein Web-Formular.

2 | Mit Hilfe einer speziellen Software werden die einlaufenden Nachrichten sortiert, gefiltert und bestimmten Schlagwörtern zugeordnet. Tausende Informationen können zeitnah bearbeitet werden.

3 | Die Kurznachrichten werden auf Karten lokalisiert und in vielen Fällen von Helfern auf ihre Echtheit hin überprüft.

4 | Journalisten weltweit haben Zugang zu den Nachrichten, die Agenturen oft nicht liefern könnten.

den Westen geschafft. Weil die US-Hauptstadt regelmäßig von Schneemassen gelähmt wird, nutzt sogar die „Washington Post“ „Ushahidi“-Technologie. Jeder, der von blockierten Straßen zu berichten weiß, meldet den Vorfall an das Internet-Portal „Washington Snow Cleanup“. „Afrikas Geschenk an das Silicon Valley“, titelt die „New York Times“ über das vielseitige Nachrichtenportal.

Inzwischen ist die Internetplattform für den humanitären Einsatz weiter verfeinert worden – und hat dadurch neue Anwendungen gefunden, zuletzt bei den schweren Erdbeben in Chile und Haiti. ■

JOURNALISMUS ZWISCHEN TECHNIK UND TRADITION

Howard Rheingold ist ein Vordenker der vernetzten Welt. Der 64-Jährige lehrt an der Stanford University im kalifornischen Palo Alto Journalismus und beschäftigt sich seit Jahren mit den Auswirkungen der Neuen Medien auf die Informationsbeschaffung und die traditionelle Rolle der Presse.



Howard Rheingold ist Medienkritiker, Buchautor und Dozent. In den 80er Jahren war er Mitglied der ersten Online-Community, „The Well“. 1994 baute er eine der ersten kommerziellen Websites mit auf, die des Magazins „Wired“. In Stanford unterrichtet er die Fächer „Digitaler Journalismus“ sowie „Virtuelle Communities und Social Media“.

Herr Rheingold, Journalisten finden heute zahlreiche Informationsquellen für ihre Arbeit, von traditionellen Medien über Blogs und Facebook bis hin zu Twitter. Wie können sie von dieser Fülle profitieren, ohne überwältigt zu werden?

Gegenüber den meisten Quellen sollten Journalisten eine gesunde Portion Skepsis mitbringen, Spuren verfolgen, verifizieren – fast so wie ein Detektiv. Es gibt viele Wege, den Wahrheitsgehalt von Informationen im Internet zu überprüfen. Snopes.com gibt Auskunft über aktuelle Gerüchte. Bei „whois.net“ lässt sich herausfinden, wer eine Webseite registriert hat. Man muss wissen, wie man an Informatio-

„Jeder Journalist sollte wissen, wie digitale Medien funktionieren.“

Howard Rheingold

nen herankommt, um sie dann sorgsam abzuwägen. Dafür braucht man die richtige Geisteshaltung, aber auch technische Hilfsmittel. Journalisten sollten diese deshalb kennen.

Ist es denkbar, dass Computer eines Tages diese Aufgabe des Auswertens von Informationen und Informationsquellen übernehmen?

Automatische Filterfunktionen werden bestimmt entwickelt werden. Doch das alleine wird nie genügen, um wohl-

begründete Entscheidungen zu treffen. Dafür braucht man „Social Media Literacy“, also eine Art Lese- und Deutungsfähigkeit der Information aus sozialen Netzwerken. Das Digitalzeitalter bietet eine Vielzahl ausgefeilter Methoden, die öffentliche Meinung zu manipulieren – jedenfalls für jene, die es sich leisten können. Deshalb ist es wichtig, dass einige Menschen bei Informationen aus dem Internet grundsätzlich zweimal hinschauen und nicht alles sofort glauben. Diese Rolle können gut ausgebildete Journalisten am besten ausfüllen.

Brauchen wir künftig noch traditionelle Medien, wenn Menschen sich aus immer mehr Quellen direkt informieren können?



*Foto und Absender des hier dargestellten Tweets wurden aus redaktionellen Gründen verfremdet.



Bei den aktuellen Protesten im Nahen Osten spielen neue Social-Media-Technologien eine große Rolle bei der Verbreitung von Information. Auch für Journalisten können diese Medien als Informationsquelle sehr wichtig sein – vorausgesetzt, man ist darin geschult, sie auf ihre Glaubwürdigkeit hin zu bewerten.



Journalistische Marken, die sich als vertrauenswürdig erwiesen haben, sind wichtig – und werden es bleiben. Gewiss, selbst die besten Traditionsblätter irren gelegentlich; doch üblicherweise kann man ihnen trauen. Ich zumindest traue der „New York Times“ mehr als einem Unbekannten aus dem Internet. Es kann gut sein, dass sich auch einige Blogs als Medienmarke etablieren können. Generell werden wir aber auch in Zukunft Organisationen brauchen, die Journalisten zusammenbringen und dafür sorgen, dass gemeinsam eine vertrauenswürdige Informationsquelle entsteht. Solche Einrichtungen bilden das Fundament einer freien Presse – und ohne eine unabhängige Presse, die Misstrauen gegenüber dem Staat mitbringt und sich bemüht, seine Geheimnisse offenzulegen, gerät jede demokratische Gesellschaft in Gefahr. Diese Tatsache bleibt bestehen, egal wie schnell sich die Welt in technologischer Hinsicht verändert.

Apropos Technik und Veränderung: Als Grund für die Aufstände im Nahen Osten deuten viele auf Facebook oder sprechen von einer „Twitter-Revolution“. Können soziale Netzwerke tatsächlich Diktatoren stürzen?

Jede Art von Machtwechsel, wie wir ihn etwa in Tunesien und Ägypten gesehen haben, geht auf zahlreiche Faktoren zurück. Im Nahen Osten spielen Demographie und Wirtschaft eine große Rolle – arbeitslose junge Männer, die es

leid sind, unterdrückt oder gar gefoltert zu werden, und die keine Angst mehr davor haben, aufzubegehren. Dennoch steht für mich außer Zweifel, dass soziale Netzwerke bei den Umstürzen eine entscheidende Rolle gespielt haben.

Warum sehen wir solche politischen Auswirkungen der neuen Medien erst jetzt?

Facebook, YouTube und Twitter sind noch sehr neue Phänomene. Wann immer Technologien neue Medien hervorbringen, dauert es eine gewisse Zeit, bis die Menschen – auch Journalisten – Wege finden, sie für ihre Zwecke zu nutzen. Bei extrem repressiven Regimen wie jenen im Nahen Osten kommt noch hinzu, dass man besonders ausgeprägte Fähigkeiten braucht, um Proteste zu organisieren.

Die neuen technischen Möglichkeiten erlauben es autoritären Machthabern, ihre Gegner leichter aufzuspüren, oft sehr rasch. Ist das nicht eine große Gefahr für Bürger und besonders für kritische Journalisten?

Ohne Zweifel. Was wir derzeit beobachten können, ist ein Tauziehen zwischen Mobilisierung und Machterhaltung. In vielen Fällen kommt es darauf an, wie weit ein Regime geht. In manchen Ländern – etwa im Iran – streben die Machthaber danach, die volle Kontrolle zu behalten, und ersticken jeden Widerstand sofort im Keim. Anderen Regimen geht es eher darum, ihre Gegner in Schach zu halten. Ein

Beispiel für das Tauziehen liefert China: Dort sehen wir viele Proteste, die früher, ohne soziale Medien, undenkbar gewesen wären – zum Beispiel Bauern, die sich zusammenfinden, um die Schließung einer Chemiefabrik zu erzwingen. Das chinesische Regime bemüht sich, jeden Angriff auf seine Autorität abzuwehren. Aber bisher sieht es nicht so aus, als ob das vollkommen gelänge.

Wie ändert sich die Arbeit von Journalisten in einer Welt der Echtzeit-Informationen?

Früher kam die Rolle des Berichterstatters ausschließlich Journalisten zu: Sie sammelten Informationen, werteten sie aus, stellten sie in Zusammenhang und berichteten. Heute kann jeder berichten – dahingehend, dass jeder Mensch Informationen zusammentragen und veröffentlichen kann. Damit haben Journalisten ihr Monopol auf das Berichterstatten verloren. Dennoch gibt es weiter Bedarf für professionelle journalistische Fähigkeiten. Wenn Informationshäppchen von überall her auf uns einströmen, wer sichtet und sortiert sie? Wie begreift man, welche Bedeutung eine Nachricht hat? Darin liegen die Aufgaben der Journalisten. Doch es setzt voraus, dass professionelle Reporter vertraut sind im Umgang mit dem Internet und mit Online-Netzwerken. Nicht jeder Journalist muss Online-Videos produzieren können, aber jeder sollte wissen, wie digitale Medien grundsätzlich funktionieren. Und er sollte sie auch nutzen.

Zeitungen haben es in Ghana schwer: 26 Prozent der Bevölkerung sind Analphabeten. Viele nutzen deshalb Radio oder TV. Zudem ist Lesen teuer. Die populärste Zeitung des Landes kostet 75 Cent. Das sind fast 40 Prozent des täglichen Mindestlohns.



ÜBERZEUGUNGS-SCHREIBER

In Ghana wächst eine neue Generation von Journalisten heran, die ihre Arbeit mit Selbstbewusstsein und hohen Prinzipien verfolgt. Schulungen internationaler Organisationen erweitern Kompetenz und Erfahrungsschatz.



Eine Mitarbeiterin der Tageszeitung „Daily Graphic“ im neuen News-Room in Accra.

Der Zollinspektor will Geld, als er den neuen Schiffsmakler auf sich zukommen sieht: „Sie müssen immer daran denken, zu zeigen, dass Sie ein Freund sind.“ Und als der schlanke Herr von der „Tiger Shipping Company“ an seinem ersten Tag nicht gleich versteht, worum es geht, nennt der Beamte die Summe: 100 Cedis, knapp 50 Euro, koste so ein Freundschaftsbeweis. „Denken Sie nächstes Mal gleich daran“, gibt ihm der Zöllner zum Abschied auf den Weg.

Noch Wochen später ist Anas Aremeyaw Anas geschockt, wie selbstverständlich Beamte von Zoll und Hafenzoll sowie Mitarbeiter privater Sicherheitsdienste die Hand aufhalten, ehe sie ihren Job machen. Drei Monate hat der 32-jährige Reporter mit seinem Team in Ghanas internationalem Hafen Tema die Schattenwirtschaft ausgeleuchtet. Er tarnte sich als Klärungsagent – als Helfer, der für Reeder die Formalitäten mit Einwande-

„Die Seminare haben mir sehr geholfen zu verstehen, welche Verantwortung wir Journalisten haben. Und sie haben mein Selbstvertrauen gestärkt.“

Shirley Asiedu-Addo

rungsbehörden und Zoll klärt. Als er im Februar seine Artikelserie über Bestechung, systematische Steuerhinterziehung und Diebstahl von Importgütern in der Tageszeitung „The New Crusading Guide“ veröffentlicht, bestimmt sie für Wochen im ganzen Land die Schlagzeilen.

Anas ist trotz seines jungen Alters bereits eine bekannte Größe in dem westafrikanischen Land: Er gewann alle Journalisten-Preise des Landes und 2010 die Auszeichnung des anerkannten Forums FAIR für investigative Reporter, eine Art „afrikanischer Pulitzer-Preis“. US-Präsident Barack Obama erwähnte ihn bei seinem Staatsbesuch in Ghana sogar namentlich als Vorbild in seiner Rede vor dem Parlament. Heute ist Anas privilegiert. Er kann von seiner Arbeit leben. Das können die wenigsten Journalisten in Ghana. Viele schaffen es nicht, ihre

Familie zu ernähren. Stundenlang sitzt mancher im Tro-Tro, einem der allgegenwärtigen Kleinbusse, um zu einem Termin zu kommen.

Dennoch lieben viele ghanaische Journalisten ihren Job – und üben ihn mit großer Leidenschaft aus. Anas und seine Mitstreiter zählen zu einer Generation von Journalisten um die 30, die sich als Vorkämpfer für Demokratie und Rechtssicherheit sehen und ihr Land, das erst 1992 eine demokratische Verfassung bekam, mit aufbauen wollen. Der Journalist als Wächter ist ihr Ideal.

„Journalisten sollten nicht nur berichten, sondern auch analysieren und kritisieren, was schlecht funktioniert“, sagt Shirley Asiedu-Addo. Die 31-Jährige arbeitet in der Universitätsstadt Cape Coast als Regionalreporterin beim „Daily Graphic“. Er ist mit einer Auflage von 50.000 die größte überregionale Zeitung. Mehrfach hatte sie Angebote, in die Hauptstadt Accra zu wechseln, doch sie sieht ihre Aufgabe darin, die Lebensbedingungen in ihrer Heimatregion zu verbessern. „Ich liebe meinen Beruf“, sagt sie. Polizei- und Gerichtsreportagen und Berichte über regionale Politik sind ihr Spezialgebiet. Und sie träumt von westlichen Job-Standards wie einem Auto, um schnell am Ort des Geschehens sein zu können.

Im Gegensatz zu ihr will der 28-jährige Online-Journalist Kent Mensah nicht regional, sondern international arbeiten. In Afrika wüssten viel zu wenig Menschen über ihre Nachbarländer Bescheid, findet er. Er arbeitet in Accra für Africanews.com, ein Netzwerk von 1.700 afrikanischen Journalisten. Sie bereiten Nachrichten aus dem Kontinent für Lokaljournalisten überall in Afrika auf. Über die Website finden die Journalisten-Kollegen außerdem Zugang zu internationalen Medien. „Manchmal vermitteln wir dem einen oder anderen einen bezahlten Auftrag westlicher Medien“, sagt Mensah. Internationale Nachrichtenagenturen wie Reuters und AFP schließen so die Lücken im eigenen Korrespondentennetz.

Mensah, aber auch Anas und Asiedu-Addo haben einen Teil ihres Rüstzeugs für die tägliche Arbeit von westlichen Fortbildungseinrichtungen für Journalisten gelernt – von Prinzipien und Problemen bei der Recherche bis hin zur Strukturierung von



SHIRLEY ASIEDU-ADDO, 31, arbeitet als Reporterin bei der Zeitung „Daily Graphic“ in der Lokalredaktion in Cape Coast.



ANAS AREMEYAW ANAS, 32, von der Zeitung „The New Crusading Guide“ will unerkannt bleiben, denn er arbeitet für seine investigativen Berichte vor allem verdeckt.



KENT MENSAH, 28, ist Online-Journalist in Accra. Mit dem Portal Africanews.com baut er ein Nachrichtennetz für Lokalreporter in ganz Afrika auf.



Texten. Mensah und Asiedu-Addo besuchten Seminare des Internationalen Instituts für Journalismus (IJJ), das aus deutscher Entwicklungshilfe finanziert wird, Kurse der Reuters Stiftung beziehungsweise des Nachrichtendienstleisters Thomson Reuters und von Free Voice, einer niederländischen Organisation. „Die Seminare haben mir sehr geholfen zu verstehen, welche Verantwortung wir Journalisten haben. Und sie haben mein Selbstvertrauen für diese Arbeit gestärkt“, sagt Shirley Asiedu-Addo. Kent Mensah brachten sie zum Online-Journalismus. Zwar ist in vielen Regionen Ghanas das Internet technisch kaum verfügbar oder zu teuer für normale Ghanaer. Doch Nachrichtenportale wie Africanews.com erfüllen zunehmend die Aufgaben von Nachrichtenagenturen. Sie sind auch beliebte Lektüre in den großen Internetcafés mit ihren schnellen Datenleitungen, die Kleinunternehmern in Accra stundenweise als Büro dienen.

Die beiden Journalisten sagen, dass sie ohne die internationalen Seminare längst nicht so weit gekommen wären. Auch Shirley Asiedu-Addo war schon „Journalistin des Jahres“ und verdient erheblich mehr als ihre Kollegen ohne Fortbildungen. Kent Mensah will zusätzlich einen Teilzeitjob für eine internationale Nachrichtenagentur annehmen, und Asiedu-Addo und ihr Mann kommen mit den beiden Gehältern – ihr Mann ist Universitätsdozent – über die Runden.



Ein Zeitungsstand in Accra (oben). Zentrale des „Daily Graphic“. Das Durchschnittsgehalt eines Journalisten liegt bei nur 100 Euro im Monat, hat das Forschungsinstitut der ghanaischen Gewerkschaften ermittelt (unten).

Um eine Familie zu ernähren, dafür reicht das Einkommen bisher erst bei Anas. Der Investigativreporter hat Jura und Journalismus studiert. Auch er besuchte Seminare des deutschen IJJ und von Thomson Reuters. Vor acht Jahren hatte er als Redakteur im Politikressort einer Tageszeitung angefangen. „Ich habe über politische Skandale und Betrug geschrieben, doch dann kam Druck aus der Regierung und von großen Firmen“, erzählt er. Informanten zogen ihre Aussagen zurück, die Redaktion knickte ein. Anas zog die Konsequenz: Er kündigte und begann, verdeckt zu recherchieren. Einen Prostitutionsring chinesischer Mädchenhändler ließ er durch seine verdeckten Recherchen ebenso auffliegen wie die korrupten Pfleger einer psychiatrischen Klinik: Sie handelten mit Drogen.

Im Hafen Tema wagt sich Anas jetzt an die organisierte Korruption heran. In dem riesigen Containerhafen laufen die wirtschaftlichen Fäden des westafrikanischen Landes zusammen. Kakao und Gold, Kaffee und Bauxit gehen von hier aus in alle Welt. Autos, Lebensmittel und Baumaterial kommen hier ebenso in das bitterarme Entwicklungsland wie Hilfsgüter – wenn sie denn ankommen.

Anas schreibt über Becky. Die Kanadierin ghanaischer Herkunft hatte einen Container mit Laptops, Schulbüchern, Kinderrucksäcken, Hefen, Stiften und Lebensmitteln für eine Schule in ihrer Heimatstadt Cape Coast organisiert. Im Hafen Tema war der Container trotz „Freundschaftsbeweis“ unauffindbar. Wochen später tauchte er auf – aufgebrochen. Güter im Wert von 120 000 Dollar waren verschwunden.

Die Schlagzeilen, sagt Anas, seien ihm nicht so wichtig: „Ich will erreichen, dass die Verbrecher ins Gefängnis gehen.“ Sein Land werde nie zu Wohlstand kommen, wenn weiterhin Korruption und Betrug das Geschäftsleben bestimmten. Wenn alle Geschäftsleute Steuern zahlten, könnte Ghana schon bald unabhängig von Entwicklungshilfe werden, ist er überzeugt: „Ich will den Wandel, und ich kämpfe auf der Seite der Armen und der Rechtlosen.“

Auswandern, wie so viele Ghanaer, wollen alle drei Journalisten nicht; denn es werde ja nach und nach besser in ihrem Land. Stolz sind sie darauf, dass Ghana im weltweiten Pressefreiheits-Ranking von „Reporter ohne Grenzen“ auf Platz 27 vorgestoßen ist, gar nicht weit hinter den USA (Platz 20) und vor Polen (Platz 32). Das Parlament in Accra berät gerade ein Informationsfreiheitsgesetz, das Medien und Bürgern umfassende Auskunftsrechte einräumen soll.

Beim Brückenschlag zwischen Pressefreiheit und Demokratisierung greifen Journalisten immer wieder zu ungewöhnlichen Methoden. Bei den letzten Wahlen im Dezember 2008 verabredeten die lokalen Radios landesweit mit der unabhängigen Wahlkommission, dass Reporter sofort nach der Stimmauszählung die Ergebnisse eines jeden Wahllokals veröffentlichten, bevor die Urnen auf den Weg in die Hauptstadt geschickt wurden: Jeder Versuch, unterwegs das Ergebnis zu fälschen, wurde so verhindert.

DIE AUFBAUARBEIT TRÄGT FRÜCHTE

Keine freien Medien, keine ausgebildeten Journalisten – das war das mediale Bild, das Afghanistan im Jahre 2002 bot. Britta Petersen zog dorthin, um das zu ändern.



Britta Petersen mit Studenten vor dem Medienhaus im afghanischen Jalalabad beim Besuch des lokalen Gouverneurs (rechts neben Petersen). Das zweite Medienhaus befindet sich in der pakistanischen Stadt Peshawar. Petersen ist ehrenamtliche Vorsitzende der von ihr gegründeten Initiative Freie Presse (IFP) und seit Juli 2010 Landesdirektorin der Heinrich Böll Stiftung in Pakistan. Sie lebt in Lahore.

Frau Petersen, Sie arbeiteten bei einer deutschen Wirtschaftszeitung, bevor Sie beschlossen, in Afghanistan Journalisten auszubilden. Wie kam es dazu?

Als Redakteurin im Auslandsressort reiste ich im Januar 2002 nach Afghanistan, also kurz nach dem Sturz der Taliban. Dort wurde mir augenfällig bewusst, wie desolat die Lage im Land war, auch für die Medien. Es gab praktisch keine Journalisten, und es fehlte jegliche Tradition einer unabhängigen Presse. Ich fragte mich damals, ob ich nicht einen Beitrag dazu leisten könnte, die Lage zu verbessern.

Das klingt ehrbar, aber auch nach extrem schwieriger Pionierarbeit – vor allem für jemanden, der nicht ortskundig ist.

Stimmt. Ich hatte das Glück, damals Sultan Karimi kennen zu lernen, einen Afghanen, der jahrelang in Deutschland



gelebt hat und in seine Heimat zurückgekehrt war, um beim Wiederaufbau des Landes mitzuhelfen. Sultan Karimi plante, in afghanischen Städten politisch-kulturelle Zentren aufzubauen. Ich schlug ihm vor, dort auch Journalisten-Kurse abzuhalten. Er fand diesen Vorschlag klasse und hat spontan Unterstützung zugesagt.

Wie haben Sie mit der Umsetzung begonnen und wer hat Ihnen geholfen?

Ich habe einen Verein gegründet, der unter anderem vom Auswärtigen Amt unterstützt wurde: die Initiative Freie Presse (IFP). Die Vorbereitungsarbeiten haben eine gewisse Zeit gedauert, doch im Herbst 2003 zog ich endgültig nach Kabul, um loszulegen. ➤



In kleinen Gruppen können Studenten die Grundlagen des Journalismus durch praxisbezogene Arbeit erlernen. 300 Männer und Frauen in Afghanistan und Pakistan sind bereits geschult worden.

Und wie haben Sie losgelegt?

Mit mehrwöchigen Seminaren – in der Hauptstadt, aber auch im Norden und Süden des Landes, etwa in Mazar-i-Sharif, Kunduz, Jalalabad und Wardak. In unserem Kurs „Basic Journalism“ konnten sich Interessenten die Grundzüge journalistischer Arbeit aneignen. Wir lehrten dort, wie man recherchiert, Nachrichten schreibt, Gesprächspartner richtig zitiert. Das musste oft sehr lange geübt werden, denn all dies war den meisten Teilnehmern völlig unbekannt. Kein Wunder, wo hätten sie es auch lernen sollen? Die Taliban hatten alles unterbunden. Und davor unterrichteten Professoren, die in Moskau ausgebildet worden waren und die Prinzipien des Sowjetjournalismus der 70er Jahre vertraten.

Wie viele Leute unterrichteten Sie pro Kurs?

Wir wollten die Klassen klein halten, um möglichst viel Praxisarbeit mit individuellem Feedback zu ermöglichen. Ursprünglich planten wir, die Teilnehmerzahl auf zehn pro Kurs zu limitieren. Wegen der vielen Bewerbungen waren es dann hin und wieder mehr Teilnehmer. Dem Grundkurs folgten verschiedene Aufbau-seminare, etwa Radio, Fotografie oder spezielle Angebote für Frauen. Für unsere Kurse im Politik- und Wirtschaftsjournalismus kamen auch immer wieder Ex-Kollegen aus Deutschland, während ihrer Urlaubszeit.

In welcher Sprache fand der Unterricht statt?

Auf Englisch – mit Simultanübersetzung ins Dari und Pashtu. Das war mühsam und kostete sehr viel Zeit, doch Muttersprachler zu finden, die selbst unterrichten können, war in der Anfangsphase nicht möglich. Mittlerwei-



„Als ich kürzlich in Afghanistan den Fernseher einschaltete, sah ich auf dem Bildschirm einen Nachrichtensprecher, der einst bei uns geschult worden ist. Das war ein tolles Gefühl.“

Britta Petersen

le ist das anders: Schüler der ersten Stunde leiten heute selbst Kurse.

Wie stellten Sie sicher, dass das vermittelte Wissen auch sinnvoll angewandt wurde und nicht verpuffte?

2005 gründeten wir mit Studenten eine Monatszeitung, „Afghanistan Today“. Die gibt es heute noch (siehe: www.afghanistan-today.org). Unser wichtigster Schritt in diese Richtung war jedoch die Gründung unserer Medienhäuser. Sie dienen einerseits als Anlaufstellen für Journalisten, um Texte zu schreiben, im Internet zu surfen, Veranstaltungen zu besuchen – ähnlich wie Presseclubs. Andererseits bieten sie Unterkünfte, damit auch Journalisten aus den ländlichen Gegenden dort Trainingsprogramme absolvieren können. Unsere beiden Medienhäuser sind deshalb auch in der Nähe der so genannten „tribal areas“, eines im afghanischen Jalalabad, das andere im pakistanischen Peshawar.

Welches Resümee würden Sie über die Trainingsarbeit der letzten Jahre ziehen?

Wir haben 300 Frauen und Männer in Afghanistan und Pakistan im Journalismus geschult. Die Früchte dieser Arbeit kann ich regelmäßig lesen beziehungsweise sehen. Als ich kürzlich in Afghanistan den Fernseher einschaltete, sah ich auf dem Bildschirm einen Nachrichtensprecher, der einst bei uns geschult worden ist. Das war ein tolles Gefühl. ■



„Die International Academy of Journalism soll jungen Journalisten aus aller Welt dabei helfen, Grundsätze der Recherche und Berichterstattung zu vertiefen. Dabei will sie besonders die neuen Möglichkeiten und Werkzeuge der ‚digitalen Ära‘ vermitteln und die Pressefreiheit fördern. Ich begrüße diese Mission und Herangehensweise sehr – je größer die Darstellungs- und Meinungsvielfalt ist, desto mehr finden auch die Stimmen der Bürger Gehör.“

Peter Kloeppe, RTL-Chiefredakteur und Mitglied des Journalistischen Beirats von Intajour



„Wer seriösen Journalismus betreiben möchte, braucht wirtschaftliche Rückendeckung, Unterstützung von Kollegen und vor allem gefestigte publizistische Prinzipien. Auf diese Weise können Medien ihre Rolle als ‚vierte Kraft‘ des Staates am besten ausfüllen. In vielen Ländern der Erde mangelt es dafür an Tradition und Möglichkeiten. Deshalb freue ich mich sehr über die Gründung der International Academy of Journalism. Pressefreiheit zu fördern, ist ein hehres Ziel. Dafür die neuen digitalen Möglichkeiten zu nutzen, ein cleverer Weg.“

Thomas Osterkorn, „Stern“-Chiefredakteur und Mitglied des Journalistischen Beirats von Intajour



intajour International Academy
of Journalism

Stubbenhuk 10
20459 Hamburg
www.intajour.com

(Website wird spätestens im Juni 2011 freigeschaltet)

FINANZINFORMATIONEN

60–84	KONZERNLAGEBERICHT
60	Geschäft und Rahmenbedingungen
64	Forschung, Entwicklung und Innovationen
65	Ertragslage fortgeführter Aktivitäten
68	Finanz- und Vermögenslage
72	Geschäftsverlauf der Bereiche des Konzerns
78	Die Bertelsmann AG
78	Mitarbeiter
78	Gesellschaftliche Verantwortung
79	Sonstige Informationen
79	Nachtragsbericht
79	Chancen- und Risikobericht
83	Prognosebericht
85–159	KONZERNABSCHLUSS
85	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
86	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
87	Konzernbilanz
88	Konzern-Kapitalflussrechnung
89	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
90	Konzernanhang
160–161	CORPORATE GOVERNANCE
162–165	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
166–168	ORGANE MANDATE
166	Aufsichtsrat
168	Vorstand
169	BESTÄTIGUNGSVERMERK
170	BILANZEID
171–172	WEITERE ANGABEN
171	Glossar
172	Finanzkalender/Kontakt
172	Impressum

Konzernlagebericht

Bertelsmann verzeichnete im Geschäftsjahr 2010 einen sehr positiven Geschäftsverlauf: Umsatz und Ergebnis erhöhten sich deutlich. Der Umsatz der fortgeführten Aktivitäten erreichte 15,8 Mrd. € nach 15,1 Mrd. € im Vorjahr, das Operating EBIT aus den fortgeführten Aktivitäten 1.852 Mio. € nach 1.438 Mio. € im Vorjahr. Der Umsatz- und der Ergebniszuwachs wurden von der konjunkturellen Erholung, insbesondere der anziehenden Werbekonjunktur, sowie den Kostenmaßnahmen getragen. Die Umsatzrendite erhöhte sich auf 11,7 Prozent (Vj.: 9,5 Prozent) und erreichte damit einen Höchstwert. Das Konzernergebnis verbesserte sich deutlich um 621 Mio. € auf 656 Mio. €. Mit 2,1 Mrd. € (Vj.: 1,8 Mrd. €) lag der Operating Free Cash Flow auf einem sehr hohen Niveau und trug zur Reduzierung der Netto-Finanzschulden auf 1,9 Mrd. € bei (Vj.: 2,8 Mrd. €). Für das Geschäftsjahr 2011 rechnet Bertelsmann mit einer Fortsetzung der wirtschaftlichen Erholung.

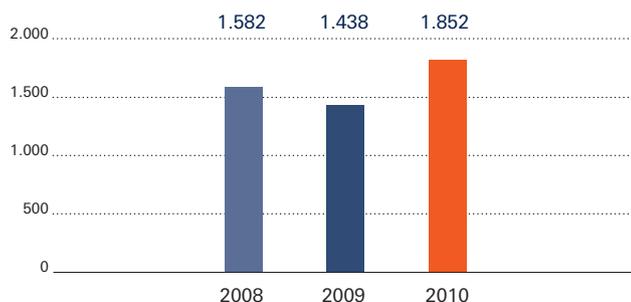
Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäftsbeschreibung und Organisationsstruktur

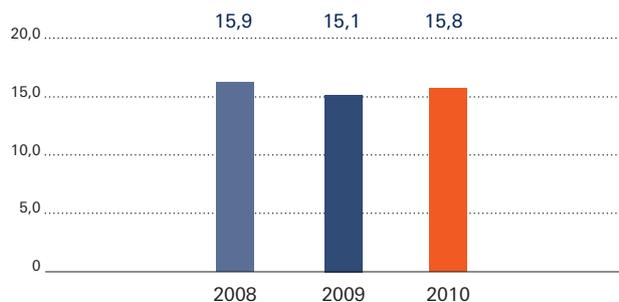
Bertelsmann ist in mehr als 50 Ländern in den Kerngeschäftsfeldern Medieninhalte sowie mediennahe Produktions- und Dienstleistungsgeschäfte tätig. Das Unternehmen ist in den Bereichen Fernsehen, Radio und Fernsehproduktion (RTL Group), Buch (Random House), Zeitschriften (Gruner + Jahr), Medienservices (Arvato) sowie Medienclubs und Buchhandel (Direct Group) aktiv. Die Umsatzquellen sind diversifiziert und liegen im Verkauf von Produkten und Waren, Werbung und Anzeigen, Dienstleistungen sowie Rechten und Lizenzen. Die geografischen Kernmärkte des Unternehmens sind Westeuropa (vor allem Deutschland, Frankreich, Großbritannien sowie Spanien) und die USA.

Die Bertelsmann AG ist eine nicht börsennotierte Aktiengesellschaft nach deutschem Recht mit dualem Führungs- und Kontrollsystem. Im Rahmen der Konzernorganisation hat die Bertelsmann AG die Funktion einer operativen Management-Holding und verantwortet die strategische Steuerung und Geschäftspolitik des Konzerns. Der Vorstand führt den Konzern in eigener Verantwortung. Die Satzung der Bertelsmann AG sowie die Beschlüsse von Vorstand, Aufsichtsrat und Hauptversammlung sind Basis der Konzernführung. Die interne Steuerung und die Berichterstattung folgen der Unternehmensorganisation, die sich aus den fünf Unternehmensbereichen RTL Group, Random House, Gruner + Jahr, Arvato und Direct Group sowie dem Segment Corporate zusammensetzt.

Operating EBIT in Mio. €*



Umsatz in Mrd. €*



*Angaben für das Geschäftsjahr 2008 um nicht fortgeführte Aktivitäten angepasst.

Die RTL Group ist mit 40 Fernsehsendern und 33 Radiostationen in zehn Ländern in Europa vertreten. Zum Fernsehgeschäft zählen unter anderem die Mediengruppe RTL Deutschland, die Groupe M6 in Frankreich, die RTL-Sender im Benelux-Raum und RTL Klub in Ungarn. Darüber hinaus gehört die RTL Group mit ihrer Tochtergesellschaft Fremantle Media zu den weltweit bedeutenden Unternehmen in den Bereichen Produktion und Distribution von TV-Inhalten. Die RTL Group S.A. ist in Brüssel und Luxemburg börsennotiert.

Zu der internationalen Publikumsverlagsgruppe Random House gehören 200 publizistisch unabhängige Einzelverlage, wie zum Beispiel Alfred A. Knopf und Doubleday in den USA, Ebury und Transworld in Großbritannien sowie Siedler und Goldmann in Deutschland. Random House veröffentlicht jedes Jahr weltweit 10.000 Neuerscheinungen und verkauft 400 Millionen Romane, Sach- und Jugendbücher im Hardcover-, Taschenbuch-, Hörbuch- oder elektronischen Format. Die Verlagsgruppe ist mit gut 25.000 elektronisch verfügbaren Titeln größter Anbieter im E-Book-Segment.

Die verlegerischen Aktivitäten von Gruner + Jahr umfassen mehr als 500 Zeitschriften, Zeitungen und digitale Angebote in über 30 Ländern. Prisma Presse, der zweitgrößte französische Zeitschriftenverlag, bildet die bedeutendste Aktivität außerhalb Deutschlands. Daneben ist Gruner + Jahr unter anderem in Österreich, China, Italien, Polen und Spanien tätig. Die Tiefdruckaktivitäten bündelt Gruner + Jahr zusammen mit Arvato (je 37,45 Prozent) und der Axel Springer AG (25,1 Prozent) im Gemeinschaftsunternehmen Prinovis.

Arvato ist ein Business-Process-Outsourcing-Dienstleister. Die Geschäftstätigkeit von Arvato umfasst kundenspezifische integrierte Lösungen in den Bereichen Kundenbindung, Supply Chain Management, Call- und Servicecenter, Forderungs- und Risikomanagement, Adress- und Datenbankmanagement, Tief- und Offsetdruck, Herstellung optischer Speichermedien, Mediendirektvertrieb sowie IT-Services.

Die Direct Group ist mit ihren Medienclubs, Buchhandlungen, Internetaktivitäten, Verlagen und Distributionsfirmen in zwölf Ländern tätig. Zu den Clubs zählen bekannte Marken wie Der Club Bertelsmann in Deutschland, France Loisirs in Frankreich und der Círculo de Lectores in Spanien. Das Unternehmen nutzt seine Direktmarketing-Expertise im Mediengeschäft zudem für den Vertrieb zusätzlicher Produkte an Mitglieder und neue Kundengruppen.

Das Segment Corporate umfasst das Corporate Center und die Corporate Investments. Das Corporate Center in Gü-

tersloh sowie die regionalen Center in New York und Peking unterstützen den Vorstand bei der Konzernsteuerung und die Unternehmensbereiche bei der Führung der operativen Geschäfte. Der Bereich Corporate Investments umfasst u. a. die Beteiligung am Musikrechteunternehmen BMG, den Fonds für neue Technologien und Innovationen im Bereich digitaler Medien, Bertelsmann Digital Media Investments (BDMI), sowie den Asienfonds Bertelsmann Asia Investments (BAI).

Strategie

Die Kerngeschäfte von Bertelsmann sind Mediengeschäfte sowie mediennahe Dienstleistungen. Die geografischen Kernmärkte liegen in Westeuropa und den USA. Mittel- bis langfristig soll die Präsenz in großen Wachstumsmärkten wie China und Indien gestärkt werden.

Bertelsmann strebt führende Positionen in attraktiven Märkten an. In der überwiegenden Zahl der Geschäftsfelder hat Bertelsmann führende Positionen erreicht. Zukünftige Investitionen sollen sich auf Geschäftsfelder mit stärkerem organischem Wachstum konzentrieren. Bertelsmann strebt grundsätzlich einen Anteilsbesitz von 100 Prozent an. Bei begründeten Ausnahmen kann die Aufnahme von Mitgesell-schaftern allerdings sinnvoll oder erforderlich sein. Derzeit sind zwei Unternehmensbereiche (RTL Group, Gruner + Jahr) nicht zu 100 Prozent kontrolliert.

Der Vorstand führt und entwickelt Bertelsmann nach dem Leitbild eines einheitlichen Konzerns. Die einzelnen Geschäfte und das Konzernportfolio werden fortlaufend strategisch überprüft. Der Vorstand konzentriert sich auf die Stärkung der Kerngeschäfte sowie die Nutzung organischer Wachstumsopportunitäten nahe an den Geschäften. Randgeschäfte werden abhängig vom Marktumfeld veräußert. Bertelsmann strebt den schrittweisen Einstieg in neue Wachstumfelder unter Berücksichtigung der Finanzierungsziele an. Ein Beispiel ist die Partnerschaft mit dem Investor KKR zum Geschäftsaufbau des Musikrechteunternehmens BMG. Auch in Zukunft wird Bertelsmann attraktive Einstiegs-möglichkeiten prüfen und nutzen, um in neuen Geschäftsfeldern zu wachsen.

Im Geschäftsjahr 2010 standen die weitere Entwicklung des Konzernportfolios sowie die Stärkung und der Ausbau der Kerngeschäfte im Mittelpunkt der Vorstandsarbeit. Neben der Fortführung der vielfältigen Kostensenkungsprogramme aus dem Vorjahr erfolgte der Ausbau der Kerngeschäfte durch gezielte Akquisitionen und die Entwicklung neuer, vor allem digitaler Angebote oder Services. Die Digitalisierung eröffnet Bertelsmann als breit aufgestelltem Medienunternehmen

vielfältige Chancen, deren Nutzung integraler Bestandteil der Bertelsmann-Strategie ist. So können traditionelle Produkte über neue Kanäle vermarktet oder Bestands- und Neukunden zusätzliche digitale Dienstleistungen angeboten werden. Von Bertelsmann Digital Media Investments, dem Venture-Capital-Fonds für neue Technologien und Innovationen im Bereich digitaler Medien, gehen dazu wichtige Impulse aus.

Der Vorstand verfolgt unverändert das Ziel, das organische Wachstum des Konzerns bei angemessener Kapitalverzinsung durch die Stärkung der Kerngeschäfte, die Weiterentwicklung des Portfolios und die Expansion in neue Wachstumsfelder zu steigern.

Steuerungssysteme

Die zentrale Steuerungskennzahl zur Beurteilung der Ertragskraft des operativen Geschäfts und der Rentabilität des investierten Kapitals ist der Bertelsmann Value Added (BVA). Der BVA misst den über die angemessene Verzinsung des investierten Kapitals hinaus erwirtschafteten Gewinn. Die Wertorientierung findet sowohl in der strategischen Investitions- und Portfolioplanung als auch in der operativen Geschäftssteuerung ihren Ausdruck und bildet die Grundlage für die Managementvergütung.

Der BVA berechnet sich aus der Differenz von Net Operating Profit After Tax (NOPAT) und Kapitalkosten. Der NOPAT ermittelt sich aus dem Operating EBIT nach Abzug eines einheitlichen Steuersatzes von 33 Prozent. Die Kapitalkosten entsprechen dem Produkt aus Kapitalkostensatz und investiertem Kapital. Der Kapitalkostensatz beträgt einheitlich 8 Prozent nach Steuern. Das investierte Kapital ergibt sich aus den Vermögenspositionen der Bilanz, die dem operativen Betriebszweck dienen, abzüglich

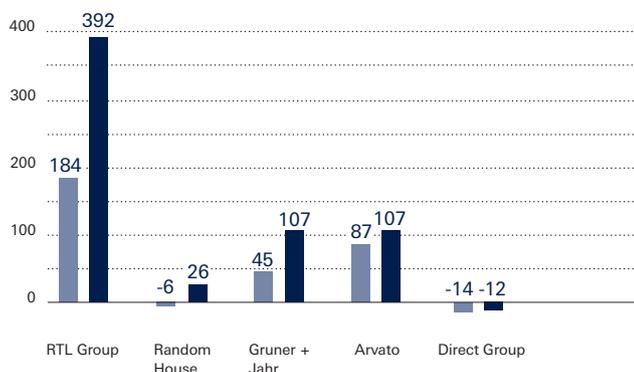
solcher Verbindlichkeiten, die dem Unternehmen unverzinslich zur Verfügung stehen. Zusätzlich wird der Barwert der Operating Leases in das investierte Kapital einbezogen. Im Geschäftsjahr 2010 ist der BVA von 50 Mio. € auf 371 Mio. € gestiegen. Die Hauptgründe für die positive Entwicklung des BVA sind das angestiegene operative Ergebnis sowie eine Verminderung des investierten Kapitals.

Das Operating EBIT geht nicht nur über den NOPAT in die BVA-Rechnung ein, sondern ist für sich eine relevante Steuerungsgröße. Diese wird vor Finanzergebnis und Steuern berechnet und um Sondereinflüsse bereinigt. Durch diese Vorgehensweise wird eine normalisierte nachhaltige Ergebnisgröße ermittelt, die die Prognosefähigkeit und Vergleichbarkeit verbessert. Im Berichtsjahr betrug das Operating EBIT 1.852 Mio. € (Vj.: 1.438 Mio. €).

Neben dem BVA und dem Operating EBIT gilt das Augenmerk dem operativen Free Cash Flow, der über die Cash Conversion Rate gemessen wird. Diese ergibt sich aus dem Verhältnis von operativem Free Cash Flow zum Operating EBIT und ist ein Maßstab für die Finanzmittelfreisetzung aus den Geschäften. Der operative Free Cash Flow berücksichtigt keine Zins-, Steuer- oder Dividendenzahlungen und ist um Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen vermindert. Sowohl das Operating EBIT als auch der operative Free Cash Flow werden um Sondereinflüsse bereinigt. Angestrebt wird im langjährigen Mittel eine Cash Conversion Rate von 95 bis 100 Prozent. Im Geschäftsjahr 2010 lag die Cash Conversion Rate bei 112 Prozent (Vj.: 125 Prozent).

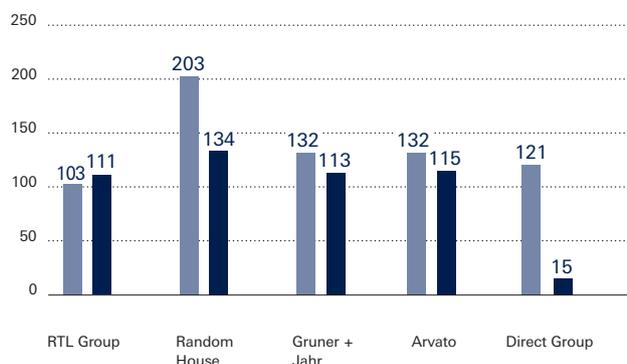
Bestandteile des Steuerungssystems von Bertelsmann sind darüber hinaus die internen Finanzierungsziele, die im Abschnitt „Finanz- und Vermögenslage“ dargestellt werden.

BVA der Bereiche in Mio. €



■ 2009
■ 2010

Cash Conversion Rate der Bereiche in Prozent



■ 2009
■ 2010

Wichtige Ereignisse des Geschäftsjahres

Im Januar übernahm Arvato die restlichen 37 Prozent der Anteile an der im Juli 2005 erworbenen Arvato-Infoscore-Gruppe, einem Full-Service-Anbieter für integriertes Daten-, Informations- und Forderungsmanagement, für 141 Mio. €.

Im Februar 2010 übte M6, die französische Tochtergesellschaft der RTL Group, eine Verkaufsoption hinsichtlich ihrer Beteiligung von 5,1 Prozent am französischen Bezahlender Canal Plus France gegenüber Vivendi S.A. für 384 Mio. € aus.

Im ersten Quartal 2010 hatte Bertelsmann die Inhaber der Genussscheine von 2001 zur Abgabe von Verkaufsangeboten aufgefordert. Mit Ablauf der Angebotsfrist am 22. Februar 2010 wurden der Gesellschaft Genussscheine 2001 im Nominalbetrag von 214 Mio. € zum Kauf angeboten. Der Gesamtkaufpreis für die angebotenen Genussscheine belief sich auf 386 Mio. €.

Am 23. Juli 2010 hat die RTL Group die britische Fernsehsendergruppe Five an die Verlagsgruppe Northern & Shell des britischen Verlegers Richard Desmond veräußert.

Im Oktober erwarb Fremantle Media, Tochterunternehmen der RTL Group, 62,5 Prozent an Radical Media, einem führenden Produzenten von TV-Werbepots in den USA.

Im Laufe des Geschäftsjahres 2010 trieb das gemeinsam mit KKR geführte Musikrechteunternehmen BMG den Geschäftsausbau gezielt durch den Erwerb zahlreicher Musikverlage und -kataloge voran. Zu den wichtigsten Aktivitäten zählten der Erwerb des US-Musikverlags Cherry Lane und die Ende 2010 eingeleitete Übernahme des britischen Musikverlags Chrysalis.

Im Jahresverlauf 2010 trennte sich die Direct Group von ihren geschäftlichen Aktivitäten in Italien, Portugal, Australien und Neuseeland. Die spanische Mediengruppe Planeta übernahm zum 1. Juli 2010 eine Beteiligung in Höhe von 50 Prozent am spanischen Club Círculo de Lectores vom bisherigen Alleingesellschafter Direct Group.

Der Venture Capital Fonds BDMI erwarb im Jahresverlauf drei neue Beteiligungen und konnte mit „BuyVIP“ einen erfolgreichen Exit tätigen. „BitAuto“, chinesischer Marktführer für Online-Inhalte und im Portfolio von Bertelsmann Asia Investments, ist seit November 2010 an der New York Stock Exchange notiert.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Entgegen den Erwartungen konnte sich die Weltwirtschaft im Jahr 2010 erholen. Insbesondere im ersten Halbjahr 2010 ist das Welt-Bruttoinlandsprodukt (BIP) deutlich gestiegen. Während viele Schwellenländer einen stärkeren Aufschwung verzeich-

neten, ist das Wirtschaftswachstum in den meisten fortgeschrittenen Volkswirtschaften verhaltener und volatiler. Nach Ansicht des Instituts für Weltwirtschaft an der Universität Kiel (IfW) deuten die jüngsten Indikatoren zwar auf eine weitere Expansion der Weltwirtschaft hin, doch bestehen nach wie vor erhebliche Risiken für die Erholung in den Industrieländern. Das Wachstum wurde vor allem durch die Schwellenländer, die expansive Fiskalpolitik der Industrieländer sowie das weltweit niedrige Zinsniveau getragen.

In den USA blieb die wirtschaftliche Erholung entgegen dem weltwirtschaftlichen Trend verhalten. Vom privaten Konsum, der tragenden Stütze der US-Konjunktur, gingen laut EZB wegen der anhaltend hohen Arbeitslosigkeit, geringer Einkommenszuwächse und niedriger Immobilienpreise nur moderate Wachstumsimpulse aus.

Die Risiken für einen konjunkturellen Rückschlag im Euroraum sind mit der Vertrauenskrise an den Finanzmärkten mit erheblichen Auswirkungen vor allem für Griechenland, Irland, Spanien und Portugal deutlich gestiegen. Die gesamtwirtschaftliche Produktion nahm nur leicht zu. Dabei zeigt sich eine große Heterogenität zwischen den einzelnen Mitgliedsstaaten. Deutschland erweist sich gegenwärtig als wichtiger Motor des Aufschwungs in der Eurozone.

Die Expansionsdynamik der deutschen Wirtschaft hat sich erkennbar verstärkt. Gemäß dem Statistischen Bundesamt lag das BIP im Jahr 2010 um 3,7 Prozent höher als im Vorjahr. Positive Impulse kamen sowohl aus dem Inland als auch aus dem Ausland. Die Dynamik der Investitionen und des Außenhandels hatte dabei den größten Anteil am Aufschwung; aber auch die privaten und staatlichen Konsumausgaben trugen zum Wachstum des BIP bei. Trotz positiver Indikatoren weisen Experten des IfW auf ein Umfeld hoher Unsicherheit hin, das von steigenden Staatsverschuldungen, Unstetigkeit an den europäischen Finanzmärkten und konjunkturellen Überhitzungen in Schwellenländern, insbesondere in China, geprägt ist.

Entwicklung relevanter Märkte

Infolge der deutlichen Erholung der Weltwirtschaft im Jahr 2010 gegenüber dem Vorjahr haben sich auch die Märkte, in denen Bertelsmann tätig ist, zum Teil spürbar erholt. Das Ausmaß der Verbesserung steht in Abhängigkeit von der Zyklicität des jeweiligen Marktes.

Die europäischen TV-Werbemärkte verzeichneten 2010 nach den starken Rückgängen im Vorjahr überwiegend eine deutliche Erholung. In den drei wichtigsten Ländern (Deutschland, Frankreich, Niederlande) wuchsen die TV-Werbemärkte auf

Jahresbasis etwa um 10 Prozent. Weiterhin rückläufig waren dagegen die TV-Werbemärkte unter anderem in Ungarn und Griechenland.

Der Buchmarkt in den USA entwickelte sich im Geschäftsjahr 2010 weitgehend stabil. Die rückläufige Marktentwicklung im physischen Buchhandel in den USA konnte durch starkes Wachstum im E-Book-Geschäft kompensiert werden. Während der deutsche Buchmarkt eine positive Marktentwicklung zeigte, verzeichnete der Buchmarkt in Großbritannien aufgrund der schwierigen gesamtwirtschaftlichen Situation einen Rückgang. Das digitale Buchgeschäft sorgt auch in diesen Märkten für positive Wachstumsimpulse.

Die Zeitschriften-Werbemärkte zeigten im Jahr 2010 eine Stabilisierung in Deutschland und Frankreich. Die Vertriebs-erlöse entwickelten sich in beiden Ländern leicht rückläufig.

Die Druckmärkte für Zeitschriften, Kataloge und Werbemittel in Europa entwickelten sich trotz anhaltenden Preisdrucks insgesamt stabil. Während die Märkte für Speichermedien in Europa und den USA aufgrund der zunehmenden Bedeutung digitaler Verbreitungsformen zurückgingen, verzeichneten die Märkte für Dienstleistungen aufgrund des Trends zum Outsourcing Wachstum.

Regulatorische Rahmenbedingungen

Bertelsmann betreibt in mehreren europäischen Ländern Radio- und Fernsehaktivitäten, die regulatorischen Bestimmungen unterworfen sind. Unternehmen des Bertelsmann-Konzerns nehmen in vielen Geschäftsfeldern führende Marktpositionen ein, so dass das akquisitorische Wachstum aus wettbewerbsrechtlichen Gründen begrenzt sein kann. Aufgrund der Börsenzulassung der begebenen Genussscheine und Anleihen unterliegt Bertelsmann als kapitalmarktorientiertes Unternehmen in vollem Umfang den entsprechenden kapitalmarktrechtlichen Bestimmungen.

Forschung, Entwicklung und Innovationen

Innovation und Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten (FuE) sind wesentliche Determinanten des nachhaltigen Unternehmenserfolgs. Ein Großteil der FuE-Aktivitäten findet marktnah in den operativen Bereichen statt, die über das beste Marktverständnis verfügen und somit zeitnah auf neue Anforderungen reagieren können.

Die RTL Group konzentriert sich in ihrem Kerngeschäft auf die Entwicklung und den Erwerb neuer, umsatzstarker TV-Formate sowie auf eine noch engere und flexiblere Zusammenarbeit mit den Werbekunden. Ein großer Schritt in den Wachs-

tumsmarkt für „Branded Entertainment“ erfolgte 2010 durch Fremantle Media mit dem Erwerb einer Minderheitsbeteiligung an Radical Media. Darüber hinaus nimmt für die RTL Group die Entwicklung neuer Verbreitungswege im digitalen Zeitalter einen hohen Stellenwert ein, insbesondere der Ausbau der non-linearen TV-Angebote und der mobilen Dienste. Die komplementäre Nutzung von TV und Internet bietet der RTL Group zahlreiche Möglichkeiten, ihre Zuschauer noch enger an ihre Programme zu binden. Außerdem wird die kontinuierliche (Weiter-)Entwicklung von On- und Offline-Diversifikationsgeschäften durch vielfältige FuE-Aktivitäten unterstützt. Im Mittelpunkt stehen dabei die starken Marken der RTL Group sowie die Expertise im Bereich der Promotion.

Random House entdeckt und entwickelt kontinuierlich neue Autoren und erreicht mit deren Inhalten sowohl in physischen als auch in digitalen Formaten die größtmögliche Leserschaft. Mit mehr als 25.000 digital verfügbaren Titeln ist Random House das Verlagshaus mit dem größten E-Book-Angebot weltweit. Darüber hinaus entwickelt Random House neue Geschäftsmodelle für die Online-Distribution von digitalen Inhalten und entwickelt innovative Produktformate, die Audio, Video und Text miteinander verbinden. Durch die Integration von Webinhalten sowie die Entwicklung von „Enhanced E-Books“ und Apps baut Random House seine führende Position im digitalen Verlagsmarkt aus und erreicht neue Kunden.

Gruner + Jahr baut sein Publishing-Geschäft entlang aller medialer Plattformen und Wertschöpfungsketten aus. Dazu gehören die qualitative Weiterentwicklung des bestehenden Portfolios, der Launch neuer Titel, die digitale Transformation journalistischer Inhalte in neue digitale Kanäle und die Optimierung der Serviceangebote. 2010 wurden im In- und Ausland eine Vielzahl neuer Titel an den Markt gebracht, E-Magazines und Mobile Apps entwickelt sowie das Corporate-Publishing-Geschäft internationalisiert und um digitale Angebote erweitert. Im Bereich Anzeigenvermarktung lagen Schwerpunkte auf dem Gewinn weiterer Marktanteile, Aufbau des Mandantengeschäfts, Ausbau der Performance-Vermarktung und der Entwicklung mobiler Werbeformate. Der G+J Vertriebsdienstleister DPV hat sein Dienstleistungsangebot für Magazine für Gruner + Jahr und Fremdverlage erweitert und die Online-Plattform „Pubbles“ zum Vertrieb von digitalen Zeitungen, Magazinen und Büchern mit der Direct Group gelauncht.

Bei Arvato werden im Bereich FuE insbesondere der kontinuierliche Aufbau und die Weiterentwicklung integrierter Dienstleistungsangebote forciert. Dabei werden sowohl neue Geschäftsmodelle als auch die Erschließung neuer Anwen-

dungsfelder und Märkte vorangetrieben. Aufbauend auf den spezifischen Kundenbedürfnissen wird ein innovatives Dienstleistungsportfolio entwickelt.

Die Direct Group konzentriert sich bei den Innovationen auf die Chancen der Digitalisierung. Weitere Innovationsthemen lagen im Feld mobiler Anwendungen und Apps bis hin zu mobilen Shopping-Websites für die Marken der Direct Group in Deutschland. Im Themenbereich Direktmarketing entwickelt die Direct Group laufend neue Produkte und Konzepte.

Die Innovationskompetenz ist ein wichtiger Faktor für das organische Wachstum von Bertelsmann und besitzt somit einen hohen Stellenwert im Konzern. Zusätzlich zu den marktnahen FuE-Aktivitäten der operativen Bereiche werden konzernweite Initiativen vorangetrieben, die den Wissensaustausch und die Zusammenarbeit der Innovatoren in allen Unternehmensbereichen und Geschäftseinheiten aktiv fördern. Auf Innovationsforen wie „Shaping the Future“ diskutieren Führungskräfte mit internen und externen Experten über relevante Trends in Technologie, Wirtschaft und Gesellschaft und leiten daraus Handlungsstränge für die eigenen Geschäfte ab.

Neben konzernweiten Weiterbildungsaktivitäten gehören auch das kontinuierliche Verfolgen bereichsübergreifender Trends und die Beobachtung neuer Märkte zu wichtigen Erfolgsfaktoren des Innovationsmanagements. Durch diese und weitere Maßnahmen sieht Bertelsmann sich in der Lage, in einem sich wandelnden Umfeld erfolgreich zu agieren und nachhaltige Werte zu schaffen.

Der Venture Capital Fonds Bertelsmann Digital Media Investments ermöglicht den direkten Zugang zu neuen, strategisch relevanten Technologien und Geschäftsmodellen im Bereich digitaler Medien.

Aufgrund der diversifizierten Konzernstruktur und der damit verbundenen unterschiedlichen Anforderungen werden Investitionsbeträge in FuE nicht separat erhoben.

Ertragslage fortgeführter Aktivitäten

Die nachfolgende Analyse bezieht sich auf die zum 31. Dezember 2010 fortgeführten Aktivitäten. Die Vorjahresangaben wurden gemäß IFRS 5 um die nicht fortgeführten Aktivitäten bereinigt. Diese gesondert auszuweisenden Aktivitäten umfassen die Geschäfte der britischen Sendergruppe Five, die im Geschäftsjahr 2010 veräußert wurde. Zudem sind Nachlaufeffekte aus dem Verkauf von ehemals als nicht fortgeführt ausgewiesenen Geschäften in den nicht fortgeführten Aktivitäten enthalten.

Umsatz

Der konsolidierte Umsatz von Bertelsmann stieg im Geschäftsjahr 2010 um 4,5 Prozent auf 15,8 Mrd. € (Vj.: 15,1 Mrd. €). Der Umsatzzuwachs wurde von der allgemeinen konjunkturellen Erholung, insbesondere der anziehenden Werbekonjunktur getragen. Bereinigt um Portfolio- und Wechselkurseffekte belief sich das organische Wachstum auf 3,2 Prozent. Infolge eines im Jahresdurchschnitt stärkeren Dollars beliefen sich die Wechselkurseffekte auf 1,7 Prozent; Portfolio- und sonstige Effekte beliefen sich auf -0,4 Prozent.

Im Geschäftsverlauf der RTL Group spiegelte sich die positive Entwicklung der TV-Werbemärkte in Westeuropa wider, die nach Rückgängen im Vorjahr eine deutliche Erholung verzeichnete. Die Umsatzsteigerung der RTL Group auf 5,6 Mrd. € (Vj.: 5,2 Mrd. €) lässt sich im Wesentlichen auf Medien-gruppe RTL Deutschland, Fremantle Media, Groupe M6 sowie RTL Nederland zurückführen. Auch der Umsatz von Random House entwickelte sich positiv. Trotz anhaltender Konjunkturschwäche in Großbritannien und Spanien lag

Umsatz der Unternehmensbereiche

in Mio. €	2010			2009		
	Deutschland	International	Gesamt	Deutschland	International	Gesamt
RTL Group	1.985	3.606	5.591	1.867	3.289	5.156
Random House	276	1.552	1.828	269	1.454	1.723
Gruner + Jahr	1.170	1.379	2.549	1.153	1.355	2.508
Arvato	2.083	3.000	5.083	2.078	2.748	4.826
Direct Group	180	889	1.069	208	1.038	1.246
Summe Umsatz der Bereiche	5.694	10.426	16.120	5.575	9.884	15.459
Corporate/Konsolidierung	-191	-143	-334	-198	-151	-349
Fortgeführte Aktivitäten	5.503	10.283	15.786	5.377	9.733	15.110

Umsatzanalyse

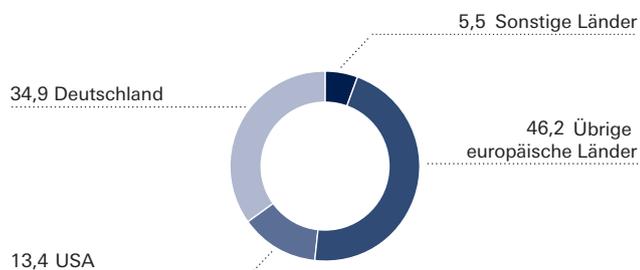


der Umsatz mit 1,8 Mrd. € um 6,1 Prozent über dem Vorjahr (1,7 Mrd. €). Bei Gruner + Jahr führten die über dem Marktdurchschnitt erzielten Anzeigenerlöse, insbesondere in Deutschland, trotz leicht rückläufiger Vertriebs Erlöse zu einem um 1,6 Prozent auf 2,5 Mrd. € gestiegenen Umsatz (Vj.: 2,5 Mrd. €).

Der Unternehmensbereich Arvato konnte von Umsatzzuwächsen in allen Geschäftsbereichen profitieren. Der Umsatz erhöhte sich im Geschäftsjahr 2010 um 5,3 Prozent auf 5,1 Mrd. € (Vj.: 4,8 Mrd. €). Der Umsatz der Direct Group lag mit 1,1 Mrd. € unter dem Vorjahreswert von 1,2 Mrd. €.

Die geografische Umsatzverteilung veränderte sich im Vergleich zum Geschäftsjahr 2009 geringfügig. Während der Anteil des in Deutschland erwirtschafteten Umsatzes leicht auf 34,9 Prozent gegenüber 35,6 Prozent im Vorjahr zurückging, entfiel auf die übrigen europäischen Länder ein Umsatzanteil von 46,2 Prozent (Vj.: 46,9 Prozent). Gleichzeitig erhöhte sich der Anteil der USA am Gesamtumsatz von 12,7 Prozent auf 13,4 Prozent. Die sonstigen Länder erreichten einen Anteil von 5,5 Prozent (Vj.: 4,8 Prozent). Damit ist der Anteil des Auslandsgeschäfts am Gesamtumsatz leicht von 64,4 Prozent auf 65,1 Prozent gestiegen. Das Verhältnis der vier Erlösquellen (Produkte und Waren, Werbung und Anzeigen, Dienstleistungen, Rechte und Lizenzen) zum Gesamtumsatz hat sich gegenüber Vorjahr nur leicht verändert.

Konzernumsatz nach Regionen in Prozent



Operating EBIT und Operating EBITDA

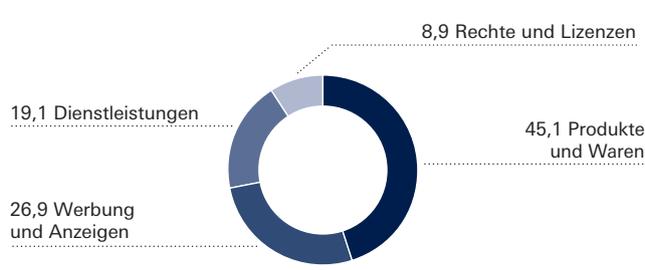
Im Geschäftsjahr 2010 erzielte Bertelsmann ein Operating EBIT in Höhe von 1.852 Mio. € (Vj.: 1.438 Mio. €). Im Ergebniszuwachs kommen die allgemeine konjunkturelle Erholung und die anziehende Werbekonjunktur zum Ausdruck. Bertelsmann profitierte zusätzlich von Kosten- und Effizienzmaßnahmen. Die Umsatzrendite lag mit 11,7 Prozent über dem Vorjahreswert von 9,5 Prozent. Infolge der konjunkturellen Erholung verzeichneten die Unternehmensbereiche, mit Ausnahme der Direct Group, einen operativen Ergebniszuwachs. Die RTL Group profitierte von höheren Umsätzen bei weitgehend stabilen Kosten, die im Geschäftsjahr 2009 gesenkt wurden. Das Ergebnis der RTL Group stieg damit überproportional auf 1.102 Mio. € nach 806 Mio. € im Vorjahr. Random House erzielte im Geschäftsjahr 2010 mit 173 Mio. € ein operatives Ergebnis über Vorjahresniveau (137 Mio. €). Gruner + Jahr profitierte von gestiegenen Anzeigenerlösen besonders in Deutschland und den Kostensenkungsmaßnahmen national wie international. Das operative Ergebnis verbesserte sich um 41,4 Prozent auf 287 Mio. € (Vj.: 203 Mio. €). Arvato schließt das Geschäftsjahr 2010 mit einem operativen Ergebnis von 350 Mio. € (Vj.: 345 Mio. €) ab. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass das Geschäftsmodell von Arvato als spätzyklisch charakterisiert werden kann. Die Direct Group erzielte mit 24 Mio. € ein Ergebnis unter Vorjahresniveau (Vj.: 28 Mio. €).

Im Geschäftsjahr 2010 erhöhte sich das Operating EBITDA auf 2.400 Mio. € nach 2.000 Mio. € im Vorjahr.

Sondereinflüsse

Die Sondereinflüsse beliefen sich im Geschäftsjahr 2010 auf -356 Mio. € nach -545 Mio. € im Vorjahr. Sie entfielen auf Firmenwertabschreibungen sowie außerplanmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer und Finanzanlagen in Höhe von insgesamt -216 Mio. € (Vj.: -179 Mio. €), die sich u. a. aus der Neueinschätzung der Geschäftssituation der Direct Group France im Zusammenhang mit einem möglichen Verkauf sowie des TV-Geschäfts in Griechenland ergaben.

Umsatz nach Erlösquellen in Prozent



Ergebnisanalyse

in Mio. €	2010	2009
Operating EBIT der Bereiche		
RTL Group	1.102	806
Random House	173	137
Gruner + Jahr	287	203
Arvato	350	345
Direct Group	24	28
Summe Operating EBIT der Bereiche	1.936	1.519
Corporate/Konsolidierung	-84	-81
Operating EBIT aus fortgeführten Aktivitäten	1.852	1.438
Sondereinflüsse	-356	-545
EBIT (Ergebnis vor Finanzergebnis und Steuern)	1.496	893
Finanzergebnis	-538	-407
Ergebnis vor Steuern aus fortgeführten Aktivitäten	958	486
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-248	-249
Ergebnis nach Steuern aus fortgeführten Aktivitäten	710	237
Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Aktivitäten	-54	-202
Konzernergebnis	656	35
- davon: Gewinnanteil Bertelsmann-Aktionäre	478	-82
- davon: Gewinnanteil nicht beherrschende Anteilseigner	178	117

Aufwendungen im Wesentlichen für Restrukturierungen und Abfindungen sowie Wertberichtigungen auf Anlagevermögen und immaterielle Vermögenswerte in Höhe von -139 Mio. € verteilten sich auf die Unternehmensbereiche Random House, Gruner + Jahr, Arvato sowie Direct Group und umfassen unter anderem die Auswirkungen von Programmen zur Effizienzsteigerung und Optimierung von Organisations- und Kostenstrukturen, insbesondere im Druckgeschäft. Darin enthalten sind auch Wertberichtigungen auf das Sachanlagevermögen der Druckgeschäfte von Arvato in Italien und Spanien. Des Weiteren sind in den Sondereinflüssen Veräußerungsgewinne und -verluste in Höhe von insgesamt -1 Mio. € (Vj.: 13 Mio. €) enthalten.

Konzernergebnis

Ausgehend vom Operating EBIT ergab sich nach der Einbeziehung von Sondereinflüssen in Höhe von -356 Mio. € ein EBIT von 1.496 Mio. € (Vj.: 893 Mio. €). Das Finanzergebnis veränderte sich gegenüber dem Vorjahr von -407 Mio. € auf -538 Mio. €. Einem verbesserten Zinssaldo standen höhere sonstige finanzielle Aufwendungen gegenüber, die sich größtenteils aus höheren Ergebnisanteilen von nicht beherrschenden Anteilseignern an Personengesellschaften sowie den Effekten aus dem Rückkauf der Bertelsmann Genussscheine im Geschäftsjahr 2010 zusammensetzen. Die verbesserte gesamtwirtschaftliche Entwicklung und positive zukünftige Ertragsaussichten führten zur Auflösung von Wertberichtigungen auf aktive latente Steuern insbesondere in Deutschland. Vor diesem Hintergrund blieb

der Steueraufwand trotz deutlich verbesserter Ertragslage mit -248 Mio. € (Vj.: -249 Mio. €) nahezu unverändert.

Unter Berücksichtigung des Ergebnisses nach Steuern aus nicht fortgeführten Aktivitäten in Höhe von -54 Mio. € ergibt sich ein Konzernergebnis von 656 Mio. €. Dies entspricht einem Anstieg von 621 Mio. € gegenüber dem Vorjahr. Der Anteil der nicht beherrschenden Anteilseigner am Konzernergebnis betrug 178 Mio. € (Vj.: 117 Mio. €). Der Anteil der Bertelsmann-Aktionäre belief sich auf 478 Mio. € (Vj.: -82 Mio. €). Für das Geschäftsjahr 2010 ist die Ausschüttung einer Dividende an die Aktionäre der Bertelsmann AG in Höhe von 180 Mio. € beabsichtigt.

Ertragslage nicht fortgeführter Aktivitäten

Die im Berichtszeitraum nicht fortgeführten Aktivitäten umfassen die Aktivitäten der britischen Sendergruppe Five, deren Verkauf durch die RTL Group am 23. Juli 2010 erfolgte. Ebenso enthalten sind Nachlaufeffekte, die im Zusammenhang mit ehemals als nicht fortgeführt klassifizierten Geschäften stehen.

Der Umsatz der nicht fortgeführten Aktivitäten belief sich auf 158 Mio. € nach 254 Mio. € im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Das Operating EBIT der nicht fortgeführten Aktivitäten belief sich auf -7 Mio. € (Vj.: -14 Mio. €). Die Sondereinflüsse beliefen sich auf -39 Mio. € nach -185 Mio. € im Vorjahr. Der hohe Vorjahreswert ist vornehmlich auf Firmenwertabschreibungen auf die britische Sendergruppe Five zurückzuführen. Nach Berücksichtigung der Sondereinflüsse ergab

Finanzierungsziele

	Ziel	2010	2009
Leverage Factor: Wirtschaftliche Schulden/Operating EBITDA ¹⁾	< 2,5	2,3	3,2
Coverage Ratio: Operating EBITDA/Finanzergebnis ¹⁾	> 4,0	4,1	4,5
Eigenkapitalquote: Eigenkapital zu Konzernbilanzsumme (in Prozent)	> 25,0	34,5	30,9

¹⁾ Nach Modifikationen.

sich ein EBIT von -46 Mio. € (Vj.: -199 Mio. €). Das Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Aktivitäten belief sich auf -54 Mio. € (Vj.: -202 Mio. €).

Finanz- und Vermögenslage

Finanzierungsgrundsätze

Das übergeordnete finanzpolitische Ziel von Bertelsmann ist die Gewährleistung eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen finanzieller Sicherheit, Eigenkapitalrentabilität und Wachstum. Dazu richtet der Konzern seine Finanzierung an den Anforderungen eines Credit Rating der Bonitätsstufe „Baa1/BBB+“ und den damit verbundenen qualitativen und quantitativen Kriterien aus. Rating und Transparenz leisten einen bedeutenden Beitrag zur finanziellen Sicherheit und Unabhängigkeit des Unternehmens.

Die Finanzierung des Bertelsmann-Konzerns erfolgt zentral über die Bertelsmann AG und ihre Finanzierungsgesellschaft, Bertelsmann U.S. Finance LLC. Die Bertelsmann AG versorgt die Konzerngesellschaften mit Liquidität und steuert die Vergabe von Garantien und Patronatserklärungen für Konzerngesellschaften. Der Konzern bildet weitgehend eine finanzielle Einheit und optimiert damit die Kapitalbeschaffungs- und Anlagemöglichkeiten.

Die finanzielle Steuerung bei Bertelsmann erfolgt nach quantifizierten Finanzierungszielen, die sich an der wirtschaftlichen Verschuldung und mit abgeschwächter Bedeutung an der Kapitalstruktur orientieren. Zu den zentralen Finanzierungszielen gehört ein dynamischer Verschuldungsgrad (Leverage Factor), der sich aus dem Verhältnis der wirtschaftlichen Schulden zum Operating EBITDA (nach Modifikationen) ergibt und einen Wert von 2,5 nicht überschreiten sollte. Die wirtschaftlichen Schulden sind definiert als Nettofinanzschulden zuzüglich Pensionsrückstellungen, Genusskapital und Barwert der Operating Leases. Zum Ende des Geschäftsjahres hat Bertelsmann infolge der Wirtschaftskrise und im Zuge einer allgemeinen Entschuldung von Unternehmen die Begrenzung des Leverage Factor von 3,0 auf 2,5 reduziert.

Am 31. Dezember 2010 lag der Leverage Factor bei 2,3 (31. Dezember 2009: 3,2). Die Nettofinanzschulden wurden im Geschäftsjahr um 880 Mio. € zurückgeführt und lagen

zum 31. Dezember 2010 bei 1.913 Mio. € (31. Dezember 2009: 2.793 Mio. €). Ursächlich für den Rückgang war die deutliche operative Ergebnisverbesserung im Geschäftsjahr in Verbindung mit einer strikten Cash-Orientierung der Geschäfte, die zu einer hohen operativen Finanzfreisetzung führte. Die wirtschaftlichen Schulden beliefen sich auf 4.915 Mio. € und waren damit 1.109 Mio. € geringer als im Vorjahr.

Ein weiteres wesentliches Finanzierungsziel ist die Coverage Ratio (Zinsdeckungsgrad). Sie berechnet sich aus dem Verhältnis von Operating EBITDA (nach Modifikationen) zum Finanzergebnis und soll über 4 liegen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr lag die Coverage Ratio bei 4,1 (Vj.: 4,5), bedingt durch Effekte aus dem Genussscheinrückkauf und höheren Erträgen von Personengesellschaften. Die Eigenkapitalquote im Konzern verbesserte sich auf 34,5 Prozent (Vj.: 30,9 Prozent) und lag damit deutlich über dem Mindestwert von 25 Prozent.

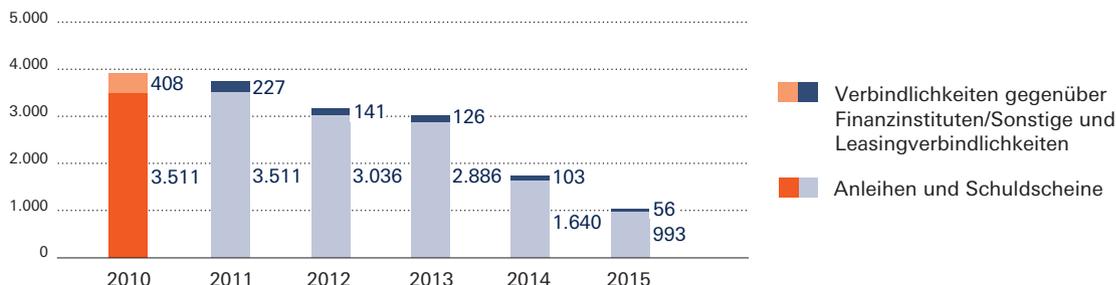
Finanzierungsaktivitäten

Im ersten Quartal 2010 erwarb Bertelsmann Genussscheine von 2001 für insgesamt 386 Mio. €, die dem Unternehmen im Rahmen eines öffentlichen Rückkaufangebots angeboten wurden. Das Rückkaufangebot zielte auf eine Vereinfachung der Kapitalstruktur ab. Die US-Finanzierungsgesellschaft Bertelsmann U.S. Finance LLC führte im April 2010 eine Tranche einer US-Privatplatzierung aus dem Jahr 2003 in Höhe von 100 Mio. US\$ termingerecht zurück. Ebenso wurde eine im Juni 2010 fällige Anleihe über 750 Mio. € zurückgeführt. Von dieser Anleihe wurde bereits 2009 ein Nominalvolumen in Höhe von 75 Mio. € über den Kapitalmarkt erworben. Die Rückzahlungen wurden aus bestehender Liquidität geleistet.

Im Geschäftsjahr wurden eigene Schuldscheindarlehen in einem Umfang von 135 Mio. € und eigene Anleihen der 2006/2012-Emission in Höhe von 24 Mio. € erworben.

Rating

Emittenten-Ratings stellen für Bertelsmann ein Element der Finanzierungssicherheit dar. Bertelsmann verfügt seit Juni 2002 über Emittenten-Ratings der Ratingagenturen Moody's und Standard & Poor's (S&P).

Laufzeitenprofil – Finanzschulden in Mio. €

Im Zusammenhang mit der Wirtschaftskrise, die zu einer Neu-einschätzung des Ausblicks für den gesamten Mediensektor führte, wurden die Ratings von Bertelsmann im Jahr 2009 erstmals um jeweils eine Stufe (Notch) zurückgenommen. Seit Juni 2009 wird Bertelsmann von S&P mit „BBB“ (Ausblick: stabil), seit September 2009 von Moody's mit „Baa2“ (Ausblick: stabil) bewertet. Beide Credit Ratings liegen weiterhin im Investment-Grade-Bereich. Die Beurteilung der kurzfristigen Kreditqualität von Bertelsmann erfolgt unverändert von Moody's mit „P-2“ und von S&P mit „A-2“.

Kreditlinien

Der Bertelsmann-Konzern verfügt über syndizierte und bilaterale Kreditvereinbarungen mit international tätigen Großbanken, die durch die Bertelsmann AG und die Bertelsmann U.S. Finance LLC vereinbart worden sind. Diese Kreditlinien können durch variabel verzinsliche Kredite auf Basis von EURIBOR beziehungsweise LIBOR revolving genutzt werden. Seit Oktober 2004 besteht eine syndizierte Kreditlinie, die zuletzt 2005 verlängert wurde und bis 2012 läuft. Diese kann von der Bertelsmann AG und der Finanzierungsgesellschaft Bertelsmann U.S. Finance LLC durch Ziehung in Euro, US-Dollar und Britischen Pfund bis zu einem Betrag von 1,2 Mrd. € revolving in Anspruch genommen werden. Zusätzlich bestehen bilaterale Kreditvereinbarungen. In Summe besteht durch die Kreditlinien eine Finanzreserve von rund 1,3 Mrd. €, die im Rahmen der Geschäftstätigkeit frei

verwendbar ist. Zum 31. Dezember 2010 hatte Bertelsmann die bestehenden Kreditlinien wie bereits im Vorjahr nicht in Anspruch genommen.

Kapitalflussrechnung

Das Konzernergebnis vor Finanzergebnis und Steuern (EBIT) ist die Ausgangsgröße für die Erstellung der Kapitalflussrechnung von Bertelsmann. Im Berichtszeitraum wurde ein Cash Flow aus der betrieblichen Geschäftstätigkeit in Höhe von 2.052 Mio. € (Vj.: 1.777 Mio. €) generiert. Der nachhaltige, um Einmal-effekte bereinigte operative Free Cash Flow betrug 2.075 Mio. € (Vj.: 1.771 Mio. €), die Cash Conversion Rate lag mit 112 Prozent (Vj.: 125 Prozent) weiterhin auf einem hohen Niveau (zur Definition vgl. Abschnitt „Steuerungssysteme“). Der Cash Flow aus der Investitionstätigkeit belief sich auf -149 Mio. € (Vj.: -545 Mio. €). Die Erlöse aus dem Verkauf von Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen sowie sonstigem Anlagevermögen lagen bei 624 Mio. € (Vj.: 107 Mio. €). Hierin enthalten ist der Erlös aus der Ausübung der Put-Option an Canal Plus France in Höhe von 384 Mio. €. Diesen standen Kaufpreiszahlungen für konsolidierte Beteiligungen (abzüglich erworbener liquider Mittel) in Höhe von -205 Mio. € (Vj.: -157 Mio. €) gegenüber. Der Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit belief sich im Berichtszeitraum auf einen Mittelabfluss von -2.000 Mio. € (Vj.: -741 Mio. €), bedingt durch hohe fällige und vorzeitige Tilgungen sowie den Genussscheinrückkauf. Dividenden an die Aktionäre der Bertelsmann AG beliefen sich auf -60 Mio. € (Vj.: -120 Mio. €). Dividenden an

Kapitalflussrechnung (Kurzfassung)

in Mio. €	2010	2009
Cash Flow aus betrieblicher Tätigkeit	2.052	1.777
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	-149	-545
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	-2.000	-741
Zahlungswirksame Veränderungen der liquiden Mittel	-97	491
Wechselkursbedingte und sonstige Veränderungen der liquiden Mittel	18	11
Liquide Mittel am 1. Januar	2.085	1.583
Liquide Mittel am 31. Dezember	2.006	2.085

Anleihen, Schuldscheindarlehen, US-Privatplatzierungen

Nominalzins, Emittent, Fälligkeit		Typ	Effektivzins in %	Emissionsvolumen in Mio.
4,375 % Bertelsmann AG	26. Sept. 2012	Anleihe	4,47	EUR 500
5,23 % Bertelsmann U.S. Finance LLC	17. Apr. 2013	US-Privatplatzierung	5,38	USD 200
7,875 % Bertelsmann AG	16. Jan. 2014	Anleihe	7,72	EUR 750
5,05 % Bertelsmann AG	25. Febr. 2014	Schuldschein	5,17	EUR 500
6,00 % Bertelsmann AG	24. März 2014	Schuldschein	6,00	EUR 30
5,33 % Bertelsmann U.S. Finance LLC	17. Apr. 2015	US-Privatplatzierung	5,46	USD 200
3,625 % Bertelsmann AG	6. Okt. 2015	Anleihe	3,74	EUR 500
4,75 % Bertelsmann AG	26. Sept. 2016	Anleihe	4,89	EUR 1.000

nicht beherrschende Anteilseigner und weitere Auszahlungen an Gesellschafter von Personengesellschaften wurden in Höhe von -289 Mio. € (Vj.: -206 Mio. €) ausgezahlt.

Zum 31. Dezember 2010 verfügte Bertelsmann über Liquidität in Höhe von 2,0 Mrd. € (Vj.: 2,1 Mrd. €).

Außerbilanzielle Verpflichtungen

Der Umfang der außerbilanziellen Verpflichtungen hat sich gegenüber dem Vorjahr vermindert. Hierunter fallen Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen, die nahezu ausnahmslos aus der operativen Tätigkeit der Unternehmensbereiche resultieren.

Investitionen

Die Gesamtinvestitionen lagen im Geschäftsjahr 2010 gemäß Kapitalflussrechnung mit 753 Mio. € über dem Niveau des Vorjahres (Vj.: 662 Mio. €). Von den Sachanlageinvestitionen in einer Höhe von 249 Mio. € (Vj.: 249 Mio. €) entfiel wie in den Vorjahren der größte Teil auf Arvato. In immaterielle Vermögenswerte wurden 209 Mio. € (Vj.: 199 Mio. €) investiert. Diese betrafen im Wesentlichen die RTL Group und entfallen auf Investitionen in Filmrechte. Für Investitionen in Finanzanlagen wurden 90 Mio. € (Vj.: 57 Mio. €) aufgewandt. Die Kaufpreiszahlungen für konsolidierte Beteiligungen (abzüglich erwor-

bener liquider Mittel) erhöhten sich deutlich von 157 Mio. € im Vorjahr auf 205 Mio. € im Berichtszeitraum und verteilten sich vor allem auf Arvato und die RTL Group. Der Anstieg ist vor allem auf die Übernahme der restlichen 37 Prozent der Anteile an der Arvato-Infoscore-Gruppe für 141 Mio. € zurückzuführen. Zudem trug der mehrheitliche Erwerb von zwei Unternehmen durch Fremantle Media zu diesem Anstieg bei.

Bilanz

Zum 31. Dezember 2010 betrug die Bilanzsumme 18,8 Mrd. € (31. Dezember 2009: 19,4 Mrd. €). Der Abgang der Anteile an Canal Plus France durch Ausübung einer Put-Option führte zu einer Reduzierung der kurzfristigen sonstigen Finanzanlagen. Der Rückgang der Bilanzsumme ist vor allem auf die Rückzahlung von Finanzverbindlichkeiten sowie den Genussscheinrückkauf aus bestehender Liquidität zurückzuführen. Das Eigenkapital erhöhte sich infolge der Ergebnisverbesserung von 6,0 Mrd. € auf 6,5 Mrd. €. Damit ergab sich eine Eigenkapitalquote von 34,5 Prozent (Vj.: 30,9 Prozent). Das auf die Aktionäre der Bertelsmann AG entfallende Eigenkapital erreichte einen Wert von 5,5 Mrd. € (Vj.: 4,9 Mrd. €). Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen erhöhten sich deutlich von 1.406 Mio. € auf 1.565 Mio. €. Wesentlicher Grund für den Anstieg sind niedrigere langfristige Kapitalmarktzinsen, die für die Diskontierung der Verpflichtungen bei der Rückstellungsbildung heranzuziehen sind. Ansonsten blieb die Bilanzstruktur gegenüber dem Vorjahr weitgehend unverändert.

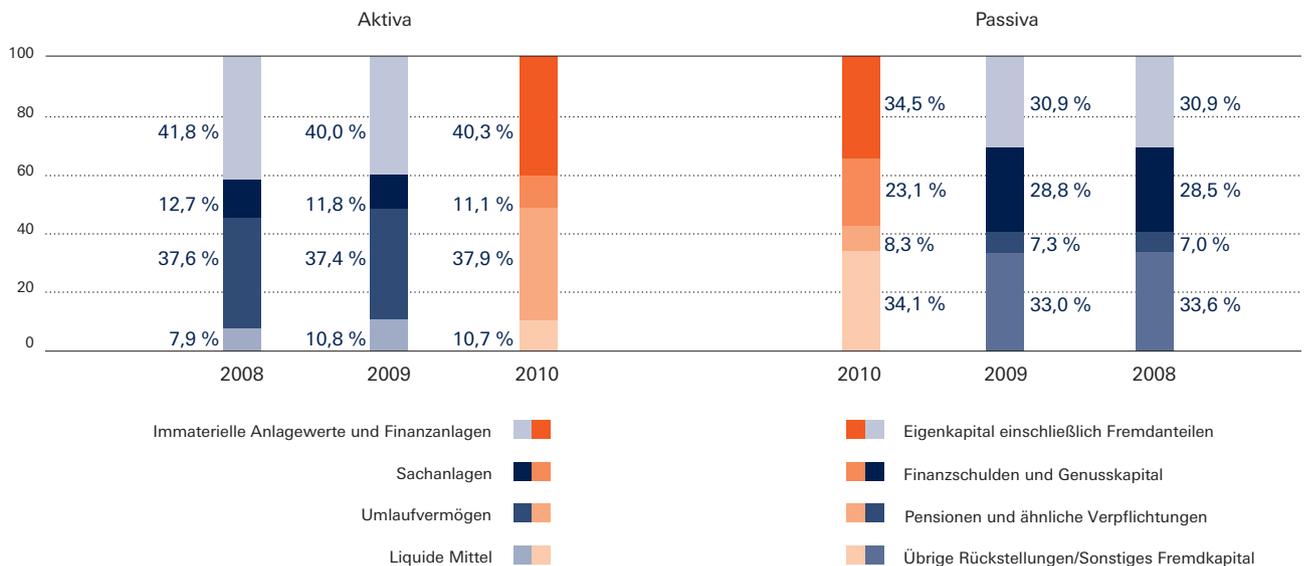
Genusskapital

Zum 31. Dezember 2010 betrug der Nennwert des Genusskapitals 301 Mio. € (Vj.: 516 Mio. €). Unter Anwendung der Effektivzinsmethode belief sich der Buchwert des Genusskapitals zum 31. Dezember 2010 auf 413 Mio. € (Vj.: 706 Mio. €). 94 Prozent des nominalen Genusskapitals entfallen auf den Genussschein 2001 (ISIN DE0005229942) und 6 Prozent auf den Genussschein 1992 (ISIN DE0005229900).

Investitionen

in Mio. €	2010	2009
RTL Group	285	287
Random House	15	22
Gruner + Jahr	58	38
Arvato	307	198
Direct Group	28	47
Corporate/Übrige	60	70
Gesamtinvestitionen	753	662
Abzüglich nicht fortgeführter Aktivitäten	9	12
Fortgeführte Aktivitäten	744	650

Bilanzstruktur



Im ersten Quartal 2010 hatte Bertelsmann die Inhaber der Genussscheine von 2001 zur Abgabe von Verkaufsangeboten aufgefordert. Mit Ablauf der Angebotsfrist am 22. Februar 2010 wurden der Gesellschaft Genussscheine 2001 im Nominalbetrag von 214 Mio. € und damit rund 43 Prozent des ausstehenden Volumens zum Kauf angeboten. Der Gesamtkaufpreis für die angebotenen Genussscheine, die von Bertelsmann sämtlich erworben wurden, belief sich auf 386 Mio. €. Auf der Grundlage der hierzu erteilten Ermächtigungen der Hauptversammlung und des Aufsichtsrats wurden die insgesamt erworbenen 21.429.521 Genussscheine 2001 mit einem Grundbetrag von insgesamt 214.295.210,00 € eingezogen, die in ihnen verbrieften Genussrechte wurden entsprechend aufgehoben. Der Genussscheinrückkauf zielte auf eine Vereinfachung der Kapitalstruktur ab und vermindert die langfristigen Finanzierungskosten.

Die Genussscheine 2001 sind an den Börsenplätzen in Frankfurt und Düsseldorf zum Handel im Regulierten Markt zugelassen. Die Notierung erfolgt in Prozent des Nominalwerts. Im Januar erreichte der Schlusskurs des Genussscheins 2001 mit 138,00 Prozent seinen niedrigsten Stand, im November mit 219,10 Prozent seinen höchsten Stand im Geschäftsjahr 2010.

Nach den Genussscheinbedingungen für den Genussschein 2001 beträgt die Ausschüttung für jedes volle Geschäftsjahr 15 Prozent auf den Grundbetrag, vorausgesetzt, es stehen ein ausreichendes Konzernergebnis und Jahresüberschuss der Bertelsmann AG

zur Verfügung. Diese Voraussetzungen wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr erfüllt. Daher wird für die Genussscheine 2001 auch für das Geschäftsjahr 2010 eine Ausschüttung von 15 Prozent auf den Grundbetrag erfolgen.

Aufgrund des geringen Volumens weisen die zum regulierten Markt an der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassenen Genussscheine 1992 einen nur noch bedingt liquiden Börsenhandel auf. Für die Genussscheine 1992 richtet sich die Ausschüttung nach der Gesamtkapitalrendite des Konzerns, die keine Steuerkennzahl darstellt. Da im Geschäftsjahr 2010 eine Gesamtkapitalrendite von 6,23 Prozent (Vj.: 2,97 Prozent) erzielt wurde, wird sich die Ausschüttung auf die Genussscheine 1992 für das Geschäftsjahr 2010 auf 7,23 Prozent (Vj.: 3,97 Prozent) des Grundbetrags belaufen.

Die Ausschüttung auf beide Genussscheine wird voraussichtlich am 31. Mai 2011 erfolgen. Laut den Genussscheinbedingungen kontrolliert der Abschlussprüfer der Bertelsmann AG, ob die Gewinnausschüttung zutreffend ermittelt wurde. Hierüber legt der Abschlussprüfer für beide Genussscheine eine Bescheinigung vor.

Geschäftsverlauf der Bereiche des Konzerns

RTL Group

Europas führender Unterhaltungskonzern profitierte 2010 von einem kräftigen Wachstum der TV-Werbemärkte in Westeuropa, von erfolgreichen Programmen und den umfangreichen Kostensenkungsmaßnahmen des Vorjahres. Der Umsatz der fortgeführten Aktivitäten wurde um 8,4 Prozent auf 5,6 Mrd. € gesteigert (Vj.: 5,2 Mrd. €), das Operating EBIT um 36,7 Prozent auf 1,1 Mrd. € (Vj.: 806 Mio. €). Die Umsatzrendite verbesserte sich auf 19,7 Prozent nach 15,6 Prozent im Vorjahr. Die RTL Group verkaufte im Berichtszeitraum den britischen Fernsehsender Five an die Mediengruppe Northern & Shell; die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden entsprechend angepasst. Zum Jahresende beschäftigte die RTL Group 12.339 Mitarbeiter (31. Dezember 2009: 12.241).

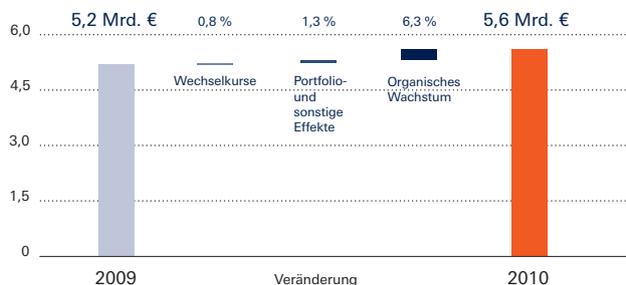
Zur guten Ergebnisentwicklung trugen vor allem starke Geschäftsverläufe bei der Mediengruppe RTL Deutschland, bei der Groupe M6 in Frankreich und bei RTL Nederland bei. Auf den Zuschauermärkten behauptete die RTL Group ihre führenden Positionen in wichtigen Ländern, obwohl die quotenträchtigen Spiele der Fußball-WM bis auf wenige Ausnahmen bei Wettbewerbern übertragen wurden.

Die Mediengruppe RTL Deutschland verbesserte ihr Ergebnis und ihre Marktposition spürbar. Der Zuschauermarktanteil der deutschen Senderfamilie erreichte in der Hauptzielgruppe den Rekordwert von 35 Prozent; das Flaggschiff RTL Television setzte sich erstmals seit 2003 mit einem Marktanteil von 13,6 Prozent auch beim Gesamtpublikum an die Spitze. Formate wie „Deutschland sucht den Superstar“ und „Das Supertalent“ erzielten Rekordergebnisse.

In Frankreich trugen sowohl der Hauptsender M6 als auch die Digitalsender der Gruppe und die Diversifikationsgeschäfte wie Merchandising, E-Commerce und Mobilfunkkooperationen zur verbesserten Performance bei. Die zunehmende Verbreitung des digital-terrestrischen Fernsehens in Frankreich führte bei M6 wie auch bei allen anderen Vollprogramm-Anbietern zu Marktanteilsverlusten. Gemeinsam konnten die Sender der Groupe M6 ihren Zuschauermarktanteil indessen auf 14,3 Prozent leicht steigern. Der digitale Free-TV-Sender W9 wuchs weiter stark. Auch RTL Nederland legte in der Zuschauergunst zu und erzielte 2010 Rekordquoten.

Fremantle Media, der Produktionsarm der RTL Group, konnte dank zahlreicher internationaler Erfolgsformate den Umsatz steigern, verzeichnete wegen hohen Margendruckes aber ein verringertes Operating EBIT. Die von Fremantle Media produzierten Casting-Shows erzielten in allen Kernmärkten

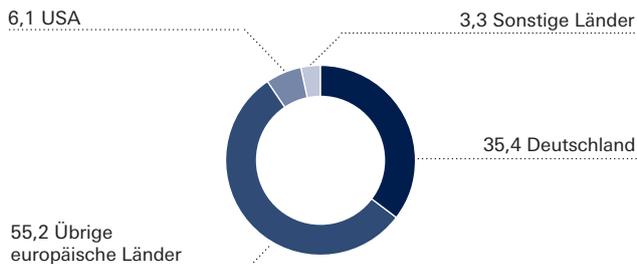
Umsatzanalyse



außerordentlich hohe Einschaltquoten. Fremantle Media erwarb im Berichtszeitraum Anteile an mehreren Produktionsfirmen, darunter an der US-Produktionsfirma Radical Media und am kanadischen Spieleentwickler Ludia.

Die RTL Group investierte 2010 weiter in den Ausbau ihrer digitalen Geschäftsfelder wie Spartenkanäle, Online-Videodienste und High-Definition-Angebote sowie in Diversifikationsgeschäfte. Die vielfältigen Online- und On-Demand-Plattformen der Gruppe in Europa verzeichneten rund 1,4 Milliarden Videoabrufe. Tochterfirmen der RTL Group starteten mehr als 60 mobile Applikationen, die hohe Download-Zahlen erzielten. Digitale Bezahlkanäle in Deutschland, Frankreich und den Niederlanden arbeiteten profitabel.

Umsatz nach Regionen in Prozent*



*Ohne Innenumsätze.

Random House

Die weltweit führende Publikumsverlagsgruppe Random House steigerte 2010 dank eines starken Titelportfolios, eines rasch wachsenden Digitalgeschäfts und positiver Währungseffekte sowohl ihren Umsatz als auch das operative Ergebnis. Zu der verbesserten Performance trugen auch fortgesetzte Kostenmaßnahmen bei. Der Umsatz lag mit 1,8 Mrd. € um 6,1 Prozent höher als im Vorjahr (1,7 Mrd. €); das Operating EBIT stieg um 26,3 Prozent auf 173 Mio. € (Vj.: 137 Mio. €). Die Umsatzrendite erreichte 9,5 Prozent nach 8,0 Prozent im Vorjahr. Zum Jahresende beschäftigte Random House 5.264 Mitarbeiter (31. Dezember 2009: 5.432).

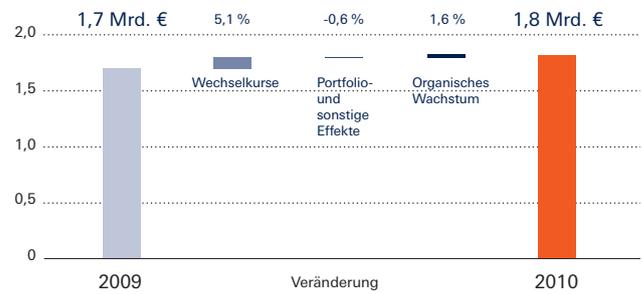
Die Random-House-Verlage veröffentlichten 2010 mehrere der weltweit meistverkauften Printtitel und E-Books, wobei gedruckte Bücher weiterhin das vorherrschende Leseformat darstellen. Vor dem Hintergrund der wachsenden Verbreitung von E-Readern und Tablet-PCs dehnte Random House zugleich seine E-Book-Programme auf insgesamt mehr als 25.000 Titel aus. Weltweit legten die Digitalverkäufe der Verlagsgruppe binnen Jahresfrist um rund 250 Prozent zu. In den USA wurden einige Romantitel in der ersten Verkaufswoche bereits zu mehr als 50 Prozent elektronisch abgesetzt.

Im größten Buchmarkt USA konnte Random House 230 Titel auf den Bestsellerlisten der „New York Times“ platzieren, darunter 25 Titel auf Platz eins. Das Buch „Decision Points“ des früheren US-Präsidenten George W. Bush verkaufte sich in den ersten acht Wochen mehr als zwei Millionen Mal gedruckt und elektronisch. Die Millennium-Trilogie von Stieg Larsson setzte ihren Erfolg fort; die Titel wurden als Hardcover, Taschenbuch, Hörbuch und E-Book im vergangenen Jahr allein in den USA rund 13 Millionen Mal verkauft. Weitere zwei Millionen Larsson-Bücher setzte die Verlagsgruppe Random House in Deutschland im Taschenbuchformat ab.

Im deutschsprachigen Raum kamen sechs der zehn meistverkauften Titel von Verlagen der Verlagsgruppe Random House, darunter „Deutschland schafft sich ab“ von Thilo Sarrazin – das einzige Buch, das sich 2010 in Deutschland mehr als eine Million Mal verkaufte. Die Verlagsgruppe Random House übernahm im Berichtszeitraum den renommierten Hörverlag DHV.

In Großbritannien steuerte die Random House Group UK nahezu ein Drittel aller Titel auf den Bestsellerlisten der „Sunday Times“ und mehr Nummer-eins-Titel als jede andere Verlagsgruppe bei. Die Memoiren des ehemaligen britischen Premierministers Tony Blair („A Journey“) erzielten bei der Erstveröffentlichung Rekordverkaufszahlen. Im spanisch-

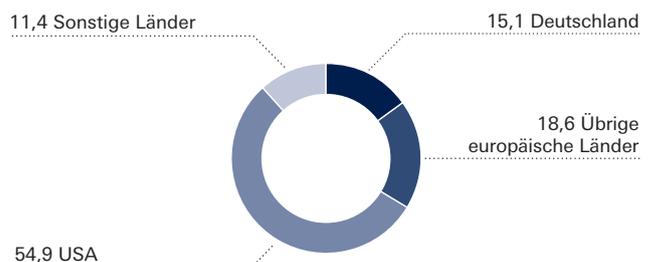
Umsatzanalyse



sprachigen Raum stellte Random House Mondadori mit „La Caída de los Gigantes“ von Ken Follett und „Dime quién soy“ von Julia Navarro zwei der fünf meistverkauften Titel.

Random-House-Autoren wurden im Berichtszeitraum mit zahlreichen prestigeträchtigen Auszeichnungen bedacht, darunter zwei Pulitzer-Preisen: T. J. Stiles erhielt die Auszeichnung für sein Werk „The First Tycoon“ (Biography) und David E. Hoffman für „The Dead Hand“ (General Nonfiction).

Umsatz nach Regionen in Prozent*



*Ohne Innenumsätze.

Gruner + Jahr

Der führende europäische Zeitschriftenverlag Gruner + Jahr profitierte 2010 von steigenden Anzeigenerlösen in wichtigen Märkten und Kostensenkungsmaßnahmen. Der Umsatz wurde leicht um 1,6 Prozent auf 2,5 Mrd. € (Vj.: 2,5 Mrd. €) gesteigert, das Operating EBIT legte kräftig um 41,4 Prozent auf 287 Mio. € (Vj.: 203 Mio. €) zu. Das operative Ergebnis übertraf damit das Vorkrisenniveau deutlich. Die Umsatzrendite erreichte im Berichtszeitraum 11,2 Prozent nach 8,1 Prozent im Vorjahr. Gruner + Jahr beschäftigte zum Jahresende 13.337 Mitarbeiter (31. Dezember 2009: 13.571).

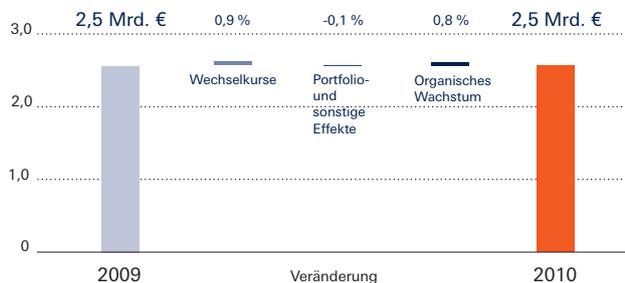
G+J Deutschland verzeichnete dank eines verbesserten Anzeigengeschäfts, nachhaltig wirkender Strukturveränderungen und anhaltender Kostendisziplin einen sehr positiven Geschäftsverlauf. Das operative Ergebnis übertraf trotz leicht rückläufiger Vertriebslöse sowohl das Niveau des Vorjahres als auch das aus Vorkrisenzeiten. Im Anzeigengeschäft konnte G+J Deutschland deutlich zulegen, das Bruttowerbevolumen wuchs oberhalb des Marktniveaus. Dieser Marktanteilsgewinn basiert auf der guten Performance der starken Marken – allen voran „Stern“, „Gala“ und die Marken der G+J-Wirtschaftsmedien – sowie auf der erfolgreichen Umorganisation des Vermarkters G+J Media Sales. Gruner + Jahr erwarb im Berichtszeitraum 51 Prozent am Verlag des Fußballmagazins „11 Freunde“. Der Ausbau des Kerngeschäfts wurde etwa im Bereich Corporate Publishing mit zahlreichen Neukunden vorangetrieben.

Die Digitalgeschäfte wurden mit dem Launch des Online-Kiosks „Pubbles“ gestärkt, der zu gleichen Teilen vom DPV und von der Direct Group Bertelsmann gehalten wird. Das Erlöswachstum im deutschen Digitalgeschäft liegt über dem Marktdurchschnitt, im Wesentlichen resultierend aus den Online-Sites der Printmarken sowie aus Chefkoch.de, xx-well.com und dem Ausbau des Vermarktungsgeschäfts der EMS (u. a. Ligatus).

Bei Prisma Presse in Frankreich verbesserte sich die Ergebnissituation gegenüber dem Vorjahr erheblich. Im Dezember startete der Umzug aller Mitarbeiter an den neuen Verlagsstandort in Gennevilliers. In Spanien zeigten sich die Anzeigen- und Vertriebsmärkte in einem nach wie vor schwierigen Konjunkturmilieu weiter rückläufig. Gruner + Jahr wirtschaftete dort dank 2009 eingeleiteter Sanierungsschritte und fortgesetzter Kostenmaßnahmen dennoch wieder deutlich profitabel.

In China legten die Anzeigenumsätze überdurchschnittlich zu. Die Magazine der Ray-Li-Gruppe waren wirtschaftlich weiterhin sehr erfolgreich. In Österreich zeigte sich die News-Gruppe bei stabilen Umsätzen ertragsstark.

Umsatzanalyse

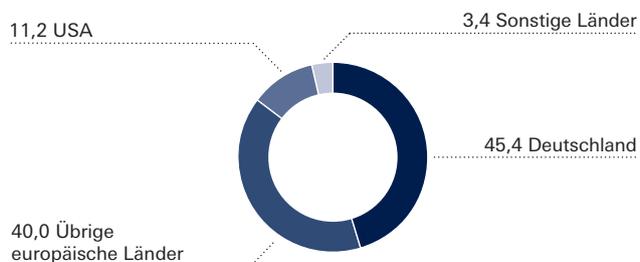


Die wesentlichen G+J-Beteiligungen entwickelten sich ebenfalls positiv: Das hochprofitable Dresdner Druck- und Verlagshaus konnte seine Umsätze leicht steigern. Die Märkte für hochauflagige Druckprodukte waren in Nordamerika und Europa durch große Überkapazitäten und Preisdruck gekennzeichnet; Kapazitätsstilllegungen und die aufgehellte konjunkturelle Situation führten indessen zu einer Trendverbesserung im Jahresverlauf. So konnten Brown Printing und der gemeinsam mit Arvato und der Axel Springer AG betriebene Tiefdruckkonzern Prinovis dank neuer Kunden bei den Marktanteilen und im operativen Ergebnis zulegen.

Mit Wirkung zum Jahresende wurde das G+J-Stammhaus „Am Baumwall“ in Hamburg aus einem Finanzierungsleasingvertrag heraus erworben.

In Deutschland und weiteren Ländern wurden auch 2010 die Arbeiten zahlreicher G+J-Journalisten mit Preisen ausgezeichnet.

Umsatz nach Regionen in Prozent*



*Ohne Innenumsätze.

Arvato

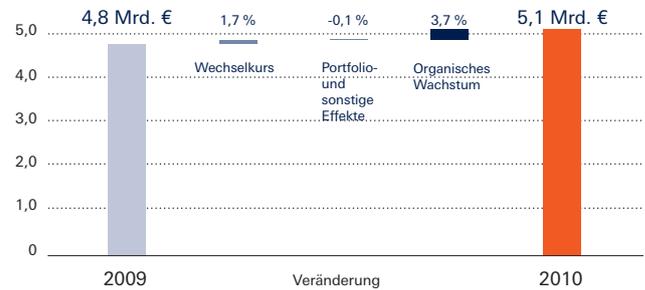
Der Medien- und Kommunikationsdienstleister Arvato hat 2010 durch die Ausweitung der bestehenden Geschäfte, den Aufbau neuer Services und den Zugewinn neuer Kunden seinen Umsatz gesteigert; das operative Ergebnis blieb stabil. Der Umsatz stieg um 5,3 Prozent auf 5,1 Mrd. € (Vj.: 4,8 Mrd. €) und lag damit erstmals über der Grenze von fünf Mrd. €; das Operating EBIT lag mit 350 Mio. € um 1,4 Prozent über dem Vorjahreswert von 345 Mio. €. Von der positiven Geschäftsentwicklung auf Konzernebene im Jahr 2010 profitieren auch die Arvato-Mitarbeiter, an die mehr als 40 Mio. € Gewinn- und Erfolgsbeteiligung ausgeschüttet werden, mit entsprechenden Auswirkungen auf die Umsatzrendite von Arvato. Die Rendite betrug 6,9 Prozent (Vj.: 7,1 Prozent). Arvato beschäftigte zum Jahresende 63.985 Mitarbeiter (31. Dezember 2009: 60.323).

Arvato trieb im Jahr 2010 die Transformation zu einem Anbieter integrierter Marktlösungen in allen Geschäftsbereichen voran.

Die Druckdienstleistungssparte Arvato Print konnte den Umsatz im Berichtsjahr steigern und gewann Marktanteile. Während sich die Arvato-Druckereien in Deutschland sehr gut entwickelten und die Geschäfte in den USA stabil blieben, war die Situation auf den südeuropäischen Druckmärkten weiterhin angespannt. Das Jahr 2010 stand bei Arvato Print erneut im Zeichen des Wandels zu einem integrierten Dienstleister rund um die Druckproduktion. So erweiterte die Print-Gruppe beispielsweise in Deutschland ihr Serviceportfolio um den Geschäftsbereich Prospektdruck und produzierte für die Neukunden Netto und Real in Summe fast eine Milliarde Werbebroschüren. Der Tiefdruckkonzern Prinovis, den Arvato gemeinsam mit Gruner + Jahr und der Axel Springer AG betreibt, konnte sich in einem weiterhin schwierigen Marktumfeld behaupten.

Die Dienstleistungsgeschäfte von Arvato entwickelten sich in einzelnen Ländern, Märkten und Sparten sehr unterschiedlich: Wachstumstreiber waren vor allem die französischen Call-Center-Aktivitäten und das weltweite Finanzdienstleistungsgeschäft. Gut entwickelten sich zudem die Services-Aktivitäten in Großbritannien, Asien und Osteuropa. Die Dienstleistungsunternehmen auf der Iberischen Halbinsel und das deutsche Customer-Care-Geschäft standen hingegen aufgrund schwieriger Marktbedingungen weiter unter Druck. Mit dem weiteren Ausbau der Distributionsdienstleistungen in China und Indien, dem Ausbau des europaweiten Pharmageschäfts und der Akquise von Neukunden im zukunfts-trächtigen Online-Handel erweiterte Arvato Services seine internationalen Aktivitäten im Supply

Umsatzanalyse

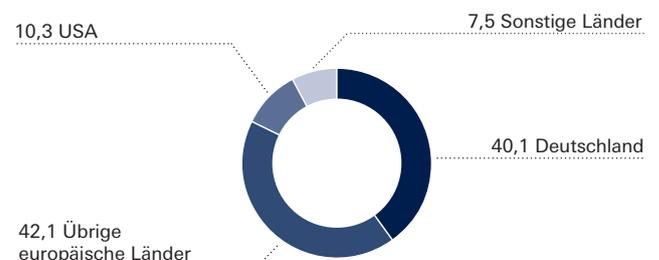


Chain Management. Die Kundenbindungsgeschäfte blieben in Summe stabil. Arvato übernahm 2010 die ausstehenden Anteile an der Arvato-Infoscore-Gruppe.

Die Produktions- und Dienstleistungsgeschäfte von Arvato Digital Services legten 2010 bei weltweit rückläufigen CD- und DVD-Produktionsvolumina leicht zu. Durch den konsequenten Ausbau integrierter Lösungsangebote konnten neue Kunden gewonnen, Geschäftsbeziehungen zu Bestandskunden deutlich ausgebaut und Marktanteile hinzugewonnen werden. Zudem wurde weltweit in den Ausbau der Produktionskapazitäten für das hochauflösende Blu-ray-Format investiert. In Europa gelang Arvato Digital Services der Einstieg in das vielversprechende Geschäftsfeld Merchandising, zudem etablierte sich das Unternehmen als innovativer Anbieter im Bereich Electronic Software Distribution. Wachstum verzeichneten darüber hinaus die Speichermediengeschäfte in Asien, Südamerika und insbesondere in Brasilien.

Die Direktvertriebsorganisation Inmediaone steigerte sowohl den Umsatz als auch das Ergebnis. Unter der Dachmarke Brockhaus wurden mit Sclaris und Presclaris neue internetbasierte Lernangebote am Markt etabliert. Eine positive Bilanz kann auch der IT-Dienstleister Arvato Systems ziehen. Das Unternehmen wies 2010 profitables Wachstum auf.

Umsatz nach Regionen in Prozent*



*Ohne Innenumsätze.

Direct Group

Die Direct Group verzeichnete mit ihren Club- und Buchhandelsgeschäften 2010 einen Rückgang beim Umsatz und beim operativen Ergebnis; Hintergrund sind der Rückzug aus mehreren Ländern sowie sinkende Mitglieder- und Buchhandelsumsätze in wichtigen Märkten. Der Umsatz sank um 14,2 Prozent auf 1,1 Mrd. € (Vj.: 1,2 Mrd. €), das Operating EBIT um 14,3 Prozent auf 24 Mio. € nach 28 Mio. € im Vorjahr. Die Umsatzrendite betrug 2,2 Prozent (Vj.: 2,2 Prozent). Die Direct Group beschäftigte zum Jahresende 8.485 Mitarbeiter (31. Dezember 2009: 10.087); der Rückgang reflektiert vor allem die Portfolioveränderungen.

In Spanien wurde der Círculo de Lectores in ein Joint Venture mit der Mediengruppe Planeta eingebracht. Die Vereinbarung sieht vor, in Planeta-Buchhandlungen vermehrt Verkaufsflächen des Círculo einzurichten und so den Vertrieb zu stärken. Planeta und der Círculo initiierten darüber hinaus eine enge Kooperation beim Direktmarketing, um neue Kundengruppen zu erschließen und die Produktpalette zu verbreitern.

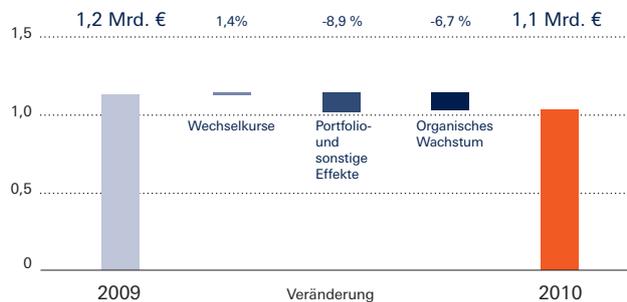
In Deutschland testete die Direct Group verschiedene offene Buchhandelskonzepte, um der sinkenden Bereitschaft der Kunden, sich an Clubs zu binden, entgegenzuwirken. Kundeninteresse und Umsätze entwickelten sich positiv. Bei Direktmarketinggeschäften wie Reisen und Gewinnspielen standen eine Optimierung und das Aufsetzen neuer Projekte im Vordergrund. Die Anzahl der klassischen Club-Filialen wurde im Berichtszeitraum reduziert.

Die Digitalgeschäfte wurden mit dem Launch des Online-Kiosks „Pubbles“ für digitale Zeitschriften- und Zeitungsinhalte sowie E-Books erweitert, dessen Gesellschaftsanteile zu gleichen Teilen von der Direct Group und der G+J-Tochter DPV gehalten werden.

In Frankreich entwickelten sich die Umsätze der Clubgeschäfte um das Flaggschiff France Loisirs ebenso wie die Buchhandelsgeschäfte unter der Marke Chapitre.com rückläufig. Im Online-Geschäft verzeichnete Chapitre.com allerdings deutliche Umsatzzuwächse. Die Direct Group France brachte mit dem Oyo den ersten E-Reader auf den französischen Markt. Im Berichtszeitraum startete eine Überprüfung der strategischen Optionen für die französischen Direct-Group-Geschäfte.

Erfreulich entwickelten sich die Aktivitäten der Direct Group in Osteuropa. Die Marktführerschaft im ukrainischen Club-, Verlags- und Distributionsgeschäft wurde ausgebaut, die

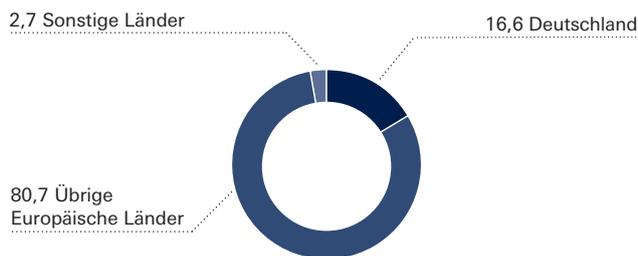
Umsatzanalyse



führenden Positionen in Tschechien und der Slowakei wurden gehalten. Für die polnischen Aktivitäten wurde ein Verkaufsprozess eingeleitet.

Die Direct Group verkaufte im Berichtszeitraum ihre Club- und Buchhandelsaktivitäten in Portugal, Italien, Australien und Neuseeland.

Umsatz nach Regionen in Prozent*



*Ohne Innenumsätze.

Corporate

Der Bereich Corporate, der das Corporate Center des Bertelsmann-Konzerns sowie die Corporate Investments umfasst, weist für 2010 ein Operating EBIT von -88 Mio. € nach -84 Mio. € im Vorjahr aus.

Die Veränderung ist unter anderem auf planmäßige Anlaufkosten für den Geschäftsausbau des gemeinsam von Bertelsmann und KKR betriebenen Musikrechteunternehmens BMG zurückzuführen. Darüber hinaus wurden für das wirtschaftlich starke Geschäftsjahr 2010 Rückstellungen für die Mitarbeitergewinnbeteiligung gebildet.

Entlastend wirkten Effizienzmaßnahmen, insbesondere die Reorganisation des Corporate Centers. Beispielsweise entstanden durch die Herauslösung einzelner Service-Funktionen und die Zusammenführung mit Arvato-Einheiten neue Dienstleistungsangebote für konzernexterne Kunden.

Ein besonderer Arbeitsschwerpunkt war 2010 das 175. Firmenjubiläum von Bertelsmann, das vor allem mit einem Mitarbeiterfest für 12.000 Mitarbeiter am Stammsitz Gütersloh sowie mit einem großen Festakt in Berlin begangen wurde.

Das Musikrechteunternehmen BMG weitete seine geschäftlichen Aktivitäten im Berichtsjahr deutlich aus. Zu den größten Investitionen zählten der Erwerb der Musikverlage bzw. -kataloge Cherry Lane, Evergreen und Adage IV in den USA und Stage Three Music in Großbritannien. Zum Jahresende leitete BMG darüber hinaus die Übernahme des traditionsreichen britischen Musikverlags Chrysalis ein. In Europa und den USA wurden 2010 namhafte Künstler neu unter Vertrag genommen. BMG ist nunmehr in den acht wichtigsten Musikmärkten der Welt mit eigenen Büros präsent und verwaltet die Rechte an mehr als 300.000 Kompositionen und Aufnahmen.

Die bei den Corporate Investments angesiedelten Fonds Bertelsmann Digital Media Investments (BDMI) und Bertelsmann Asia Investments (BAI) hielten zum Stichtag zusammen 25 Beteiligungen. Im Geschäftsjahresverlauf erwarb BDMI mit dem Startup Deal United, der Online-Fremdsprachenschule „LearnShip“ und dem Schulbuchanbieter „Flat World Knowledge“ drei neue Beteiligungen. Mit „BuyVIP“ tätigte der Fonds einen erfolgreichen Exit. Die BAI-Beteiligung „BitAuto“, chinesischer Marktführer für Online-Inhalte und Online-Marketing im Automobilbereich, wurde im November erfolgreich an die New Yorker Börse gebracht.

Die Zahl der Mitarbeiter im Bereich Corporate betrug zum Jahresende 1.009 (31. Dezember 2009: 1.050).

Die Bertelsmann AG

Lage der Bertelsmann AG

Die Bertelsmann AG übernimmt als operative Management-Holding die Leitungsfunktion für den Bertelsmann-Konzern sowie Aufgaben des Beteiligungsmanagements und der Finanzierung. Einige Bereiche des Corporate Center übernehmen zusätzliche Dienstleistungsfunktionen.

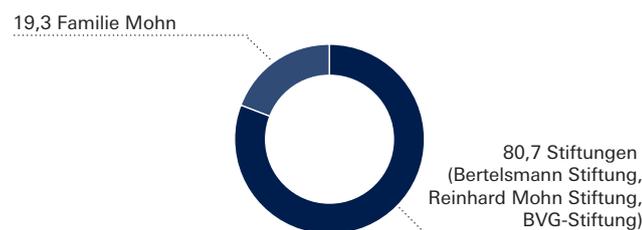
Die Gewinnausschüttungen von Tochtergesellschaften sowie Erlöse aus Leistungen für Tochtergesellschaften stellen die wesentlichen Einnahmequellen dar. Zum Ende des Geschäftsjahres 2010 betrug das Eigenkapital der Bertelsmann AG 7,2 Mrd. € (Vj.: 7,5 Mrd. €). Die Bertelsmann AG erreichte eine Bilanzsumme von 13,3 Mrd. € (Vj.: 14,3 Mrd. €). Die Rückgänge sind jeweils vor allem auf den Genussscheinrückkauf im ersten Quartal 2010 zurückzuführen. Nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches sind die von Bertelsmann emittierten Genussscheine im Eigenkapital zu bilanzieren. Der Jahresüberschuss der Bertelsmann AG belief sich auf 111 Mio. € (Vj.: 245 Mio. €). Ergebnisbelastend wirkte sich auch hier der Genussscheinrückkauf in einer Höhe von 93 Mio. € aus. Darüber hinaus ist die Veränderung vor allem auf ein geringeres Beteiligungsergebnis und außerordentliche Aufwendungen zurückzuführen. Beide Effekte haben im Wesentlichen ihre Ursache darin, dass die Bertelsmann AG und die mit ihr über Ergebnisabführungsverträge verbundenen Unternehmen die Höherbewertung von Pensionsrückstellungen aufgrund der erstmaligen Anwendung der Vorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes vorgenommen haben. Das Wahlrecht, diese Aufwendungen über einen Zeitraum von bis zu 15 Jahren zu verteilen, wurde nicht in Anspruch genommen.

Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr in Höhe von 1.211 Mio. € lag der Bilanzgewinn bei 1.322 Mio. € (Vj.: 1.314 Mio. €).

Aktionärsstruktur

Zum 31. Dezember 2010 wurden die Kapitalanteile der Bertelsmann AG zu 80,7 Prozent von Stiftungen (Bertelsmann Stiftung, Reinhard Mohn Stiftung, BVG-Stiftung) und zu 19,3 Prozent von der Familie Mohn mittelbar gehalten. Seit Januar 2011 halten die Stiftungen 80,9 Prozent und die

Aktionärsstruktur – Kapitalanteile in Prozent*



*Zum 31. Dezember 2010.

Familie 19,1 Prozent der Kapitalanteile. Alle Stimmrechte in der Hauptversammlung der Bertelsmann AG werden von der Bertelsmann Verwaltungsgesellschaft mbH (BVG) kontrolliert.

Mitarbeiter

Zum Ende des Geschäftsjahres beschäftigte der Konzern weltweit 104.419 Mitarbeiter (Vj.: 102.704). Der Anstieg um 1.715 Beschäftigte ist neben organischem Wachstum auch auf Akquisitionen zurückzuführen. Zum 31. Dezember 2010 beschäftigte das Unternehmen in Deutschland 1.339 Auszubildende (Vj.: 1.359).

Ein partnerschaftliches Verhältnis zwischen Unternehmen und Mitarbeitern wird bei Bertelsmann als ein wichtiger Faktor für den unternehmerischen Erfolg betrachtet. Die Umsetzung und Weiterentwicklung der partnerschaftlichen Unternehmenskultur ist eines der übergeordneten Ziele der Personalarbeit bei Bertelsmann. Dies waren die Arbeitsschwerpunkte im Geschäftsjahr:

Nach 2002 und 2006 wurde im Mai 2010 die dritte weltweite Mitarbeiterbefragung der Bertelsmann AG durchgeführt. Mehr als 83.000 Bertelsmann-Mitarbeiter wurden nach ihrer Meinung unter anderem zur Führung und zur Unternehmenskultur gefragt. Mit 85,1 Prozent wurde eine sehr hohe Beteiligungsquote erzielt. Um geeignete Maßnahmen abzuleiten, wurden die Ergebnisse bis auf Team- und Abteilungsebene heruntergebrochen und den Führungskräften in über 9.000 Ergebnisberichten zur Verfügung gestellt. Die hohe Teilnahmequote und die konsequente Arbeit mit den Ergebnissen unterstreicht die Bedeutung des Instruments.

Die Bertelsmann University, die als Plattform zur strategischen Weiterentwicklung der Geschäftsbereiche und der individuellen Entwicklung der Führungskräfte dient, veranstaltete im Juni das State-of-the-Art-Forum „Shaping the Future“. 150 Top-Führungskräfte und Experten aus allen Geschäftsbereichen diskutierten mit Fachleuten aus Forschung und Wirtschaft über Zukunftstrends und die Auswirkungen gesellschaftlicher Veränderungen. In Zusammenarbeit mit der INSEAD Business School in Frankreich wurde zum 20. Mal das Programm „Preparing for Opportunities“ für Führungsnachwuchskräfte erfolgreich durchgeführt.

Zu Jahresbeginn 2011 wurde die interne Bertelsmann Academy gegründet, die Qualifizierungsprogramme für alle Bertelsmann-Mitarbeiter in Deutschland anbietet und sie so bestmöglich auf aktuelle und kommende Aufgaben vorbereitet.

Gesellschaftliche Verantwortung

Gesellschaftliche Verantwortung ist als eines der vier Bertelsmann Essentials fest in der Bertelsmann-Unternehmenskultur veran-

kert. Bereits seit 1974 legt das Unternehmen mit einem Sozialbericht regelmäßig Rechenschaft über sein Engagement abseits wirtschaftlicher Leistungskennzahlen ab. Um dem wachsenden Anspruch seiner Stakeholder gerecht zu werden, hat sich im August 2010 das bereichsübergreifende Bertelsmann Corporate Responsibility Council (CRC) konstituiert. Aufgabe des CRC ist es, Ziele und Maßnahmen im Bereich Corporate Responsibility bei Bertelsmann zu identifizieren und umzusetzen. Zu den Schwerpunktthemen zählen der partnerschaftliche Umgang mit Mitarbeitern, Ethics & Compliance, Verantwortung für Medieninhalte sowie der Umgang mit natürlichen Ressourcen.

Seit Oktober 2008 ist Bertelsmann Mitglied im Global Compact der Vereinten Nationen. Im Rahmen dieser Mitgliedschaft hat das Unternehmen im November 2010 seine erste Fortschrittsberichterstattung zu den zehn Prinzipien des Global Compact vorgelegt. Sie ist unter „www.bertelsmann.de/verantwortung“ einsehbar wie alle anderen relevanten Dokumente und Informationen zum Thema Corporate Responsibility bei Bertelsmann.

Bertelsmann engagiert sich in einer internationalen „Arbeitsgruppe Medien“ der Global Reporting Initiative (GRI), die sich aus Vertretern von Nichtregierungsorganisationen und Medienunternehmen zusammensetzt. In einem zweijährigen, transparenten Prozess werden Indikatoren für das Nachhaltigkeitsreporting der Medienbranche entwickelt (GRI Media Sector Supplement).

Bertelsmann versteht den Umwelt- und Klimaschutz als wesentlichen Bestandteil seiner gesellschaftlichen Verantwortung. Der Klimawandel ist eine der größten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. In diesem Sinne hat der Bertelsmann-Vorstand im Jahr 2008 eine Klimaschutzstrategie initiiert, in deren Rahmen im Jahr 2009 erstmals eine konzernweite Klimabilanz erstellt wurde. Sie umfasste im Geschäftsjahr 2008 rund 1,5 Mio. Tonnen Treibhausgasemissionen (CO₂-Äquivalente). Zurzeit laufen die Vorbereitungen für die Erhebung der weltweiten Klimabilanz für das Geschäftsjahr 2010. Diese soll neben den Treibhausgasemissionen zusätzliche Indikatoren für den Ressourcenverbrauch umfassen.

Weitere Bestandteile der Klimaschutzstrategie sind die verstärkte Information und Einbindung von Mitarbeitern, ein strategischer Stakeholder-Dialog sowie die Identifikation von so genannten „grünen Geschäftsmodellen“. Anlässlich des 175. Jubiläums hat Bertelsmann die „International Academy of Journalism“ (Intajour) gegründet, die sich weltweit für die Verbreitung der Pressefreiheit einsetzen sowie das Know-how und die Vernetzung journalistischer Talente fördern wird. Hiermit untermauert das Unternehmen sein Bekenntnis zu Pressefreiheit, Qualitätsjournalismus und gesellschaftlicher Verantwortung.

Sonstige Informationen

Hauptversammlungen der Bertelsmann AG

In einer außerordentlichen Hauptversammlung im ersten Quartal 2010 wurde über eine Satzungsänderung betreffend die von der Gesellschaft emittierten Genussscheine entschieden. Die ordentliche Hauptversammlung der Bertelsmann AG hat im zweiten Quartal unter anderem eine Satzungsänderung zur Anpassung des Genusskapitals und über die Verwendung des Bilanzgewinns beschlossen. Über die Wahl eines neuen Aufsichtsratsmitglieds beschloss außerdem eine außerordentliche Hauptversammlung der Bertelsmann AG vom 21. Juli 2010. Die personellen Änderungen in der Besetzung des Aufsichtsrats erläutert der Bericht dieses Gremiums ab S. 162.

Nachtragsbericht

Im Januar 2011 hat der Unternehmensbereich Arvato eine umfassende Neuorganisation seiner Unternehmensstruktur bekanntgegeben. Sie sieht im Kern die Bildung von strategischen Markteinheiten vor, die zukünftig integrierte Lösungen für einzelne Märkte und Branchen anbieten. Die bisherige Aufteilung der Bereiche Arvato Print, Arvato Digital Services und Arvato Services wird nicht weiter fortgeführt.

Chancen- und Risikobericht

Risikomanagementsystem

Das Risikomanagementsystem (RMS) von Bertelsmann dient der Früherkennung, Beurteilung und Steuerung interner und externer Risiken. Das Interne Kontrollsystem (IKS) als integraler Bestandteil des RMS kontrolliert und überwacht die identifizierten Risiken. Ziel des RMS ist es, materielle Risiken für den Konzern rechtzeitig zu identifizieren, um Gegenmaßnahmen und Kontrollen ergreifen zu können. Risiken sind potenzielle unternehmensinterne sowie externe Entwicklungen, die sich negativ auf die Erreichung der strategischen, operativen, berichterstattungsrelevanten und Compliance-relevanten Ziele des Konzerns auswirken können.

Der Prozess des Risikomanagements folgt anerkannten nationalen und internationalen Normen und ist in die Teilschritte Identifikation, Quantifizierung, Steuerung, Kontrolle und Überwachung gegliedert. Schwerpunkt der Risikoidentifizierung ist die Risikoinventur, die jährlich die wesentlichen Risiken der Unternehmenstätigkeit vom Profit Center aufwärts ermittelt und dann stufenweise auf Divisions- und Konzernebene zusammenfasst. So ist sichergestellt, dass Risiken am Ort ihrer Wirksamkeit erfasst werden. Zusätzlich erfolgen halbjährlich eine konzernweite Nacherhebung der wesentlichen Risiken sowie eine quartalsweise Berichterstattung mit Negativmeldungen. Durch die Ad-hoc-Berichterstattungspflicht werden unterjährige wesentliche Veränderungen in der Risikoeinschätzung dem Vorstand zur Kenntnis gebracht. Den identifizierten und quantifizierten Risiken werden Steuerungs- und Kontrollmaßnahmen gegenübergestellt. Auf diese Weise

wird das so genannte Nettorisiko ermittelt. Der Zeithorizont für die Einschätzung von Risiken beträgt drei Jahre, um Steuerungsmaßnahmen frühzeitig einleiten zu können. Die Risikoüberwachung durch das Management erfolgt fortlaufend. Das RMS sowie das IKS als Teil des RMS werden kontinuierlich weiterentwickelt und sind in die laufende Berichterstattung an Vorstand und Aufsichtsrat eingebunden. Um die Erfüllung gesetzlicher und interner Anforderungen sicherzustellen, finden in regelmäßigen Abständen Corporate Risk Management Committees und Divisional Risk Meetings statt.

Der Abschlussprüfer prüft das Risikofrüherkennungssystem gemäß § 91 Abs. 2 AktG auf seine Eignung, Entwicklungen, die den Fortbestand der Bertelsmann AG gefährden könnten, frühzeitig zu erkennen, und berichtet die Ergebnisse an den Aufsichtsrat. Die Konzernrevision der Bertelsmann AG führt fortlaufend Prüfungen der Angemessenheit und der Funktionsfähigkeit des RMS in den Divisionen Random House, Arvato, Direct Group und Corporate durch. Die Risikomanagementsysteme von RTL Group und Gruner + Jahr werden durch die jeweiligen divisionseigenen internen Revisionen sowie externe Wirtschaftsprüfer beurteilt. Aufgedeckte Mängel werden zeitnah durch geeignete Maßnahmen beseitigt. Der Vorstand der Bertelsmann AG hat Umfang und Ausrichtung des Risikomanagementsystems anhand der unternehmensspezifischen Gegebenheiten ausgestaltet. Dennoch kann selbst ein angemessen eingerichtetes und funktionsfähiges RMS keine absolute Sicherheit für die Identifikation und Steuerung von Risiken gewährleisten.

Rechnungslegungsbezogenes Risikomanagementsystem und Internes Kontrollsystem

Die Ziele des rechnungslegungsbezogenen RMS und des IKS sind zum einen die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der externen und internen Rechnungslegung gemäß der geltenden Gesetzeslage sowie eine zeitnahe Bereitstellung von Informationen. Zum anderen soll die Berichterstattung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Bertelsmann vermitteln. Die nachstehenden Aussagen gelten sowohl für den Konzernabschluss (inkl. Anhang und Lagebericht) als auch für die Zwischenberichterstattungen und das interne Management Reporting.

Das IKS für den Rechnungslegungsprozess besteht aus folgenden Teilbereichen: Die konzerninternen Regeln zur Abschlusserstellung und Bilanzierung (u. a. IFRS-Handbuch, Richtlinien, Rundschreiben, webbasiertes Informationsportal) werden allen eingebundenen Mitarbeitern zeitnah zur Verfügung gestellt. Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt in einem konzernweit einheitlichen Berichterstattungssystem. Durch automatische Systemkontrollen wird die Datenkonsistenz der

Abschlüsse sichergestellt. Die kontinuierliche Weiterentwicklung des Systems erfolgt durch einen dokumentierten Änderungsprozess. Systemseitige Abstimmprozesse von konzerninternen Geschäftsvorfällen dienen zur Vorbereitung der entsprechenden Konsolidierungsschritte. Sachverhalte, die zu wesentlichen Fehlaussagen im Konzernabschluss führen können, werden jeweils zentral von Mitarbeitern der Bertelsmann AG sowie der RTL Group im vorkonsolidierten Teilkonzern überwacht und ggf. unter Hinzunahme externer Experten verifiziert. Zentrale Ansprechpartner der Bertelsmann AG sowie der Divisionen stehen zudem in kontinuierlichem Kontakt mit den Tochterfirmen vor Ort, um die IFRS-konforme Darstellung von für den Konzern wesentlichen Sachverhalten sowie die Einhaltung von Berichtsfristen und -pflichten sicherzustellen. Abgerundet werden diese präventiven Maßnahmen durch aufdeckende Kontrollen in Form von Analysen durch die Abteilungen Konzernkonsolidierung der Bertelsmann AG sowie der RTL Group im vorkonsolidierten Teilkonzern, die im Rahmen der Konsolidierungstätigkeit Fehlaussagen auf Konzernebene rechtzeitig aufdecken sollen. Im internen Management Reporting sind zudem die Controlling-Abteilungen der Divisionen und des Konzerns mit eingebunden. Im Rahmen der quartalsweisen Segmentabstimmung erfolgt eine Abstimmung des internen und externen Berichtswesens. Durch die Einführung eines weltweit verbindlichen Kontrollrahmens für die dezentralen Rechnungslegungsprozesse soll zudem ein standardisierter Aufbau des IKS auf Ebene der lokalen Buchhaltungen aller vollkonsolidierten Konzerngesellschaften erreicht werden. Prüferfeststellungen der externen Prüfer sowie der internen Revision in Bezug auf die Bilanzierung werden zeitnah mit den betroffenen Unternehmen besprochen und Lösungswege erarbeitet. Im Rahmen eines Self Assessment erfolgt jährlich eine Bestandsaufnahme der Qualität des IKS in den wesentlichen Konzerngesellschaften anhand eines konzernweit einheitlich vorgegebenen Fragebogens. Die Ergebnisse werden im Rahmen der Prüfungs- und Finanzausschüsse der Unternehmensbereiche diskutiert.

Die Konzernrevision sowie die internen Revisionen der Unternehmensbereiche RTL Group und Gruner + Jahr beurteilen die rechnungslegungsrelevanten Prozesse sowie die im Rahmen des Self Assessment abgegebenen Beurteilungen durch die Gesellschaften im Rahmen ihrer Prüfungstätigkeit. Der Abschlussprüfer ist im Rahmen seiner Abschlussprüfung zudem verpflichtet, dem Prüfungs- und Finanzausschuss des Aufsichtsrats über im Rahmen der Prüfung erkannte wesentliche Schwächen des Internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems bezogen auf den Rechnungslegungsprozess zu berichten.

Wesentliche Risiken

Die folgenden wesentlichen Risiken für Bertelsmann wurden im Rahmen der Risikoberichterstattung identifiziert:

Finanzmarktrisiken

Bertelsmann ist einer Reihe von Finanzmarktrisiken ausgesetzt. Hierzu zählen insbesondere Zins- und Währungsrisiken. Diese Risiken werden im Wesentlichen zentral durch den Bereich Finanzen auf Basis einer durch den Vorstand festgelegten Richtlinie gesteuert. Derivative Finanzinstrumente werden dabei ausschließlich zu Sicherungszwecken eingesetzt. Bertelsmann setzt Währungsderivate insbesondere zur Sicherung von bilanzierten und zukünftigen Transaktionen ein, die einem Wechselkursrisiko unterliegen. Bei einigen festen Abnahmeverpflichtungen in Fremdwährung erfolgt bei Vertragsabschluss eine Teilsicherung, die fortlaufend erweitert wird. Eine Reihe von Tochtergesellschaften ist außerhalb des Euro-Währungsraums angesiedelt. Die Steuerung der sich hieraus ergebenden Translationsrisiken erfolgt auf Basis des Verhältnisses von wirtschaftlichen Schulden zu Operating EBITDA (Leverage Factor). Hierbei orientiert sich Bertelsmann langfristig an der für den Konzern definierten Höchstgrenze für den Leverage Factor. Translationsrisiken aus Nettoinvestitionen in ausländische Gesellschaften werden nicht abgesichert. Zinsderivate werden zur ausgewogenen Steuerung des Zinsänderungsrisikos zentral eingesetzt. Die Fristigkeitsstruktur der zinstragenden Finanzpositionen wird durch die Wahl entsprechender Zinsbindungsfristen bei den originären liquiditätswirksamen Finanzaktiva und -passiva sowie durch den Einsatz von Zinsderivaten auf zwei Ebenen gesteuert. Das Liquiditätsrisiko wird regelmäßig auf Basis der Planungsrechnung überwacht. Kreditlinien bei Kreditinstituten sowie eine angemessene Liquiditätsvorsorge bilden einen ausreichenden Risikopuffer für ungeplante Auszahlungen. Kontrahentenrisiken bestehen im Konzern bei angelegten liquiden Mitteln sowie im Ausfall eines Kontrahenten bei Derivategeschäften. Geldgeschäfte und Finanzinstrumente werden grundsätzlich nur mit einem fest definierten Kreis von Banken einwandfreier Bonität abgeschlossen. Vor dem Hintergrund der Wirtschaftskrise im vergangenen Jahr hatte Bertelsmann die internen Richtlinien zur Anlage liquider Mittel erweitert. Die Anlagen sind zum Teil sehr kurzfristig ausgerichtet, um das Anlagevolumen im Falle einer veränderten Bonitätseinschätzung reduzieren zu können (vgl. hierzu auch im Konzernanhang Textziffer 25 die Ausführungen zum „Risikomanagement“).

Strategische und operative Risiken

Entgegen den Erwartungen konnte sich die Weltwirtschaft nach der vorangegangenen Rezession im Laufe des Jahres 2010 wieder erholen. Insbesondere im ersten Halbjahr 2010 ist das Weltbruttoinlandsprodukt deutlich gestiegen. Im weiteren Jahresverlauf hat sich der konjunkturelle Aufschwung in vielen Ländern allerdings verlangsamt, wobei diese Dynamik in den einzelnen Ländern unterschiedlich ausfiel. Während viele Schwellenländer einen stärkeren Aufschwung verzeichneten, ist das Wirtschaftswachstum in den meisten fortgeschrittenen Volkswirtschaften verhaltener und volatiler.

Infolge der deutlichen Erholung der Weltwirtschaft im Jahr 2010 gegenüber dem Vorjahr haben sich auch die Märkte, in denen Bertelsmann tätig ist, zum Teil spürbar erholt. Das Ausmaß der Verbesserung steht in Abhängigkeit von der Zyklizität des jeweiligen Marktes. Das verbesserte gesamtwirtschaftliche Umfeld führte zu einer Entlastung der Risikoposition von Bertelsmann und seinen Unternehmensbereichen. Zur weiteren Entlastung trugen Kosten- und Effizienzmaßnahmen bei. Für das Geschäftsjahr 2011 rechnet Bertelsmann mit einer Fortsetzung der wirtschaftlichen Erholung bei abnehmender Dynamik.

Die RTL Group ist mehr als andere Unternehmen Konjunkturzyklen ausgesetzt. Durch die Diversifizierung ihrer Umsätze will die RTL Group in Zukunft weniger auf Werbeeinnahmen angewiesen sein. Eine Verringerung der Zuschaueranteile könnte ungünstige Auswirkungen auf den Umsatz der RTL Group haben. Die Sender der Gruppe entwickeln bzw. verpflichten kontinuierlich neue Talente und Formate, die Performance der bereits laufenden Shows wird ständig ausgewertet. Darüber hinaus beobachtet die RTL Group aktiv internationale Programmtrends. In der digitalen Welt haben die Zuschauer mehr Auswahl, gleichzeitig sinken Markteintrittsbarrieren. Hier kann die Position der RTL Group durch stärkeren Wettbewerb im Bereich der Programmakquisition, eine fortschreitende Fragmentierung des Publikums und eine Expansion der Plattformbetreiber beeinträchtigt werden. Die Strategie der RTL Group ist es, starke, aufeinander abgestimmte Senderfamilien aufzubauen und die sich durch die Digitalisierung ergebenden Geschäftsmöglichkeiten zu ergreifen. Die Sender und Marken der RTL Group sollen dabei auf allen relevanten Plattformen präsent sein. Als Reaktion auf das Verfahren des Bundeskartellamts im Jahr 2007 wegen der von IP Deutschland und Seven One Media („SOM“) angebotenen Rabattmodelle („Share Deals“) erhob RTL II im November 2008 Klage gegen IP Deutschland, eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der RTL Group, und SOM. MTV Networks (Viacom) und Tele München TV (Tele 5) erhoben im August 2009 beziehungsweise am 1. Dezember 2009 gleichartige Klagen gegen IP Deutschland und SOM. Die Klagen von RTL II, Viacom und Tele 5 beschränken sich derzeit auf den Zugang zu Informationen, mit deren Hilfe die Kläger beweisen wollen, dass ihnen durch besagte Rabattmodelle ein Schaden entstanden sei. Die ersten mündlichen Verhandlungen in diesen Verfahren waren zunächst für 2010 angesetzt, wurden dann jedoch auf Anfang 2011 verschoben.

Im Mai 2010 durchsuchte das Bundeskartellamt die Büroräume der Mediengruppe RTL Deutschland. Dies steht im Zusammenhang mit den Ermittlungen wegen einer angeblichen Absprache mit der ProSiebenSat1 Media AG hinsichtlich der Strategie gegenüber Plattformbetreibern in Bezug auf die Verschlüsselung der Free-TV-Programme und auf technische Maßnahmen zum Schutz des Übertragungssignals. Gegenwärtig kann der Ausgang der Untersuchung nicht verlässlich abgeschätzt werden, da nicht klar ist, ob das Kartellamt das Verfahren

gegen die Mediengruppe RTL Deutschland weiterführen wird oder nicht. Generell könnte das Geschäft der RTL Group auch durch Änderungen der allgemeinen Rechtslage ungünstig beeinflusst werden.

Random House ist unterschiedlichen Risiken ausgesetzt: Im Februar 2011 beantragte Borders Group Inc., einer der größten Buchhändler in den USA, Insolvenz. Gleichzeitig erhöhen andere Kunden den Druck, um in einem konjunkturell eher schwachen Umfeld ihre Gewinnmarge zu erhöhen. Zum 1. März 2011 wechselte Random House US für seine E-Books zum Agenturmodell, um seine bestehenden Vertriebspartner beim erfolgreichen Übergang zum digitalen Geschäft zu unterstützen. Dieses Geschäft wächst weiter in rasantem Tempo, was nicht zuletzt der Einführung und Ausbreitung neuer Geräte und neuer Inhalte geschuldet ist. Die daraus resultierenden Unsicherheiten lassen die Geschäftsbedingungen für Random House und sein künftiges Geschäftsmodell zu einer großen Herausforderung werden, nicht zuletzt auch aufgrund steigender Papierpreise und der Auswirkungen von Wechselkursschwankungen.

Für Gruner + Jahr bleibt eine erneute Eintrübung des gesamtwirtschaftlichen Umfelds in den Märkten ein wesentliches Risiko. Bei Risikoeintritt könnten Anzeigen- und Vertriebslöse schrumpfen, Forderungsausfälle ansteigen oder Hauptkunden wegfallen. Daneben besteht die Gefahr sinkender Preise in den Anzeigenmärkten, im Vertrieb und im Druckbereich, die sowohl kunden- als auch marktseitig verursacht sein können. Während im Papiermarkt – insbesondere für Magazinpapier – zudem ein Anstieg des Papierpreises droht, könnten neue Regelungen zum Immissions- und Gesundheitsschutz sowie das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) Kostensteigerungen zur Folge haben.

Das Konjunkturrisiko stellt weiterhin das größte Risiko für Arvato dar. Zurückgehende Umsätze führen unmittelbar zu einer Verringerung von Deckungsbeiträgen. In vielen Märkten, in denen Arvato tätig ist, kann ein anhaltender Preisdruck beobachtet werden. Eine Verschärfung dieses Preisdrucks sowie der Markteintritt neuer Wettbewerber könnten den Wettbewerbsdruck erhöhen, was eine Preis- und Margenerosion zur Folge hätte. Auf der Einkaufsseite bestehen Risiken steigender Beschaffungspreise durch eine stärkere Nachfrage nach Papier und Polycarbonat aufgrund der konjunkturellen Erholung auf den Rohstoffmärkten. Weitere wesentliche Risiken sind der Verlust von Großkunden und Forderungsausfälle. Änderungen im regulatorischen Umfeld könnten einzelne Geschäftsmodelle von Arvato bedrohen. Davon wäre unter anderem das Inkassogeschäft in Deutschland betroffen. Durch die weitere Ausrichtung von Arvato hin zu einem Business-Process-Outsourcing-(BPO-)Dienstleister können zusätzliche Risiken entstehen, zum einen aufgrund von Mitarbeiterübernahmen, zum anderen aufgrund umfangreicher vertraglicher Verpflichtungen als Teil der BPO-Transaktionen.

Bei der Direct Group ergeben sich trotz positiver konjunktureller Perspektiven Risiken aus der unsicheren gesamtwirtschaftlichen Lage in einigen Ländern, die negative Auswirkungen auf das Konsumverhalten nach sich ziehen könnten. Für alle Clubs stellen nicht ausreichende Neukundengewinnung, Kundenaktivierung und -erhaltung die Hauptrisiken für das Geschäft dar. Weiterhin haben die Clubs strukturelle Herausforderungen durch verstärkten Wettbewerb zu bewältigen, der durch das Wachstum neuer Vertriebswege (u. a. digitale Downloads oder mobile Endgeräte wie E-Book-Reader) verursacht wird. Eingriffe in die Buchpreisbindung oder ein Wegfall des ermäßigten Umsatzsteuersatzes auf Bücher sowie Änderungen der Verbrauchergesetzgebung oder die Regulierung von Direktmarketing stellen weitere Risiken dar.

Rechtliche Risiken

Bertelsmann ist als weltweit tätiger Konzern grundsätzlich einer Vielzahl rechtlicher Risiken ausgesetzt, die über Rechtsstreitigkeiten bis hin zu unterschiedlicher Auslegung steuerlicher Sachverhalte reichen können. Aus heutiger Sicht entstehen aus diesen Sachverhalten keine materiellen Risiken für den Konzern.

Wesentliche Veränderungen zum Vorjahr

Im Vergleich zum Risikobericht 2009 führt das verbesserte gesamtwirtschaftliche Umfeld zu einer leichten Entspannung konjunkturbedingter Risiken.

Gesamtrisiko

Die Portfoliomaßnahmen der vergangenen Jahre haben den Anteil strukturell bedrohter Geschäfte im Konzern stark reduziert und dazu beigetragen, das Geschäftsrisikoprofil des Konzerns insgesamt zu verbessern. Aufgrund der breiten Diversifizierung des Konzerns bestehen weder auf der Beschaffungs- noch auf der Absatzseite Klumpenrisiken aus der Abhängigkeit von einzelnen Geschäftspartnern. Die finanzielle Ausstattung des Konzerns ist stabil, der Bedarf an liquiden Mitteln ist gegenwärtig durch vorhandene Liquidität und freie Kreditlinien gedeckt.

Im Geschäftsjahr 2010 sind für Bertelsmann keine bestandsgefährdenden Risiken festzustellen. Ebenso sind aus heutiger Sicht keine Risiken ersichtlich, die den Fortbestand des Konzerns gefährden könnten.

Chancen

Bertelsmann befasst sich kontinuierlich mit den technologischen Chancen und Herausforderungen auf den Märkten für Medieninhalte sowie mediennahe Produktions- und Dienstleistungsgeschäfte. Fortlaufende FuE-Aktivitäten auf allen Ebenen tragen zur Identifizierung von Wachstumspotenzialen, zu ihrer Analyse und Fortentwicklung bei. Basierend auf den verbesserten gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen werden sich für Bertelsmann

durch bereits initiierte Kostensenkungsmaßnahmen und Effizienzsteigerungen sowie durch Innovationsinitiativen Chancen mit Blick auf Profitabilität und Wachstum eröffnen.

Beispielhaft bestehen für die Unternehmensbereiche von Bertelsmann Chancen aufgrund folgender Entwicklungen: Für die RTL Group könnten sich die TV-Werbemärkte in einigen Kernmärkten besser entwickeln als angenommen. Zudem bestehen Chancen im Distributions- und Lizenzbereich. Bei Random House bieten sich Chancen durch erfolgreiche Erstveröffentlichungen und höhere E-Book-Umsätze. Für Gruner + Jahr bestehen in einzelnen Märkten moderate Chancen durch höhere Anzeigenumsätze und Heftpreise. Bei Arvato bestehen zusätzliche Chancen durch die erfolgreiche Entwicklung neuer Geschäfte, insbesondere im Bereich Services und durch den anhaltenden Trend zum Outsourcing.

Das Ausmaß der Hebung von Chancenpotenzialen hängt stark von der weiteren gesamtwirtschaftlichen Entwicklung ab. Daneben geht Bertelsmann davon aus, dank seiner diversifizierten Geschäfte und seiner unternehmerischen Potenziale im Konzern geschäftliche Möglichkeiten mittel- bis langfristig erfolgreich nutzen und entwickeln zu können.

Prognosebericht

Gemäß der Winterprognose des Kieler Instituts für Weltwirtschaft (IfW) hat sich die Weltwirtschaft von dem tiefen Einbruch infolge der globalen Wirtschaftskrise erholt und befindet sich nun in einer Phase moderater Expansion, die voraussichtlich bis weit in das Jahr 2011 hinein anhalten wird. Zunehmend machen sich bremsende Faktoren bemerkbar, die einer weiteren raschen weltwirtschaftlichen Expansion entgegenstehen. Neben der Finanzpolitik, die in einer zunehmenden Zahl von Ländern zum Teil sehr deutlich gestraft wird, sind dies vor allem Konsolidierungsprozesse im privaten Sektor, die die Kreditausweitung in vielen Industrieländern behindern und so die Wirksamkeit der Geldpolitik reduzieren. Auf realer Basis wird mit einem Anstieg der Weltproduktion um 3,6 Prozent im Jahr 2011 gerechnet, einer Rate, die in etwa dem im längerfristigen Durchschnitt verzeichneten Wachstum entspricht. Für das Jahr 2012 erwartet das IfW einen Anstieg der Weltproduktion um 4,0 Prozent, da die bremsenden Faktoren allmählich an Wirkung verlieren sollen.

In den Vereinigten Staaten hat die Erholung an Schwung verloren, das IfW rechnet mit einem Wachstum des realen BIP von 2,5 Prozent im Jahr 2011 und 3,0 Prozent im Jahr 2012. Für Großbritannien wird mit einem realen Wachstum von 1,3 Prozent im Jahr 2011 und 1,6 Prozent im Jahr 2012 gerechnet. Das IfW erwartet im Jahr 2011 für die Länder des Euroraums einen Zuwachs des realen BIP von 1,3 Prozent gegenüber 1,7 Prozent im Vorjahr. Für das Jahr 2012 soll der Zuwachs des realen BIP

1,3 Prozent betragen. Einerseits wird die erwartete Geldpolitik die wirtschaftliche Dynamik positiv stützen, andererseits stehen die langfristigen Folgen der Schuldenkrise der öffentlichen, aber auch der privaten Haushalte und Unternehmen in einigen Mitgliedsländern einer rascheren wirtschaftlichen Expansion entgegen. Für Deutschland rechnet das IfW im Jahr 2011 aufgrund einer sich eintrübenden Exportkonjunktur bei robuster Binnennachfrage mit einem Anstieg des realen BIP von 2,3 Prozent, im Jahr 2012 dürfte der reale Zuwachs bei 1,3 Prozent liegen.

Das IfW weist auf die Unsicherheiten über den Fortgang der weltwirtschaftlichen Entwicklung hin, die nach wie vor ungewöhnlich groß seien. Abwärtsrisiken ergeben sich zum einen aus der Finanzpolitik. Es ist unsicher, wie stark die deutliche Rückführung der Budgetdefizite die Konjunktur belasten wird; darüber hinaus besteht das Risiko, dass weitere Länder zu einem drastischen Sparkurs gezwungen werden, wenn der Vertrauensenzug durch die Finanzmärkte Kreise zieht. Erhebliche Risiken gehen auch von der derzeit extrem expansiven Geldpolitik aus, die zu Wechselkurssturbulenzen führen könnte.

Die globale Medienindustrie wird weiter vom Wachstum der Weltwirtschaft profitieren, wobei die wirtschaftliche Entwicklung nach wie vor von Unsicherheiten geprägt ist und Rückschläge nicht ausgeschlossen werden können. Für die klassischen Medienmärkte in den geografischen Kernmärkten von Bertelsmann werden für 2011 und 2012 leichte Zuwächse erwartet, während die Online-Werbeumsätze stärker wachsen sollen. In den nächsten Jahren wird die Entwicklung der globalen Medienindustrie dabei weiterhin maßgeblich durch die fortschreitende Digitalisierung von Inhalten und Vertriebskanälen sowie durch die sich ändernde Mediennutzung geprägt sein.

Bertelsmann ist mit seinen Geschäften in einer Vielzahl unterschiedlicher Märkte und Regionen vertreten, deren Entwicklungen einer Reihe von Einflüssen unterliegen und gesamtwirtschaftlichen Tendenzen nicht linear folgen. Im Folgenden wird nur auf Märkte und Regionen abgestellt, die für Prognosezwecke eine hinreichend kritische Größe aufweisen und deren voraussichtliche Entwicklung angemessen aggregiert und beurteilt werden kann. Die TV-Werbemärkte in Westeuropa sollen in den Jahren 2011 und 2012 leicht wachsen. Die Buchmärkte sollen sich in diesen Jahren insgesamt stabil entwickeln. Im Zeitschriftengeschäft wird in Deutschland und Frankreich mit leichtem Wachstum gerechnet, wobei steigenden Anzeigenerlösen abnehmende Vertriebslöse gegenüberstehen. Allgemein wird von steigenden Papierpreisen ausgegangen. Im europäischen Druckmarkt wird mit einer leichten Erholung gerechnet, wobei davon ausgegangen wird, dass Preisdruck und anhaltende Überkapazitäten bestimmende Merkmale des strukturellen Schwächen ausgesetzten Druckmarktes bleiben werden. Der Speichermedienmarkt

wird in Europa und den USA aufgrund nachlassender Nachfrage und zunehmender Digitalisierung zurückgehen. Die Nachfrage nach Business-Process-Outsourcing-Dienstleistungen soll nach eigener Einschätzung in den kommenden Jahren weiter zunehmen.

Sofern die konjunkturellen Erwartungen für die geografischen Kernmärkte Westeuropa und USA eintreten, geht Bertelsmann für die Geschäftsjahre 2011 und 2012 auf vergleichbarer Basis insgesamt von einem moderaten Anstieg des Konzernumsatzes und einem stabilen operativen Ergebnis aus. Das Ausmaß des Zuwachses orientiert sich jeweils an der erwarteten gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Für den Euroraum, in dem Bertelsmann mehr als zwei Drittel seines Umsatzes und Ergebnisses zu realisieren erwartet, geht das IfW von einem Anstieg des nominalen BIP in Höhe von 2,6 Prozent im Jahr 2011 und 2,9 Prozent im Jahr 2012 aus. Die OECD erwartet für den Euroraum eine Zunahme des nominalen BIP von 2,7 Prozent im Jahr 2011 und 3,1 Prozent im Jahr 2012. Die Umsatzrendite, aus der sich die absolute Höhe des zu erwartenden operativen Ergebnisses ableiten lässt, soll in den Jahren 2011 und 2012 oberhalb des Profitabilitätsniveaus von 10 Prozent liegen. Die im Geschäftsjahr 2010 erzielte Umsatzrendite von 11,7 Prozent dürfte auch in den Jahren 2011 und 2012 die Obergrenze markieren. Die Zielsetzung einer durchschnittlichen Umsatzrendite auf Konzernbasis von 10 Prozent über den Konjunkturzyklus hinweg bleibt ungeachtet der erwarteten Marktentwicklung bestehen.

Der Vorstand verfolgt das Ziel, das organische Wachstum des Konzerns bei angemessener Kapitalverzinsung durch die Stärkung der Kerngeschäfte, die Weiterentwicklung des Portfolios und die Expansion in neue Wachstumsfelder zu steigern. Das erwartete Umsatzwachstum speist sich insbesondere aus einem erwarteten organischen Wachstum. Operative Investitionen (Investitionen in immaterielle Vermögenswerte, Sach- und Finanzanlagen) werden in den Geschäftsjahren 2011 und 2012 aufgrund erhöhter Investitionen in Sachanlagen und im Rechtsbereich über dem Niveau des Vorjahres liegen. Die finanziellen Zielsetzungen für den Leverage Factor von höchstens 2,5 gelten unverändert über das Geschäftsjahr 2010 hinaus. Bertelsmann erwartet für die Geschäftsjahre 2011 und 2012 einen Leverage Factor unterhalb dieses Limits. Abhängig von der weiteren konjunkturellen Entwicklung geht Bertelsmann davon aus, dass sich aufgrund seiner mittel- bis langfristigen Finanzierung zunächst keine wesentlichen Auswirkungen auf die durchschnittlichen Finanzierungskosten aus Zinsänderungen ergeben.

Es wird erwartet, dass die einzelnen Unternehmensbereiche in unterschiedlichem Umfang von der erwarteten konjunkturellen Entwicklung betroffen sein werden. Nachfolgende Einschätzungen

für die Geschäftserwartungen in den Jahren 2011 und 2012 erfolgen auf einer zum Geschäftsjahr 2010 vergleichbaren Basis, d. h. insbesondere vor Portfolio- und Wechselkurseffekten.

Trotz der Tatsache, dass das Fernsehen im Jahr 2010 stärker als andere Medien von der wirtschaftlichen Erholung profitierte, kann gegenwärtig noch keine verlässliche Aussage für das gesamte Jahr 2011 getroffen werden. Daher bleibt die RTL Group vorsichtig, ist jedoch gleichzeitig sehr optimistisch, was die Wachstumsaussichten der Fernsehbranche insgesamt betrifft. Random House rechnet für die Geschäftsjahre 2011 und 2012 mit einer weitgehend stabilen Entwicklung der Buchmärkte und einem Umsatz und Ergebnis auf dem Niveau des Vorjahres. Das digitale Buchgeschäft sorgt für positive Wachstumsimpulse weltweit. Gruner + Jahr erwartet im Geschäftsjahr 2011 und 2012 einen stabilen Geschäftsverlauf. Ansteigenden Werbeerböhlen werden leicht rückläufige Vertriebserböhlen gegenüberstehen. Für die Geschäftsjahre 2011 sowie 2012 geht Gruner + Jahr von einer stabilen Umsatzentwicklung aus; das Ergebnis für die Jahre 2011 und 2012 wird weiterhin über Vorkrisenniveau erwartet, jedoch durch Papierpreissteigerungen negativ beeinflusst. Im Druckbereich, der unverändert von rückläufigen Druckmengen geprägt ist, wird der Schwerpunkt weiter auf Investitionszurückhaltung, Kostensenkungen und Effizienzsteigerungen liegen. Arvato geht in seinen Geschäften für die Geschäftsjahre 2011 und 2012 von einem robusten Umsatzzuwachs aus, der überwiegend auf verstärkte Nachfrage im Bereich Business Process Outsourcing zurückzuführen sein wird. Bei verstärkten Investitionen soll das Ergebnis für das Geschäftsjahr 2011 auf Vorjahresniveau liegen. In der Folge strebt Arvato eine nachhaltige Steigerung der Profitabilität an. Die Direct Group rechnet für das Jahr 2011 mit einem weiterhin schwierigen geschäftlichen Umfeld und einem Umsatzrückgang. Im Geschäftsjahr 2012 wird mit einem leichten Umsatzzuwachs gerechnet. Es wird erwartet, dass sich das Ergebnis proportional zum Umsatz entwickeln wird.

Den Prognosen liegt die gegenwärtige Geschäftsausrichtung des Bertelsmann-Konzerns zugrunde, die im Kapitel „Geschäft und Rahmenbedingungen“ dargelegt ist. Generell spiegeln die Prognosen eine Risiko- und Chancenabwägung wider; sie basieren auf der operativen Planung und der mittelfristigen Vorschau für die Unternehmensbereiche. Alle Aussagen hinsichtlich der möglichen zukünftigen konjunkturellen und geschäftlichen Entwicklung stellen Einschätzungen dar, die auf Basis der derzeit zur Verfügung stehenden Informationen getroffen wurden. Sollten die zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen und/oder weitere Risiken eintreten, können die tatsächlichen Ergebnisse von den erwarteten Ergebnissen abweichen. Eine Gewähr für die Angaben kann daher nicht übernommen werden.

Gewinn- und Verlustrechnung
Gesamtergebnisrechnung
Bilanz
Kapitalflussrechnung
Eigenkapitalveränderungsrechnung
Anhang

Konzernabschluss

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. €	Anhang	2010	2009
Umsatzerlöse	1	15.786	15.110
Sonstige betriebliche Erträge	2	509	488
Bestandsveränderungen		-78	-125
Andere aktivierte Eigenleistungen		230	241
Materialaufwand		-5.018	-4.775
Honorar- und Lizenzaufwand		-888	-778
Personalaufwand	3	-4.513	-4.379
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	4	-548	-562
Sonstige betriebliche Aufwendungen	5	-3.684	-3.819
Ergebnis aus at-equity bilanzierten Beteiligungen	6	45	27
Beteiligungsergebnis	6	11	10
Sondereinflüsse	7	-356	-545
EBIT (Ergebnis vor Finanzergebnis und Steuern)		1.496	893
Zinserträge	8	44	74
Zinsaufwendungen	8	-252	-314
Übrige finanzielle Erträge	9	65	104
Übrige finanzielle Aufwendungen	9	-395	-271
Finanzergebnis		-538	-407
Ergebnis vor Steuern aus fortgeführten Aktivitäten		958	486
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	10	-248	-249
Ergebnis nach Steuern aus fortgeführten Aktivitäten		710	237
Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Aktivitäten		-54	-202
Konzernergebnis		656	35
davon:			
Anteil Bertelsmann-Aktionäre			
Ergebnis aus fortgeführten Aktivitäten		515	101
Ergebnis aus nicht fortgeführten Aktivitäten		-37	-183
Ergebnis Bertelsmann-Aktionäre		478	-82
Nicht beherrschende Anteilseigner			
Ergebnis aus fortgeführten Aktivitäten		195	136
Ergebnis aus nicht fortgeführten Aktivitäten		-17	-19
Ergebnis nicht beherrschender Anteilseigner		178	117

Die Vorjahreswerte wurden in Übereinstimmung mit IFRS 5 angepasst. Weitere Erläuterungen finden sich auf Seite 97 im Abschnitt „Nicht fortgeführte Aktivitäten“ des Anhangs.

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

in Mio. €	Anhang	2010	2009
Konzernergebnis		656	35
Währungskursveränderung			
– im Eigenkapital erfasste Veränderung		200	-25
– Reklassifizierung in die Gewinn- und Verlustrechnung		12	–
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte			
– im Eigenkapital erfasste Veränderung aus der Marktbewertung		2	20
– Reklassifizierung in die Gewinn- und Verlustrechnung		–	–
Cash Flow Hedges			
– im Eigenkapital erfasste Veränderung aus der Marktbewertung		23	-1
– Reklassifizierung in die Gewinn- und Verlustrechnung		-5	-5
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen			
		-57	45
Anteil an direkt im Eigenkapital erfassten Aufwendungen und Erträgen at-equity bilanzierter Beteiligungen			
		20	-5
Erfolgsneutral erfasste Wertänderungen (nach Steuern)	18	195	29
Konzern-Gesamtergebnis		851	64
davon:			
Anteil Bertelsmann-Aktionäre		657	-56
Nicht beherrschende Anteilseigner		194	120

Überleitung zum Operating EBIT (fortgeführte Aktivitäten)

in Mio. €	Anhang	2010	2009
EBIT aus fortgeführten Aktivitäten		1.496	893
Sondereinflüsse	7		
Außerplanmäßige Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte, sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer, sonstige Finanzanlagen und zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte		216	179
Gewinne/Verluste aus Beteiligungsverkäufen und Anteilstausch		1	-13
Weitere Sondereinflüsse		139	379
Operating EBIT aus fortgeführten Aktivitäten		1.852	1.438
Operating EBITDA aus fortgeführten Aktivitäten	28	2.400	2.000

Die Vorjahreswerte wurden in Übereinstimmung mit IFRS 5 angepasst.

Gewinn- und Verlustrechnung
Gesamtergebnisrechnung
 Bilanz
 Kapitalflussrechnung
 Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Anhang

Konzernbilanz

in Mio. €	Anhang	31.12.2010	31.12.2009
Aktiva			
Langfristige Vermögenswerte			
Geschäfts- oder Firmenwerte	11	6.068	6.124
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	11	629	770
Sachanlagen	12	2.086	2.282
Anteile an at-equity bilanzierten Beteiligungen	13	485	492
Sonstige Finanzanlagen	14	378	366
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	16	7	8
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	16	302	311
Aktive latente Steuern	10	1.155	1.053
		11.110	11.406
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorräte	15	1.468	1.777
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	16	2.673	2.481
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	16	1.076	1.125
Sonstige Finanzanlagen	14	77	391
Ertragsteuerforderungen		83	55
Liquide Mittel	17	2.006	2.085
		7.383	7.914
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte		286	58
		18.779	19.378
Passiva			
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	18	1.000	1.000
Kapitalrücklage		2.345	2.345
Gewinnrücklagen		2.107	1.534
Eigenkapital Bertelsmann-Aktionäre		5.452	4.879
Nicht beherrschende Anteile		1.034	1.101
		6.486	5.980
Langfristige Schulden			
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	19	1.565	1.406
Übrige Rückstellungen	20	110	140
Passive latente Steuern	10	82	103
Genusskapital	21	413	706
Finanzschulden	22	3.738	3.889
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	23	51	83
Übrige Verbindlichkeiten	23	618	590
		6.577	6.917
Kurzfristige Schulden			
Übrige Rückstellungen	20	378	412
Finanzschulden	22	181	989
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	23	2.611	2.588
Übrige Verbindlichkeiten	23	2.196	2.257
Ertragsteuerverbindlichkeiten		159	205
		5.525	6.451
Schulden im Zusammenhang mit den zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten		191	30
		18.779	19.378

Konzern-Kapitalflussrechnung

in Mio. €	2010	2009
Konzernergebnis vor Finanzergebnis und Steuern (EBIT)	1.450	694
Gezahlte Ertragsteuern	-373	-230
Ab-/Zuschreibungen langfristiger Vermögenswerte	828	1.103
Gewinne/Verluste aus Beteiligungsverkäufen und Anteilstausch	40	-13
Veränderung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	-65	-65
Veränderung der sonstigen Rückstellungen	-66	41
Sonstige Effekte	-14	-3
Veränderung des Nettoumlaufvermögens	252	250
Cash Flow aus betrieblicher Tätigkeit	2.052	1.777
– davon aus nicht fortgeführten Aktivitäten	2	-51
Investitionen in:		
– Immaterielle Vermögenswerte	-209	-199
– Sachanlagen	-249	-249
– Finanzanlagen	-90	-57
– Kaufpreiszahlungen für konsolidierte Beteiligungen (abzüglich liquider Mittel)	-205	-157
Erlöse aus dem Verkauf von Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen	154	-18
Erlöse aus dem Verkauf von sonstigem Anlagevermögen	470	125
Einzahlungen in/Entnahmen aus den Pensionsplänen	-20	10
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	-149	-545
– davon aus nicht fortgeführten Aktivitäten	105	-34
Einzahlungen aus der Emission von Anleihen/Schuldscheindarlehen	–	806
Auszahlungen für Tilgung von Anleihen/Schuldscheindarlehen	-917	-875
Aufnahme/Tilgung übrige Finanzschulden	-401	-67
Gezahlte Zinsen	-313	-339
Erhaltene Zinsen	38	62
Veränderung des Eigenkapitals	-58	-2
Dividenden an Bertelsmann-Aktionäre	-60	-120
Dividenden an nicht beherrschende Anteilseigner und Auszahlungen an Gesellschafter (IAS 32.18b)	-289	-206
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	-2.000	-741
– davon aus nicht fortgeführten Aktivitäten	-3	-25
Zahlungswirksame Veränderung der liquiden Mittel	-97	491
Wechselkursbedingte und sonstige Veränderungen der liquiden Mittel	18	11
Liquide Mittel am 1.1.	2.085	1.583
Liquide Mittel am 31.12.	2.006	2.085

Die Vorjahresangaben zu nicht fortgeführten Aktivitäten wurden in Übereinstimmung mit IFRS 5 angepasst. Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung befinden sich unter Textziffer 26.

Veränderung der Nettofinanzschulden

in Mio. €	2010	2009
Nettofinanzschulden am 1.1.	-2.793	-3.445
Cash Flow aus betrieblicher Tätigkeit	2.052	1.777
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	-149	-545
Zinsen, Dividenden und Eigenkapitalveränderungen, weitere Zahlungen (IAS 32.18b)	-682	-605
Wechselkursbedingte und sonstige Veränderungen der Nettofinanzschulden	-341	25
Nettofinanzschulden am 31.12.	-1.913	-2.793

Nettofinanzschulden entsprechen dem Saldo aus den Bilanzposten Liquide Mittel und Finanzschulden.

Gewinn- und Verlustrechnung
Gesamtergebnisrechnung
Bilanz
Kapitalflussrechnung
Eigenkapitalveränderungsrechnung
Anhang

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Übrige Gewinnrücklagen	Kumuliertes übriges Eigenkapital ¹⁾					Eigenkapital Bertelsmann-Aktionäre	Nicht beherrschende Anteile	Gesamt
				Währungs-kursveränderung	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Cash Flow Hedges	Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen	Anteil an direkt im Eigenkapital erfassten Aufwendungen und Erträgen at-equity bilanzierter Beteiligungen			
in Mio. €											
Stand 1.1.2009	1.000	2.345	2.419	-416	24	8	-269	-3	5.108	1.123	6.231
Anpassung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	7	7
Stand 1.1.2009 angepasst ²⁾	1.000	2.345	2.419	-416	24	8	-269	-3	5.108	1.130	6.238
Konzernergebnis	-	-	-82	-	-	-	-	-	-82	117	35
Erfolgsneutral erfasste Wertänderungen	-	-	-	-29	19	-7	47	-4	26	3	29
Konzern-Gesamtergebnis	-	-	-82	-29	19	-7	47	-4	-56	120	64
Dividendenaus-schüttung	-	-	-120	-	-	-	-	-	-120	-138	-258
Übrige Veränderungen	-	-	-68	-	-	-	15	-	-53	-11	-64
Stand 31.12.2009	1.000	2.345	2.149	-445	43	1	-207	-7	4.879	1.101	5.980
Stand 1.1.2010	1.000	2.345	2.149	-445	43	1	-207	-7	4.879	1.101	5.980
Konzernergebnis	-	-	478	-	-	-	-	-	478	178	656
Erfolgsneutral erfasste Wertänderungen	-	-	-23	221	2	17	-56	18	179	16	195
Konzern-Gesamtergebnis	-	-	455	221	2	17	-56	18	657	194	851
Dividendenaus-schüttung	-	-	-60	-	-	-	-	-	-60	-234	-294
Anteilsänderungen an Tochterunternehmen ohne Verlust der Beherrschung	-	-	-28	-	-	-	-	-	-28	-27	-55
Übrige Veränderungen	-	-	6	-	-	-2	-	-	4	-	4
Stand 31.12.2010	1.000	2.345	2.522	-224	45	16	-263	11	5.452	1.034	6.486

¹⁾ Davon entfallen zum 31. Dezember 2010 insgesamt 2 Mio. € (Vj.: -2 Mio. €) auf Vermögenswerte, die als zur Veräußerung gehalten nach IFRS 5 klassifiziert werden.

²⁾ Die Anpassung des Stands zum 1. Januar 2009 geht auf die Finalisierung des Unternehmenszusammenschlusses Alpha Media Group zurück.

Konzernanhang

Segmentinformationen (fortgeführte Aktivitäten)

in Mio. €	RTL Group		Random House		Gruner + Jahr		Arvato	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Außenumsatz	5.581	5.147	1.826	1.721	2.524	2.477	4.771	4.503
Innenumsatz	10	9	2	2	25	31	312	323
Umsatz der Bereiche	5.591	5.156	1.828	1.723	2.549	2.508	5.083	4.826
Operating EBIT	1.102	806	173	137	287	203	350	345
Sondereinflüsse	-63	-104	-8	-1	-25	-170	-84	-194
EBIT	1.039	702	165	136	262	33	266	151
Umsatzrendite ¹⁾	19,7%	15,6%	9,5%	8,0%	11,2%	8,1%	6,9%	7,1%
Planmäßige Abschreibungen	194	182	27	28	67	72	210	223
Außerplanmäßige Abschreibungen	63	82	4	12	10	94	51	155
– davon in den Sondereinflüssen	55	79	3	12	9	91	48	151
Ergebnis aus at-equity bilanzierten Beteiligungen	43	26	–	–	18	6	–	-1
Segmentvermögen ²⁾	6.596	6.532	1.780	1.729	1.677	1.663	3.082	3.002
Segmentverbindlichkeiten	2.311	2.122	730	653	640	619	1.548	1.357
Investiertes Kapital	4.285	4.410	1.050	1.076	1.037	1.044	1.534	1.645
Anteile an at-equity bilanzierten Beteiligungen	358	416	4	4	26	13	6	5
Zugänge an langfristigen Vermögenswerten ³⁾	303	280	13	19	46	26	167	181
Mitarbeiter (Bilanzstichtag)	12.339	12.241	5.264	5.432	13.337	13.571	63.985	60.323
Mitarbeiter (Durchschnitt)	11.876	11.950	5.264	5.546	13.314	14.225	61.601	60.412

Die Vorjahreswerte wurden in Übereinstimmung mit IFRS 5 angepasst.

¹⁾ Operating EBIT in Prozent vom Umsatz der Bereiche.

²⁾ Inklusive 66 Prozent des Nettobarwertes der Operating Leases.

³⁾ Zugänge an Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten (einschließlich Geschäfts- oder Firmenwerte).

Informationen nach geografischen Regionen (fortgeführte Aktivitäten)

in Mio. €	Deutschland		Übriges Europa		USA		Sonstige Länder		Fortgeführte Aktivitäten	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Außenumsatz	5.503	5.377	7.296	7.078	2.118	1.924	869	731	15.786	15.110
Langfristige Vermögenswerte ¹⁾	4.750	4.786	2.849	3.302	971	914	213	174	8.783	9.176

¹⁾ Langfristige Vermögenswerte umfassen Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (einschließlich Geschäfts- oder Firmenwerte). Erläuterungen zur Segmentberichterstattung finden sich unter Textziffer 27.

Gewinn- und Verlustrechnung
 Gesamtergebnisrechnung
 Bilanz
 Kapitalflussrechnung
 Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Anhang

Direct Group		Summe der Bereiche		Corporate		Konsolidierung/Übrige		Fortgeführte Aktivitäten	
2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
1.064	1.241	15.766	15.089	20	21	-	-	15.786	15.110
5	5	354	370	5	1	-359	-371	-	-
1.069	1.246	16.120	15.459	25	22	-359	-371	15.786	15.110
24	28	1.936	1.519	-88	-84	4	3	1.852	1.438
-156	-24	-336	-493	-20	-44	-	-8	-356	-545
-132	4	1.600	1.026	-108	-128	4	-5	1.496	893
2,2%	2,2%	12,0%	9,8%	-	-	-	-	11,7%	9,5%
25	28	523	533	13	19	-1	-	535	552
145	5	273	348	14	29	-	4	287	381
146	5	261	338	14	29	-1	4	274	371
-2	-1	59	30	-14	-4	-	1	45	27
444	696	13.579	13.622	2.489	2.486	-91	-84	15.977	16.024
253	324	5.482	5.075	89	97	-49	-29	5.522	5.143
191	372	8.097	8.547	2.400	2.389	-42	-55	10.455	10.881
2	3	396	441	92	53	-3	-2	485	492
31	44	560	550	2	19	1	-	563	569
8.485	10.087	103.410	101.654	1.009	1.050	-	-	104.419	102.704
8.697	10.032	100.752	102.165	1.007	1.109	-	-	101.759	103.274

Informationen zu Erlösquellen (fortgeführte Aktivitäten)

in Mio. €	Produkte und Waren		Werbung und Anzeigen		Dienstleistungen		Rechte und Lizenzen		Fortgeführte Aktivitäten	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Außenumsatz	7.121	7.085	4.254	3.869	3.010	2.781	1.401	1.375	15.786	15.110

Erläuterungen zur Segmentberichterstattung finden sich unter Textziffer 27.

Allgemeine Grundsätze

Der Konzernabschluss der Bertelsmann AG zum 31. Dezember 2010 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt, wie sie in der EU anzuwenden sind (EU-IFRS). Ergänzend werden die nach § 315a HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften beachtet.

Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt, alle Angaben erfolgen in Millionen Euro (Mio. €). Um die Übersichtlichkeit der

Darstellung zu verbessern, werden einzelne Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Bilanz zusammengefasst. Diese Posten werden im Anhang detaillierter ausgewiesen und erläutert.

Die Bertelsmann AG ist eine in Gütersloh, Deutschland, ansässige Aktiengesellschaft. Die Anschrift des eingetragenen Firmensitzes ist: Carl-Bertelsmann-Straße 270, 33311 Gütersloh. Die Hauptaktivitäten der Bertelsmann AG und ihrer Tochterunternehmen werden ausführlich im Konzernlagebericht dargestellt.

Auswirkungen von neuen Rechnungslegungsstandards

Im Geschäftsjahr 2010 waren im Bertelsmann-Konzern die folgenden Verlautbarungen des International Accounting Standards Board (IASB) und des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) erstmals anzuwenden:

- Verbesserungen der IFRS (veröffentlicht im April 2009)
- Änderungen an IFRS 1 Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards – Zusätzliche Ausnahmen für erstmalige Anwender
- Änderungen an IFRS 2 Anteilsbasierte Vergütung: Konzerninterne anteilsbasierte Vergütung mit Barausgleich
- Überarbeitete Fassung des IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse
- Änderungen an IAS 27 Konzern- und Einzelabschlüsse
- Änderungen an IFRS 5 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche (als Teil der Verbesserungen der IFRS im Jahr 2008)

Der überarbeitete Standard IFRS 3 änderte die Bewertung von nicht beherrschenden Anteilen, die Erfassung von sukzessiven Erwerben sowie die Behandlung bedingter Kaufpreisbestandteile und der mit dem Unternehmenszusammenschluss verbundenen Kosten. Es besteht ein Wahlrecht, die nicht beherrschenden Anteile an dem erworbenen Unternehmen entweder zum beizulegenden Zeitwert oder zum entsprechenden Anteil des identifizierbaren Nettovermögens des erworbenen Unternehmens zu bewerten. Die Bewertung der nicht beherrschenden Anteile erfolgt im Bertelsmann-Konzern weiterhin zum beizulegenden Zeitwert des anteiligen identifizierbaren Nettovermögens. Bei sukzessiven Unternehmenserwerben wird eine erfolgswirksame Neubewertung der zum Zeitpunkt des Übergangs der Beherrschung gehaltenen Anteile vorgenommen. Anpassungen bedingter Kaufpreisbestandteile werden erfolgswirksam erfasst. Mit dem Unternehmenszusammenschluss verbundene Kosten, mit Ausnahme der Kosten

für die Ausgabe von Eigenkapitalinstrumenten oder Schuldtiteln, werden zum Zeitpunkt ihres Entstehens als Aufwand berücksichtigt.

Die wesentlichen Änderungen des IAS 27 (2008) betreffen die Bilanzierung von Auf- und Abstockungen des Anteils ohne Veränderung des Beherrschungsverhältnisses. Den neuen Vorschriften zufolge werden Anteilsveränderungen, die keinen Einfluss auf die Vollkonsolidierung haben, erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Die Aufdeckung stiller Reserven und die Anpassung der bereits bilanzierten Geschäfts- oder Firmenwerte entfallen. Bei Verlust der Beherrschung werden verbleibende Anteile zum beizulegenden Zeitwert neu bewertet. Bei nicht beherrschenden Anteilen werden Verluste unbegrenzt entsprechend der Beteiligungsquote zugerechnet.

Im Rahmen der jährlichen Verbesserung der IFRS (veröffentlicht im Jahr 2009) wurde der IAS 7 Kapitalflussrechnungen dahingehend angepasst, dass bei der Darstellung der Zahlungsströme lediglich solche Zahlungen der Investitionstätigkeit zugeordnet werden können, die zum Ansatz eines Vermögenswertes führen.

Änderungen zu IFRS 1, 2 und 5 haben keine Auswirkungen auf den Konzern. Die Effekte aus den Verbesserungen der IFRS sind für den Bertelsmann-Konzern unwesentlich.

Darüber hinaus werden folgende überarbeitete Standards und Interpretationen erstmals angewandt:

- Änderungen an IFRIC 9 Neubeurteilung eingebetteter Derivate
- Änderungen an IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung
- IFRIC 12 Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen
- IFRIC 15 Verträge über die Errichtung von Immobilien
- IFRIC 16 Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb
- IFRIC 17 Sachdividenden an Eigentümer
- IFRIC 18 Übertragung von Vermögenswerten durch einen Kunden

Die Erstanwendung dieser Vorschriften hat keine wesentlichen Auswirkungen auf den Bertelsmann-Konzern.

Auswirkungen von zukünftig verpflichtend anzuwendenden Rechnungslegungsstandards

Das IASB und das IFRIC haben folgende neue beziehungsweise geänderte Rechnungslegungsstandards und Interpretationen verabschiedet, die für den Bertelsmann-Konzernabschluss im Geschäftsjahr 2010 noch nicht verpflichtend anzuwenden sind. Die von der EU noch nicht anerkannten Standards werden in englischer Sprache angegeben:

- Verbesserungen der IFRS (veröffentlicht im Mai 2010)
- Überarbeitete Fassung IAS 24 Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen
- Änderungen an IFRS 1 Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards – Begrenzte Befreiung erstmaliger Anwender von Vergleichsangaben nach IFRS 7; Severe Hyperinflation and Removal of Fixed Dates for First-time Adopters
- Änderungen an IFRS 7 Financial Instruments: Disclosures
- IFRS 9 (mit Änderungen im Oktober 2010) Financial Instruments

- Änderungen an IAS 12 Deferred Tax: Recovery of Underlying Assets
- Änderungen an IAS 32 Finanzinstrumente: Darstellung – Klassifizierung von Bezugsrechten
- Änderungen an IFRIC 14 Vorauszahlungen im Rahmen von Mindestdotierungsverpflichtungen
- IFRIC 19 Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten durch Eigenkapitalinstrumente

Eine frühzeitige Anwendung dieser Standards und Interpretationen erfolgt nicht. Die Anerkennung der folgenden Rechnungslegungsstandards und Interpretationen durch die EU steht noch aus: Änderungen an IFRS 7, IFRS 9, IAS 12 und IFRS 1.

Der erst ab 2013 anzuwendende IFRS 9 wird IAS 39 ersetzen und weitreichende Auswirkungen auf den Ansatz und die Bewertung von Finanzinstrumenten haben.

Die darüber hinaus zukünftig anzuwendenden Änderungen an IAS 24, IAS 32, IFRS 1, IFRS 7, IFRIC 14, die Verbesserungen der IFRS (2010) sowie die zukünftig anzuwendende Interpretation IFRIC 19 betreffen zwar teilweise Geschäfte des Konzerns, werden aber voraussichtlich zu keinen materiellen Auswirkungen führen.

Konsolidierung

Konsolidierungsgrundsätze

Alle Tochterunternehmen, die die Bertelsmann AG gemäß IAS 27 direkt oder indirekt beherrscht und die einen Geschäftsbetrieb aufweisen, sind in den Konzernabschluss einbezogen. Beherrschung liegt vor, wenn die Bertelsmann AG die Möglichkeit oder die tatsächliche Fähigkeit hat, direkt oder indirekt, die Finanz- und Geschäftspolitik eines Unternehmens so zu bestimmen, dass sie Nutzen aus dessen Geschäftstätigkeit zieht. Die Konsolidierungsgrundsätze wurden im vorliegenden Konzernabschluss an die geänderten Regelungen des IAS 27 angepasst. Den neuen Vorschriften zufolge werden Anteilsveränderungen, die keinen Einfluss auf die Vollkonsolidierung haben, erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Das Gesamtergebnis wird den Eigentümern des Mutterunternehmens und den nicht beherrschenden Anteilen zugeordnet, auch wenn dadurch die nicht beherrschenden Anteile einen Negativsaldo aufweisen.

Wesentliche Unternehmen unter gemeinschaftlicher Führung im Sinne des IAS 31 werden quotal konsolidiert. Wesentliche assoziierte Unternehmen werden gemäß IAS 28 nach der Equity-Methode einbezogen. Dies ist grundsätzlich bei Stimmrechtsanteilen zwischen 20 und 50 Prozent der Fall. Bei geringerem Anteilsbesitz wird die Bilanzierung nach der

Equity-Methode durch IAS 28.7(a) begründet. Alle in den Konzernabschluss einbezogenen Abschlüsse werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Unwesentliche Beteiligungen werden im Bertelsmann-Konzern unter Berücksichtigung von IAS 39 dargestellt.

Entsprechend IFRS 3 werden Unternehmenserwerbe nach der Erwerbsmethode bilanziert. Dabei wird die bei einem Unternehmenszusammenschluss übertragene Gegenleistung (vormals als „Anschaffungskosten“ bezeichnet) zum Zeitpunkt des Erwerbs mit dem zum beizulegenden Zeitwert am Erwerbszeitpunkt bewerteten Eigenkapital verrechnet. Mit dem Unternehmenszusammenschluss verbundene Kosten werden grundsätzlich erfolgswirksam erfasst. Sofern anwendbar, wird eine bedingte Gegenleistung mit dem zum Erwerbszeitpunkt geltenden beizulegenden Zeitwert bewertet. Übersteigt die übertragene Gegenleistung die anteiligen beizulegenden Zeitwerte der erworbenen Vermögenswerte und übernommenen Schulden, wird der Unterschiedsbetrag als Geschäfts- oder Firmenwert bilanziert. Negative Unterschiedsbeträge werden in der Periode des Erwerbs erfolgswirksam erfasst. Latente Steuern aus bei einem Unternehmenserwerb erworbenen

Vermögenswerten und übernommenen Schulden werden nach IAS 12 angesetzt und bewertet. Die Folgebewertung der erworbenen Vermögenswerte, übernommenen oder eingegangenen Schulden erfolgt im Einklang mit anderen anwendbaren IFRS. Anteile nicht beherrschender Anteilseigner werden ebenfalls mit den anteiligen beizulegenden Zeitwerten der Vermögenswerte und Schulden bewertet. Wenn die übertragene Gegenleistung des Unternehmenszusammenschlusses oder die den identifizierbaren Vermögenswerten und übernommenen Schulden des erworbenen Unternehmens zuzuweisenden beizulegenden Zeitwerte zum Zeitpunkt der erstmaligen Bilanzierung nur provisorisch bestimmt werden können, wird der Unternehmenszusammenschluss mittels dieser provisorischen Werte bilanziert. Die Fertigstellung der erstmaligen Bilanzierung erfolgt in Übereinstimmung mit IFRS 3.45 unter Berücksichtigung des Bewertungszeitraums von einem Jahr. Vergleichsinformationen für Berichtsperioden vor Fertigstellung der erstmaligen Bilanzierung werden so dargestellt, als wäre diese bereits zum Erwerbszeitpunkt vollzogen. Die Kapitalkonsolidierung quotall konsolidierter Unternehmen erfolgt nach den gleichen Grundsätzen.

Die nach der Equity-Methode einbezogenen assoziierten Unternehmen werden mit dem anteiligen, im Erwerbszeitpunkt zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Eigenkapital der

jeweiligen Beteiligung bilanziert. Für den sich ergebenden Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten im Erwerbszeitpunkt und dem anteiligen Eigenkapital gelten die Grundsätze der Vollkonsolidierung. Verluste aus assoziierten Unternehmen, die den Wert des Beteiligungsanteils übersteigen, werden nicht erfasst, sofern keine Nachschusspflicht besteht.

Alle konzerninternen Gewinne und Verluste, Umsatzerlöse, Aufwendungen und Erträge sowie Forderungen und Verbindlichkeiten beziehungsweise Rückstellungen innerhalb des Konsolidierungskreises werden eliminiert. Auf ergebniswirksame Konsolidierungsvorgänge werden latente Steuern gemäß IAS 12 abgegrenzt. Die quotale Konsolidierung erfolgt anteilmäßig nach den gleichen Grundsätzen. Bei Transaktionen zwischen vollkonsolidierten Konzernunternehmen und assoziierten Gesellschaften werden Gewinne und Verluste entsprechend dem Konzernanteil eliminiert. Änderungen der Beteiligungsquote des Mutterunternehmens an einem Tochterunternehmen, die nicht zu einem Verlust der Beherrschung führen, werden als Eigenkapitaltransaktionen bilanziert. Nach dem Verlust der Beherrschung eines Tochterunternehmens werden alle an dem ehemaligen Tochterunternehmen gehaltenen Anteile und alle von dem oder an das ehemalige Tochterunternehmen geschuldeten Beträge ab dem Zeitpunkt des Beherrschungsverlustes gemäß den anderen IFRS bilanziert.

Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis einschließlich der Bertelsmann AG umfasst 894 (Vj.: 939) Unternehmen. Darin enthalten sind 821 (Vj.: 857) voll konsolidierte Unternehmen.

41 (Vj.: 43) Gemeinschaftsunternehmen werden quotall in den Konzernabschluss einbezogen. Nach der Equity-Methode werden 32 (Vj.: 39) assoziierte Unternehmen bilanziert. Nicht konsolidiert werden 222 (Vj.: 236) Unternehmen ohne nennenswerten Geschäftsbetrieb und mit einer insgesamt untergeordneten Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Unter diesen nicht konsolidierten Unternehmen befinden sich 39 (Vj.: 45), die nach der Equity-Methode zu bilanzieren wären.

Die vollständige Liste des Anteilsbesitzes des Bertelsmann-Konzerns gemäß § 313 Abs. 2 HGB wird als Anlage zum vor-

liegenden Abschluss im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht und auf der Hauptversammlung ausgelegt. Die sich im Besitz von assoziierten Unternehmen befindlichen Anteile finden keine Berücksichtigung mehr in der Anteilsbesitzliste.

Die unter Textziffer 31 offengelegten Tochtergesellschaften nutzen im Geschäftsjahr die Befreiungsvorschriften zur Aufstellung, Prüfung und Offenlegung eines Jahresabschlusses gemäß § 264 Abs. 3 HGB beziehungsweise § 264b HGB sowie nach ausländischen Vorschriften.

Die Änderungen des Konsolidierungskreises gegenüber dem vergangenen Geschäftsjahr können der nachfolgenden Tabelle entnommen werden:

Entwicklung Konsolidierungskreis

	Inland	Ausland	Gesamt
Einbezogen zum 31. Dezember 2009 ¹⁾	337	602	939
Zugänge	23	33	56
Abgänge	37	64	101
Einbezogen zum 31. Dezember 2010	323	571	894

¹⁾ Im Konsolidierungskreis erfolgt keine Berücksichtigung der Anteile an den Gesellschaften, die sich im Besitz von assoziierten Unternehmen befinden. Die Vorjahresangaben wurden entsprechend angepasst.

Akquisitionen und Desinvestitionen

Im Geschäftsjahr 2010 wurden für Akquisitionen nach Abzug erworbener liquider Mittel Zahlungen in Höhe von 205 Mio. € (Vj.: 157 Mio. €) aufgewendet. Die übertragene Gegenleistung im Sinne von IFRS 3 belief sich für diese Akquisitionen im Jahr 2010 auf 108 Mio. €.

Im Januar 2010 erwarb Arvato von der S. K. Management- und Beteiligungs GmbH die restlichen 37 Prozent der Anteile an der im Juli 2005 erworbenen Arvato-Infoscore-Gruppe, einem Full-Service-Anbieter von Lösungen für integriertes Daten-, Informations- und Forderungsmanagement. Dem Erwerb lag eine Put-Option des nicht beherrschenden Gesellschafters zugrunde. Der Kaufpreis betrug 141 Mio. €. Gemäß IAS 32 war der dieser Put-Option unterliegende Anteil bereits zu 100 Prozent im Konzernabschluss der Bertelsmann AG konsolidiert. Daher ergeben sich im Berichtsjahr keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Ausweis des gezahlten Kaufpreises erfolgt im Cash Flow aus der Investitionstätigkeit.

Am 1. Oktober 2010 erwarb die RTL Group 62,5 Prozent Anteile an dem Unternehmen @radical.media LLC („Radical Media“). Radical Media ist einer der führenden Produzenten von TV-Werbespots in den USA mit Niederlassungen in Australien, China und Deutschland. Die restlichen 37,5 Prozent, die sich im Besitz des Managements befinden, unterliegen einer Put- bzw. Call-Option. Die Put-Option wurde als finanzielle Verbindlichkeit zum beizulegenden Zeitwert passiviert.

Die Transaktion gilt als Unternehmenszusammenschluss, da die RTL Group die Beherrschung an Radical Media erlangt hat. Die übertragene Gegenleistung nach Abzug erworbener liquider Mittel betrug 30 Mio. €. Die Akquisition führte zu einem vorläufigen Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 39 Mio. €. Zum 31. Dezember 2010 bestanden zudem aufgeschobene Kaufpreiszahlungen von 20 Mio. €. Die mit dem Unternehmenszusammenschluss verbundenen Kosten in Höhe von 1 Mio. € umfassen im Wesentlichen Aufwendungen für Rechtsberatung und Kaufprüfung und wurden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. 15 Mio. € des Geschäfts- oder Firmenwertes sind nach erster Einschätzung steuerlich abzugsfähig. Weitere Beträge des Geschäfts- oder Firmenwertes werden steuerlich abzugsfähig, wenn der aufgeschobene Kaufpreis oder die Put-Option zur Auszahlung kommen. Bei einer Einbeziehung ab dem 1. Januar 2010 hätte das erworbene Unternehmen 118 Mio. € zum Umsatz und 5 Mio. € zum Konzernergebnis beigetragen.

Darüber hinaus tätigte der Konzern im Jahr 2010 mehrere Akquisitionen, die für sich genommen jedoch nicht wesentlich waren. Die Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns ist ebenfalls von untergeordneter Bedeutung. Aus den sonstigen Akquisitionen entstanden Firmenwerte in Höhe von 61 Mio. €.

Die Akquisitionen wirkten sich zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung wie folgt auf die Vermögenswerte und Schulden im Bertelsmann-Konzern aus:

Auswirkungen der Akquisitionen

in Mio. €	Radical Media		Sonstige		Summe	
	Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
Langfristige Vermögenswerte						
Geschäfts- oder Firmenwerte	–	39	–	61	–	100
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	–	–	–	6	–	6
Sachanlagen	2	2	3	3	5	5
Sonstige langfristige Vermögenswerte	–	–	2	2	2	2
Kurzfristige Vermögenswerte						
Vorräte	9	9	10	10	19	19
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	26	26	22	22	48	48
Liquide Mittel	9	9	12	12	21	21
Schulden						
Finanzschulden	4	4	9	9	13	13
Sonstige Verbindlichkeiten	42	42	32	32	74	74

Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden erfolgt bei der Anwendung des IFRS 3 vorrangig nach dem marktpreisorientierten Verfahren. Danach werden Vermögenswerte und Schulden mit ihren an einem aktiven Markt feststellbaren Preisen bewertet. Ist eine Bewertung nach dem marktpreisorientierten Verfahren nicht möglich, wird das kapitalwertorientierte Verfahren herangezogen. Danach ergibt sich der beizulegende Zeitwert eines Vermögenswertes beziehungs-

weise einer Schuld als Barwert der zukünftig zufließenden bzw. abfließenden Zahlungen (Cash Flows).

Die gesamten Neuerwerbe trugen seit der Erstkonsolidierung 71 Mio. € zum Umsatz und 1 Mio. € zum Konzernergebnis bei. Bei Einbeziehung der Neuerwerbe ab dem 1. Januar 2010 hätten diese 212 Mio. € zum Umsatz und 6 Mio. € zum Konzernergebnis beigetragen. Die sich aus den Akquisitionen ergebenden Geschäfts- oder Firmenwerte spiegeln die Synergiepotenziale wieder.

Aus den getätigten Desinvestitionen erzielte der Konzern nach Berücksichtigung abgehender liquider Mittel Zahlungseingänge in Höhe von 154 Mio. € (Vj.: -18 Mio.€).

Im Rahmen der Portfoliobereinigung veräußerte die Direct Group im April 2010 ihre portugiesischen Geschäfte – den Buchclub *Círculo de Leitores*, die Buchhandelskette *Bertrand* und die zum Verlagshaus *Bertrand* gehörenden Verlage – an die portugiesische Verlagsgruppe *Porto Editora*. Der vertraglich vereinbarte Kaufpreis betrug 26 Mio. € und beinhaltete neben dem Kaufpreis für die Anteile in Höhe von 6 Mio. € ein Darlehen zur Gesellschafterfinanzierung von 20 Mio. €, das vom Käufer im Rahmen des Kaufs übernommen wurde. Aus der Veräußerung resultierte ein Gewinn in Höhe von 1 Mio. €.

Zudem veräußerte die Direct Group einige weitere Geschäfte, darunter den 50-Prozent-Anteil an dem italienischen Buchclub *Mondolibri* an den bisherigen Joint-Venture-Partner *Mondadori* und die Clubgeschäfte in Australien und Neuseeland über den *A&WN Trust* an das lokale Management.

Ebenfalls im ersten Halbjahr 2010 wurden außerdem das Verlagsgeschäft von *Random House* in Korea und das Russlandgeschäft von *Gruner + Jahr* veräußert.

In Spanien hat die führende Verlags- und Buchhandelsgruppe *Planeta* 50 Prozent des *Círculo de Lectores* übernommen. Das Joint-Venture wurde im Juli 2010 von der EU-Kommission genehmigt.

Die Auswirkungen der Desinvestitionen auf die Vermögenswerte und Schulden des Konzerns zum Zeitpunkt der Endkonsolidierung zeigt die nachfolgende Tabelle:

Auswirkungen der Desinvestitionen

in Mio. €	Five, RTL Group	Sonstige	Summe
Langfristige Vermögenswerte			
Geschäfts- oder Firmenwerte	–	2	2
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	60	8	68
Sachanlagen	10	14	24
Sonstige langfristige Vermögenswerte	–	14	14
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorräte	188	22	210
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	67	49	116
Liquide Mittel	–	49	49
Schulden			
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	–	–	–
Finanzschulden	–	5	5
Sonstige Verbindlichkeiten	191	61	252

Nicht fortgeführte Aktivitäten

Am 23. Juli 2010 hat die RTL Group die britische Fernsehendergruppe Five an die Verlagsgruppe Northern & Shell des britischen Verlegers Richard Desmond veräußert.

Bis zur Veräußerung wurde die Five-Gruppe vollkonsolidiert. Die Vertragsbedingungen enthielten eine Nettozahlung von 118 Mio. €. Die gesamte Gegenleistung für den hundertprozentigen Anteil an Five vor einem Cash-Pooling-Ausgleich (6 Mio. €) betrug 124 Mio. €. Die regulatorischen Risiken übernahm der Käufer. Die oberste Konzernholding von Northern & Shell gab der RTL Group eine Rückgarantie für die von der RTL Group im Namen der Five-Gruppe in den vergangenen Jahren übernommenen Garantien.

Da die Voraussetzungen des IFRS 5 für den Ausweis als nicht fortgeführte Aktivität erfüllt waren, wurden das laufende Ergebnis

der Five-Gruppe sowie deren Zahlungsmittelflüsse separat ausgewiesen. Die Vorjahreszahlen in der Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung sowie der Ausweis in der Kapitalflussrechnung wurden gemäß IFRS 5 angepasst.

Aus dem Verkauf der Five-Gruppe resultierte ein Veräußerungsverlust in Höhe von -42 Mio. €. Auf den Veräußerungsverlust fiel kein Steuerergebnis an.

Die Sondereinflüsse in Höhe von -39 Mio. € enthalten neben dem Veräußerungsverlust auf die Five-Gruppe weitere Erträge von 6 Mio. € und Aufwendungen von -3 Mio. €, die im Zusammenhang mit ehemals als nicht fortgeführt klassifizierten Geschäften stehen. Das Ergebnis aus nicht fortgeführten Aktivitäten setzt sich wie folgt zusammen:

Gewinn- und Verlustrechnung der nicht fortgeführten Aktivitäten

in Mio. €	2010	2009
Umsatzerlöse	158	254
Erträge	-	44
Aufwendungen	-165	-312
Operating EBIT aus nicht fortgeführten Aktivitäten	-7	-14
Sondereinflüsse	-39	-185
EBIT (Ergebnis vor Finanzergebnis und Steuern)	-46	-199
Finanzergebnis	-8	-17
Ergebnis vor Steuern aus nicht fortgeführten Aktivitäten	-54	-216
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-	14
Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Aktivitäten	-54	-202

Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Schulden im Zusammenhang mit den zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten

Bertelsmann verhandelt mit einer privaten US-Investmentgesellschaft über einen möglichen Verkauf der Direct Group France, zu der neben dem französischsprachigen Clubgeschäft auch die Buchhandelskette Chapitre.com gehört. Da die Voraussetzungen des IFRS 5 erfüllt sind, wurden die zur Veräußerung stehenden Vermögenswerte und Schulden der Direct Group France in „Zur Veräußerung gehaltene Vermö-

genswerte“ und „Schulden im Zusammenhang mit den zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten“ umgliedert.

Die Buchwerte der als zur Veräußerung gehaltenen klassifizierten Vermögenswerte und Schulden betreffen im Wesentlichen Direct Group France und sind der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen:

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Aktiva		
Langfristige Vermögenswerte		
Geschäfts- oder Firmenwerte	–	3
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	38	–
Sachanlagen	49	3
Sonstige langfristige Vermögenswerte	7	4
Aktive latente Steuern	11	1
Kurzfristige Vermögenswerte		
Vorräte	82	14
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	85	25
Liquide Mittel	14	8
Passiva		
Langfristige Schulden		
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	8	2
Finanzschulden	9	1
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	1	–
Passive latente Steuern	–	–
Kurzfristige Schulden		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	106	19
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	67	8

Quotenkonsolidierung

Die 41 (Vj.: 43) quotale einbezogenen Gemeinschaftsunternehmen hatten folgenden Einfluss auf das Vermögen, die

Schulden sowie auf die Erträge und Aufwendungen des Bertelsmann-Konzerns:

Auswirkungen der Quotenkonsolidierung

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Langfristige Vermögenswerte	44	44
Kurzfristige Vermögenswerte	126	135
Langfristige Schulden	4	6
Kurzfristige Schulden	88	86
	2010	2009
Erträge	294	299
Aufwendungen	274	265

Währungsumrechnung

Im Konzernabschluss der Bertelsmann AG werden die Jahresabschlüsse von Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen aus Ländern außerhalb des Euroraums gemäß IAS 21 nach dem Konzept der funktionalen Währung in Euro umgerechnet. Die Umrechnung der Vermögenswerte und Schulden in die Berichtswährung erfolgt zum Stichtagskurs am Bilanzstichtag, während die Gewinn- und Verlustrechnung mit dem Durchschnittskurs des Geschäftsjahres umgerechnet wird. Unterschiede aus der Währungsumrechnung werden ergebnisneutral im

kumulierten übrigen Eigenkapital erfasst. Solche Differenzen entstehen bei der Umrechnung von Bilanzposten im Vergleich zum Vorjahreskurs sowie durch den Unterschied zwischen Durchschnitts- und Stichtagskurs bei der Umrechnung des Konzernergebnisses. Zum Zeitpunkt der Endkonsolidierung von Konzerngesellschaften werden die jeweiligen kumulierten Umrechnungsdifferenzen erfolgswirksam aufgelöst.

Für die aus der Sicht des Bertelsmann-Konzerns wichtigsten Fremdwährungen wurden für Zwecke der Währungsumrechnung folgende Euro-Wechselkurse zugrunde gelegt:

Euro-Wechselkurse der wichtigsten Fremdwährungen

Fremdwährung für 1 €		Durchschnittskurse		Stichtagskurse	
		2010	2009	31.12.2010	31.12.2009
US-Dollar	USD	1,3299	1,3960	1,3362	1,4406
Kanadischer Dollar	CAD	1,3773	1,5909	1,3322	1,5128
Pfund Sterling	GBP	0,8585	0,8948	0,8608	0,8881
Japanischer Yen	JPY	116,64	130,28	108,65	133,16
Schweizer Franken	CHF	1,3787	1,5059	1,2504	1,4836

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Ertrags- und Aufwandsrealisierung

Umsatzerlöse werden zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder zu beanspruchenden Gegenleistung bewertet und um erwartete Preisnachlässe, Rabatte und andere ähnliche Abzüge gekürzt.

Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Gütern gelten als realisiert, wenn der Konzern die maßgeblichen Risiken und Chancen aus dem Eigentum der Güter auf den Käufer übertragen hat und die Höhe der Umsatzerlöse verlässlich bestimmt werden kann. Ausgenommen sind Umsätze aus der Anwendung der Percentage-of-Completion-Methode nach IAS 11. Dazu gehören unter anderem Erträge aus Dienstleistungsgeschäften, die nach Maßgabe des Fertigstellungsgrades erfasst werden, sofern das Ergebnis des Dienstleistungsgeschäfts zum Bilanzstichtag verlässlich geschätzt werden kann. Für die Ermittlung des Fertigstellungsgrades wird das inputorientierte Verfahren angewendet. Beim inputorientierten Verfahren werden die bis zum

Bilanzstichtag bereits angefallenen Auftragskosten in Relation zu den am Stichtag geschätzten Gesamtkosten des Auftrags gesetzt (Cost-to-Cost-Methode).

Übrige Erträge werden erfasst, wenn der wirtschaftliche Nutzen wahrscheinlich und der Betrag verlässlich bestimmbar ist. Aufwendungen werden nach sachlichen oder zeitlichen Kriterien abgegrenzt.

Erträge aus Nutzungsentgelten (Lizenzen) werden periodengerecht entsprechend den Bestimmungen des zugrunde liegenden Vertrages erfasst. Zinserträge und -aufwendungen werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode in Übereinstimmung mit IAS 39 periodengerecht erfasst. Dividenden werden erst im Zeitpunkt der Entstehung des Rechtsanspruchs des Anteilseigners auf Zahlung erfolgswirksam vereinnahmt. Umsatzerlöse aus Dienstleistungsgeschäften werden entsprechend ihrem Wertschöpfungsanteil erfasst.

Geschäfts- oder Firmenwerte

Der Geschäfts- oder Firmenwert aus einem Unternehmenszusammenschluss gemäß IFRS 3 ist der aktivische Unterschiedsbetrag zwischen der übertragenen Gegenleistung und den anteilig erworbenen identifizierbaren Vermögenswerten, übernommenen Schulden und Eventualschulden zu beizulegenden Zeitwerten. Er wird bei dem erstmaligen Ansatz zu Anschaffungskosten bewertet, in den Folgeperioden zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungsaufwendungen. Geschäfts- oder Firmenwerte werden mindestens einmal jährlich einem Werthaltigkeitstest (Impairment-

Test) unterzogen. Die Höhe der Wertberichtigung ergibt sich dann als Differenz aus dem Buchwert und dem erzielbaren Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, zu der der Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet ist. Jede Wertberichtigung wird unmittelbar erfolgswirksam erfasst. Eine Wertaufholung, auch unterjährig erfasster Impairments, erfolgt nicht. Im Bertelsmann-Konzern werden Impairment-Tests auf Geschäfts- oder Firmenwerte, wie im Abschnitt „Außerplanmäßige Abschreibungen“ erläutert, zum 31. Dezember eines jeden Jahres oder anlassbezogen durchgeführt.

Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte des Anlagevermögens werden mit ihren aktivierungspflichtigen Herstellungskosten bilanziert, wenn dafür die Voraussetzungen des IAS 38 erfüllt sind.

Nicht im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte werden mit ihren Anschaffungskosten vermindert um kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen bilanziert. Der erstmalige Ansatz von immateriellen Vermögenswerten, die im Zuge eines Unternehmenszusammenschlusses übernommen wurden, erfolgt gemäß IFRS 3 zum beizulegenden Zeitwert im Erwerbszeitpunkt.

Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen bei immateriellen Vermögenswerten mit bestimmter Nutzungsdauer grundsätzlich linear über deren Nutzungsdauer; außerplanmäßige Abschreibungen werden gemäß den Vorschriften des Impair-

ment-Tests (IAS 36) vorgenommen. Die planmäßige Abschreibungsdauer beträgt für aktivierte Software in der Regel drei bis fünf Jahre, für Belieferungsrechte und Abonnentenstämme zwei bis 15 Jahre, für Warenzeichen, Musik- und Verlagsrechte drei bis 15 Jahre. Lizenzen werden linear entsprechend der Vertragslaufzeit oder leistungsabhängig (im Verhältnis der im Berichtszeitraum erzielten Nutzungserlöse zu den gesamten geschätzten Nutzungserlösen für die gesamte Nutzungsdauer) abgeschrieben.

Die Nutzungsdauern und Abschreibungsmethoden werden jährlich überprüft und entsprechend den geänderten Erwartungen prospektiv angepasst. Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer unterliegen keiner planmäßigen Abschreibung. Stattdessen werden sie mindestens einmal jährlich einem Werthaltigkeitstest (Impairment-Test) unterzogen und gegebenenfalls auf den erzielbaren Betrag abgeschrieben.

Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um plan- und gegebenenfalls außerplanmäßige Abschreibungen, bilanziert. Die Kosten selbst erstellter Sachanlagen umfassen neben den Einzelkosten auch diejenigen Teile der Gemeinkosten, die der Herstellung direkt zurechenbar sind. Für Gegenstände des Sachanlagevermögens, bei denen sich die Herstellung über einen längeren Zeitraum erstreckt, werden Fremdkapitalzinsen, die bis zur Fertigstellung anfallen, mit in die Herstellungskosten einbezogen. Hieraus entstehen im Konzern jedoch keine nennenswerten Beträge. Alle anderen Fremdkapitalkosten werden erfolgswirksam in der Periode erfasst, in der sie anfallen.

Instandhaltungskosten werden als Aufwand der Periode erfasst, während Aufwendungen für Maßnahmen, die zu einer Nutzungsverlängerung oder zu einer verbesserten Nutzung führen, grundsätzlich aktiviert werden.

Sachanlagen werden nach der linearen Methode über ihre wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Die Schätzung der Nutzungsdauer sowie die Abschreibungsmethode werden gemäß IAS 16 einer jährlichen Überprüfung unterzogen und entsprechend den geänderten Erwartungen prospektiv angepasst. Im Berichtsjahr liegen den planmäßigen Abschreibungen in der Regel folgende Nutzungsdauern zugrunde:

- Gebäude zehn bis 50 Jahre
 - Maschinen und technische Anlagen vier bis 15 Jahre
 - Betriebs- und Geschäftsausstattungen drei bis zwölf Jahre
- Grundstücke werden nicht planmäßig abgeschrieben.

Die Vermögenswerte des Anlagevermögens, die aus einzelnen für die gesamten Anschaffungs- oder Herstellungskosten signifikanten Komponenten bestehen (Component Approach), werden gesondert erfasst und abgeschrieben.

Außerplanmäßige Abschreibungen

Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen werden zum Bilanzstichtag gemäß den Vorschriften von IAS 36 zu Impairment-Tests außerplanmäßig abgeschrieben, wenn der erzielbare Betrag der Vermögenswerte unter den Buchwert gesunken ist. Der erzielbare Betrag wird als der jeweils höhere Betrag aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert ermittelt. Sofern den Vermögenswerten keine eigenen Cash Flows zugeordnet werden können, werden die außerplanmäßigen Abschreibungen anhand der Cash Flows der nächsthöheren zahlungsmittelgenerierenden Einheiten ermittelt. Die prognostizierten Cash Flows werden den unternehmensinternen Planungen, die drei Detailperioden umfassen,

entnommen. Diese werden um zwei weitere Detailplanungsperioden ergänzt. Die über die Detailplanung hinausgehenden Perioden werden durch eine ewige Rente unter Berücksichtigung individueller geschäftsspezifischer Wachstumsraten von in der Regel 0 bis 4 Prozent abgebildet. Die Abzinsung erfolgt grundsätzlich mit den durchschnittlichen Kapitalkosten nach Steuern (Weighted Average Cost of Capital, WACC). Sind die Gründe für vorgenommene außerplanmäßige Abschreibungen entfallen, werden Zuschreibungen bis zu dem Betrag vorgenommen, der sich ergeben hätte, wenn die außerplanmäßige Abschreibung nicht vorgenommen worden wäre. Letztere Regelung gilt nicht für Geschäfts- oder Firmenwerte.

Leasing

Soweit der Bertelsmann-Konzern im Rahmen von Leasingverträgen alle wesentlichen Chancen und Risiken trägt und somit als wirtschaftlicher Eigentümer anzusehen ist (Finance Lease), wird der Leasinggegenstand mit seinem beizulegenden Zeitwert zu Beginn des Leasingverhältnisses oder dem niedrigeren Barwert der zukünftigen Mindestleasingzahlungen aktiviert. Die aus dem Finance Lease resultierende Zahlungsverpflichtung wird in gleicher Höhe unter den Finanzverbindlichkeiten passiviert. Ist der spätere Eigentumsübergang der geleasteten Vermögenswerte hinreichend sicher, erfolgt die Abschreibung über ihre erwartete Nutzungsdauer. Anderenfalls wird für die Abschreibungsdauer die Laufzeit des Leasingvertrags zugrunde gelegt. Bedingte Mietzahlungen werden in der Periode, in der sie entstehen, ertragswirksam erfasst.

Bei den Leasingobjekten handelt es sich hauptsächlich um Gebäude. Die Finance-Lease-Verträge, die Gebäude betreffen, haben in der Regel eine unkündbare Grundmietzeit von zirka 20 Jahren. Nach Ablauf der Mietzeit steht dem Leasingnehmer in der Regel das Recht zu, den Leasinggegenstand zum jeweiligen Restwert zu kaufen. Als Operating-Lease-Verträge sind im Bertelsmann-Konzern im Wesentlichen Mietverträge über Gebäude und technische Übertragungseinrichtungen abgeschlossen worden. Diese Leasinggegenstände werden – wirtschaftlich gesehen – dem Vermieter zugeordnet. Die Leasingraten stellen Aufwand der Periode dar.

Finanzielle Vermögenswerte

Der erstmalige Ansatz der finanziellen Vermögenswerte erfolgt zum beizulegenden Zeitwert unter Berücksichtigung von Transaktionskosten, die direkt dem Erwerb des finanziellen Vermögenswertes zuzurechnen sind. Transaktionskosten werden bei den finanziellen Vermögenswerten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, unmittelbar in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Sofern Handels- und Erfüllungstage zeitlich auseinanderfallen, ist für die erstmalige Bilanzierung der Erfüllungstag maßgeblich.

Für die Folgebewertung werden finanzielle Vermögenswerte in die folgenden Kategorien bzw. Unterkategorien unterteilt:

- bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen (Held-to-Maturity)
- zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available-for-Sale)

- erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte
 - zu Handelszwecken gehaltene originäre und derivative finanzielle Vermögenswerte (Held for Trading)
 - beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte Vermögenswerte (Initial Recognition at Fair Value through Profit or Loss)
 - derivative finanzielle Vermögenswerte mit Hedge-Beziehung
- Kredite und Forderungen (Loans and Receivables)
 - ausgereichte Darlehen sowie Forderungen aus Lieferungen und Leistungen
 - Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen:
 Als bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen werden Finanzinstrumente mit festen oder bestimmbar

Zahlungen und einer festen Laufzeit bezeichnet, die vom Konzern bis zu ihrer Endfälligkeit gehalten werden sollen. Deren Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte:
In diese Kategorie fallen im Wesentlichen Wertpapiere und Beteiligungen des Anlage- und Umlaufvermögens, sofern sie nicht als bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen, als Kredite und Forderungen oder als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert klassifiziert wurden.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Wertpapiere werden gemäß IAS 39 mit ihrem jeweiligen beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag bewertet, sofern dieser verlässlich zu ermitteln ist. Anderenfalls werden sie zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Aus Schwankungen des beizulegenden Zeitwertes resultierende Gewinne und Verluste werden unter Berücksichtigung latenter Steuern erfolgsneutral im kumulierten übrigen Eigenkapital erfasst. Wenn ein objektiver Hinweis auf die Wertminderung vorliegt, erfolgt jedoch eine erfolgswirksame Abwertung. Ein signifikanter oder länger anhaltender Rückgang des beizulegenden Zeitwertes eines gehaltenen Eigenkapitalinstruments unter dessen Anschaffungskosten ist ebenfalls als ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung anzusehen. Bei Veräußerung dieser Vermögenswerte werden die im kumulierten übrigen Eigenkapital angesammelten Gewinne und Verluste erfolgswirksam vereinnahmt.

Zu Handelszwecken gehaltene originäre und derivative finanzielle Vermögenswerte:

Unter diese Kategorie fallen in der Regel die Derivate, die die formalen Anforderungen des IAS 39 für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen nicht erfüllen. Sie werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Gewinne oder Verluste aus der Änderung der beizulegenden Zeitwerte werden erfolgswirksam erfasst.

Beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte:

In die Kategorie „Initial Recognition at Fair Value through Profit or Loss“ fallen die finanziellen Vermögenswerte, die beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert klassifiziert wurden. Die Änderungen des Marktwertes werden erfolgswirksam im sonstigen finanziellen Ergebnis erfasst.

Derivative finanzielle Vermögenswerte mit Hedge-Beziehung:

Unter diese Kategorie fallen alle Derivate, die die formalen Anforderungen des IAS 39 zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen erfüllen. Sie werden mit dem beizulegenden Zeitwert erfasst.

Ausgereichte Darlehen sowie Forderungen aus Lieferungen und Leistungen:

Ausgereichte Darlehen sowie Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert. Eine Abzinsung erfolgt bei unverzinslichen oder niedrig verzinslichen langfristigen Darlehen und Forderungen. Fremdwährungsbestände werden mit dem Stichtagskurs umgerechnet. Wertminderungen, die sich nach dem wahrscheinlichen Ausfallrisiko bemessen, werden berücksichtigt und über Wertberichtigungspositionen erfasst.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente:

Liquide Mittel umfassen Bankguthaben und Kassenbestände, Zahlungsmitteläquivalente umfassen kurzfristige hochliquide Wertpapiere, deren Restlaufzeit beim Erwerb maximal drei Monate beträgt. Fremdwährungsbestände werden zum jeweiligen Stichtagskurs umgerechnet.

Bewertung zum beizulegenden Zeitwert:

Bei finanziellen Vermögenswerten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, hängt die angewendete Bewertungsmethode davon ab, welche Bewertungsparameter jeweils vorliegen. Wenn notierte Preise auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte ermittelt werden können, werden diese zur Bewertung herangezogen (Stufe 1). Wenn dies nicht möglich ist, werden die beizulegenden Zeitwerte vergleichbarer Markttransaktionen herangezogen sowie finanzwirtschaftliche Methoden basierend auf beobachtbaren Marktdaten verwendet (Stufe 2). Sofern die beizulegenden Zeitwerte nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren, werden sie mit Hilfe anerkannter finanzmathematischer Methoden ermittelt (Stufe 3).

Wertminderungen und Wertaufholungen auf finanzielle Vermögenswerte:

Zu jedem Bilanzstichtag werden die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden, daraufhin untersucht, ob substantielle Indikatoren auf eine Wertminderung hindeuten. Bei zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten entspricht der Wertminderungsaufwand der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der erwarteten künftigen Cash Flows. Sofern sich zu späteren Bewertungszeitpunkten ergibt, dass der beizulegende Zeitwert gestiegen ist, erfolgt eine erfolgswirksame Wertaufholung bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungskosten. Eine Wertaufholung erfolgt nicht, sofern es sich um nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente handelt, die als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte zu Anschaffungskosten bewertet wurden. Der beizulegende Zeitwert der zu Anschaffungskosten bewerteten zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte ergibt sich aus dem Barwert der künftigen Cash Flows diskontiert mit dem risikoadjustierten Zinssatz.

Vorräte

Die Vorräte, darunter Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, fertige und unfertige Erzeugnisse sowie Handelswaren, werden am Bilanzstichtag grundsätzlich mit dem niedrigeren Wert aus historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert angesetzt. Gleichartige Vorräte werden zu Durchschnittskosten abzüglich Veräußerungskosten oder nach dem FIFO-Verfahren (First in, First out) bewertet. Bestände aus konzerninternen Lieferungen sind um Zwischengewinne bereinigt und werden zu Konzernherstellungskosten ausgewiesen.

Zu jedem Bilanzstichtag wird der noch vorhandene Bestand des Vorratsvermögens auf seine Werthaltigkeit überprüft. Dafür wird zu jedem Bilanzstichtag der so genannte Nettoveräußerungswert bestimmt. Dieser ergibt sich als geschätzter Veräußerungspreis abzüglich der voraussichtlich noch anfallenden Produktionskosten sowie der geschätzten Vertriebskosten. Liegt der so bestimmte Nettoveräußerungswert unter den historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten, so wird eine Abwertung auf den niedrigeren Wert vorgenommen. Fallen die Gründe für die Wertminderung weg, wird die vorgenommene Abwertung rückgängig gemacht. Der neue Buchwert entspricht dann wiederum dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- und Herstellungskosten und berichtigtem Nettoveräußerungswert. Der Verbrauch von Vorräten wird in der Gewinn- und Verlustrechnung als Materialaufwand bzw. als Bestandsveränderung erfasst.

Kundenspezifische Fertigungsaufträge

Kundenspezifische Fertigungsaufträge werden, sofern sie die Voraussetzungen des IAS 11 erfüllen, nach der Percentage-of-Completion-Methode bewertet.

Umsätze und Gewinne aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen werden hierbei entsprechend dem Fertigstellungsgrad der jeweiligen Projekte erfasst. Der Fertigstellungsgrad ergibt sich aus dem Verhältnis der bis zum Ende des Geschäftsjahres bereits angefallenen Auftragskosten und den aktuell

Latente Steuern

Aktive und passive latente Steuern werden nach Maßgabe von IAS 12 für temporäre Differenzen zwischen den steuerlichen Wertansätzen und den Wertansätzen der IFRS-Konzernbilanz sowie für noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge und Steuergutschriften angesetzt. Aktive latente Steuern werden

Neben den Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen, fertigen und unfertigen Erzeugnissen sowie Handelswaren werden im Vorratsvermögen ferner alle kurzfristigen Film-, Fernseh- und ähnlichen Rechte ausgewiesen, die zur Ausstrahlung oder zum Verkauf im normalen operativen Geschäftszyklus bestimmt sind. Dazu gehören insbesondere sich in der Produktion befindende Film- und Fernsehformate, Koproduktionen sowie erworbene Senderechte. Der Ansatz zum Bilanzstichtag erfolgt auch hier grundsätzlich mit dem niedrigeren Wert aus historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten und dem Nettoveräußerungswert.

Der Werteverzehr von Film- und Fernsehrechten erfolgt mit Beginn der ersten Ausstrahlung und ist abhängig entweder von der Anzahl der geplanten Ausstrahlungen oder von den erwarteten Umsatzerlösen. Der ausstrahlungsbedingte Werteverbrauch bei den Film- und Fernsehrechten ist wie folgt:

- Unterhaltungsprogramme wie Soap-Operas, Dokumentationen, Sport-, Quiz- und Musiksendungen werden in voller Höhe gleich bei der ersten Ausstrahlung verbraucht.
- Bei den Kindersendungen und Zeichentrickfilmen teilt sich der Verbrauch zu jeweils 50 Prozent auf zwei Ausstrahlungen auf.
- Der Verbrauch von Kinoproduktionen, TV-Spielfilmen und -Serien erstreckt sich ebenfalls auf maximal zwei Ausstrahlungen: 67 Prozent des Wertes werden bei der ersten, die restlichen 33 Prozent bei der zweiten Ausstrahlung verbraucht.

geschätzten Gesamtprojektkosten (Cost-to-Cost-Methode). Verluste aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen werden unabhängig vom erreichten Fertigstellungsgrad sofort in voller Höhe in dem Geschäftsjahr erfolgswirksam erfasst, in dem sie erkennbar werden. Im Geschäftsjahr 2010 wurden keine wesentlichen Umsätze aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen realisiert.

nur in der Höhe berücksichtigt, in der sie später genutzt werden können. Bei der Berechnung werden diejenigen Steuersätze angewendet, deren Gültigkeit zum Zeitpunkt der Umkehrung temporärer Differenzen beziehungsweise Nutzung der Verlustvorträge erwartet wird.

Kumuliertes übriges Eigenkapital (Other Comprehensive Income)

Im kumulierten übrigen Eigenkapital werden neben den Unterschieden aus der Währungsumrechnung unrealisierte Gewinne beziehungsweise Verluste aus der Marktbewertung von als zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (Available-for-Sale) und von Finanzderivaten, die zur Sicherung eines künftigen Zahlungsstroms (Cash Flow Hedge) oder einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb (Hedge of a Net Investment in a Foreign Operation) eingesetzt werden, gemäß IAS 39 erfolgsneutral bilanziert. Darüber hinaus

werden gemäß IAS 28.11 erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderungen bei nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen erfasst. Des Weiteren werden gemäß IAS 19.93A auch versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen im Jahr des Entstehens in voller Höhe erfolgsneutral im kumulierten übrigen Eigenkapital berücksichtigt. Der Ausweis von latenten Steuern auf die oben genannten Sachverhalte erfolgt dementsprechend ebenfalls erfolgsneutral im Eigenkapital.

Rückstellungen

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden gemäß IAS 19 nach dem versicherungsmathematischen Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Bei diesem Verfahren werden neben biometrischen Berechnungsgrundlagen insbesondere der jeweils aktuelle langfristige Kapitalmarktzinssatz sowie aktuelle Annahmen über zukünftige Gehalts- und Rentensteigerungen berücksichtigt.

Der im Pensionsaufwand enthaltene Zinsanteil sowie die erwarteten Erträge aus dem Planvermögen werden im Finanzergebnis ausgewiesen.

Mit Ausnahme der nach IAS 19 berechneten übrigen personalbezogenen Rückstellungen werden alle anderen Rückstellungen auf Basis von IAS 37 gebildet, soweit eine rechtliche oder faktische Außenverpflichtung besteht, der Abfluss von Ressourcen wahrscheinlich ist und die Höhe der Verpflichtung verlässlich geschätzt werden kann. Der Ansatz erfolgt in Höhe des wahrscheinlichsten Verpflichtungsumfanges. Langfristige Rückstellungen werden abgezinst.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige originäre finanzielle Verbindlichkeiten inklusive des Genusskapitals (Financial Liabilities at Amortized Cost) werden erstmals zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Transaktionskosten erfasst. Die Folgebewertung erfolgt gemäß der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten. Fremdwährungsverbindlichkeiten werden mit dem Stichtagskurs umgerechnet.

Der Bertelsmann-Konzern hat bei den finanziellen Verbindlichkeiten von der Anwendung des Wahlrechts, diese bei ihrer erstmaligen Erfassung als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende Verbindlichkeiten zu klassifizieren, bisher keinen Gebrauch gemacht.

Die ebenfalls unter den Finanzverbindlichkeiten ausgewiesenen Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverhältnissen sind gemäß IAS 17 mit ihrem Barwert erfasst.

Derivative Finanzinstrumente

Nach IAS 39 werden alle derivativen Finanzinstrumente in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert erfasst. Der Ansatz der derivativen Finanzinstrumente erfolgt zum Abschluss-tag des Geschäfts. Bei Vertragsabschluss eines Derivates wird festgelegt, ob dieses zur Absicherung eines Bilanzpostens (Fair Value Hedge) oder zur Absicherung künftiger Zahlungsströme (Cash Flow Hedge) dient. Einzelne Derivate erfüllen nicht die Voraussetzungen von IAS 39 für eine Bilanzierung als Sicherungsgeschäft, obwohl sie bei wirtschaftlicher Betrachtung eine Sicherung darstellen. Die Änderungen des beizulegenden Zeitwertes von Derivaten werden wie folgt erfasst:

1. Fair Value Hedge: Marktwertänderungen dieser Derivate, die zur Absicherung von Vermögenswerten beziehungsweise Schulden dienen, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst; der entsprechende Gewinn oder Verlust aus der Bewertung des gesicherten Bilanzpostens wird ebenfalls sofort im Ergebnis ausgewiesen.

2. Cash Flow Hedge: Der effektive Teil der Änderungen des beizulegenden Zeitwertes der Derivate, die zur Absicherung künftiger Cash Flows dienen, wird erfolgsneutral im kumulierten übrigen Eigenkapital erfasst. Die hier eingestellten Werte werden dann erfolgswirksam ausgebucht, wenn auch das abgesicherte Grundgeschäft erfolgswirksam wird.

Der ineffektive Teil der Wertänderung des Sicherungsinstruments wird erfolgswirksam erfasst.

3. Hedge of a Net Investment in a Foreign Operation: Bei Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb wird der effektive Teil der Gewinne und Verluste aus der Wertänderung des eingesetzten Sicherungsinstruments erfolgsneutral im kumulierten übrigen Eigenkapital erfasst. Der ineffektive Teil wird erfolgswirksam erfasst. Bei Abgang der Investition werden die im Eigenkapital enthaltenen Bewertungsänderungen des Sicherungsgeschäfts erfolgswirksam erfasst.

Aktienbasierte Vergütung

Aktienoptionen werden ausgewählten Geschäftsführern und leitenden Angestellten gewährt. Die Optionen werden zu dem am Tag der Ausgabe geltenden Marktpreis gewährt und sind zu diesem Preis ausübbar. Für Aktienoptionen, die vor dem 7. November 2002 gewährt wurden, erfolgt keine Aufwandsfassung dieser Leistung in der Gewinn- und Verlustrechnung. Im Falle der Optionsausübung werden die erhaltenen Erlöse abzüglich der Transaktionskosten dem Eigenkapital der Gesellschaft zugerechnet.

Für Aktienoptionen, die nach dem 7. November 2002 gewährt wurden, erfolgt die Erfassung des beizulegenden Zeitwertes der Optionen als Personalaufwand mit einer ent-

4. Stand alone (keine Hedge-Beziehung): Marktwertänderungen von Derivaten, die nicht die Voraussetzungen für die Bilanzierung als Sicherungsgeschäft erfüllen, werden entsprechend der Kategorie „Held for Trading“ in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst und sind somit erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren.

Sofern Handels- und Erfüllungstag zeitlich auseinanderfallen, ist für die erstmalige Bilanzierung der Erfüllungstag maßgeblich.

sprechenden Erhöhung des Eigenkapitals. Der beizulegende Zeitwert wird zum Ausgabedatum ermittelt und verteilt sich über den Zeitraum, für den die Mitarbeiter vorbehaltlos Anspruch auf die Optionen haben. Der beizulegende Zeitwert der gewährten Optionen wird mit Hilfe eines Binomialmodells zur Bestimmung von Optionspreisen bemessen, wobei die Bedingungen, zu denen die Optionen gewährt wurden, berücksichtigt werden. Der als Aufwand erfasste Betrag wird angepasst, um die tatsächliche Anzahl an ausübaren Aktienoptionen wiederzugeben. Aktienoptionen, deren Verfall nur auf ein Nichterreichen des für die Ausübung vorgeschriebenen Aktienkurses zurückzuführen ist, sind hiervon ausgenommen.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und zugehörige Schulden

Langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen werden als zur Veräußerung gehalten eingestuft, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Solche langfristigen Vermögenswerte und die zugehörigen Schulden werden nach IFRS 5 in separaten Bilanzposten dargestellt. Die Bewertung erfolgt zum jeweils niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten. Planmäßige Abschreibungen werden nicht erfasst, solange ein langfristiger Vermögenswert als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wird oder zu einer als zur Veräußerung gehalten eingestuften Veräußerungsgruppe gehört.

Unternehmensbestandteile, die die Anforderungen des IFRS 5.32 erfüllen, werden als nicht fortgeführte Aktivitäten

klassifiziert und in der Gewinn- und Verlustrechnung sowie in der Kapitalflussrechnung entsprechend gesondert dargestellt. Alle in der laufenden Berichtsperiode vorgenommenen Änderungen von Beträgen, die in direktem Zusammenhang mit der Veräußerung einer nicht fortgeführten Aktivität in einer der vorangehenden Perioden stehen, werden ebenfalls in dieser gesonderten Kategorie angegeben. Wird ein Unternehmensbestandteil nicht mehr als zur Veräußerung gehalten klassifiziert, so wird das Ergebnis dieses Unternehmensbestandteils, das zuvor unter nicht fortgeführten Aktivitäten ausgewiesen wurde, für alle dargestellten Berichtsperioden in die fortgeführten Aktivitäten umgegliedert.

Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden nur erfasst, wenn eine angemessene Sicherheit dafür besteht, dass die damit verbundenen Bedingungen erfüllt und die Zuwendungen gewährt werden. Zuwendungen für Vermögenswerte werden passivisch abgegrenzt und auf linearer Basis über die erwartete

Nutzungsdauer der betreffenden Vermögenswerte erfolgswirksam aufgelöst. Erfolgsbezogene Zuwendungen werden in den Perioden als Ertrag erfasst, in denen die Aufwendungen anfallen, die durch die Zuwendungen kompensiert werden sollen.

Schätzungen und Annahmen

Die Aufstellung eines IFRS-konformen Konzernabschlusses erfordert Schätzungen und Annahmen, die sich auf den Wertansatz der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden sowie auf die Höhe der Aufwendungen und Erträge auswirken können. Die tatsächlich realisierten Beträge können von den Schätzwerten abweichen. Nachstehend werden Schätzungen und Annahmen dargestellt, die im Bertelsmann-Konzernabschluss wesentlich für das Verständnis der mit der Finanzberichterstattung verbundenen Unsicherheiten sind.

Ertrags- und Aufwandsrealisierung: Bei Vorliegen von Remissionsrechten, im Wesentlichen für Printprodukte, müssen Schätzungen in Bezug auf das erwartete Remissionsvolumen vorgenommen werden, da die Umsatzrealisierung unter Beachtung der erwarteten Remissionen erfolgt. Zur Ermittlung der erwarteten Remissionen werden statistisch ermittelte Rückgabequoten herangezogen.

Vorräte, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen: Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen werden aufgrund von Risikofaktoren wie etwa des Ausfallrisikos des Kunden bei Beachtung der Fälligkeitsstruktur der Forderungen gebildet.

Beim Entrichten von Vorauszahlungen an Autoren zur Sicherung der Verwertungsrechte an deren Veröffentlichungen werden des Weiteren Schätzungen und Annahmen bezüglich der zukünftigen Verkaufserfolge vorgenommen. Zudem werden bei Sport- und Filmrechten Schätzungen hinsichtlich der erwarteten Umsatzerlöse vorgenommen.

Wertminderungen: Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmter Nutzungsdauer und Sachanlagen werden gemäß IAS 36 einem Werthaltigkeitstest unterzogen, wenn Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen. Geschäfts- oder Firmenwerte sowie immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer werden mindestens einmal jährlich auf Werthaltigkeit überprüft. Eine Wertminderung liegt vor, wenn der Buchwert eines Vermögenswertes seinen erzielbaren Betrag überschreitet. Der erzielbare Betrag wird dabei als der jeweils höhere Betrag aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert ermittelt, wobei zunächst grundsätzlich der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten festgestellt wird. Dieser wird in der Regel unter Anwendung der Discounted-Cash-Flow-Methode ermittelt, die auf im Rahmen von Unternehmensplanungen ermittelten zukünftigen Cash-Flow-Prognosen basiert. Den Cash-Flow-Prognosen liegen bestmögliche Einschätzungen des Managements hinsichtlich der zukünftigen Entwicklungen zugrunde. Die wichtigsten Annahmen beinhalten auch geschätzte Wachstumsraten, gewichtete durchschnittliche Kapitalkosten und Steuersätze. Änderungen dieser Schätzungen infolge neuerer Informationen können einen erheblichen Einfluss auf die

Höhe der möglichen Wertminderung herbeiführen. Zur ausführlichen Darstellung der Annahmen und Schätzungen, die bei der Werthaltigkeitsprüfung von immateriellen Vermögenswerten (einschließlich der Geschäfts- oder Firmenwerte) und Sachanlagen im Bertelsmann-Konzern verwendet werden, wird auf die Textziffern 11 „Immaterielle Vermögenswerte“ und 12 „Sachanlagen“ des Anhangs verwiesen.

Pensionsverpflichtungen und Rückstellungen: Die Bewertung der Pensionsverpflichtung erfolgt auf Basis der so genannten Projected Unit Credit Method. Dabei werden neben den biometrischen Rechnungsgrundlagen und dem aktuellen langfristigen Kapitalmarktzins insbesondere auch Annahmen über zukünftige Gehalts- und Rentensteigerungen sowie erwartete Rendite auf das Planvermögen berücksichtigt. Erläuterungen hinsichtlich der bei der Pensionsbilanzierung getroffenen Annahmen finden sich unter Textziffer 19.

Rückstellungen für Drohverlustrisiken, Rechtsstreitigkeiten und Gewährleistungen beruhen hinsichtlich ihrer Höhe und Eintrittswahrscheinlichkeit ebenfalls in erheblichem Maße auf Einschätzungen des Managements. Der Beurteilung, ob eine gegenwärtige Verpflichtung vorliegt, ein Ressourcenabfluss wahrscheinlich und die Höhe der Verpflichtung verlässlich ermittelbar ist, liegen in der Regel Expertisen interner oder externer Sachverständiger zugrunde. Durch neuere Informationen können sich die Einschätzungen ändern und somit die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns beeinflussen.

Darüber hinaus werden bei Kaufpreisallokationen Annahmen hinsichtlich der Bewertung von im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworbenen immateriellen Vermögenswerten getroffen. Als Bewertungsmaßstab dient der beizulegende Zeitwert, der in der Regel als Barwert der zukünftigen Cash Flows nach Berücksichtigung des Barwerts des abschreibungsbedingten Steuervorteils (Tax Amortization Benefit) ermittelt wird.

Ferner basiert die Festlegung konzern einheitlicher Nutzungsdauern auf Einschätzungen des Managements. Ausführungen zu Nutzungsdauern finden sich in den Abschnitten „Immaterielle Vermögenswerte“ und „Sachanlagen“ auf der Seite 100.

Annahmen und Schätzungen liegen auch den Beurteilungen hinsichtlich der Realisierbarkeit zukünftiger Steuerentlastungen zugrunde. Aktive latente Steuern werden in der Höhe angesetzt, in der sie später wahrscheinlich genutzt werden können. Zur Beurteilung der Wahrscheinlichkeit der zukünftigen Nutzbarkeit aktiver latenter Steuern werden verschiedene Faktoren herangezogen, darunter die vergangene Ertragslage, Unternehmensplanung und Steuerplanungsstrategien sowie Verlustvortragsperioden. Erläuterungen zur Beurteilung der Realisierbarkeit steuerlicher Entlastungen werden unter Textziffer 10 „Steuern vom Einkommen und vom Ertrag“ dargelegt.

Gewinn- und Verlustrechnung
Gesamtergebnisrechnung
Bilanz
Kapitalflussrechnung
Eigenkapitalveränderungsrechnung
Anhang

Annahmen werden zudem bei der Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten nicht börsennotierter Derivate getroffen. Hierbei verwendet Bertelsmann verschiedene finanzmathematische Methoden, die den zu den jeweiligen Bilanzstichtagen herrschenden Marktbedingungen und Risiken Rechnung tragen.

Des Weiteren beziehen sich die Annahmen und Schätzungen auf aktienbasierte Vergütung. Die Bedingungen der

Aktienoptionspläne werden im Abschnitt „Aktienoptionspläne bei Tochtergesellschaften“ unter Textziffer 18 „Eigenkapital“ näher erläutert.

Die Schätzungen und die zugrunde liegenden Annahmen werden fortlaufend überprüft. Anpassungen der Schätzungen werden grundsätzlich in der Periode der Änderung und in den zukünftigen Perioden berücksichtigt.

Vorjahresinformationen

Einzelne Vorjahresangaben sind aus Gründen der besseren Vergleichbarkeit an die aktuelle Darstellung geringfügig in der Struktur angepasst worden. Die vorgenommenen Anpassungen betreffen den gesonderten Ausweis der Dividendenzahlungen an die Bertelsmann-Aktionäre in der Kapitalflussrechnung und die Erweiterung der Umsatzerlöskategorien um eine zusätz-

liche Position „Werbung und Anzeigen“, um eine konsistente Darstellung zu den Erlösquellen in der Segmentberichterstattung zu erhalten. Die Anpassungen haben keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie die Cash Flows des Konzerns.

Erläuterungen zu den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung und der Bilanz

1 Umsatzerlöse

in Mio. €	2010	2009
Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Gütern und Handelswaren	7.121	7.085
Umsatzerlöse aus der Werbung und aus Anzeigen	4.254	3.869
Umsatzerlöse aus der Erbringung von Dienstleistungen	3.010	2.781
Umsatzerlöse aus der Nutzungsüberlassung von Vermögenswerten	1.401	1.375
Umsatzerlöse	15.786	15.110

In den Umsatzerlösen sind u. a. Erlöse aus Tauschgeschäften in Höhe von 65 Mio. € (Vj.: 61 Mio. €) enthalten, die vor allem bei der RTL Group und bei Gruner + Jahr angefallen sind. Davon sind 51 Mio. € (Vj.: 48 Mio. €) in der Kategorie „Umsatzerlöse aus der Werbung und aus Anzeigen“ ausgewiesen. Weitere 13 Mio. € (Vj.: 12 Mio. €) sind in der Kategorie „Umsatzerlöse aus der Er-

bringung von Dienstleistungen“ und 1 Mio. € (Vj.: 1 Mio. €) in der Kategorie „Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Gütern und Handelswaren“ ausgewiesen.

Die Umsatzentwicklung nach Unternehmensbereichen und Regionen ist in der Übersicht zur Segmentberichterstattung auf den Seiten 90 und 91 dargestellt.

2 Sonstige betriebliche Erträge

in Mio. €	2010	2009
Zusatz- und Nebenerträge	196	202
Währungsgewinne	1	2
Erträge aus Vorjahren und Erstattungen	162	132
Erträge aus Anlagenabgängen	22	13
Übrige betriebliche Erträge	128	139
	509	488

Übrige betriebliche Erträge enthalten erfolgsbezogene Zuwendungen der öffentlichen Hand in Höhe von 13 Mio. € (Vj.: 18 Mio. €).

Die Gewinne aus der Fremdwährungsumrechnung der in Fremdwährung gehaltenen Vermögenswerte und Schulden (ohne Beträge für die derivativen Finanzinstrumente aus den

operativen Geschäftsvorfällen) beliefen sich im Geschäftsjahr auf 5 Mio. € (Vj.: 22 Mio. €). Die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen werden in der Regel in dem Posten der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, der deren Bildung zugrunde lag.

3 Personalaufwand

in Mio. €	2010	2009
Löhne und Gehälter	3.643	3.563
Staatliche Sozialabgaben	641	640
Gewinnbeteiligung	118	64
Aufwendungen für Altersversorgung	97	96
Aufwendungen für Unterstützung	14	16
	4.513	4.379

Gewinn- und Verlustrechnung
 Gesamtergebnisrechnung
 Bilanz
 Kapitalflussrechnung
 Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Anhang

4 Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

in Mio. €	2010	2009
Abschreibungen auf		
– Immaterielle Vermögenswerte	205	205
– Sachanlagen	343	357
	548	562

5 Sonstige betriebliche Aufwendungen

in Mio. €	2010	2009
Verwaltungskosten	1.321	1.272
Beratungs- und Prüfungskosten	151	168
Werbekosten	537	514
Vertriebskosten	627	642
Wertberichtigungen auf kurzfristige Vermögenswerte	196	248
Betriebliche Steuern	126	141
Verluste aus Anlagenabgängen	7	8
Übrige betriebliche Aufwendungen	719	826
	3.684	3.819

Ein Teil der Verwaltungskosten entfällt auf Reisekosten und Kosten für Kommunikation. Die übrigen betrieblichen

Aufwendungen enthalten unter anderem Mieten, Reparatur- und Wartungskosten.

6 Ergebnis aus at-equity bilanzierten Beteiligungen und Beteiligungsergebnis

in Mio. €	2010	2009
Erträge aus at-equity bilanzierten Beteiligungen	67	38
Verluste aus at-equity bilanzierten Beteiligungen	-22	-11
Ergebnis aus at-equity bilanzierten Beteiligungen	45	27
Beteiligungsergebnis	11	10

Die Erträge aus assoziierten Unternehmen resultieren im Wesentlichen aus Antena 3 mit 23 Mio. € (Vj.: 13 Mio. €), Spiegel Verlag mit 18 Mio. € (Vj.: 6 Mio. €) und RTL II mit 14 Mio. € (Vj.: 9 Mio. €). Die Verluste aus der Equity-Bilanzierung entfallen neben BMG Rights Management mit -13 Mio. €

(Vj.: -2 Mio. €) auf diverse Gesellschaften. Die Abschreibungen auf Beteiligungsbuchwerte (einschließlich Firmenwerte) von assoziierten Unternehmen in Höhe von 5 Mio. € (Vj.: 4 Mio. €) werden unter den Sondereinflüssen ausgewiesen.

7 Sondereinflüsse

in Mio. €	2010	2009
Außerplanmäßige Abschreibungen auf Firmenwerte, sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer, sonstige Finanzanlagen und zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte		
Direct Group France	-144	-
Alpha Media Group, RTL Group	-49	-66
Gruner + Jahr Adria	-4	-
Qualytel, Arvato	-	-26
Arvato Print Ibérica	-	-26
Gruner + Jahr Spanien	-	-21
Random House Asien (IFRS 5)	-	-12
Sonstige	-19	-28
Gewinne/Verluste aus Beteiligungsverkäufen und Anteilstausch		
Ren TV, RTL Group	-12	-
Empolis, Arvato	-	7
Xlibris, Corporate	-	7
Sonstige	11	-1
Weitere Sondereinflüsse		
Wertberichtigung auf immaterielle Vermögenswerte Direct Group France	-10	-
Wertberichtigung auf immaterielle Vermögenswerte Scoyo, Corporate	-	-19
Wertberichtigung auf immaterielle Vermögenswerte Qualytel, Arvato	-	-10
Wertberichtigung auf Sachanlagevermögen Arvato Print Italy	-30	-30
Wertberichtigung auf Sachanlagevermögen Arvato Print Ibérica	-15	-
Wertberichtigung auf Anlagevermögen Prinovis, je zur Hälfte Gruner + Jahr und Arvato	-	-111
Wertberichtigung auf Immobilie, Gruner + Jahr	-	-13
Restrukturierung und Abfindungen, Arvato	-29	-38
Restrukturierung und Abfindungen Prinovis, je zur Hälfte Gruner + Jahr und Arvato	-15	-16
Restrukturierung und Abfindungen, Direct Group	-10	-18
Restrukturierung und Abfindungen, Gruner + Jahr	-6	-60
Restrukturierung und Abfindungen, RTL Group	-	-25
Restrukturierung und Abfindungen, Corporate	-	-23
Restrukturierung und Abfindungen, Random House	-2	-16
Sonderertrag aus Schätzungsänderung bei der Berechnung von Remissionsrückstellungen, Random House	-	23
Kosten der Standortzusammenlegung, Gruner + Jahr	-3	-7
Sonstige	-19	-16
	-356	-545

Als Sondereinflüsse gelten prinzipiell Geschäftsvorfälle, die keinen operativen Charakter besitzen, da sie nicht wiederholbar sind. Dazu zählen Ertrags- und Aufwandsposten, die aufgrund ihrer Höhe sowie der Häufigkeit ihres Eintritts die

Beurteilung der operativen Ertragskraft der Unternehmensbereiche und des Konzerns verzerren. Im Berichtsjahr belaufen sich die Sondereinflüsse auf -356 Mio. € (Vj.: -545 Mio. €).

8 Zinserträge und Zinsaufwendungen

in Mio. €	2010	2009
Zinsertrag		
Zinsertrag aus liquiden Mitteln	9	12
Zinsertrag aus Zinsderivaten	2	24
Sonstiger Zinsertrag	33	38
	44	74
Zinsaufwand		
Zinsaufwand aus Finanzschulden	-232	-265
Zinsaufwand aus Zinsderivaten	-2	-19
Sonstiger Zinsaufwand	-18	-30
	-252	-314

9 Übrige finanzielle Aufwendungen und Erträge

in Mio. €	2010	2009
Übrige finanzielle Erträge		
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	45	51
Minderheitsanteile von Personengesellschaften	-	2
Sonstige	20	51
	65	104
Übrige finanzielle Aufwendungen		
Zinsaufwand aus leistungsorientierten Pensionsplänen	-134	-131
Gewinnanspruch Genusskapital	-43	-76
Minderheitsanteile von Personengesellschaften	-68	-
Finanzielle Aufwendungen aus Put-Optionen	-22	-34
Nicht operative Währungskursverluste	-11	-7
Sonstige	-117	-23
	-395	-271

Um den wirtschaftlichen Gehalt besser widerzuspiegeln, werden Erträge und Aufwendungen aus nicht operativen Fremdwährungssicherungsgeschäften saldiert ausgewiesen.

10 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die erfolgswirksamen Steuern vom Einkommen und vom Ertrag setzen sich aus den folgenden laufenden und latenten Steuern zusammen:

in Mio. €	2010	2009
Ergebnis vor Ertragsteuern (gesamt)	904	270
Laufende Ertragsteuern aus fortgeführten Aktivitäten	-295	-235
Latente Ertragsteuern aus fortgeführten Aktivitäten	47	-14
Ertragsteuern aus fortgeführten Aktivitäten	-248	-249
Laufende Ertragsteuern aus nicht fortgeführten Aktivitäten	-	9
Latente Ertragsteuern aus nicht fortgeführten Aktivitäten	-	5
Ertragsteuern aus nicht fortgeführten Aktivitäten	-	14
Summe Ertragsteuern	-248	-235
Ergebnis nach Ertragsteuern (gesamt)	656	35

Im Berichtsjahr wurden steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 790 Mio. € (Vj.: 395 Mio. €) in Anspruch genommen, was zu einer Verminderung des laufenden Steueraufwands um 185 Mio. € (Vj.: 88 Mio. €) führte. Von den genutzten steuerlichen Verlustvorträgen entfallen 159 Mio. € (Vj.: 73 Mio. €) auf inländische Körperschaftsteuer, 228 Mio. € (Vj.: 175 Mio. €) auf inländische Gewerbesteuer und 403 Mio. € (Vj.: 147 Mio. €) auf ausländische Ertragsteuern. In diesen

Beträgen sind 290 Mio. € (Vj.: 11 Mio. €) Verlustvorträge enthalten, für die in der Vergangenheit keine aktiven latenten Steuern angesetzt wurden. Sie betreffen in Höhe von 1 Mio. € (Vj.: 1 Mio. €) inländische Körperschaftsteuer, in Höhe von 32 Mio. € (Vj.: 5 Mio. €) inländische Gewerbesteuer und in Höhe von 257 Mio. € (Vj.: 5 Mio. €) ausländische Ertragsteuern. Diese Nutzung führt zu einer Verminderung des laufenden Steueraufwands in Höhe von 78 Mio. € (Vj.: 2 Mio. €).

Aktive und passive latente Steuern wurden im Zusammenhang mit folgenden Posten und Sachverhalten gebildet:

Latente Steuern

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2009
	Aktiva	Passiva	Aktiva	Passiva
Immaterielle Vermögenswerte	323	128	357	139
Sachanlagen	47	135	27	133
Finanzanlagen	18	28	7	64
Vorräte	55	2	59	2
Forderungen	101	32	95	32
Anzahlungen und sonstige Aktiva	72	55	175	77
Rückstellungen	319	77	300	91
Finanzschulden	21	10	23	89
Verbindlichkeiten	10	1	11	12
Anzahlungen und sonstige Passiva	42	27	52	31
Verlustvorträge/Steueranrechnungen	2.570	-	2.741	-
Zwischensumme	3.578	495	3.847	670
Wertberichtigung	-2.010	-	-2.227	-
Gesamt	1.568	495	1.620	670
Saldierung	-413	-413	-567	-567
Bilanzansatz	1.155	82	1.053	103

Gewinn- und Verlustrechnung
 Gesamtergebnisrechnung
 Bilanz
 Kapitalflussrechnung
 Eigenkapitalveränderungsrechnung
Anhang

Aktive und passive laufende und latente Steuern werden insoweit saldiert, als sie gegenüber der gleichen Steuerbehörde bestehen und verrechnet werden können.

Wertberichtigungen von aktiven latenten Steuern auf temporäre Differenzen, Verlustvorträge und Steueranrechnungen wurden in denjenigen Fällen vorgenommen, in denen es nicht wahrscheinlich ist, dass sie in absehbarer Zukunft genutzt werden können.

Bei der Beurteilung der Werthaltigkeit werden im Wesentlichen existierende passive temporäre Differenzen sowie zu erwartendes zu versteuerndes Einkommen innerhalb eines Planungszeitraums zugrunde gelegt.

Die Auflösung der Wertberichtigung auf aktive latente Steuern resultiert insbesondere aus der positiven gesamtwirt-

schaftlichen Entwicklung, die sich in der aktualisierten Budgetplanung widerspiegelt. Die Reduzierung der Wertberichtigung auf aktive latente Steuern betrifft insbesondere in Deutschland ansässige Unternehmen. Ausgehend von der Planung ergeben sich verbesserte Ertragsaussichten; die Realisierung aktiver latenter Steuern ist wahrscheinlich.

Seit dem 1. Januar 2004 können in Deutschland Verlustvorträge das positive Einkommen lediglich bis zu einer Höhe von 1 Mio. € zuzüglich 60 Prozent des überschießenden Betrages mindern. Verlustvorträge sind in Deutschland weiterhin unbegrenzt vortragsfähig.

Temporäre Differenzen, steuerliche Verlustvorträge und Steueranrechnungen, für die kein latenter Steueranspruch angesetzt wurde, sind wie folgt zeitlich begrenzt vortragsfähig:

Zeitliche Begrenzung

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Steuerliche Verlustvorträge		
Mehr als 5 Jahre vortragsfähig	6.231	7.128
Höchstens 5 Jahre vortragsfähig	248	163
Temporäre Differenzen	113	107
Steueranrechnungen		
Mehr als 5 Jahre vortragsfähig	38	28

Eine Überleitung des erwarteten Steuerergebnisses auf das tatsächliche Steuerergebnis zeigen die folgenden Tabellen:

Überleitung zum tatsächlichen Steueraufwand

in Mio. €	2010	2009
Ergebnis vor Ertragsteuern (gesamt)	904	270
Ertragsteuersatz der Bertelsmann AG	30,00%	30,00%
Erwarteter Steueraufwand	-271	-81
Steuerliche Auswirkungen folgender Effekte führten zu einer Abweichung des tatsächlichen vom erwarteten Steueraufwand:		
Anpassung an abweichenden nationalen Steuersatz	-16	-18
Auswirkung von Steuersatz- und Steuerrechtsänderungen	-2	-3
Steuerlich nicht abzugsfähige Geschäfts- und Firmenwertabschreibungen	-58	-78
Steuerfreie Veräußerungs- und Verschmelzungsgewinne/-verluste	-4	9
Laufende Ertragsteuern für Vorjahre	35	28
Latente Ertragsteuern für Vorjahre	21	-4
Veränderung der Wertberichtigung auf aktive latente Steuern	122	-27
Permanente Differenzen	-61	-43
Sonstige Anpassungen	-14	-18
Summe der Anpassungen	23	-154
Tatsächlicher Steueraufwand	-248	-235

Aufgrund einer deutlich besseren Ergebniserwartung erfolgte eine Neubewertung aktiver latenter Steuern auf Verlustvorträge, die sich im Wesentlichen auf das Inland bezieht.

Der Ertragsteuersatz der Bertelsmann AG enthält die Körperschaftsteuer, den Solidaritätszuschlag und die Gewerbesteuer.

Effektiver Steuersatz

	2010	2009
Körperschaftsteuer inklusive Solidaritätszuschlag	15,83%	15,83%
Gewerbesteuer	14,17%	14,17%
Effektiver Ertragsteuersatz	30,00%	30,00%

Gewinn- und Verlustrechnung
Gesamtergebnisrechnung
Bilanz
Kapitalflussrechnung
Eigenkapitalveränderungsrechnung
Anhang

11 Immaterielle Vermögenswerte

	Ge- schäfts- oder Firmen- werte	Sonstige immaterielle Vermögenswerte					Gesamt
		Musik- und Film- rechte	Sonstige Rechte und Lizenzen	Selbst erstellte imma- terielle Vermö- genswerte	Geleistete Anzah- lungen	Summe	
in Mio. €							
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten							
Stand 1.1.2009	6.988	1.019	1.443	650	20	3.132	10.120
Währungskursveränderung	-5	-6	-	-19	-	-25	-30
Zugänge durch Unternehmenszusammenschlüsse	67	1	58	-	-	59	126
Sonstige Zugänge	-	28	96	61	13	198	198
Abgänge durch Beteiligungsveräußerungen	-30	-19	-1	-	-	-20	-50
Sonstige Abgänge	-	-37	-40	-5	-	-82	-82
Umgliederungen gemäß IFRS 5	-13	-	8	-	-	8	-5
Umbuchungen und sonstige Veränderungen	3	36	28	-37	-26	1	4
Stand 31.12.2009	7.010	1.022	1.592	650	7	3.271	10.281
Währungskursveränderung	73	10	36	31	-	77	150
Zugänge durch Unternehmenszusammenschlüsse	100	-	6	-	-	6	106
Sonstige Zugänge	-	57	60	50	9	176	176
Abgänge durch Beteiligungsveräußerungen	-630	-	-190	-	-	-190	-820
Sonstige Abgänge	-	-99	-50	-3	-	-152	-152
Umgliederungen gemäß IFRS 5	-194	-	-51	-21	-	-72	-266
Umbuchungen und sonstige Veränderungen	10	7	-18	27	-3	13	23
Stand 31.12.2010	6.369	997	1.385	734	13	3.129	9.498
Kumulierte Abschreibungen							
Stand 1.1.2009	611	928	802	597	0	2.327	2.938
Währungskursveränderung	-5	-6	-1	-19	-	-26	-31
Planmäßige Abschreibungen	-	67	123	26	-	216	216
Wertminderungen	281	1	56	2	-	59	340
Wertaufholungen	-	-4	-	-	-	-4	-4
Abgänge durch Beteiligungsveräußerungen	-2	-5	-	-	-	-5	-7
Sonstige Abgänge	-	-37	-33	-5	-	-75	-75
Umgliederungen gemäß IFRS 5	-2	-	5	-	-	5	3
Umbuchungen und sonstige Veränderungen	3	2	10	-8	-	4	7
Stand 31.12.2009	886	946	962	593	-	2.501	3.387
Währungskursveränderung	40	10	24	31	-	65	105
Planmäßige Abschreibungen	-	70	99	30	-	199	199
Wertminderungen	199	-	16	11	-	27	226
Wertaufholungen	-	-1	-1	-1	-	-3	-3
Abgänge durch Beteiligungsveräußerungen	-628	-	-122	-	-	-122	-750
Sonstige Abgänge	-	-99	-37	-3	-	-139	-139
Umgliederungen gemäß IFRS 5	-194	-	-18	-16	-	-34	-228
Umbuchungen und sonstige Veränderungen	-2	4	-10	12	-	6	4
Stand 31.12.2010	301	930	913	657	-	2.500	2.801
Buchwert zum 31.12.2010	6.068	67	472	77	13	629	6.697
Buchwert zum 31.12.2009	6.124	76	630	57	7	770	6.894

In den sonstigen Rechten und Lizenzen sind Markenrechte, Belieferungsrechte, Verlagsrechte, Lizenzen und erworbene Software enthalten.

Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte umfassen hauptsächlich eigene Film- und TV-Produktionen sowie selbst erstellte Software.

Die Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte lassen sich folgenden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zuordnen:

Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer nach zahlungsmittelgenerierenden Einheiten

in Mio. €	Geschäfts- oder Firmenwerte		Sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
RTL Group	4.832	4.784	121	121
Content	1.026	938	–	–
Television Germany	869	869	–	–
Television France	417	415	120	120
Sonstige, ausgewiesen unter RTL Group	397	439	1	1
Sonstige, ausgewiesen unter Corporate	2.123	2.123	–	–
Random House	368	346	–	–
Random House Nordamerika	235	218	–	–
Random House UK	83	81	–	–
Random House Deutschland	45	42	–	–
Sonstige	5	5	–	–
Gruner + Jahr	461	456	107	107
Gruner + Jahr Deutschland	234	230	50	50
Gruner + Jahr Österreich	92	92	2	2
Gruner + Jahr Spanien	31	30	3	3
Gruner + Jahr China	38	34	30	27
Sonstige	66	70	22	25
Arvato	399	389	–	–
Infoscore	242	242	–	–
Arvato Services Frankreich	27	27	–	–
Sonstige	130	120	–	–
Direct Group	8	149	–	4
Direct Group Portugal	–	–	–	3
Direct Group France	–	143	–	1
Sonstige	8	6	–	–
	6.068	6.124	228	232

Bei den immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmter Nutzungsdauer handelt es sich im Wesentlichen um die Markenrechte M6 in Frankreich (120 Mio. €, im Vj.: 120 Mio. €), Markenrechte MPS in Frankreich und Deutschland (58 Mio. €, im Vj.: 58 Mio. €) sowie um Anzeigenvermarktungsrechte (30 Mio. €, im Vj.: 27 Mio. €).

Zu den relevanten Faktoren, die für die Bestimmung der Nutzungsdauer maßgeblich sind, gehören insbesondere Entwicklungen der Werbe- und Vertriebsmärkte, das Lese- und Freizeitverhalten der Konsumenten, Änderungen im technologischen und regulativen Umfeld sowie die Strategien des Managements zur Pflege der Marken. Zusätzlich werden nach IAS 38.94 bei Festlegung der Nutzungsdauer auch Verlängerungsperioden einbezogen, wenn die Verlängerung ohne erhebliche zusätzliche Kosten möglich ist. Die Berücksichtigung dieser Faktoren sowie die Erfahrungen der Vergangenheit bezüglich dieser und vergleichbarer selbst erstellter Titel- und Markenrechte untermauern die Einschätzungen des Managements, dass derzeit keine vorhersehbare Beschränkung der Nutzbarkeit dieser Rechte sowie ihrer Fähigkeit gegeben ist, entsprechende Cash Flows für die Einheit zu generieren.

Firmenwerte aus Unternehmenszusammenschlüssen werden im Rahmen der Werthaltigkeitstests nach IAS 36 auf die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten verteilt, die voraussichtlich von den Synergien des Zusammenschlusses profitieren. Die Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte wird mindestens einmal jährlich sowie bei Vorliegen von Anzeichen, die auf eine Wertminderung schließen lassen, in Übereinstimmung mit der im Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ und im Folgenden dargestellten Vorgehensweise überprüft. Ein Wertminderungsbedarf entsteht dann, wenn der erzielbare Betrag einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit unter deren Buchwert gesunken ist. Der erzielbare Betrag wird dabei als der jeweils höhere Betrag aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert ermittelt, wobei zunächst grundsätzlich der beizulegende Zeitwert abzüglich Ver-

äußerungskosten festgestellt wird. Übersteigt dieser bereits den Buchwert, so wird auf die Berechnung eines Nutzungswertes in den meisten Fällen verzichtet. Bei zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten ist ausschließlich der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten als Vergleichsmaßstab heranzuziehen. Als erzielbarer Betrag für den bei Corporate ausgewiesenen Geschäfts- oder Firmenwert der RTL Group wurde der interne Nutzungswert gewählt.

Sofern ein aktiver Markt vorhanden ist, ist zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts der Marktpreis oder gegebenenfalls der Preis der jüngsten vergleichbaren Transaktion heranzuziehen. Liegt kein aktiver Markt vor, wird der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten in der Regel unter Anwendung eines Discounted-Cash-Flow-Verfahrens ermittelt. Die prognostizierten Cash Flows werden den unternehmensinternen Planungen, die drei Detailperioden umfassen, entnommen und um zwei weitere Detailplanungsperioden ergänzt. Die über die Detailplanung hinausgehenden Perioden werden durch eine ewige Rente unter Berücksichtigung individueller geschäftsspezifischer Wachstumsraten in der Regel von 0 bis 4 Prozent abgebildet. Die Abzinsung erfolgt grundsätzlich mit den durchschnittlichen Kapitalkosten nach Steuern (Weighted Average Cost of Capital, WACC). Die Cash-Flow-Prognosen des Managements basieren unter anderem auf den Annahmen hinsichtlich der konjunkturellen Entwicklung und der damit verbundenen Risiken, der regulatorischen Rahmenbedingungen, des Wettbewerbsumfelds, der Marktanteile, der Investitionen sowie der Wachstumsraten. Die unter Berücksichtigung entsprechender Diskontierungssätze ermittelten Werte spiegeln den erzielbaren Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wider. Aus den wesentlichen Veränderungen im Markt- und Wettbewerbsumfeld können sich somit nachteilige Auswirkungen auf die Werthaltigkeit der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten ergeben.

Der Barwertermittlung wurden folgende Diskontierungssätze sowie individuelle geschäftsspezifische Wachstumsraten zugrunde gelegt:

	Wachstumsrate in % pro Jahr	Abzinsungsrate in % pro Jahr
RTL Group		
Content	3,0	7,81
Television Germany	2,0	8,55
Television France	2,5	8,55
Sonstige, ausgewiesen unter RTL Group	2,5–3,0	7,24–9,65
Sonstige, ausgewiesen unter Corporate	2,0	7,40
Random House		
Random House Nordamerika	1,5	7,65
Random House UK	1,0	7,01
Random House Deutschland	1,0	7,01
Sonstige	0,5	11,14
Gruener + Jahr		
Gruener + Jahr Deutschland	0,0	7,01
Gruener + Jahr Österreich	0,0	7,01
Gruener + Jahr Spanien	0,0	6,51
Gruener + Jahr China	4,0	7,01
Sonstige	0,0–2,0	7,01–8,70
Arvato		
Infoscore	1,0	7,01
Arvato Services Frankreich	1,0	7,01
Sonstige	0,0–1,0	7,01–7,99
Direct Group¹⁾		
Sonstige	0,0–10,0	7,01–17,82

¹⁾ Wachstumsrate für CGU Direct Group Ukraine/Russland beträgt 10 Prozent, Abzinsungsrate 17,82 Prozent.

Der Impairment-Test für den RTL-Geschäfts- oder -Firmenwert basiert auf den Geschäftserwartungen des Managements mit einem Detailplanungszeitraum von fünf Jahren. Für die Diskontierung der geplanten Cash Flows wurde ein Abzinsungssatz nach Steuern von 7,4 Prozent zugrunde gelegt. Als Wachstumsrate für den Zeitraum nach Ende der Detailplanungsperiode wurde für den Impairment-Test ein Wert von 2,0 Prozent unterstellt. Hiernach wurde kein Wertminderungsbedarf des bilanzierten Geschäftswertes ermittelt. Eine Validierung mit Börsenkursen im Zeitraum vor dem bzw. zum Bilanzstichtag bestätigt diese Einschätzung.

Im Berichtsjahr wurden außerplanmäßige Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer in Höhe von -207 Mio. € (Vj.: -146 Mio. €) vorgenommen. Der Ausweis der Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und auf sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer erfolgt in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position „Sondereinflüsse“. Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2010 wurde ein Impairment in Höhe von -49 Mio. € auf den Geschäfts- oder Firmenwert des griechischen Rundfunk- und Fernsehansichters Alpha Media Group erfasst. Die Wertminderung spiegelt den stärker als gedacht ausgefallenen Rückgang des Werbemarkts in Griechenland wider. Der Geschäfts- oder Firmenwert wurde vollständig wertberichtigt. Dem Impairment-Test lagen

eine Wachstumsrate von 3 Prozent und ein Abzinsungssatz von 9,65 Prozent zugrunde. Als Basis für die Impairment-Berechnung wurde der als Barwert der zukünftigen Cash Flows ermittelte Nutzungswert herangezogen.

Bertelsmann verhandelt mit einer privaten US-Investmentgesellschaft über einen möglichen Verkauf der Direct Group France, zu der neben dem französischsprachigen Clubgeschäft auch die Buchhandelskette Chapitre.com gehört. Da die Voraussetzungen des IFRS 5 erfüllt sind, wurden die zur Veräußerung stehenden Vermögenswerte und Schulden der Direct Group France in „Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte“ und „Schulden im Zusammenhang mit den zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten“ umgliedert. Der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten wurde dabei aus dem voraussichtlich zu erzielenden Nettoveräußerungspreis abgeleitet und dem Buchwert gegenübergestellt. Unmittelbar vor der Einstufung als zur Veräußerung gehalten nach IFRS 5 ergab sich ein Impairment nach IAS 36 auf den Geschäfts- oder Firmenwert von 144 Mio. € sowie auf langfristige Vermögenswerte von 11 Mio. €, davon entfallen auf immaterielle Vermögenswerte 10 Mio. €. Zum Zeitpunkt der Umklassifizierung ergab sich aus der Bewertung zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten ein weiterer Impairmentbedarf von 1 Mio. €. Die aufwandswirksam erfassten Wertminderungsbeträge sind unter den „Sondereinflüssen“ in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

12 Sachanlagen

	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Summe
in Mio. €					
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten					
Stand 1.1.2009	2.042	3.575	1.266	69	6.952
Währungskursveränderung	4	-6	4	-	2
Zugänge durch Unternehmenszusammenschlüsse	2	9	2	-	13
Sonstige Zugänge	31	63	70	68	232
Abgänge durch Beteiligungsveräußerungen	-1	-1	-1	-	-3
Sonstige Abgänge	-4	-125	-73	-7	-209
Umgliederungen gemäß IFRS 5	-6	-	5	-1	-2
Umbuchungen und sonstige Veränderungen	20	61	-1	-68	12
Stand 31.12.2009	2.088	3.576	1.272	61	6.997
Währungskursveränderung	22	74	25	1	122
Zugänge durch Unternehmenszusammenschlüsse	1	1	3	-	5
Sonstige Zugänge	34	76	95	64	269
Abgänge durch Beteiligungsveräußerungen	-18	-14	-38	-	-70
Sonstige Abgänge	-136	-227	-130	-	-493
Umgliederungen gemäß IFRS 5	-118	-18	-59	-2	-197
Umbuchungen und sonstige Veränderungen	16	48	2	-59	7
Stand 31.12.2010	1.889	3.516	1.170	65	6.640
Kumulierte Abschreibungen					
Stand 1.1.2009	899	2.599	894	1	4.393
Währungskursveränderung	-1	-11	3	-	-9
Planmäßige Abschreibungen	60	183	110	-	353
Wertminderungen	24	135	3	2	164
Wertaufholungen	-	-	-1	-1	-2
Abgänge durch Beteiligungsveräußerungen	-	-1	-1	-	-2
Sonstige Abgänge	-2	-118	-68	-	-188
Umgliederungen gemäß IFRS 5	-10	-	4	-	-6
Umbuchungen und sonstige Veränderungen	-5	15	2	-	12
Stand 31.12.2009	965	2.802	946	2	4.715
Währungskursveränderung	9	57	17	-	83
Planmäßige Abschreibungen	64	168	110	-	342
Wertminderungen	3	47	1	2	53
Wertaufholungen	-	-2	-1	-	-3
Abgänge durch Beteiligungsveräußerungen	-8	-8	-30	-	-46
Sonstige Abgänge	-100	-223	-124	-	-447
Umgliederungen gemäß IFRS 5	-85	-15	-48	-	-148
Umbuchungen und sonstige Veränderungen	4	9	-6	-2	5
Stand 31.12.2010	852	2.835	865	2	4.554
Buchwert zum 31.12.2010	1.037	681	305	63	2.086
Buchwert zum 31.12.2009	1.123	774	326	59	2.282

Das anhaltend schwierige Marktumfeld bei einem weiterhin hohen Preisdruck im südeuropäischen Illustrationsdruck führte zu einer Überprüfung der Werthaltigkeit der ausgewiesenen Vermögenswerte bei Arvato Print Italy und Arvato Print Ibérica.

Im Rahmen des Werthaltigkeitstests zum 31. Dezember 2010 wurde bei Arvato Print Italy ein Wertminderungsbedarf in Höhe von 30 Mio. € festgestellt. Dieser wurde in Form einer außerplanmäßigen Abschreibung auf die technischen Anlagen und Maschinen berücksichtigt. Dem Werthaltigkeitstest lagen ein Abzinsungssatz von 7,92 Prozent und eine Wachstumsrate von -0,5 Prozent zugrunde.

Bei Arvato Print Ibérica, einem Geschäftsbereich von Arvato, der Druckereien in Spanien und Portugal umfasst, wurde ein Wertminderungsbedarf von 15 Mio. € auf die technischen Anlagen und Maschinen ermittelt. Dem Impairment-Test lag ein Abzinsungssatz von 8,04 Prozent zugrunde und eine Wachstumsrate von -0,5 Prozent. Die Cash-Flow-Prognosen für den Impairment-Test beruhen auf vernünftigen und vertretbaren Annahmen des Managements und stellen die beste Einschätzung der ökonomischen Rahmenbedingungen dar.

Insgesamt wurden auf Sachanlagen außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von -53 Mio. € (Vj.: -164 Mio. €) vorgenommen.

13 Anteile an at-equity bilanzierten Beteiligungen

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Anteiliges Eigenkapital	236	180
Geschäfts- oder Firmenwerte	249	312
	485	492

Das Gesamtvermögen der at-equity bilanzierten Beteiligungen beläuft sich zum 31. Dezember 2010 auf 1.679 Mio. € (Vj.: 1.538 Mio. €). Dem gegenüber stehen Gesamtschulden zum 31. Dezember 2010 in Höhe von 937 Mio. € (Vj.: 920 Mio. €). Die Umsatzerlöse belaufen sich auf 1.567 Mio. € (Vj.: 1.511 Mio. €). Die Jahresergebnisse betragen insgesamt 202 Mio. € (Vj.: 116 Mio. €). Bei diesen Angaben handelt es sich um aggregierte Eckdaten zu den wesentlichen at-equity bilanzierten Beteiligungen. Die Beträge stellen die Werte auf Basis von 100 Prozent dar.

Am 15. April 2010 unterzeichnete die RTL Group eine Optionsvereinbarung mit den Mehrheitsaktionären der Ren-TV-Gruppe und verlor dadurch ihren maßgeblichen Einfluss auf den russischen Fernsehsender. Der Verlust des maßgeblichen Einflusses führte zur Umklassifizierung der bisher at-equity bilanzierten Beteiligung in die Position „Sonstige Finanzanlagen“. Die Beteiligung wurde der Kategorie „Beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte

Vermögenswerte“ zugeordnet. Damit unterliegt die Beteiligung künftig einer Neubewertung mit dem beizulegenden Zeitwert in Übereinstimmung mit IAS 39. Aus der Neubewertung der Anteile zum beizulegenden Zeitwert ergab sich eine ergebniswirksame Anpassung von +5 Mio. €, die im sonstigen Finanzergebnis gezeigt wurde. Aus der erfolgswirksamen Auflösung der während der Konzernzugehörigkeit im kumulierten übrigen Eigenkapital angesammelten Währungsumrechnungsdifferenzen resultierte ein Verlust in Höhe von -12 Mio. €.

Von den at-equity bilanzierten Unternehmen ist Antena 3 börsennotiert. Ihr anteiliger Börsenwert betrug am 31. Dezember 2010 315 Mio. € (Vj.: 353 Mio. €).

Das Gesamtvermögen der assoziierten Unternehmen, die nicht nach der Equity-Methode bilanziert wurden, beläuft sich auf 16 Mio. €. Deren Gesamtschulden betragen 8 Mio. €. Die Umsatzerlöse belaufen sich auf 26 Mio. € und die Jahresergebnisse betragen insgesamt -0,5 Mio. €. Die Beträge stellen die Werte auf Basis von 100 Prozent dar.

14 Sonstige Finanzanlagen

in Mio. €	Zu fortgeführten Anschaffungskosten		Zu beizulegenden Zeitwerten		Summe	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
Kurzfristig						
Ausleihungen	76	5	–	–	76	5
Wertpapiere und Finanzanlagen	1	1	–	385	1	386
	77	6	–	385	77	391
Langfristig						
Ausleihungen	23	94	–	–	23	94
Beteiligungen an verbundenen Unternehmen	25	2	–	22	25	24
Sonstige Beteiligungen	51	52	86	71	137	123
Wertpapiere und Finanzanlagen	1	2	192	123	193	125
	100	150	278	216	378	366

Die Bewertung der sonstigen Finanzanlagen erfolgt gemäß IAS 39 zu beizulegenden Zeitwerten oder, falls kein aktiver Markt vorhanden ist, zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Das Darlehen an Talpa (de Mol) in Höhe von 71 Mio. € (Vj.: 67 Mio. €) wurde aus den langfristigen in die kurzfristigen Ausleihungen umgegliedert. Von den kurzfristigen Wertpapieren in Höhe von 385 Mio. € im Vorjahr betrafen 384 Mio. € die Anteile von Groupe M6 an Canal Plus France. Am 1. Februar 2010 hat das Management der Groupe M6 die Put-Option ausgeübt, die 5,1 Prozent der Anteile an

Canal Plus France an Vivendi zu verkaufen. Die Zahlung von 384 Mio. € erfolgte am 22. Februar 2010. In der Konzern-Kapitalflussrechnung wird sie unter „Erlöse aus dem Verkauf von sonstigem Anlagevermögen“ ausgewiesen.

Ein Anstieg der langfristigen Wertpapiere und Finanzanlagen zu beizulegenden Zeitwerten in Höhe von 72 Mio. € ist auf die Umklassifizierung der bisher at-equity bilanzierten Beteiligung an der Ren-TV-Gruppe zurückzuführen (s. Textziffer 13).

15 Vorräte

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Programmrechte	779	993
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	167	142
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	113	92
Fertige Erzeugnisse und Waren	274	395
Geleistete Anzahlungen	135	155
	1.468	1.777

In der Berichtsperiode wurden Wertberichtigungen auf Vorräte von -111 Mio. € (Vj.: -140 Mio. €) vorgenommen. Zuschreibungen auf Vorräte erfolgen, wenn der Grund für die Abschreibung entfallen ist. Im Berichtsjahr ergaben sich

Zuschreibungen auf Vorräte von 106 Mio. € (Vj.: 96 Mio. €). Die Zuschreibungen resultieren aus gestiegenen Preisen auf einigen Märkten bzw. aufgrund ausstrahlungsbedingter Faktoren.

16 Forderungen und sonstige Vermögenswerte

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Langfristig		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7	8
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	302	311
Kurzfristig		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.673	2.480
Forderungen aus Honoraren und Lizenzen	–	1
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.673	2.481
Forderungen gegenüber Beteiligungsunternehmen	22	32
Geleistete Anzahlungen auf Honorare und Lizenzen	405	447
Sonstige Steuerforderungen	60	66
Sonstige Finanzinstrumente	12	17
Derivative Finanzinstrumente	64	46
Rechnungsabgrenzungsposten	155	180
Sonstige Forderungen und sonstige übrige Vermögenswerte	358	337
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	1.076	1.125

Die langfristigen übrigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerte von 302 Mio. € (Vj.: 311 Mio. €) betreffen mit 171 Mio. € (Vj.: 181 Mio. €) hauptsächlich geleistete Anzahlungen auf Honorare und Lizenzen. Grundsätzlich werden geleistete Anzahlungen auf Honorare und Lizenzen wertberichtigt, wenn keine Verrechnungsmöglichkeiten mehr erwartet werden. Die Höhe dieser Erwartungen basiert auf Ein-

schätzungen der Geschäftsleitungen bezüglich zukünftiger Absatzmengen und Preisentwicklungen unter Berücksichtigung historischer Erfahrungen.

Erläuterungen zu Wertberichtigungen und Fälligkeitsanalyse sind der Textziffer 25 „Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten“ zu entnehmen.

17 Liquide Mittel

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Flüssige Mittel	1.325	1.806
Sonstige Wertpapiere < 3 Monate	681	279
	2.006	2.085

18 Eigenkapital**Gezeichnetes Kapital**

	31.12.2010	31.12.2009
Anzahl an Aktien		
Stammaktien	83.760	83.760
Summe der Aktien	83.760	83.760

Das gezeichnete Kapital der Bertelsmann AG beträgt wie im vergangenen Geschäftsjahr 1.000 Mio. €. Es ist eingeteilt in 83.760 nennwertlose, auf den Inhaber lautende Stückaktien (Stammaktien). Zum 31. Dezember 2010 wurden die Kapitalanteile der Bertelsmann AG zu 80,7 Prozent von Stiftungen (Bertelsmann Stiftung, Reinhard Mohn Stiftung, BVG Stiftung)

und zu 19,3 Prozent von der Familie Mohn mittelbar gehalten. Seit Januar 2011 halten die Stiftungen 80,9 Prozent und die Familie Mohn 19,1 Prozent der Kapitalanteile. Alle Stimmrechte in der Hauptversammlung der Bertelsmann AG werden von der Bertelsmann Verwaltungsgesellschaft mbH (BVG) kontrolliert.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage enthält im Wesentlichen die bei Ausgabe von Stammaktien über den Nennbetrag hinaus erzielten Beträge.

Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen enthalten auch die in der Vergangenheit erzielten Ergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, soweit sie nicht ausgeschüttet

wurden, sowie das kumulierte übrige Eigenkapital (Other Comprehensive Income).

Die Veränderung des kumulierten übrigen Eigenkapitals nach Steuern leitet sich wie folgt ab:

in Mio. €	2010			2009		
	Vorsteuer- betrag	Steuern	Nachsteuer- betrag	Vorsteuer- betrag	Steuern	Nachsteuer- betrag
Währungskursveränderung	212	-	212	-25	-	-25
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	2	-	2	20	-	20
Cash Flow Hedges	34	-16	18	-12	6	-6
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen	-116	59	-57	38	7	45
Anteil an direkt im Eigenkapital erfassten Aufwendungen und Erträgen at-equity bilanzierter Beteiligungen	20	-	20	-5	-	-5
Kumuliertes übriges Eigenkapital	152	43	195	16	13	29

Im Geschäftsjahr 2010 resultieren 32 Mio. € (Vj.: 1 Mio. €) aus der Folgebewertung von bereits im Vorjahr existierenden und 5 Mio. € (Vj.: -5 Mio. €) aus neu eingegangenen Sicherungsbe-

ziehungen. Aus dem kumulierten übrigen Eigenkapital wurden -3 Mio. € (Vj.: -8 Mio. €) in die sonstigen betrieblichen Erträge aufgelöst.

Aktionsoptionspläne bei Tochtergesellschaften

Es existieren verschiedene Aktienoptionspläne bei Tochtergesellschaften. Insbesondere bei der RTL Group wurden im Jahr 2000 für das leitende Management Aktienoptionspläne

eingeführt. Der Optionspreis wird dabei vom Kapitalmarkt zum Zeitpunkt der Gewährung abgeleitet. Weitere Aktienoptionspläne liegen bei der zur RTL Group gehörenden Groupe M6 vor.

Aktionsoptionsplan der RTL Group

Am 25. Juli 2000 legte die RTL Group einen Aktienoptionsplan für ausgewählte Führungskräfte und bestimmte Mitarbeiter auf. Voraussetzung für die Teilnahme am Stock Option Plan (SOP) ist, dass der Begünstigte zum Zeitpunkt der Optionsgewährung bei der RTL Group oder einem ihrer Tochterunternehmen angestellt ist.

Die Anzahl der Stammaktien, die im Rahmen des SOP als Option in jedem Jahr zugeteilt werden, darf nicht mehr als 0,5 Prozent des gezeichneten Stammkapitals der Gesellschaft betragen.

Grundsätzlich entspricht der Ausübungskurs der unter SOP ausgegebenen Optionen dem Durchschnittskurs der RTL-Aktien an der Brüsseler Börse, der über einen Zeitraum von 20 Handelstagen vor dem Tag der Optionsgewährung ermittelt

wird. Der zu zahlende Preis kann auch einem anderen, höheren oder niedrigeren, vom Kompensations-Komitee festgelegten Betrag entsprechen.

Die Ausübung der Optionen je zu einem Drittel ist möglich am zweiten, dritten und vierten Jahrestag der Gewährung oder entsprechend einem anderen vom Kompensations-Komitee festgelegten Ausübungsschema. Optionen müssen normalerweise vor dem Ablauf von zehn Jahren ab dem Tag der Optionsgewährung ausgeübt werden, alternativ innerhalb einer kürzeren Zeitspanne, die vom Kompensations-Komitee festgelegt wird. Optionen können im Todesfall von den Erben früher ausgeübt werden.

Die Veränderungen bei den Aktienoptionen werden in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

Optionen (RTL Group)

	Durchschnittlicher Ausübungspreis je Aktie in €	2010	Durchschnittlicher Ausübungspreis je Aktie in €	2009
in Tausend				
Noch ausstehende Optionen am Jahresbeginn	87	125	87	130
Während des Jahres ausgeübte/verfallene Optionen	87	-124	85	-5
Noch ausstehende Optionen am Jahresende	85	1	87	125

Die noch ausstehenden Aktienoptionen am Ende des Jahres haben die folgenden Bedingungen:

Bedingungen der Aktienoptionen (RTL Group)

Ablaufdatum	Ausübungspreis in €	Anzahl der Optionen (in Tausend) 2010	Anzahl der Optionen (in Tausend) 2009
August 2010	120,00	–	6
Dezember 2010	85,24	–	118
Mai 2011	84,24	1	1
		1	125

Gewinn- und Verlustrechnung
 Gesamtergebnisrechnung
 Bilanz
 Kapitalflussrechnung
 Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Anhang

Am 31. Dezember 2010 betrug der Marktpreis für Aktien der RTL Group an der Brüsseler Börse 76,7 € (am 31. Dezember 2009: 47,0 €).

Aktienoptionsplan der Groupe M6

Métropole Télévision hat für Geschäftsführer und bestimmte Mitarbeiter innerhalb der Groupe M6 einen Aktienoptionsplan eingeführt. Die Anzahl der den Teilnehmern gewährten

Optionen wird vom Aufsichtsrat von Métropole Télévision S.A. mit Zustimmung der Hauptversammlung festgelegt.

Die Gewährungsbedingungen sind wie folgt, wobei alle Optionen durch physische Wertpapierübertragung ausgeübt werden:

Tag der Gewährung	Anzahl ursprünglich gewährter Optionen (in Tausend)	Verbleibende Anzahl der Optionen (in Tausend)	Ausübungsbedingungen	Vertragliche Laufzeit der Optionen ¹⁾
Aktienoptionspläne				
Juli 2003	713,50	–	4 Dienstjahre	7 Jahre
November 2003	20,00	–	4 Dienstjahre	7 Jahre
April 2004	861,50	495,00	4 Dienstjahre	7 Jahre
Juni 2005	635,50	391,50	4 Dienstjahre	7 Jahre
Juni 2006	736,75	474,75	4 Dienstjahre	7 Jahre
Mai 2007	827,50	614,00	4 Dienstjahre	7 Jahre
Mai 2008	883,83	747,13	4 Dienstjahre	7 Jahre
Gratisaktien-Programme				
Mai 2008	280,72	–	2 Dienstjahre + Leistungsbedingungen	
Juli 2009	346,70	321,70	2 Dienstjahre + Leistungsbedingungen	
Dezember 2009	45,65	45,65	2 Dienstjahre + Leistungsbedingungen	
März 2010	22,00	22,00	2 Dienstjahre + Leistungsbedingungen	
Juli 2010 ²⁾	328,50	323,50	2 Dienstjahre + Leistungsbedingungen	
Dezember 2010 ²⁾	35,65	35,65	2 Dienstjahre + Leistungsbedingungen	
Summe	5.737,80	3.470,88		

¹⁾ Die vertragliche Laufzeit der Optionen korrespondiert mit den Ausübungsbedingungen (d. h. vier Dienstjahre) plus drei Jahre (entspricht dem Zeitraum, in dem die Optionen ausgeübt werden können).

²⁾ Die maximale Anzahl der Gratisaktien bei deutlichem Übertreffen der Leistungsbedingungen würde 420.025 betragen. Diese Anzahl kann auf 0 reduziert werden, falls die Ziele nicht eingehalten werden.

Der bei der Ausübung der verbleibenden Optionen zu zahlende Preis ist der durchschnittliche Wert der Aktien von Métropole Télévision an der Pariser Börse, gemessen über 20 Handelstage

vor dem Ausgabedatum. Ausnahme hiervon ist der Verteilungsplan für Gratisaktien für das Management.

Die Veränderungen bei den Aktienoptionen werden in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

Optionen (Groupe M6)

in Tausend	Durchschnittlicher Ausübungspreis je Aktie in €	2010	Durchschnittlicher Ausübungspreis je Aktie in €	2009
Noch ausstehende Optionen am Jahresbeginn	22	3.339	23	4.083
Während des Jahres gewährte Optionen	15	-3	-	-
Während des Jahres verfallene Optionen	22	-614	25	-744
Noch ausstehende Optionen am Jahresende	22	2.722	22	3.339

Geschätzte 749.000 Gratisaktien sind zum Jahresende ausübbar. Zu Beginn des Jahres waren es 596.000. Im Jahresverlauf wurden

386.000 Gratisaktien gewährt. 206.000 Gratisaktien wurden ausgeübt, 27.000 verfielen.

Die noch ausstehenden Optionen am Ende des Jahres unterliegen den folgenden Bedingungen:

Bedingungen der Aktienoptionen (Groupe M6)

Ablaufdatum	Ausübungspreis in €	Anzahl der Optionen (in Tausend) 2010	Anzahl der Optionen (in Tausend) 2009
Aktienoptionspläne			
2010	22,53	-	441
2011	24,97	495	527
2012	19,94	391	421
2013	24,60	475	504
2014	27,52	614	652
2015	14,73	747	794
		2.722	3.339
Gratisaktien-Programme			
2010		-	206
2011		368	390
2012		381	-
		749	596
Ausstehende Optionen am Jahresende		3.471	3.935
- davon ausübbar		2.020	1.943

Gewinn- und Verlustrechnung
Gesamtergebnisrechnung
Bilanz
Kapitalflussrechnung
Eigenkapitalveränderungsrechnung
Anhang

Am 31. Dezember 2010 betrug der Marktpreis für M6-Aktien an der Pariser Börse 18,10 € (am 31. Dezember 2009: 17,97 €).

Der beizulegende Zeitwert der im Gegenzug für gewährte Aktienoptionen erhaltenen Leistungen wird unter Bezug auf den beizulegenden Zeitwert der gewährten Aktienoption bemessen. Die Schätzung des beizulegenden Zeitwertes der erhaltenen Leistungen wird auf Grundlage des Binomial-

modells bemessen. Gratisaktien werden mit dem Aktienkurs des Ausgabtags, abzüglich der diskontierten Dividenden, die die Mitarbeiter während der Dauer der Ausübungsperiode nicht erhalten können, bewertet.

Marktwerte der Aktienoptionen (Groupe M6)

Tag der Gewährung	Aktienoptionspläne				Gratisaktien-Programme							Summe
	2.6. 2005	6.6. 2006	2.5. 2007	6.5. 2008	2.5. 2007	6.5. 2008	28.7. 2009	23.12. 2009	25.3. 2010	27.7. 2010	22.12. 2010	
Aktienkurs	20,17 €	24,63 €	26,55 €	15,22 €	26,55 €	15,22 €	13,00 €	18,02 €	18,84 €	17,66 €	18,22 €	
Ausübungspreis	19,94 €	24,60 €	27,52 €	14,73 €								
Volatilität	41,80%	43,10%	37,80%	40,00%								
Risikofreier Zins	3,24%	4,02%	4,40%	4,39%	4,40%	4,39%	2,49%	1,42%	1,00%	1,00%	1,13%	
Erwarteter Ertrag	5,24%	3,81%	3,99%	6,30%	3,99%	6,30%	4,90%	4,01%	5,04%	5,38%	5,49%	
Optionsdauer	6 Jahre	6 Jahre	6 Jahre	6 Jahre	2 Jahre	2 Jahre	2 Jahre	2 Jahre	2 Jahre	2 Jahre	2 Jahre	
Personalaufwand in Mio. €												
2010	–	0,1	1,1	0,7	–	0,5	2,1	0,4	0,1	1,2	–	6,2
2009	0,2	0,9	1,3	0,6	-0,6	1,4	0,8	–	–	–	–	4,6

Nicht beherrschende Anteile

Die Anteile konzernfremder Gesellschafter am Eigenkapital der konsolidierten Tochterunternehmen betreffen im Wesent-

lichen die nicht beherrschenden Anteile an der Firmengruppe RTL Group.

19 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Leistungsorientierte Verpflichtungen	1.436	1.281
Pensionsähnliche Verpflichtungen	129	125
	1.565	1.406

Für die derzeitigen und früheren Mitarbeiter des Bertelsmann-Konzerns sowie für deren Hinterbliebene bestehen je nach den rechtlichen, steuerlichen und wirtschaftlichen Gegebenheiten des jeweiligen Landes unterschiedliche Formen der Altersversorgung. Die betriebliche Altersversorgung erfolgt im Konzern sowohl beitrags- als auch leistungsorientiert.

Bei den beitragsorientierten Altersversorgungssystemen leistet das Unternehmen auf gesetzlicher, vertraglicher oder freiwilliger Basis Zahlungen an einen externen Fonds oder eine andere Versorgungseinrichtung. Mit Zahlung der Beträge bestehen für das Unternehmen keine weiteren Leistungsverpflichtungen, so dass keine Rückstellungen gebildet werden. Der Aufwand für beitragsorientierte Pläne betrug im Geschäftsjahr 25 Mio. € (Vj.: 23 Mio. €).

Alle übrigen Versorgungssysteme sind leistungsorientiert. Dabei ist zu unterscheiden, ob die Finanzierung über eine externe Anlage erfolgt oder nicht. Für diese Systeme

werden Rückstellungen gebildet. Im Wesentlichen bestehen Endgehaltspläne.

Die zu bildenden Rückstellungen werden nach IAS 19 ermittelt, ihre Bewertung erfolgt auf Basis von versicherungsmathematischen Gutachten. Die Höhe der Rückstellungen hängt von der Dienstzeit im Unternehmen sowie von den versorgungsrelevanten Bezügen ab. Die Berechnung der Rückstellungen erfolgt auf Basis der so genannten Projected Unit Credit Method, die im Vergleich zum Teilwertverfahren steigenden Dienstzeitaufwand unterstellt. Neben den biometrischen Rechnungsgrundlagen sowie dem aktuellen langfristigen Kapitalmarktzins werden insbesondere auch Annahmen über zukünftige Gehalts- und Rentensteigerungen berücksichtigt. Für die biometrischen Grundlagen werden in Deutschland die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck zugrunde gelegt. Es werden die folgenden weiteren gewichteten versicherungsmathematischen Annahmen unterstellt:

Versicherungsmathematische Annahmen

	31.12.2010		31.12.2009	
	Deutschland	Ausland	Deutschland	Ausland
Rechnungszins	5,31 %	5,20 %	5,99 %	5,62 %
Erwartete Rendite auf das Planvermögen	5,37 %	5,79 %	3,57 %	6,08 %
Gehaltstrend	2,25 %	3,73 %	1,92 %	3,80 %
Rententrend	1,80 %	1,11 %	1,74 %	1,11 %
Fluktuation	Erfahrungswerte		Erfahrungswerte	

Die Festlegung der erwarteten Rendite auf das Planvermögen basiert grundsätzlich auf Prognosen für die jeweilige Vermögenskategorie. In die Prognosen gehen Erfahrungswerte, gesamtwirtschaftliche Erwartungen, Zinserwartungen, Inflationsraten und Erwartungen hinsichtlich der Entwicklung des Aktienmarkts ein. Das größte Planvermögen im Konzern wird durch den Bertelsmann Pension Trust e.V. treuhänderisch im Rahmen eines Contractual Trust Arrangement (CTA) für Pensionszusagen der Bertelsmann AG und deutsche Tochtergesellschaften verwaltet. Für die Planung der erwarteten Rendite im CTA wird das Vermögen gemäß der strategischen Asset-Allokation in verschiedene Anlageklassen aufgeteilt. Die

Ermittlung der erwarteten Rendite erfolgt auf Grundlage eines risikolosen Zinssatzes für das gesamte Planvermögen, der aus der gültigen Marktrendite für langfristige Staatsanleihen abgeleitet wird. Zusätzlich wird für jede Vermögenskategorie eine Mehrrendite auf Basis der historischen Entwicklung von Marktindizes und volkswirtschaftlich basierten Prognosen bestimmt. Die ausgewählten Marktindizes berücksichtigen die Aufteilung des Vermögens nach Regionen, Anlageklassen und Branchen. Die Planvorgaben für die Rendite werden regelmäßig, mindestens einmal jährlich überprüft und berücksichtigen geplante Zuführungen oder Verminderungen des Planvermögens.

Der Anwartschaftsbarwert und das Planvermögen haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €	2010	2009
Anwartschaftsbarwert am 1.1.	2.298	2.206
Laufender Dienstzeitaufwand	40	37
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	2	-
Zinsaufwand	134	131
Versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+)	188	18
Plankürzungen und Abgeltungen	-3	-1
Beiträge der Arbeitnehmer zum Planvermögen	3	3
Pensionszahlungen durch den Arbeitgeber	-98	-92
Pensionszahlungen aus dem Planvermögen	-17	-15
Abgang aufgrund IFRS 5	-6	-
Währungseffekte	27	8
Sonstige Veränderungen	1	3
Anwartschaftsbarwert am 31.12.	2.569	2.298
Marktwert des Planvermögens am 1.1.	1.020	930
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	45	51
Versicherungsmathematische Gewinne (+) und Verluste (-)	52	58
Beiträge des Arbeitgebers	20	-10
Beiträge der Arbeitnehmer	3	3
Pensionszahlungen aus dem Planvermögen	-17	-15
Abgang aufgrund IFRS 5	-5	-
Währungseffekte	19	6
Sonstige Veränderungen	-	-3
Marktwert des Planvermögens am 31.12.	1.137	1.020
Finanzierungsstatus	1.432	1.278

In Deutschland hat der Bertelsmann Pension Trust e. V. im Jahr 2009 im Rahmen des CTA der Bertelsmann AG 37 Mio. € für im Jahr 2008 verauslagte Pensionszahlungen erstattet. Diese

Entnahme aus dem Planvermögen wurde mit den Arbeitgeberbeiträgen saldiert.

Die in der Bilanz erfasste Nettoverpflichtung für Pensionen leitet sich wie folgt ab:

Bilanzierte Nettoverpflichtung für Pensionen

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Anwartschaftsbarwert rückstellungsfinanzierter Versorgungszusagen	1.144	1.053
Anwartschaftsbarwert extern finanzierter Versorgungszusagen	1.425	1.245
Anwartschaftsbarwert der Versorgungszusagen (Defined Benefit Obligation)	2.569	2.298
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	-1.137	-1.020
Bilanzierte Nettoverpflichtung	1.432	1.278
– davon Pensionsrückstellungen	1.436	1.281
– davon sonstige Vermögenswerte	4	3

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Altersversorgungsplänen sowie die Effekte aus der Obergrenze für Vermögenswerte nach IAS 19.58 werden erfolgsneutral im Jahr der Entstehung über die Gesamtergebnisrechnung den Pensionsrückstellungen zugeführt.

Im Geschäftsjahr wurden -136 Mio. € versicherungsmathematische Verluste (Vj.: 40 Mio. € Gewinne) in das

kumulierte übrige Eigenkapital übernommen. Im Geschäftsjahr und im Vorjahr hatte die Obergrenze nach IAS 19.58 keinen Einfluss auf das übrige kumulierte Eigenkapital. Kumuliert sind bislang -326 Mio. € (Vj.: -221 Mio. €) an versicherungsmathematischen Verlusten in der Gesamtergebnisrechnung erfasst worden.

Die Nettoverpflichtung teilt sich wie folgt auf die Regionen auf:

Aufteilung der bilanzierten Nettoverpflichtung nach Regionen

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Deutschland	1.228	1.073
USA	82	72
Übriges Europa	115	128
Sonstige Länder	7	5
Bilanzierte Nettoverpflichtung	1.432	1.278

Als Aufwand aus leistungsorientierten Plänen ergaben sich im Geschäftsjahr 127 Mio. € (Vj.: 116 Mio. €). Dabei wurden 38 Mio. € (Vj.: 36 Mio. €) als Personalaufwand und

89 Mio. € (Vj.: 80 Mio. €) in den übrigen finanziellen Aufwendungen und Erträgen erfasst. Der Aufwand setzt sich folgendermaßen zusammen:

Aufwand aus leistungsorientierten Plänen

in Mio. €	2010	2009
Laufender Dienstzeitaufwand	40	37
Zinsaufwand	134	131
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	-45	-51
Amortisierter nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	1	-
Auswirkungen von Plankürzungen oder -abgeltungen	-3	-1
Nettopensionsaufwand	127	116

Gewinn- und Verlustrechnung
Gesamtergebnisrechnung
Bilanz
Kapitalflussrechnung
Eigenkapitalveränderungsrechnung
Anhang

Die tatsächlichen Erträge aus dem Planvermögen betragen im Geschäftsjahr 97 Mio. € (Vj.: 109 Mio. €).

Die Portfoliostruktur des Planvermögens stellt sich wie folgt dar:

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Aktien	369	312
Anleihen	660	612
Immobilien	2	3
Liquide Mittel	27	54
Sonstiges	79	39
Marktwert des Planvermögens	1.137	1.020

Im nächsten Geschäftsjahr werden sich die Arbeitgeberbeiträge zum Planvermögen voraussichtlich auf 21 Mio. € belaufen.

Entwicklung der bilanzierten Nettoverpflichtung

in Mio. €	2010	2009
Bilanzierte Nettoverpflichtung zu Jahresbeginn	1.278	1.276
Altersversorgungsaufwand	127	116
Im Eigenkapital erfasste neue versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+)	136	-40
Pensionszahlungen	-98	-92
Beiträge zum Planvermögen	-20	10
Abgang aufgrund IFRS 5	-1	-
Währungskursveränderung	8	2
Sonstige Effekte	2	6
Bilanzierte Nettoverpflichtung zum Jahresende	1.432	1.278

Der Teil der neuen versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste, der auf erfahrungsbedingte Anpassungen zurückzuführen ist, kann folgender Tabelle entnommen werden:

in Mio. €	2010	2009	2008	2007	2006
Erfahrungsbedingte Anpassung					
Gewinne (-) und Verluste (+) im Anwartschaftsbarwert	-1	9	-72	-12	-4
Gewinne (+) und Verluste (-) im Planvermögen	52	58	-227	-57	9

Der Anwartschaftsbarwert und das Planvermögen haben sich in den vergangenen fünf Jahren wie folgt entwickelt:

in Mio. €	2010	2009	2008	2007	2006
Anwartschaftsbarwert	2.569	2.298	2.206	2.695	2.995
Planvermögen	1.137	1.020	930	1.282	1.217
Finanzierungsstatus	1.432	1.278	1.276	1.413	1.778

Die Verpflichtungen der US-Gesellschaften für die Krankheitskosten der Mitarbeiter nach deren Eintritt in den Ruhestand stellen leistungsorientierte Zusagen dar und sind in Höhe von 67 Mio. € (Vj.: 60 Mio. €) in den bilanzierten Rückstellungen enthalten. Die Berechnung erfolgte ebenfalls anhand der vorstehend beschriebenen internationalen Standards. Für die Kostensteigerung im Gesundheitswesen wurde ein altersab-

hängiger Trend von 8,3 bis 8,8 Prozent (Vj.: 8,6 bis 9,1 Prozent) unterstellt. Eine Erhöhung oder Verminderung der Annahmen zur Kostenentwicklung um jeweils einen Prozentpunkt im Vergleich zu den tatsächlich verwendeten Annahmen hätte folgende Auswirkungen auf den Aufwand und den Anwartschaftsbarwert gehabt:

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Effekt der Erhöhung um einen Prozentpunkt auf Pensionsaufwand	1	-
Effekt der Erhöhung um einen Prozentpunkt auf Anwartschaftsbarwert	3	3
Effekt der Verminderung um einen Prozentpunkt auf Pensionsaufwand	-1	-
Effekt der Verminderung um einen Prozentpunkt auf Anwartschaftsbarwert	-3	-2

Gewinn- und Verlustrechnung
Gesamtergebnisrechnung
Bilanz
Kapitalflussrechnung
Eigenkapitalveränderungsrechnung
Anhang

Zu den pensionsähnlichen Verpflichtungen zählen Rückstellungen für Dienstjubiläen, Altersteilzeitprogramme, noch nicht abgeführte Beträge zu beitragsorientierten Plänen und Abfertigungen. Abfertigungen werden beim Ausscheiden des Mitarbeiters aus dem Unternehmen gezahlt und beruhen auf gesetzlichen Verpflichtungen, vorwiegend in Italien und Österreich. Rückstellungen für Jubiläumzahlungen und Abfertigungen werden analog zu den Verpflichtungen aus leistungsorientierten Plänen ermittelt, allerdings werden versicherungsmathematische Gewinne und Verluste erfolgswirksam erfasst.

Arbeitnehmer in Deutschland, die das 55. Lebensjahr vollendet haben und in einem unbefristeten Arbeitsverhältnis stehen, können ihr Arbeitsverhältnis in ein Altersteilzeitarbeitsverhältnis umwandeln. Das Altersteilzeitarbeitsverhältnis dauert zwischen zwei und fünf Jahren.

Die Bertelsmann AG hat im Jahr 2006 ein Wertkontenmodell aufgelegt. Die Mitarbeiter verzichten im Rahmen dieses Modells auf einen Teil ihres Bruttoentgelts, das bei einem Treuhänder auf Wertkonten gutgeschrieben wird. Ziel der Entgeltumwandlung ist eine Freistellung von der Arbeitsleistung vor Eintritt in den Ruhestand, wobei sich der Freistellungszeitraum nach dem vorhandenen Wertguthaben richtet. Das Guthaben auf den Wertkonten entspricht den Kriterien für Planvermögen nach IAS 19.7, die Verpflichtung des Unternehmens entspricht jederzeit dem Marktwert der Wertkonten. Das Wertkontenmodell hat keine Auswirkung auf Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung. Das ausgelagerte Vermögen zum 31. Dezember 2010 beträgt 4 Mio. € (Vj.: 4 Mio. €).

20 Übrige Rückstellungen

in Mio. €	31.12.2009	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Sonstige Effekte	Veränderung Konsolidierungskreis	Aufzinsung	31.12.2010	
	davon > 1 Jahr								davon > 1 Jahr
Steuern	5	-	1	-1	-4	-1	-	-	-
Restrukturierung	81	9	29	-16	-44	-1	-2	-	47
Rechtsstreitigkeiten	88	5	51	-28	-13	1	-	-	99
Drohverlustrisiken	172	51	67	-56	-38	-1	-	-	144
Aufgeschobene Vergütungen	35	34	-	-	-2	4	-	-	37
Personal, sonstige	16	4	4	-1	-6	-	-	-	13
Garantien und Gewährleistungen	11	-	8	-6	-2	-	-	-	11
Verkauf und Vertrieb	10	-	7	-7	-5	-1	1	-	5
Sonstige	134	37	54	-30	-22	-3	-3	2	132
	552	140	221	-145	-136	-2	-4	2	488
									110

Die Restrukturierungsrückstellungen umfassen gemäß IAS 37 bzw. IAS 19 die Kosten der Personalfreisetzung und sonstige Kosten, die mit der Beendigung von Unternehmensaktivitäten im Zusammenhang stehen. Für verschiedene Restrukturierungsprogramme innerhalb des Bertelsmann-Konzerns bestehen Rückstellungen von 47 Mio. € (Vj.: 81 Mio. €).

Die ausgewiesenen Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten betreffen in Höhe von 83 Mio. € (Vj.: 61 Mio. €) Firmen der RTL Group.

21 Genussskapital

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Genussscheine 1992	23	23
Genussscheine 2001	390	683
	413	706

Das Genussskapital verteilt sich auf die Genussscheine mit den Bedingungen von 2001 (ISIN DE 000 522 9942, im Folgenden Genussscheine 2001) und auf die Genussscheine mit den Bedingungen von 1992 (ISIN DE 000 522 9900, im Folgenden Genussscheine 1992). Zum Bilanzstichtag entfielen 390 Mio. € (Vj.: 683 Mio. €) auf die Genussscheine 2001 und 23 Mio. € (Vj.: 23 Mio. €) auf die Genussscheine 1992. Die Genussscheine 1992 und 2001 sind zum Handel im regulierten Markt an der Börse zugelassen.

Zum 31. Dezember 2010 betrug der Nennwert des Genussskapitals insgesamt 301 Mio. € (Vj.: 516 Mio. €). Hiervon entfallen 284 Mio. € (Vj.: 499 Mio. €) auf die Genussscheine 2001 und 17 Mio. € (Vj.: 17 Mio. €) auf die Genussscheine 1992. Während die Genussscheine 2001 über einen Grundbetrag von je 10 € verfügen, lautet der Grundbetrag der Genussscheine 1992 auf jeweils 0,01 €. Der Marktwert der Genussscheine 2001 bei einem Schlusskurs von 208 Prozent am letzten Handelstag des abgelaufenen Geschäftsjahres an der Frankfurter Wertpapierbörse betrug 591 Mio. € (Vj.: 691 Mio. € bei einem Kurs von

138,50 Prozent) und entsprechend 20 Mio. € bei den Genussscheinen 1992 bei einem Kurs von 120 Prozent (Vj.: 13 Mio. € bei einem Kurs von 77 Prozent).

Am 2. Februar 2010 hat Bertelsmann die Inhaber der Genussscheine von 2001 zur Abgabe von Verkaufsangeboten zu einem Kurs von 180 Prozent aufgefordert. Mit Ablauf der Angebotsfrist am 22. Februar 2010 wurden der Gesellschaft Genussscheine 2001 im Nominalbetrag von 214 Mio. € und damit rund 43 Prozent des ausstehenden Volumens zum Kauf angeboten. Bertelsmann hat die Verkaufsangebote vollständig angenommen. Der Maximalrückkaufbetrag von zuvor nominal 150 Mio. € wurde gemäß den Angebotsbedingungen auf nominal 214 Mio. € erhöht. Der Gesamtkaufpreis belief sich auf 386 Mio. €. Die Maßnahme zielte auf eine Vereinfachung der Kapitalstruktur ab, da der Genussschein seine ursprüngliche Funktion als Eigenkapitalinstrument verloren hat. In der Kapitalflussrechnung erfolgt der Ausweis der Zahlung in der Position „Aufnahme/Tilgung übrige Finanzschulden“.

22 Finanzschulden

Unter den Finanzschulden werden alle zum Bilanzstichtag bestehenden verzinslichen Verpflichtungen gegenüber dem

Kredit- und Kapitalmarkt ausgewiesen. Die Buchwerte setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	Kurzfristig		Langfristig		31.12.2010	31.12.2009
	31.12.2010	31.12.2009	davon Restlaufzeit in Jahren	31.12.2010		
			1-5	> 5		
Anleihen	–	741	2.025	993	3.018	3.019
Schuldscheindarlehen	–	–	493	–	493	628
Verbindlichkeiten gegenüber Finanzinstituten	105	123	101	–	101	83
Leasingverbindlichkeiten	24	93	45	55	100	122
Sonstige Finanzschulden	52	32	25	1	26	37
	181	989	2.689	1.049	3.738	3.889

Der erstmalige bilanzielle Ansatz der langfristigen Finanzschulden erfolgt zum beizulegenden Zeitwert unter Einbeziehung von Transaktionskosten und wird im Zeitablauf gemäß der Effektivzinssatzmethode zu Anschaffungskosten fortgeschrieben. Die Umrechnung von Fremdwährungsverbindlichkeiten erfolgt zum Stichtagskurs. Dem Bertelsmann-Konzern stehen über verschiedene vertragliche Vereinbarungen variabel verzinsliche und festverzinsliche Mittel zur Verfügung. Die Finanzschulden sind in der Regel unbesichert und von gleichem Rang.

Die Bertelsmann U.S. Finance LLC führte im April 2010 eine Tranche der US-Privatplatzierung über 100 Mio. US\$ fristgerecht zurück. Im Juni 2010 wurde eine fällige Anleihe in Höhe von 750 Mio. € zurückgezahlt, von der bereits 75 Mio. € im Jahr 2009 zurückgekauft worden waren. In der zweiten Jahreshälfte führte die Bertelsmann AG vorzeitig ein Schuldscheinanleihe mit der ehemaligen Fälligkeit Oktober 2011 über 100 Mio. € vollständig zurück. Des Weiteren wurden Rückführungen eines Schuldscheinanleihe über einen Teilbetrag

von 35 Mio. € sowie Rückkäufe eigener Anleihen in Höhe von 24 Mio. € vorgenommen.

Zum Bilanzstichtag standen öffentlich notierte Anleihen, Privatplatzierungen und Schuldscheinanleihen mit einem Nominalvolumen von 3.520 Mio. € (Vj.: 4.402 Mio. €) aus.

Die Abweichungen der in der nachstehenden Tabelle aufgeführten Buchwerte von den Nominalwerten ergeben sich aus Transaktionskosten, Agien und Disagien. Für die Berechnung des Buchwertes der im September 2012 fälligen Anleihe über 500 Mio. € wurden darüber hinaus die vorgenommenen Rückkäufe mit einem Nominalvolumen von 24 Mio. € berücksichtigt. Die über den Sekundärmarkt erworbenen Tranchen werden bis zur Endfälligkeit im eigenen Bestand gehalten und reduzieren den ausgewiesenen Buch- und Marktwert. Darüber hinaus wurden für die Buchwertberechnung des im Februar 2014 fälligen Schuldscheinanleihe vorgenommenen Rückführungen in Höhe von 35 Mio. € berücksichtigt.

Anleihen, Schuldscheinanleihen

in Mio. €	Fälligkeit	Effektivzins in %	Buchwert 31.12.2010	Buchwert 31.12.2009	Marktwert 31.12.2010	Marktwert 31.12.2009
4,69% Bertelsmann U.S. Finance LLC (100 Mio. US\$ US-Privatplatzierung) 2003	17. Apr. 2010	4,83	–	69	–	70
4,625% Bertelsmann U.S. Finance LLC (750 Mio. € Anleihe) 2003	3. Juni 2010	4,70	–	672	–	685
5,65% Bertelsmann AG (100 Mio. € Schuldscheinanleihen) 2008	17. Okt. 2011	5,79	–	100	–	105
4,375% Bertelsmann AG (500 Mio. € Anleihe) 2006	26. Sept. 2012	4,47	475	499	496	519
5,23% Bertelsmann U.S. Finance LLC (200 Mio. US\$ US-Privatplatzierung) 2003	17. Apr. 2013	5,38	150	139	163	147
7,875% Bertelsmann AG (750 Mio. € Anleihe) 2009	16. Jan. 2014	7,72	753	754	861	854
5,05% Bertelsmann AG (500 Mio. € Schuldscheinanleihen) 2008	25. Febr. 2014	5,17	463	498	501	522
6,00% Bertelsmann AG (30 Mio. € Schuldscheinanleihen) 2009	24. März 2014	6,00	30	30	33	32
5,33% Bertelsmann U.S. Finance LLC (200 Mio. US\$ US-Privatplatzierung) 2003	17. Apr. 2015	5,46	149	138	167	144
3,625% Bertelsmann AG (500 Mio. € Anleihe) 2005	6. Okt. 2015	3,74	498	497	509	479
4,75% Bertelsmann AG (1.000 Mio. € Anleihe) 2006	26. Sept. 2016	4,89	993	992	1.061	1.002
			3.511	4.388	3.791	4.559

Die Dokumentation der Anleihen der Bertelsmann U.S. Finance LLC sowie der Anleihen der Bertelsmann AG aus 2005 und 2009 erfolgte auf der Grundlage von Rahmendokumentationen in Form von Debt-Issuance-Programmen.

Die Anleihen der Bertelsmann AG aus 2006, die US-Privatplatzierungen und die Schuldscheindarlehen wurden auf Grundlage separater Dokumentationen begeben. Die Anleihen sind mit einem Rating von „BBB“ (Standard & Poor's) beziehungsweise „Baa2“ (Moody's) versehen.

Das im Jahr 2008 neu aufgelegte Debt-Issuance-Programm wurde im April 2010 aktualisiert. Die Rahmendokumentation ermöglicht der Bertelsmann AG und der Bertelsmann U.S. Finance LLC, Anleihen mit einem Volumen von insgesamt bis zu 4 Mrd. € am Kapitalmarkt zu platzieren.

In den Vorjahren wurden nach IAS 39 dokumentierte Sicherungszusammenhänge zwischen Anleihen und Zinsswaps aufgelöst.

Die letzte Marktbewertung der Anleihen erfolgte zum Zeitpunkt der Auflösung der Hedge-Beziehung. Die Differenz

zwischen den Nominalvolumina und den zuletzt festgestellten Marktwerten wurde über die Restlaufzeit letztmals im Geschäftsjahr 2010 amortisiert. In der Berichtsperiode führte die Amortisation zu einer Erhöhung der Buchwerte um 3 Mio. € (Vj.: 8 Mio. €). Analog hierzu werden die Transaktionskosten und vereinbarte Disagien oder Agien ebenfalls über die Laufzeit im Zinsergebnis berücksichtigt und verändern den Buchwert der Anleihen. Transaktionskosten, Disagien und Agien führen zum Jahresende zu einer Abweichung vom Nominalvolumen in Höhe von -9 Mio. € (Vj.: -14 Mio. €).

Für die Bestimmung des Marktwertes der begebenen Anleihen werden grundsätzlich die Börsenkurse zu den Stichtagen herangezogen. Zum 31. Dezember 2010 betrug der kumulierte Marktwert der börsennotierten Anleihen 2.927 Mio. € (Vj.: 3.539 Mio. €) bei einem Nominalvolumen von 2.726 Mio. € (Vj.: 3.425 Mio. €) und einem Buchwert von 2.719 Mio. € (Vj.: 3.414 Mio. €). Die für die Bestimmung der Marktwerte verwendeten Börsenkurse sind in der nachstehenden Tabelle aufgeführt.

Börsenkurse

in Prozent	31.12.2010	31.12.2009
4,625 % Bertelsmann U.S. Finance LLC (750 Mio. € Anleihe) 2003	–	101,472
4,375 % Bertelsmann AG (500 Mio. € Anleihe) 2006	104,213	103,719
7,875 % Bertelsmann AG (750 Mio. € Anleihe) 2009	114,835	113,860
3,625 % Bertelsmann AG (500 Mio. € Anleihe) 2005	101,869	95,900
4,75 % Bertelsmann AG (1.000 Mio. € Anleihe) 2006	106,098	100,222

Bei Privatplatzierungen und Schuldscheindarlehen erfolgt die Ermittlung des Marktwertes anhand von finanzmathematischen Verfahren auf Basis von Zinskurven, die um die

Kreditmarge des Konzerns angepasst werden. Die dabei berücksichtigte Kreditmarge resultiert aus der am jeweiligen Stichtag gültigen Marktquotierung für Credit Default Swaps.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Zinsbindungen der begebenen Anleihen und Schuldscheindarlehen nach Berücksichtigung der bestehenden Zinsswapvereinbarungen:

Verzinsung von Anleihen und Schuldscheindarlehen

in Mio. €	Buchwert zum 31.12.2010			Buchwert zum 31.12.2009		
	fest- verzinslich	variabel verzinslich	Summe	fest- verzinslich	variabel verzinslich	Summe
Anleihen	3.018	–	3.018	3.660	100	3.760
Schuldscheindarlehen	493	–	493	628	–	628
	3.511	–	3.511	4.288	100	4.388

Kreditreserve

Der Bertelsmann-Konzern verfügt über syndizierte und bilaterale Kreditvereinbarungen mit international tätigen Großbanken, die durch die Bertelsmann AG und die Bertelsmann U.S. Finance LLC vereinbart worden sind. Diese Kreditlinien können durch variabel verzinsliche Kredite auf Basis von EURIBOR beziehungsweise LIBOR revolving ausgenutzt werden.

Die freien Kreditlinien betragen 1.306 Mio. € (Vj.: 1.510 Mio. €) und sind im Rahmen der Geschäftstätigkeit frei verwendbar. Im Berichtsjahr kündigte die Bertelsmann AG einzelne bilaterale Kreditvereinbarungen aufgrund der guten Liquiditätssituation. Die Restlaufzeiten und die Ausnutzung der bestehenden Vereinbarungen zum Stichtag sind in der nachstehenden Tabelle aufgeführt:

Restlaufzeit

in Mio. €	Kreditlinien 31.12.2010	Ausnutzung 31.12.2010	Freie Kreditlinien 31.12.2010	Freie Kreditlinien 31.12.2009
< 1 Jahr	106	–	106	310
1 bis 2 Jahre	1.200	–	1.200	–
2 bis 3 Jahre	–	–	–	1.200
3 bis 4 Jahre	–	–	–	–
4 bis 5 Jahre	–	–	–	–
> 5 Jahre	–	–	–	–
	1.306	–	1.306	1.510

Leasingverbindlichkeiten

Finanzierungsleasingverhältnisse bestehen für folgende Vermögenswerte:

Geleaste Vermögenswerte

in Mio. €	31.12.2010		31.12.2009	
	Anschaffungskosten	Nettobuchwert	Anschaffungskosten	Nettobuchwert
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	13	13	35	34
Büro-, Betriebs- und sonstige Gebäude	170	110	299	183
Maschinen und technische Anlagen	13	6	11	5
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	6	2	9	3
	202	131	354	225

Das wirtschaftliche Eigentum an Leasinggegenständen wird dem Leasingnehmer zugerechnet, sofern dieser die mit dem Leasinggegenstand verbundenen wesentlichen Chancen und Risiken trägt. Die Finanzierungsleasinggeschäfte des Konzerns resultieren insbesondere aus langfristigen Verträgen für Büroimmobilien. Am Ende der Vertragslaufzeit besteht in der Regel die Möglichkeit, diese zu erwerben.

Die Anmietung des Gruner + Jahr Stammhauses „Am Baumwall“ in Hamburg ist im Rahmen eines langfristigen

Finanzierungsleasingvertrags planmäßig zum 31. Dezember 2010 geendet. Am Ende der Leasingdauer bestand ein Ankaufsrecht für Gruner + Jahr, das Immobilienobjekt zu erwerben. Dieses Ankaufsrecht wurde nicht ausgeübt. Stattdessen wurde mit dem Erwerb der Anteile an der Vermietungsgesellschaft ALWA die Leasingverbindlichkeit getilgt. Zu dem wirtschaftlichen Eigentum trat das juristische Eigentum hinzu.

Mindestleasingzahlungen Finance Leases

in Mio. €	31.12.2010			31.12.2009		
	Nominalwert der Leasingzahlungen	Abzinsungsbeträge	Barwert	Nominalwert der Leasingzahlungen	Abzinsungsbeträge	Barwert
Bis 1 Jahr	29	5	24	103	10	93
1 bis 5 Jahre	62	17	45	74	20	54
Über 5 Jahre	64	9	55	85	17	68
	155	31	124	262	47	215

23 Verbindlichkeiten

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Langfristig		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	51	83
Übrige Verbindlichkeiten	618	590
Kurzfristig		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.611	2.588
Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen	11	32
Steuerverbindlichkeiten	166	170
Derivative Finanzinstrumente	30	46
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	94	104
Personalverbindlichkeiten	564	480
Erhaltene Anzahlungen	53	50
Rechnungsabgrenzungsposten	312	299
Sonstige übrige Verbindlichkeiten	966	1.076
Übrige Verbindlichkeiten	2.196	2.257

Gewinn- und Verlustrechnung
Gesamtergebnisrechnung
Bilanz
Kapitalflussrechnung
Eigenkapitalveränderungsrechnung
Anhang

Die langfristigen übrigen Verbindlichkeiten betragen 618 Mio. € (Vj.: 590 Mio. €). Darin enthalten sind Andienungsrechte der nicht beherrschenden Anteilseigner von 149 Mio. € (Vj.: 114 Mio. €), Minderheitsanteile an Personengesellschaften von 199 Mio. € (Vj.: 182 Mio. €) sowie derivative Finanzinstrumente von 7 Mio. € (Vj.: 7 Mio. €).

In dem Rechnungsabgrenzungsposten sind erfolgsbezogene Zuwendungen der öffentlichen Hand von unter 1 Mio. € (Vj.: 1 Mio. €) enthalten. 13 Mio. € (Vj.: 18 Mio. €) wurden im Berichtsjahr ertragswirksam vereinnahmt. Die Zuwendungen

wurden im Wesentlichen zur Filmförderung bei Tochtergesellschaften der RTL Group gewährt.

In dem Posten „Sonstige übrige Verbindlichkeiten“ werden unter anderem Lieferverpflichtungen, kreditorische Debitoren oder Verbindlichkeiten gegenüber konzernfremden Gesellschaftern ausgewiesen. Weiterhin sind in diesem Posten Andienungsrechte der nicht beherrschenden Anteilseigner von 5 Mio. € (Vj.: 146 Mio. €) enthalten. Die Veränderung bezieht sich auf die ausgeübte Put-Option an der Arvato-Infocore-Gruppe (s. Abschnitt „Akquisitionen und Desinvestitionen“).

24 Außerbilanzielle Verpflichtungen Haftungsverhältnisse und sonstige Verpflichtungen

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Bürgschaften	163	51
Miet- und Leasingverpflichtungen	1.207	1.331
Sonstige Verpflichtungen	3.108	3.233
	4.478	4.615

Der Anstieg der Bürgschaften im Vergleich zum Vorjahr resultiert überwiegend aus dem Verkauf der Five-Gruppe (s. Abschnitt „Nicht fortgeführte Aktivitäten“). Mit einer Inanspruchnahme aus den genannten Bürgschaften wird nicht gerechnet. Von den sonstigen Verpflichtungen entfallen 2.583 Mio. € (Vj.: 2.751 Mio. €) auf die RTL Group. Diese resultieren aus Lieferverträgen über (Ko-)Produktionen, Verträgen über Fernsehlicenzen und Übertragungsrechte sowie sonstigen Rechten und Leistungen. Bei Random House bestehen sonstige Verpflichtungen in Höhe von 398 Mio. € (Vj.: 376 Mio. €). Diese repräsentieren denjenigen Teil der gegenüber den Autoren zu erbringenden Verpflichtungen, für die noch keine Zahlungen geleistet worden sind und deren künftige Zahlungen von weiteren Ereignissen abhängen (beispielsweise Lieferung und Annahme des Manuskripts).

Innerhalb der RTL Group wurden Programm- und Sportrechte an eine Leasingobjektgesellschaft veräußert und im Rahmen eines Finance Lease zurückgemietet (Sale-and-Lease-Back). Die Vereinbarung erfüllt nicht die Kriterien des IAS 17 für den Ausweis als Finance Lease. Die vereinnahmten liquiden Mittel unterliegen als Bankguthaben einer Verfügungsbeschränkung zur Tilgung der korrespondierenden Leasingzahlungen und stellen keinen Vermögenswert im Sinne des SIC 27 dar. Zum Bilanzstichtag betragen die ausstehenden Verpflichtungen 67 Mio. € (Vj.: 72 Mio. €). Die verbleibende Mietzeit beträgt sieben Jahre.

Für alle langfristigen Mietverpflichtungen, die als Operating Leases qualifiziert wurden, ergeben sich künftig folgende Zahlungspflichten:

Mindestleasingzahlungen Operating Leases

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Nominalwert		
Bis 1 Jahr	261	290
1 bis 5 Jahre	553	606
Über 5 Jahre	393	435
	1.207	1.331
Barwert	1.024	1.119

Es handelt sich bei diesen Verpflichtungen im Wesentlichen um langfristige Immobilienmietverträge und technische Übertragungseinrichtungen.

Den Verpflichtungen stehen erwartete Mindestleasingzahlungen aus Untermietverhältnissen mit einem Nominalwert

von 51 Mio. € (Vj.: 53 Mio. €) gegenüber. Die Barwerte sind unter Berücksichtigung landesspezifischer Zinssätze ermittelt worden. Sie zeigen die zur Begleichung der Verpflichtung aktuell notwendigen Nettoauszahlungen.

25 Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten

Fälligkeitsanalyse ausgewählter Vermögenswerte

in Mio. €	Zum Stichtag weder wertberichtet noch fällig	Zum Stichtag nicht einzelwertberichtet, aber fällig seit:					Bruttowert der einzelwertberichtigten Forderungen
		< 1 Monat	1–3 Monaten	3–6 Monaten	6–12 Monaten	> 12 Monaten	
Ausleihungen	99	–	–	–	–	–	32
Wertpapiere und Finanzanlagen	156	–	–	–	–	–	47
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.063	265	92	152	43	45	216
Forderungen aus Honoraren und Lizenzen	–	–	–	–	–	–	–
Forderungen gegenüber Beteiligungsunternehmen	22	–	–	–	–	–	–
Sonstige Forderungen	405	43	10	15	1	1	16
Buchwert 31.12.2010	2.745	308	102	167	44	46	311
Ausleihungen	95	–	–	–	–	–	37
Wertpapiere und Finanzanlagen	472	–	–	–	–	–	50
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.819	286	129	56	34	41	325
Forderungen aus Honoraren und Lizenzen	1	–	–	–	–	–	–
Forderungen gegenüber Beteiligungsunternehmen	32	–	–	–	–	–	–
Sonstige Forderungen	370	20	11	14	3	3	35
Buchwert 31.12.2009	2.789	306	140	70	37	44	447

Die offenen, noch nicht fälligen Forderungen wurden nicht wertberichtet, da zum Abschlussstichtag keine Anzeichen für Forderungsausfälle vorlagen.

Wertberichtigungsspiegel gemäß IFRS 7

in Mio. €	Vorjahr	Zuführung	Verbrauch	Auflösung	Veränderung Konsolidie- rungskreis	Wechsel- kurseffekt	Berichts- jahr
Ausleihungen	-33	-3	3	14	-12	-1	-32
Beteiligungen an verbundenen Unternehmen	-605	-1	-9	8	-	-	-607
Sonstige Beteiligungen	-68	-4	5	2	1	-2	-66
Wertpapiere und Finanzanlagen	-11	-2	2	2	-	-	-9
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-202	-74	30	49	7	-6	-196
Forderungen gegenüber Beteiligungsunternehmen	-	-	-	-	-	-	-
Sonstige Forderungen	-31	-9	-5	5	1	-	-39
Summe 2010	-950	-93	26	80	-3	-9	-949
Ausleihungen	-21	-24	3	9	-	-	-33
Beteiligungen an verbundenen Unternehmen	-616	-	-	10	1	-	-605
Sonstige Beteiligungen	-72	-9	-8	20	-	1	-68
Wertpapiere und Finanzanlagen	-7	-4	-	-	-	-	-11
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-174	-82	14	38	2	-	-202
Forderungen gegenüber Beteiligungsunternehmen	-1	-	-	-	1	-	-
Sonstige Forderungen	-23	-16	2	6	-	-	-31
Summe 2009	-914	-135	11	83	4	1	-950

Aufgrund der weltweiten Tätigkeit und der diversifizierten Kundenstruktur des Bertelsmann-Konzerns besteht keine wesentliche Konzentration von Ausfallrisiken. Der Buchwert

aller Forderungen, Ausleihungen und Wertpapiere stellt das maximale Ausfallrisiko der Gruppe dar.

Die folgende Tabelle zeigt die vertragliche Restlaufzeit der finanziellen Verbindlichkeiten. Die Daten beruhen auf un-

diskontierten Cash Flows, basierend auf dem frühesten Tag, an dem der Konzern zur Zahlung verpflichtet werden kann.

Vertragliche Restlaufzeitenanalyse der finanziellen Verbindlichkeiten

in Mio. €	Buchwert	Undiskontierte Mittelabflüsse			Summe
		bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	
Genusskapital	413	–	–	413	413
Festverzinsliche Anleihen und Schuldscheindarlehen	3.511	–	2.520	1.000	3.520
Verbindlichkeiten gegenüber Finanzinstituten	206	105	101	–	206
Leasingverbindlichkeiten	124	29	62	64	155
Sonstige Finanzschulden	78	52	25	1	78
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.662	2.611	40	11	2.662
Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen	11	11	–	–	11
Derivative Finanzinstrumente mit Hedge-Beziehung	19	18	1	–	19
Derivative Finanzinstrumente ohne Hedge-Beziehung	12	12	–	–	12
Finanzgarantien	8	2	4	2	8
Sonstige übrige Verbindlichkeiten	851	819	18	14	851
Stand 31.12.2010	7.895	3.659	2.771	1.505	7.935
Genusskapital	706	–	–	706	706
Festverzinsliche Anleihen und Schuldscheindarlehen	4.388	744	2.019	1.639	4.402
Verbindlichkeiten gegenüber Finanzinstituten	206	123	82	1	206
Leasingverbindlichkeiten	215	103	74	85	262
Sonstige Finanzschulden	69	32	37	–	69
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.671	2.588	72	11	2.671
Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen	32	32	–	–	32
Derivative Finanzinstrumente mit Hedge-Beziehung	40	33	7	–	40
Derivative Finanzinstrumente ohne Hedge-Beziehung	13	13	–	–	13
Finanzgarantien	7	1	4	2	7
Sonstige übrige Verbindlichkeiten	917	809	89	19	917
Stand 31.12.2009	9.264	4.478	2.384	2.463	9.325

Den kurzfristigen Zahlungsabflüssen aus finanziellen Verbindlichkeiten stehen geplante Zahlungszuflüsse aus Forderungen und sonstigen Vermögenswerten gegenüber. Darüber hinaus verfügt die Bertelsmann AG zur Deckung kurzfristiger Mittel-

abflüsse über eine ausreichende Finanzierungsreserve in Höhe der zum Bilanzstichtag bestehenden liquiden Mittel und der freien Kreditlinien.

Gewinn- und Verlustrechnung
 Gesamtergebnisrechnung
 Bilanz
 Kapitalflussrechnung
 Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Anhang

Auf Grundlage der vertraglich vereinbarten Restlaufzeiten für die zum Stichtag bestehenden finanziellen Verbindlichkeiten ergeben sich für den Konzern zukünftig folgende Zinszahlungen:

Zukünftige Zinszahlungen

in Mio. €	Undiskontierte Zinszahlungen			Summe
	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	
Genusskapital	44	181	90	315
Festverzinsliche Anleihen und Schuldscheindarlehen	186	575	48	809
Verbindlichkeiten gegenüber Finanzinstituten	10	5	-	15
Leasingverbindlichkeiten	5	17	9	31
Sonstige Finanzschulden	3	2	1	6
Zinsderivate	1	1	-	2
Stand 31.12.2010	249	781	148	1.178
Genusskapital	75	309	232	616
Festverzinsliche Anleihen und Schuldscheindarlehen	225	697	117	1.039
Verbindlichkeiten gegenüber Finanzinstituten	7	7	1	15
Leasingverbindlichkeiten	14	16	11	41
Sonstige Finanzschulden	2	-	-	2
Zinsderivate	-3	-	-	-3
Stand 31.12.2009	320	1.029	361	1.710

Buchwerte und Wertansätze nach Bewertungskategorien**Aktiva**

in Mio. €	Bewertungskategorie gemäß IAS 39					Derivate mit Hedge-Beziehung
	Loans and Receivables	Available-for-Sale	Financial Assets Initially Recognized at Fair Value through Profit or Loss	Financial Assets Held for Trading		
	Zu fortgeführten Anschaffungskosten	Zu Anschaffungskosten	Erfolgsneutral zu beizulegenden Zeitwerten	Erfolgswirksam zu beizulegenden Zeitwerten	Erfolgswirksam zu beizulegenden Zeitwerten	
Wertansatz						
Ausleihungen	99	-	-	-	-	-
Beteiligungen an verbundenen Unternehmen	-	25	-	-	-	-
Sonstige Beteiligungen	-	51	86	-	-	-
Wertpapiere und Finanzanlagen	-	2	37	155	-	-
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.680	-	-	-	-	-
Forderungen aus Honoraren und Lizenzen	-	-	-	-	-	-
Forderungen gegenüber Beteiligungsunternehmen	22	-	-	-	-	-
Sonstige Finanzinstrumente	11	-	1	-	-	-
Derivative Finanzinstrumente	-	-	-	-	23	53
Sonstige Forderungen	452	-	-	-	-	-
Flüssige Mittel	1.325	-	-	-	-	-
Sonstige Wertpapiere < 3 Monate	680	1	-	-	-	-
	5.269	79	124	155	23	53

Am 1. Februar 2010 wurde der im Vorjahr unter „Financial Assets Initially Recognized at Fair Value through Profit or Loss“ ausgewiesene 5,1-Prozent-Anteil an Canal Plus France durch die Ausübung der Put-Option an Vivendi verkauft. Die Zahlung von 384 Mio. € erfolgte am 22. Februar 2010. Die zum 31. Dezember 2010 als „Financial Assets Initially Recognized at Fair Value through Profit or Loss“ ausgewiesenen Ver-

mögenswerte betreffen mit 78 Mio. € (Vj.: 78 Mio. €) strukturierte Finanzprodukte der RTL Group S.A. sowie mit 72 Mio. € die Beteiligung an der Ren-TV-Gruppe (s. Textziffer 13). Aus der Marktbewertung der Wertpapiere der Kategorie „Financial Assets Initially Recognized at Fair Value through Profit or Loss“ resultiert insgesamt ein Gewinn von 10 Mio. € (Vj.: 44 Mio. €).

Passiva

in Mio. €	Bewertungskategorie gemäß IAS 39		Derivate mit Hedge-Beziehung	Nicht von IAS 39 erfasste Verbindlichkeiten
	Financial Liabilities at Amortized Cost	Financial Liabilities Held for Trading		
	Zu fortgeführten Anschaffungskosten	Erfolgswirksam zu beizulegenden Zeitwerten		
Wertansatz				
Genusskapital	413	-	-	-
Anleihen und Schuldscheindarlehen	3.511	-	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Finanzinstituten	206	-	-	-
Leasingverbindlichkeiten	-	-	-	124
Sonstige Finanzschulden	78	-	-	-
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.662	-	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen	11	-	-	-
Derivative Finanzinstrumente	-	12	19	6
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	-	-	-	94
Finanzgarantien	8	-	-	-
Sonstige übrige Verbindlichkeiten	851	-	-	-
	7.740	12	19	224

Gewinn- und Verlustrechnung
Gesamtergebnisrechnung
Bilanz
Kapitalflussrechnung
Eigenkapitalveränderungsrechnung
Anhang

Summe 31.12.2010	Bewertungskategorie gemäß IAS 39					Derivate mit Hedge- Beziehung	Summe 31.12.2009
	Loans and Receivables	Available-for-Sale		Financial Assets Initially Recog- nized at Fair Value through Profit or Loss	Financial Assets Held for Trading		
	Zu fortgeführten Anschaffungs- kosten	Zu Anschaf- fungskosten	Erfolgsneutral zu beizulegen- den Zeitwerten	Erfolgswirksam zu beizulegen- den Zeitwerten	Erfolgswirksam zu beizulegen- den Zeitwerten		
99	99	-	-	-	-	-	99
25	-	2	22	-	-	-	24
137	-	52	71	-	-	-	123
194	-	3	43	465	-	-	511
2.680	2.488	-	-	-	-	-	2.488
-	1	-	-	-	-	-	1
22	32	-	-	-	-	-	32
12	7	-	10	-	-	-	17
76	-	-	-	-	31	34	65
452	425	-	-	-	-	-	425
1.325	1.806	-	-	-	-	-	1.806
681	272	7	-	-	-	-	279
5.703	5.130	64	146	465	31	34	5.870

Summe 31.12.2010	Bewertungskategorie gemäß IAS 39			Derivate mit Hedge-Beziehung	Nicht von IAS 39 erfasste Verbindlichkeiten	Summe 31.12.2009
	Financial Liabilities at Amortized Cost	Financial Liabilities Held for Trading				
	Zu fortgeführten Anschaffungskosten	Erfolgswirksam zu beizulegenden Zeitwerten				
413	706	-	-	-	-	706
3.511	4.388	-	-	-	-	4.388
206	206	-	-	-	-	206
124	-	-	-	-	215	215
78	69	-	-	-	-	69
2.662	2.671	-	-	-	-	2.671
11	32	-	-	-	-	32
37	-	13	40	-	-	53
94	-	-	-	-	108	108
8	7	-	-	-	-	7
851	917	-	-	-	-	917
7.995	8.996	13	40	40	323	9.372

Beizulegende Zeitwerte der finanziellen Vermögenswerte nach Bewertungskategorien

in Mio. €	Stufe 1:	Stufe 2:	Stufe 3:	Summe 31.12.2010
	notierte Preise von aktiven Märkten	beobachtbare Marktdaten	nicht beobachtbare Marktdaten	
Beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte Vermögenswerte	-	83	72	155
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	46	35	43	124
Zu Handelszwecken gehaltene originäre und derivative finanzielle Vermögenswerte	-	23	-	23
Derivate mit Hedge-Beziehung	-	53	-	53
	46	194	115	355
				Summe 31.12.2009
Beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte Vermögenswerte	-	81	384	465
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	38	39	69	146
Zu Handelszwecken gehaltene originäre und derivative finanzielle Vermögenswerte	-	31	-	31
Derivate mit Hedge-Beziehung	-	34	-	34
	38	185	453	676

Finanzielle Vermögenswerte der Bewertungsstufe 3

in Mio. €	Beim erstma- ligen Ansatz als erfolgs- wirksam zum beizulegenden Zeitwert klassi- fizierte Vermö- genswerte	Zur Ver- äußerung verfügbare finanzielle Vermögens- werte	Zu Handels- zwecken gehaltene originäre und derivative finanzielle Vermögens- werte	Derivate mit Hedge- Beziehung	Summe
Stand 1.1.2010	384	69	-	-	453
Gesamter Gewinn bzw. Verlust	5	-3	-	-	2
in Gewinn- und Verlustrechnung	5	-2	-	-	3
im kumulierten übrigen Eigenkapital	-	-1	-	-	-1
Umgliederungen aus „Anteile an at-equity bilanzierten Beteiligungen“ ¹⁾	67	-	-	-	67
Erwerbe	-	3	-	-	3
Emissionen	-	-	-	-	-
Tilgungen	-384	-	-	-	-384
Umgliederungen aus/in Stufe 3	-	-26	-	-	-26
Stand 31.12.2010	72	43	-	-	115
Gewinn (+) bzw. Verlust (-) aus den sich zum Stichtag noch im Bestand befindlichen Vermögenswerten	5	-2	-	-	3
Stand 1.1.2009	410	69	-	-	479
Gesamter Gewinn bzw. Verlust	19	-1	-	-	18
in Gewinn- und Verlustrechnung	19	-	-	-	19
im kumulierten übrigen Eigenkapital	-	-1	-	-	-1
Umgliederungen aus „Anteile an at-equity bilanzierten Beteiligungen“	-	-	-	-	-
Erwerbe	-	1	-	-	1
Emissionen	-	-	-	-	-
Tilgungen	-45	-	-	-	-45
Umgliederungen aus/in Stufe 3	-	-	-	-	-
Stand 31.12.2009	384	69	-	-	453
Gewinn (+) bzw. Verlust (-) aus den sich zum Stichtag noch im Bestand befindlichen Vermögenswerten	21	-	-	-	21

¹⁾ S. Textziffer 13.

Gewinn- und Verlustrechnung
Gesamtergebnisrechnung
Bilanz
Kapitalflussrechnung
Eigenkapitalveränderungsrechnung
Anhang

Beizulegende Zeitwerte der finanziellen Verbindlichkeiten nach Bewertungskategorien

in Mio. €	Stufe 1: notierte Preise von aktiven Märkten	Stufe 2: beobachtbare Marktdaten	Stufe 3: nicht beobachtbare Marktdaten	Summe 31.12.2010
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten	–	12	–	12
Derivate mit Hedge-Beziehung	–	19	–	19
	–	31	–	31

in Mio. €	Stufe 1: notierte Preise von aktiven Märkten	Stufe 2: beobachtbare Marktdaten	Stufe 3: nicht beobachtbare Marktdaten	Summe 31.12.2009
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten	–	13	–	13
Derivate mit Hedge-Beziehung	–	40	–	40
	–	53	–	53

Stufe 1: Der beizulegende Zeitwert der bestehenden Finanzinstrumente wird auf Basis von Börsennotierungen zum Bilanzstichtag ermittelt.

Stufe 2: Für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts von nicht börsennotierten Derivaten verwendet Bertelsmann verschiedene finanzwirtschaftliche Methoden, die den zu den jeweiligen Bilanzstichtagen herrschenden Marktbedingungen und Risiken Rechnung tragen. Unabhängig von der Art des Finanzinstruments werden zukünftige Zahlungsströme auf Basis der am Bilanzstichtag geltenden Marktzinsen und Zinsstrukturkurven auf den Bilanzstichtag diskontiert.

Der beizulegende Zeitwert von Devisentermingeschäften wird auf Basis der zum Bilanzstichtag geltenden Kassamittelkurse unter

Berücksichtigung der Terminabschläge und -aufschläge für die jeweilige Restlaufzeit der Geschäfte ermittelt.

Der beizulegende Zeitwert von Zinsderivaten wird auf Basis der am Bilanzstichtag geltenden Marktzinsen und Zinsstrukturkurven ermittelt.

Der beizulegende Zeitwert von Warentermingeschäften wird von zum Bilanzstichtag veröffentlichten Börsennotierungen abgeleitet. Eventuell bestehende Inkongruenzen zu den standardisierten Börsenkontrakten werden durch Interpolation bzw. Hinzurechnungen berücksichtigt.

Stufe 3: Für die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte, für die keine beobachtbaren Marktdaten vorlagen, wurden überwiegend Cash-Flow-basierte Bewertungsverfahren herangezogen.

Ergebniseffekt aus Finanzinstrumenten

in Mio. €	Kredite und Forde- rungen	Zur Ver- äußerung verfügbare finanzielle Vermögens- werte, zu Anschaf- fungskosten	Zur Veräuße- rung verfü- bare finanzielle Vermögens- werte, erfolgs- neutral zu beizulegenden Zeitwerten	Beim erstma- ligen Ansatz als erfolgs- wirksam zum beizulegenden Zeitwert klassi- fizierte Vermö- genswerte	Finanzielle Verbind- lichkeiten zu fortge- führten Anschaf- fungskosten	Derivate mit Hedge- Beziehung	Zu Handels- zwecken gehaltene Finanz- instru- mente	Sonstige Währungs- kursände- rungen
Dividenden	–	11	–	–	–	–	–	–
Zinsen	19	–	–	–	-238	-1	1	–
Wertberichtigung	-53	-4	-3	–	20	–	–	–
Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	–	–	–	10	–	1	–	–
Währungskursveränderung	–	–	–	–	–	-4	45	-54
Veräußerung/Ausbuchung	–	7	–	–	–	–	–	–
Ergebnis 2010	-34	14	-3	10	-218	-4	46	-54
Dividenden	–	10	–	–	–	–	–	–
Zinsen	22	–	–	–	-264	-1	6	–
Wertberichtigung	-94	-10	-2	–	7	–	–	–
Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	–	–	–	44	–	-12	–	–
Währungskursveränderung	–	–	–	–	–	-22	-23	54
Veräußerung/Ausbuchung	–	7	–	–	–	–	–	–
Ergebnis 2009	-72	7	-2	44	-257	-35	-17	54

Unter den sonstigen Währungskursveränderungen werden die Währungskurseffekte der Kategorien „Kredite und

Forderungen“ und „Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten“ zusammengefasst.

Bilanzierung von derivativen Finanzinstrumenten und Sicherungsgeschäften

Alle Derivate sind in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert erfasst. Am Tag des Vertragsabschlusses eines Derivats wird festgelegt, ob dieses als Sicherungsinstrument zur Absicherung des Zeitwerts (Fair Value) oder zur Absicherung einer vorhergesehenen Transaktion (Cash Flow) dient. Einzelne Derivate erfüllen jedoch nicht die Voraussetzungen für eine Bilanzierung als Sicherungsgeschäft, obwohl sie bei wirtschaftlicher Betrachtung eine Sicherung darstellen.

Die Beziehungen zwischen Sicherungsinstrumenten und gesicherten Positionen sowie die Risikomanagementziele und -strategien im Zusammenhang mit den unterschiedlichen

Sicherungsgeschäften werden dokumentiert. Dieses Verfahren beinhaltet die Verknüpfung aller als Sicherungsinstrumente bestimmten Derivate mit den jeweiligen Vermögenswerten, Schulden, festen Verpflichtungen oder vorhergesehenen Transaktionen. Des Weiteren beurteilt und dokumentiert das Unternehmen sowohl bei Eingehen des Sicherungsgeschäfts als auch auf fortlaufender Basis, ob die als Sicherungsinstrument verwendeten Derivate hinsichtlich des Ausgleichs von Änderungen der Marktwerte oder Cash Flows der gesicherten Positionen hochwirksam sind.

Finanzderivate

Bertelsmann verwendet als Finanzderivate marktübliche, überwiegend außerhalb der Börse gehandelte (so genannte OTC-) Instrumente. Dies sind vor allem Terminkontrakte, Währungsswaps, Zinsswaps und vereinzelt Warentermingeschäfte. Die Geschäfte werden ausschließlich mit Banken einwandfreier Bonität getätigt. Abschlüsse der Zentralen Finanzabteilung erfolgen grundsätzlich nur mit einem durch den Vorstand genehmigten Bankenkreis. Das Nominalvolumen ist die Summe aller den Geschäften zugrunde liegenden Kaufbeziehungweise Verkaufsbeträge.

Der überwiegende Teil der zum Stichtag bestehenden Finanzderivate dient zur Absicherung gegen Währungskursrisiken aus dem operativen Geschäft (49 Prozent). Finanzderivate, die zur Absicherung gegen Währungskursrisiken aus konzerninternen Finanzierungen abgeschlossen wurden, belaufen sich zum Bilanzstichtag auf insgesamt 669 Mio. € (33 Prozent). Des Weiteren werden Finanzderivate zur Absicherung gegen Zinsrisiken aus den Finanzschulden eingesetzt. Es wurden keine Finanzderivate zu spekulativen Zwecken abgeschlossen.

Nominalvolumen der Finanzderivate

in Mio. €	Nominalvolumen zum 31.12.2010				Nominalvolumen zum 31.12.2009			
	< 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre	Summe	< 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre	Summe
Währungsgeschäfte								
Termingeschäfte und Währungsswaps	1.340	304	8	1.652	1.291	296	9	1.596
Währungsoptionen	–	6	–	6	4	7	–	11
Zinsgeschäfte								
Zinsswaps	117	254	1	372	139	297	6	442
Übrige derivative Finanzinstrumente								
Übrige derivative Finanzinstrumente	–	10	–	10	–	15	–	15
	1.457	574	9	2.040	1.434	615	15	2.064

Beizulegende Zeitwerte der Finanzderivate

in Mio. €	Nominalwerte		Beizulegende Zeitwerte	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
Währungsgeschäfte				
Termingeschäfte und Währungsswaps	1.652	1.596	32	-2
Währungsoptionen	6	11	-	-
Zinsgeschäfte				
Zinsswaps	372	442	9	11
Übrige derivative Finanzinstrumente	10	15	4	3
	2.040	2.064	45	12

Die Absicherung gegen das Fremdwährungsrisiko aus dem Kauf von Programmrechten und Output-Deals für das Fernsehgeschäft erfolgt über den Abschluss von Devisentermingeschäften. Bertelsmann sichert zwischen 80 und 100 Prozent der zukünftigen Cash Flows aus dem Kauf von Programmrechten, die eine feste Verpflichtung (innerhalb eines Jahres) oder eine mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretende zukünftige Transaktion darstellen, sowie zwischen 20 und 85 Prozent der längerfristigen (zwischen zwei und fünf Jahren) zukünftigen erwarteten Transaktionen aus Output-Deals ab. Die eingesetzten Derivate werden im Rahmen von Cash Flow Hedges bilanziert. Der effektive Teil der Marktwertveränderungen im

Rahmen eines Cash Flow Hedge wird so lange im OCI belassen, bis die erfolgswirksamen Auswirkungen der gesicherten Positionen eintreten. Der zum 31. Dezember 2010 im OCI verbleibende Teil wird demnach die Gewinn- und Verlustrechnung in den Geschäftsjahren 2011 bis 2016 beeinflussen. Der ineffektive Teil aus den Cash Flow Hedges beträgt zum 31. Dezember 2010 1 Mio. € (Vj.: -12 Mio. €).

In der nachfolgenden Tabelle wird eine Übersicht über die Buchwerte der derivativen Finanzinstrumente gegeben, die den beizulegenden Zeitwerten entsprechen. Dabei wird unterschieden, ob sie in eine wirksame Sicherungsbeziehung nach IAS 39 eingebunden sind oder nicht.

Derivative Finanzinstrumente

in Mio. €	Buchwert	Buchwert
	zum 31.12.2010	zum 31.12.2009
Aktiva		
Termingeschäfte und Währungsswaps		
Ohne Hedge-Beziehung	8	13
In Verbindung mit Cash Flow Hedges	53	31
Währungsoptionen		
Ohne Hedge-Beziehung	-	-
Zinsswaps		
Ohne Hedge-Beziehung	15	18
In Verbindung mit Cash Flow Hedges	-4	-
Übrige in Verbindung mit Cash Flow Hedges	4	3
Passiva		
Termingeschäfte und Währungsswaps		
Ohne Hedge-Beziehung	12	13
In Verbindung mit Cash Flow Hedges	17	34
Zinsswaps		
Ohne Hedge-Beziehung	-	-
In Verbindung mit Cash Flow Hedges	2	6
Übrige in Verbindung mit IFRS 2	6	-

Finanzinstrumente

Finanzrisikomanagement

Aufgrund internationaler Aktivitäten ist der Bertelsmann-Konzern einer Reihe von Finanzrisiken ausgesetzt. Hierzu zählen insbesondere die Auswirkungen von Änderungen der Wechselkurse und der Zinssätze. Das Risikomanagement von Bertelsmann ist darauf ausgerichtet, Risiken zu reduzieren.

Der Vorstand legt die allgemeinen Richtlinien für das Risikomanagement fest und bestimmt so das generelle Vorgehen bei der Absicherung von Währungskurs- und Zinsänderungsrisiken sowie den Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten.

Die Zentrale Finanzabteilung berät die Tochtergesellschaften bezüglich operativer Risiken und führt gegebenen-

falls Sicherungen mittels derivativer Finanzgeschäfte durch. Bei operativen Risiken wird den Tochtergesellschaften jedoch nicht vorgeschrieben, den Service der Zentralen Finanzabteilung in Anspruch zu nehmen. Einige Tochterunternehmen, so insbesondere die RTL Group, verfügen über eine eigene Finanzabteilung. Diese melden ihre Sicherungsgeschäfte quartalsweise der Zentralen Finanzabteilung. Weitere Informationen zu den Finanzmarktrisiken und zum Finanzrisikomanagement sind im Konzernlagebericht dargestellt.

Währungsrisiko

Der Bertelsmann-Konzern ist einem Kursänderungsrisiko bezüglich verschiedener Fremdwährungen ausgesetzt. Es wird den Tochtergesellschaften empfohlen, jedoch nicht vorgeschrieben, sich gegen Fremdwährungsrisiken in der lokalen Berichtswährung durch den Abschluss von Termingeschäften mit Banken einwandfreier Bonität abzusichern. Darlehen innerhalb des Konzerns, die einem Währungsrisiko unterliegen, werden durch derivative Finanzinstrumente gesichert.

Eine Reihe von Tochtergesellschaften ist außerhalb des Euro-Währungsraums angesiedelt. Die Steuerung der sich

hieraus ergebenden Translationsrisiken erfolgt über das Verhältnis aus den wirtschaftlichen Finanzschulden und dem Operating EBITDA für die wesentlichen Währungsräume. Langfristig wird für jeden Währungsraum ein angemessenes Verhältnis der Finanzschulden zur operativen Ertragskraft angestrebt. Hierbei orientiert sich Bertelsmann an der für den Konzern definierten Höchstgrenze für den Leverage Factor.

Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko wird in Abhängigkeit von den geplanten Nettofinanzschulden und der Zinserwartung gesteuert.

Die Anlage von liquiden Mitteln erfolgt grundsätzlich auf variabler Basis mit Laufzeiten von weniger als einem Jahr.

In der Berichtsperiode wurde der Anteil der variabel verzinslichen Verbindlichkeiten durch Rückzahlung reduziert.

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiken können durch die fehlende Möglichkeit einer Anschlussfinanzierung (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne) sowie durch Verzögerung geplanter Zahlungseingänge und durch ungeplante Auszahlungen (Planrisiko) auftreten. Das Planrisiko bemisst sich aus einer Gegenüberstellung von Plan-Ist-Abweichungen einerseits und der Höhe der Reserven andererseits. Das Liquiditätsrisiko im engeren Sinne ist abhängig vom Volumen der Fälligkeiten in einer Periode.

Das Liquiditätsrisiko wird laufend auf Basis des erstellten Budgets für das Budgetjahr und die Folgejahre überwacht. Dabei werden neue und ungeplante Geschäftsvorfälle

(z. B. Akquisitionen) laufend einbezogen. Zusätzlich erfolgt eine regelmäßige Abstimmung der Fälligkeitsprofile von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten. Die Steuerung von Planrisiken erfolgt durch ein effektives Cash Management sowie eine ständige Überwachung der prognostizierten und tatsächlichen Cash Flows. Zudem werden Laufzeiten für Finanzierungen so gewählt, dass Fälligkeiten über den Zeitablauf diversifiziert sind und sich somit ein Anstieg der Refinanzierungskosten nur langfristig auswirken würde. Kreditlinien bei Banken schaffen darüber hinaus Vorsorge für ungeplante Auszahlungen.

Kontrahentenrisiko

Im Konzern bestehen Ausfallrisiken in Höhe der angelegten liquiden Mittel sowie der positiven Marktwerte der abgeschlossenen Derivate, Geldgeschäfte und Finanzinstrumente werden grundsätzlich nur mit einem fest definierten Kreis von Banken einwandfreier Bonität („Kernbanken“) abgeschlossen. Die Kernbanken werden anhand quantitativer und qualitativer Faktoren (Rating, CDS-Spreads, Börsenkursentwicklung etc.) fortlaufend beobachtet und hinsichtlich

ihrer Bonität klassifiziert. Die aus dieser Bonitätsbeurteilung abgeleiteten Kontrahentenlimite beziehen sich auf die liquiden Mittel und positiven Marktwerte und werden auf täglicher Basis überwacht. Um auf veränderte Bonitätseinschätzungen reagieren zu können, ist die Anlage zum Teil sehr kurzfristig ausgerichtet. Ausfallrisiken bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden durch den teilweisen Abschluss von Kreditversicherungen gemindert.

Kapitalmanagement

Die finanzpolitischen Zielsetzungen des Bertelsmann-Konzerns sollen ein ausgewogenes Verhältnis zwischen finanzieller Sicherheit, Eigenkapitalrentabilität und Wachstum gewährleisten. Die Verschuldung des Konzerns soll sich hierbei insbesondere an den Anforderungen für ein Bonitätsurteil „BBB+/Baa1“ orientieren. Bertelsmann steuert seine Geschäfte nach quantifizierten Finanzierungszielen, die einen zentralen Beitrag zur Unabhängigkeit und Handlungsfähigkeit des Unternehmens leisten. Als Bestandteil des Planungsprozesses und einer laufenden Beobachtung sind sie Teil der Unternehmenssteuerung. Zentrale Steuerungsgröße für die Begrenzung

der Verschuldung im Konzern stellt der Leverage Factor von maximal 2,5 dar. Daneben soll die Interest Coverage Ratio über einem Wert von 4 liegen. Die Eigenkapitalquote soll mindestens 25 Prozent der Konzernbilanzsumme betragen. Die Steuerung der Eigenkapitalquote orientiert sich hierbei an der Definition des Eigenkapitals nach IFRS. Minderheitsanteile an Personengesellschaften werden, obwohl sie bei wirtschaftlicher Betrachtung Eigenkapital darstellen, als Fremdkapital bilanziert.

Die Eigenkapitalquote betrug im Berichtsjahr 34,5 Prozent (Vj.: 30,9 Prozent) und erfüllte damit die interne Zielsetzung.

Zins- und Währungssensitivität

Für die Analyse des Zinsrisikos ist zwischen Cash-Flow- und Barwertrisiken zu unterscheiden. Bei Finanzschulden, liquiden Mitteln und Zinsderivaten mit einer variablen Zinsbindung überwiegt das Cash-Flow-Risiko, da Veränderungen der Marktzinssätze sich – nahezu ohne Zeitverzug – im Zinsergebnis des Konzerns auswirken.

Im Gegensatz hierzu entstehen Barwertrisiken aus mittel- bis langfristig vereinbarten Zinsbindungen. Die bilanzielle Abbildung von Barwertrisiken ist vom jeweiligen Finanzinstrument oder einem im Zusammenhang mit Derivaten dokumentierten Sicherungszusammenhang (Microhedge) abhängig.

Originäre Finanzschulden werden in der Bilanz zu fortgeführten Anschaffungskosten erfasst. Veränderungen des Marktwertes beschränken sich auf Opportunitätseffekte, da sich Zinsänderungen weder in der Bilanz noch in der Gewinn- und Verlustrechnung niederschlagen. Eine hiervon abweichende Bilanzierung der originären Finanzinstrumente zum Marktwert ist auf Vorgänge beschränkt, für die im Zusammenhang mit dem Abschluss einer Zins- und Währungssicherung über

Derivate nach IAS 39 ein Microhedge dokumentiert ist. In diesen Fällen wird die Marktwertveränderung der Finanzschulden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, um gegensätzliche Effekte aus der Marktbewertung der zugehörigen Derivate zu einem wesentlichen Teil zu kompensieren.

Für derivative Finanzinstrumente werden die Wirkungen aus Zinsänderungen grundsätzlich über die Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Bei dokumentierten Sicherungszusammenhängen (Cash Flow Hedge) erfolgt die Abbildung im Eigenkapital.

Die Analyse der zu den Stichtagen bestehenden Cash-Flow- beziehungsweise Barwertrisiken erfolgt über eine Sensitivitätsberechnung. Hierbei wird eine Parallelverschiebung der Zinskurve um jeweils +/- 1 Prozent für alle wesentlichen Währungen unterstellt. Die Analyse erfolgt auf Grundlage der Finanzschulden, der liquiden Mittel sowie der zu den Stichtagen bestehenden Derivate. Die Ergebnisse sind in der nachstehenden Tabelle dargestellt.

in Mio. €	31.12.2010		31.12.2009	
	Veränderung um +1%	Veränderung um -1%	Veränderung um +1%	Veränderung um -1%
Cash-Flow-Risiken	18	-18	13	-13
Barwertrisiken über Gewinn- und Verlustrechnung	-	-	-	-
Barwertrisiken über Eigenkapital	7	-7	6	-6

In die Ermittlung der Fremdwährungssensitivität werden die zu den Stichtagen bestehenden Finanzschulden und operativen Geschäftsvorfälle sowie die vereinbarten Sicherungsgeschäfte (Termingeschäfte und Optionen) einbezogen. Die Berechnung wird für die ungesicherte Nettoposition auf Basis einer angenommenen zehnpromzentigen Aufwertung des Euro gegenüber allen Fremdwährungen vorgenommen. Eine einheitliche Abwertung der Fremdwährungen hätte für den Konzern zu einer erfolgswirksamen Veränderung

des Buchwertes von 8 Mio. € (Vj.: -8 Mio. €) geführt. Hier- von entfallen 2 Mio. € (Vj.: -7 Mio. €) auf eine Veränderung des US-Dollars bei einem Nettoexposure von -23 Mio. US\$ (Vj.: 108 Mio. US\$). Das Eigenkapital wäre durch Schwankungen der Marktwerte aus dokumentierten Cash Flow Hedges um -63 Mio. € (Vj.: -68 Mio. €) verändert worden. Hiervon entfallen -64 Mio. € (Vj.: -71 Mio. €) auf eine Veränderung des US-Dollars bei einem Volumen dokumentierter Cash Flow Hedges von 854 Mio. US\$ (Vj.: 1.018 Mio. US\$).

Factoring

Bertelsmann verkauft in speziellen Einzelfällen Forderungen an Banken. Diese Ausnahmen beschränken sich auf Vereinbarungen, in denen Bertelsmann durch den Abschluss von gesonderten Verträgen Finanzierungen für Kunden zur Verfügung stellt. Das Volumen der verkauften Forderungen ist vertraglich auf 543 Mio. € (Vj.: 512 Mio. €) beschränkt und betrug zum Bilanzstichtag 541 Mio. € (Vj.: 508 Mio. €). Durch

vertragliche Vereinbarungen wurden wesentliche Ausfall- und Zinsrisiken auf die Forderungskäufer übertragen. Da das von Bertelsmann zu tragende Restrisiko begrenzt ist, werden die Forderungen in der Bilanz lediglich in Höhe des anhaltenden Engagements (Continuing Involvement) ausgewiesen. Die Risiken hieraus werden als Rückstellungen erfasst und betragen zum Bilanzstichtag 17 Mio. € (Vj.: 18 Mio. €).

26 Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung des Bertelsmann-Konzerns basiert auf IAS 7. Mit ihrer Hilfe soll die Fähigkeit des Unternehmens beurteilt werden, Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zu erwirtschaften. Die Zahlungsströme werden aufgeteilt in den Cash Flow aus betrieblicher Tätigkeit, den Cash Flow aus Investitionstätigkeit und den Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit. Die Darstellung der Zahlungsströme aus betrieblicher Tätigkeit erfolgt mittels der so genannten indirekten Methode, bei der das EBIT um nicht zahlungswirksame Vorgänge korrigiert wird. Des Weiteren werden Erträge und Aufwendungen eliminiert, die dem Cash Flow aus Investitionstätigkeit zuzurechnen sind.

Die operative Steuerung des Bertelsmann-Konzerns vollzieht sich unter anderem auf Basis des Operating EBIT und erfolgt somit vor Zinsen. Der operative Erfolg und der sich hieraus ergebende Cash Flow aus betrieblicher Tätigkeit sollen daher in einem konsistenten, vergleichbaren Verhältnis zueinander stehen. Aus diesem Grund wird der Saldo aus den im Geschäftsjahr gezahlten beziehungsweise erhaltenen Zinsen im Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit ausgewiesen.

Die Einzahlungen in Pensionspläne stellen einen Abfluss von liquiden Mitteln dar, der als Sonderposten im Cash Flow aus Investitionstätigkeit gezeigt wird.

Die Veränderung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen ist der Saldo aus dem Personalaufwand für Pensionen und den betrieblichen Auszahlungen für diese Verpflichtungen (vgl. Textziffer 19).

Bei der Aufstellung der Kapitalflussrechnung werden Effekte aus Fremdwährungskursänderungen und Veränderungen des Konsolidierungskreises berücksichtigt. Die Posten der Kapitalflussrechnung können daher nicht mit den entsprechenden Veränderungen auf Grundlage der veröffentlichten Bilanz abgestimmt werden. Die Investitionstätigkeit umfasst neben Investitionen in das Anlagevermögen auch Kaufpreiszahlungen für Akquisitionen sowie Erlöse aus dem Abgang von Anlagevermögen und Beteiligungen. Hinsichtlich der in der Periode erfolgten Erwerbe von Beteiligungen wird auf den Abschnitt „Akquisitionen und Desinvestitionen“ verwiesen. Die wesentlichen Veräußerungen der Periode sind dort ebenfalls gesondert beschrieben. Im Rahmen der Akquisitionstätigkeit wurden Finanzschulden in Höhe von insgesamt 13 Mio. € übernommen, davon wurden 8 Mio. € zum Zeitpunkt der Akquisition bezahlt.

Im Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit werden neben den zahlungswirksamen Veränderungen des Eigenkapitals und der Finanzschulden auch gezahlte und erhaltene Zinsen gezeigt.

27 Segmentberichterstattung

Der IFRS 8 „Operating Segments“ fordert die Orientierung der externen Segmentberichterstattung an der internen Organisations- und Managementstruktur sowie an intern verwendeten Steuerungs- und Berichtsgrößen. Der Bertelsmann-Konzern umfasst fünf, nach der Art der angebotenen Produkte und Dienstleistungen differenzierte, operative Segmente und Corporate:

- die TV-, Radio- und Fernsehproduktionsgruppe RTL Group,
- die weltweit tätige Buchverlagsgruppe Random House,
- den europäischen Zeitschriftenverlag Gruner + Jahr,
- den Medien- und Kommunikationsdienstleister Arvato sowie
- die im Buchhandels- und Club-Geschäft tätige Direct Group.

Jedem dieser Segmente steht ein ergebnisverantwortlicher Segmentmanager vor, der an den Vorstand der Bertelsmann AG in seiner Funktion als Hauptentscheidungsträger im Sinne des IFRS 8 berichtet. Der Bereich Corporate umfasst das Corporate Center des Bertelsmann-Konzerns und die Corporate Investments. Das Corporate Center übernimmt Aufgaben in den Bereichen Rechnungswesen und Berichterstattung, Steuern, Recht, Personal, Informationstechnologie, interne Revision sowie die Führung, Steuerung und strategische Weiterentwicklung des Konzerns, die Sicherung der erforderlichen Finanzierungsmittel, die Risikosteuerung und die laufende Optimierung des Portfolios. Corporate stellt kein operatives Segment dar. In der Segmentberichterstattung wird Corporate separat dargestellt.

Die keinem Unternehmensbereich zugeordneten Aktivitäten und die Eliminierungen segmentübergreifender Verflechtungen werden in der Spalte „Konsolidierung/Übrige“ ausgewiesen.

Die Definition der einzelnen Segmentangaben entspricht, wie auch in der Vergangenheit, der für die Konzernsteuerung zugrunde gelegten Definition. Die Bilanzierung und Bewertung erfolgt in der Segmentberichterstattung grundsätzlich nach denselben IFRS-Vorschriften wie im Konzernabschluss. Abweichend davon werden bei der Ermittlung des investierten Kapitals 66 Prozent des Nettobarwertes der Operating Leases berücksichtigt. Die Umsätze innerhalb des Konzerns werden grundsätzlich nur zu marktüblichen Konditionen, wie sie auch bei Geschäften mit Konzernfremden verwendet werden, abgewickelt.

Die Leistung der operativen Segmente wird anhand des Operating EBIT beurteilt. Dieses repräsentiert das durch das jeweilige Segmentmanagement erwirtschaftete operative

Ergebnis vor Steuern und Kapitalkosten, das durch Bereinigung des EBIT um Sondereinflüsse wie Gewinne und Verluste aus Beteiligungsverkäufen und Anteilstausch, Impairments, Restrukturierungskosten und Abfindungen sowie sonstige außerplanmäßige Wertminderungen ermittelt wird. Die Bereinigung um Sondereinflüsse ermöglicht so die Ermittlung einer normalisierten Ergebnisgröße und erleichtert dadurch die Prognosefähigkeit und Vergleichbarkeit.

Die planmäßigen Abschreibungen je Segment umfassen Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen und auf immaterielle Vermögenswerte, wie sie in der Übersicht der ausgewählten langfristigen Vermögenswerte ausgewiesen werden.

Das Segmentvermögen stellt das betriebsnotwendige Vermögen jedes Segmentes dar. Es umfasst das Sachanlagevermögen, die immateriellen Vermögenswerte einschließlich der Geschäfts- oder Firmenwerte sowie das Finanzanlagevermögen. Hinzu kommen 66 Prozent des Nettobarwertes der Operating Leases und das Umlaufvermögen mit Ausnahme der liquiden Mittel, der Steuerforderungen und sonstiger nicht betrieblicher Vermögenswerte.

Die Segmentverbindlichkeiten umfassen die betrieblichen Verbindlichkeiten und Rückstellungen. Somit werden weder Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen, Steuern und Finanzschulden noch nicht betriebliche Verbindlichkeiten und Rückstellungen zu den Segmentverbindlichkeiten gezählt.

Die Zugänge an langfristigen Vermögenswerten stellen bilanzielle Zugänge an Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten einschließlich der Geschäfts- oder Firmenwerte dar.

Für jedes Segment sind die Ergebnisse von und die Anteile an assoziierten Unternehmen angegeben, sofern diese Unternehmen dem Segment eindeutig zugeordnet werden können. Das Ergebnis assoziierter Unternehmen wird vor außerplanmäßigen Abschreibungen gezeigt.

Ergänzend werden die Mitarbeiterzahlen zum Bilanzstichtag und der Durchschnitt im jeweiligen Geschäftsjahr angegeben.

Zusätzlich zur Segmentaufteilung werden die Umsätze entsprechend dem Standort des Kunden und nach Erlösquellen aufgeteilt. Langfristige Vermögenswerte werden zusätzlich nach dem Standort des jeweiligen Unternehmens angegeben.

Hinsichtlich der tabellarischen Segmentinformationen wird auf Seite 90 f. verwiesen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Überleitung der Segmentinformationen zum Konzernabschluss:

Überleitung der Segmentinformationen zum Konzernabschluss

in Mio. €	2010	2009
Gesamtbetrag der Segmentergebnisse	1.600	1.026
Corporate	-108	-128
Konsolidierung/Übrige	4	-5
EBIT aus fortgeführten Aktivitäten	1.496	893
Finanzergebnis	-538	-407
Ergebnis vor Steuern aus fortgeführten Aktivitäten	958	486
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-248	-249
Ergebnis nach Steuern aus fortgeführten Aktivitäten	710	237
Ergebnis nach Steuern aus nicht fortgeführten Aktivitäten	-54	-202
Konzernergebnis	656	35
	31.12.2010	31.12.2009
Gesamtvermögen der Segmente	13.579	13.622
Corporate	2.489	2.486
Konsolidierung/Übrige	-91	-84
Gesamtvermögen des Konzerns¹⁾	15.977	16.024
Operating Leases (66% des Nettobarwertes)	-676	-712
Liquide Mittel	2.006	2.085
Aktive latente Steuern	1.155	1.053
Übriges, nicht zugeordnetes Vermögen ²⁾	317	928
Summe Aktiva	18.779	19.378
Gesamtverbindlichkeiten der Segmente	5.482	5.075
Corporate	89	97
Konsolidierung/Übrige	-49	-29
Gesamtverbindlichkeiten des Konzerns	5.522	5.143
Eigenkapital	6.486	5.980
Genusskapital	413	706
Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1.565	1.406
Finanzschulden	3.919	4.878
Passive latente Steuern	82	103
Übrige, nicht zugeordnete Verbindlichkeiten ³⁾	792	1.162
Summe Passiva	18.779	19.378

Die Zahlen des Vorjahres wurden in Übereinstimmung mit IFRS 5 angepasst.

¹⁾ Fortgeführte Aktivitäten; inklusive 66 Prozent des Nettobarwertes der Operating Leases.

²⁾ Enthält die zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte.

³⁾ Enthält Schulden der zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte.

Gewinn- und Verlustrechnung
 Gesamtergebnisrechnung
 Bilanz
 Kapitalflussrechnung
 Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Anhang

28 Überleitung zum Operating EBITDA

Ausgehend vom Operating EBIT ergibt sich das Operating EBITDA aus der Hinzurechnung der übrigen Abschreibungen auf langfristige Vermögenswerte des Anlagevermögens abzüglich der Zuschreibungen:

Überleitung zum Operating EBITDA (fortgeführte Aktivitäten)

in Mio. €	2010	2009
Operating EBIT	1.852	1.438
Ab-/Zuschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	205	205
Ab-/Zuschreibungen auf Sachanlagevermögen	343	357
Operating EBITDA	2.400	2.000

29 Angaben zu Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Als nahestehende Personen und Unternehmen gemäß IAS 24 gelten für den Bertelsmann-Konzern die Personen und Unternehmen, die den Bertelsmann-Konzern beherrschen beziehungsweise einen maßgeblichen Einfluss auf diesen ausüben oder durch den Bertelsmann-Konzern beherrscht werden, unter gemeinschaftlicher Führung stehen beziehungsweise maßgeblich beeinflusst werden. Dementsprechend werden bestimmte Mitglieder der Familie Mohn, die durch sie beherrschten, gemeinschaftlich geführten beziehungsweise maßgeblich beeinflussten Unternehmen, die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der Bertelsmann AG inklusive der nahen Familienangehörigen sowie die Gemeinschaftsunternehmen beziehungsweise assoziierten Unternehmen des Bertelsmann-Konzerns als nahestehende Personen und Unternehmen definiert.

Die Kontrolle über den Bertelsmann-Konzern übt die Bertelsmann Verwaltungsgesellschaft mbH, Gütersloh, eine nicht operativ tätige Besitzgesellschaft, aus. Die Johannes Mohn GmbH, die Bertelsmann Beteiligungs GmbH, die Reinhard Mohn Verwaltungsgesellschaft mbH und die Mohn Beteiligungs GmbH haben der Bertelsmann AG mitgeteilt, dass ihnen jeweils mehr als der vierte Teil der Aktien gehören. Bei der Ermittlung der Anteile wurden jeweils mittelbare und unmittelbare Anteile berücksichtigt.

Geschäftsvorfälle mit wesentlichen Tochtergesellschaften wurden im Zuge der Konsolidierung eliminiert und werden nicht weiter erläutert. Neben den Geschäftsbeziehungen zu den wesentlichen Tochtergesellschaften bestanden die folgenden Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Personen und Unternehmen:

in Mio. €	Gesellschafter, die gemeinsame Führung oder maßgeblichen Einfluss haben	Mitglieder des Managements in Schlüssel- positionen	Gemeinschafts- unternehmen	Assoziierte Unternehmen	Sonstige nahestehende Unternehmen und Personen
Gewinn- und Verlustrechnung					
2010					
Umsatzerlöse	–	–	36	49	–
Sonstige betriebliche Erträge	1	–	5	–	–
Materialaufwand	–	–	-14	-5	–
Personalaufwand	–	-33	–	–	–
Sonstige betriebliche Aufwendungen	–	–	-1	-1	–
Finanzergebnis	–	-1	1	–	–
2009					
Umsatzerlöse	–	–	35	53	–
Sonstige betriebliche Erträge	–	–	4	–	7
Materialaufwand	–	–	-16	-2	–
Personalaufwand	–	-14	–	–	–
Sonstige betriebliche Aufwendungen	–	–	-3	-1	–
Finanzergebnis	–	-1	1	–	–
Bilanz					
31.12.2010					
Sonstige Finanzanlagen	–	–	4	11	–
Forderungen	–	–	12	26	–
Pensionsverpflichtungen	7	14	–	–	5
Verbindlichkeiten	–	20	13	11	–
31.12.2009					
Sonstige Finanzanlagen	–	–	6	12	–
Forderungen	–	–	11	36	–
Pensionsverpflichtungen	–	10	–	–	5
Verbindlichkeiten	–	–	13	33	–

Die Vergütungen für Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen umfassen kurzfristig fällige Leistungen in Höhe von 26 Mio. € (Vj.: 13 Mio. €), Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses in Höhe von 2 Mio. € (Vj.: keine) und andere langfristig fällige Leistungen in Höhe von 5 Mio. € (Vj.: keine). Gegenüber assoziierten Unternehmen sind Bürgschaften von 5 Mio. € (Vj.: keine) eingegangen worden. Die Bertelsmann AG hat gegenüber BMG Rights Management im Zusammenhang mit einem Unternehmenserwerb eine Finanzierungsverpflich-

tung in Höhe von 61 Mio. €. An den Eventualverbindlichkeiten der assoziierten Unternehmen hatte Bertelsmann wie im Vorjahr keinen Anteil.

Gemeinschaftsunternehmen weisen gegenüber dem Bertelsmann-Konzern 10 Mio. € (Vj.: 11 Mio. €) an Verpflichtungen aus Operating-Lease-Verträgen aus. Der Konzern hat keine wesentlichen Eventualverbindlichkeiten in Bezug auf seine Gemeinschaftsunternehmen.

30 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die Buchhandelskette Casa del Libro, eine Tochter des spanischen Medienunternehmens Grupo Planeta, übernahm rückwirkend zum 1. Januar 2011 alle Librerías-Bertrand-Buchläden der Direct Group in Spanien. Zusätzlich wurde im Januar 2011 der Verkaufsprozess der Clubgeschäfte in Polen eingeleitet.

Im Januar 2011 hat der Unternehmensbereich Arvato eine umfassende Neuorganisation seiner Unternehmensstruktur

bekanntgegeben. Sie sieht im Kern die Bildung von strategischen Markteinheiten vor, die zukünftig integrierte Lösungen für einzelne Märkte und Branchen anbieten. Die bisherige Aufteilung der Bereiche Arvato Print, Arvato Digital Services und Arvato Services wird nicht weiter fortgeführt.

Gewinn- und Verlustrechnung
 Gesamtergebnisrechnung
 Bilanz
 Kapitalflussrechnung
 Eigenkapitalveränderungsrechnung
 Anhang

31 Befreiung inländischer Gesellschaften von Aufstellung, Prüfung und Offenlegung

Für folgende Tochtergesellschaften wurden für das zum 31. Dezember 2010 endende Geschäftsjahr die Befreiungsvorschriften des § 264 Abs. 3 HGB über die ergänzenden Vorschriften

ten für Kapitalgesellschaften zur Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht sowie über die Prüfung und Offenlegung von Kapitalgesellschaften in Anspruch genommen:

„I2I“ Musikproduktions- und Musikverlagsgesellschaft mbH	Köln
Adportum Media GmbH	München
arvato AG	Gütersloh
arvato backoffice services Erfurt GmbH	Erfurt
arvato digital services GmbH	Gütersloh
arvato direct services Brandenburg GmbH	Brandenburg
arvato direct services Cottbus GmbH	Cottbus
arvato direct services Dortmund GmbH	Dortmund
arvato direct services eiweiler GmbH	Heusweiler-Eiweiler
arvato direct services Frankfurt GmbH	Frankfurt am Main
arvato direct services GmbH	Gütersloh
arvato direct services Gütersloh GmbH	Gütersloh
arvato direct services Münster GmbH	Münster
arvato direct services Neckarsulm GmbH	Neckarsulm
arvato direct services Neubrandenburg GmbH	Neubrandenburg
arvato direct services Potsdam GmbH	Potsdam
arvato direct services Rostock GmbH	Rostock
arvato direct services Stralsund GmbH	Stralsund
arvato direct services Stuttgart GmbH	Kornwestheim
arvato direct services Wilhelmshaven GmbH	Schortens
arvato distribution GmbH	Harsewinkel
arvato infoscere GmbH	Baden-Baden
arvato logistics services GmbH	Gütersloh
arvato media GmbH	Gütersloh
arvato mobile Beteiligungs GmbH	Gütersloh
arvato online services GmbH	München
arvato Print Management GmbH	Gütersloh
arvato services Chemnitz GmbH	Chemnitz
arvato services Erfurt GmbH	Erfurt
arvato services Freiburg GmbH	Freiburg
arvato services München GmbH	München
arvato services Potsdam GmbH	Potsdam
arvato services Rostock GmbH	Rostock
arvato services Schwerin GmbH	Schwerin
arvato services solutions GmbH	Gütersloh
arvato services Stralsund GmbH	Stralsund
arvato services technical information GmbH	Harsewinkel
arvato systems GmbH	Gütersloh
arvato systems GmbH Infrastructure Consulting	Dortmund
arvato systems Mittelstand GmbH	Gütersloh
arvato systems Technologies GmbH	Rostock
arvato telco services Erfurt GmbH	Erfurt
arvato Transport GmbH	Gütersloh
AVE Gesellschaft für Hörfunkbeteiligungen mbH	Berlin
AVE V Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	Berlin
AZ Direct Beteiligungs GmbH	Gütersloh
AZ Direct GmbH	Gütersloh
BAG Business Information Beteiligungs GmbH	Gütersloh
BC Bonusclub GmbH	Berlin
Be Accounting Services GmbH	Gütersloh
Bertelsmann Aviation GmbH	Gütersloh
Bertelsmann Business Consulting GmbH	Gütersloh
Bertelsmann Capital Holding GmbH	Gütersloh
Bertelsmann Music Group GmbH	Gütersloh
Bertelsmann Treuhand- und Anlagengesellschaft mit beschränkter Haftung	Gütersloh
BFS finance GmbH	Verl
BFS finance Münster GmbH	Münster
BFS health finance GmbH	Dortmund
BFS risk & collection GmbH	Verl
CBC Cologne Broadcasting Center GmbH	Köln
DeutschlandCard GmbH	München
DHV – Der HÖR Verlag GmbH	München
DirectGroup Bertelsmann GmbH	Gütersloh
DirectSourcing Germany GmbH	München
Fremantle Licensing Germany GmbH	Berlin
Gerth Medien GmbH	Aßlar
GGP Media GmbH	Pößneck
Global Assekuranz Vermittlungsgesellschaft mit beschränkter Haftung	Gütersloh
Grundy UFA TV Produktions GmbH	Berlin
Gute Zeiten – Schlechte Zeiten Vermarktungsgesellschaft mbH	Köln
Hotel & Gastronomie Gütersloh GmbH	Gütersloh
infoNetwork GmbH	Köln
informa Insurance Risk and Fraud Prevention GmbH	Baden-Baden
informa Solutions GmbH (vormals informa Unternehmensberatung GmbH)	Baden-Baden
informa Solutions GmbH ¹⁾	Baden-Baden
infoscere Business Support GmbH	Baden-Baden

infoscere Consumer Data GmbH	Baden-Baden
infoscere Finance GmbH	Baden-Baden
infoscere Forderungsmanagement GmbH	Baden-Baden
inmediaONE] GmbH	Gütersloh
IP Deutschland GmbH	Köln
maul + co – Chr. Belsler GmbH	Nürnberg
Medien Dr. phil. Egon Müller Service GmbH	Verl
Medienfabrik Gütersloh GmbH	Gütersloh
Mohn Media Energy GmbH	Gütersloh
MOHN Media Kalender & Promotion Service GmbH	Gütersloh
Mohn Media Print GmbH	Gütersloh
Mohn Media Sales GmbH	Gütersloh
Nayoki Interactive Advertising GmbH	München
NIONEX GmbH	Gütersloh
Norddeich TV Produktionsgesellschaft-GmbH	Köln
Nürnberger Inkasso GmbH	Nürnberg
Print Service Gütersloh GmbH	Gütersloh
Probind Mohn media Binding GmbH	Gütersloh
PSC Print Service Center GmbH	Oppurg
Random House Audio GmbH	Köln
RCB Radio Center Berlin GmbH	Berlin
Reinhard Mohn GmbH	Gütersloh
rewards arvato services GmbH	München
RM Buch und Medien Vertrieb GmbH	Gütersloh
RM Customer Direct GmbH	Nordhorn
RM Filial-Vertrieb GmbH	Rheda-Wiedenbrück
RM Kunden-Service GmbH	Gütersloh
RTL Creation GmbH	Köln
RTL Group Cable & Satellite GmbH	Köln
RTL Group Central & Eastern Europe GmbH	Köln
RTL Group Deutschland GmbH	Köln
RTL Group Deutschland Markenverwaltungs GmbH	Köln
RTL Hessen GmbH	Frankfurt am Main
RTL interactive GmbH	Köln
RTL Nord GmbH	Hamburg
RTL Radio Berlin GmbH	Berlin
RTL Radio Deutschland GmbH	Berlin
RTL Radiovermarktung GmbH	Köln
RTL West GmbH	Köln
rtv media group GmbH	Nürnberg
teamWorx Television & Film GmbH	Potsdam
UFA Cinema GmbH	Potsdam
UFA Entertainment GmbH	Berlin
UFA Film & TV Produktion GmbH	Berlin
UFA Film und Fernseh GmbH	Köln
UFA Filmproduktion GmbH	Berlin
UFA Radio-Produktionsgesellschaft in Bayern mbH	Ismaning
UFA-Fernsehproduktion Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Berlin
Universum Film GmbH	München
Verlag RM GmbH	Gütersloh
Verlagsgruppe Random House GmbH	Gütersloh
Verlegerdienst München GmbH	Gilching
Viasol Reisen GmbH	Berlin
Vogel Druck und Medienservice GmbH	Höchberg
VOX Holding GmbH	Köln
Wahl Media GmbH	München
wer-kennt-wen.de GmbH	Köln

Weiterhin wurden für das zum 31. Dezember 2010 endende Geschäftsjahr die Befreiungsvorschriften des § 264b HGB für folgende Gesellschaften in Anspruch genommen:

„ALWA“ Gesellschaft für Vermögensverwaltung mbH & Co. Grundstücksvermietung KG	Schönefeld
11 Freunde Verlag GmbH & Co. KG	Berlin
ARVATO MARGENTO SOLUTIONS GmbH & Co. KG	München
Berliner Presse Vertrieb GmbH & Co. KG	Berlin
Chefkoch.de Marken & Dienste GmbH & Co. KG	Bad Neuenahr-Ahrweiler
Dresdner Druck- und Verlagshaus GmbH & Co. KG	Dresden
G+J Entertainment Media GmbH & Co. KG	München
G+J Immobilien GmbH & Co KG	Hamburg
G+J Wirtschaftsmedien GmbH & Co. KG	Hamburg
Gruner + Jahr AG & Co. KG	Hamburg
in Verlag GmbH & Co. KG	Berlin
Motor Presse International GmbH & Co. KG	Stuttgart
Motor Presse Stuttgart GmbH & Co. KG	Stuttgart
PRINOVIS Ltd. & Co. KG	Hamburg

¹⁾ Geschäftsjahresende 30. Juni 2010.

Die konsolidierte Tochtergesellschaft Sonopress Ireland Limited in Dublin, Irland, macht von der Freistellung von der

Publikationspflicht ihres Jahresabschlusses, geregelt in § 17 des Irish companies' (Amendment) Act 1986, Gebrauch.

32 Zusätzliche Angaben nach § 315a HGB

Die Vergütung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2010 beträgt 1.350.000 € zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Die Mitglieder des Vorstands erhielten im Berichtsjahr Bezüge von 28.046.346 €, davon von der Bertelsmann AG 13.644.460 €. Ehemalige Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen erhielten Bezüge in Höhe von 3.714.374 €, davon von der Bertelsmann AG 3.360.979 €.

Die Rückstellung für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands beträgt bei der Bertelsmann AG 49.167.808 €. Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf den Seiten 166 ff. angegeben.

Die Honorare für die Tätigkeit des Konzernabschlussprüfers KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und der mit ihr in der KPMG Europe LLP verbundenen Unternehmen betragen im Geschäftsjahr 6 Mio. €, davon entfallen 4 Mio. € auf Honorare für die Abschlussprüfung. Weitere 1 Mio. € entfallen auf die sonstigen Bestätigungsleistungen. Für Steuerberatungsleistungen wurden von den Unternehmen der KPMG Europe LLP unter 1 Mio. € berechnet. Für sonstige darüber hinausgehende Leistungen wurde 1 Mio. € aufgewendet.

33 Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns

Aus dem Bilanzgewinn der Bertelsmann AG von 1.322 Mio. € werden voraussichtlich am 31. Mai 2011 auf die Genussscheine satzungsgemäß 44 Mio. € ausgeschüttet. Der Vorstand schlägt

der Hauptversammlung vor, den nach der Ausschüttung an die Genussscheininhaber verbleibenden Bilanzgewinn von 1.278 Mio. € wie folgt zu verwenden:

	in Mio. €
Verbleibender Bilanzgewinn	1.278
Dividende an die Aktionäre	-180
Vortrag auf neue Rechnung	1.098

Die Dividende je Stammaktie beträgt somit 2.149 €.

Der Vorstand der Bertelsmann AG hat den Konzernabschluss am 15. März 2011 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat

freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt.

Gütersloh, den 15. März 2011

Bertelsmann AG
 Der Vorstand

Ostrowski	Buch	Dr. Buchholz
Dohle	Dr. Rabe	Zeiler

Bericht zur Corporate Governance bei Bertelsmann

Der Deutsche Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 26. Mai 2010 setzt den maßgeblichen Standard für Unternehmensführung und -kontrolle und wird von der Bertelsmann AG als Leitlinie herangezogen. Entsprechend den Vorgaben für eine deutsche Aktiengesellschaft besitzt die Bertelsmann AG ein duales Führungssystem mit personeller Trennung zwischen dem Vorstand als Leitungs- und dem Aufsichtsrat als Überwachungsorgan. Die Organe der Bertelsmann AG sehen sich in der Verpflichtung, durch eine verantwortungsbewusste und langfristig ausgerichtete Unternehmensführung die Kontinuität des Unternehmens zu sichern und für eine nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes zu sorgen.

Unternehmensführung: transparente Strukturen und klare Entscheidungswege

Der Vorstand der Bertelsmann AG leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung. Seine Leitungsaufgabe umfasst die Festlegung der Unternehmensziele, die strategische Ausrichtung des Konzerns, die Konzernsteuerung sowie die Unternehmensplanung und die Konzernfinanzierung. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Gesamtunternehmen relevanten Fragen der Geschäftsentwicklung und Strategieumsetzung, der Planung, der Finanz- und Ertragslage sowie über Risikolage und Risikomanagement. Er sorgt für die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und unternehmensinternen Richtlinien im Konzern (Compliance). Der Vorstandsvorsitzende koordiniert die Zusammenarbeit des Vorstands mit dem Aufsichtsrat und berät sich regelmäßig mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden.

Der Aufsichtsrat überwacht den Vorstand und berät ihn in strategischen Fragen sowie bei wichtigen Geschäftsvorfällen. Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten intensiv und vertrauensvoll zusammen und kommen damit den Erfordernissen einer wirksamen Unternehmenskontrolle sowie der Notwendigkeit schneller Entscheidungsprozesse nach. Grundsätzliche Fragen der Unternehmensstrategie und ihrer Umsetzung werden in gemeinsamen Klausuren offen diskutiert und abgestimmt. Für bedeutende Maßnahmen der Geschäftsführung hat der Aufsichtsrat Zustimmungsvorbehalte festgelegt. Die Aktionäre der Bertelsmann AG nehmen ihre Rechte in der Hauptversammlung wahr und üben dort ihre Stimmrechte aus. Die Hauptversammlung entscheidet unter anderem über Satzungsänderungen sowie die Gewinnverwendung und wählt die Mitglieder des Aufsichtsrats. Die

Mitglieder des Vorstands bestellt der Aufsichtsrat. Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben allein dem Unternehmensinteresse verpflichtet.

Einen wesentlichen Bestandteil der Aufsichtsratsarbeit bei Bertelsmann bildet seit langem die Delegation von Aufgaben an fachlich qualifizierte Ausschüsse. Damit werden Überwachungseffizienz und Beratungskompetenz des Aufsichtsrats erhöht. Neben dem Personalausschuss hat der Aufsichtsrat der Bertelsmann AG einen Strategie- und Investitionsausschuss, einen Prüfungs- und Finanzausschuss sowie einen Arbeitskreis der Mitarbeiter- und Führungskräftevertreter im Aufsichtsrat eingerichtet. Der Personalausschuss hat zusätzlich die Aufgaben eines Nominierungsausschusses übernommen und schlägt in dieser Funktion dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten für den Aufsichtsrat vor. Der Prüfungs- und Finanzausschuss befasst sich unter anderem regelmäßig mit dem Rechnungslegungsprozess und der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems und des internen Revisionssystems. Er überwacht auch die Compliance im Konzern. Die Ausschüsse bereiten die Themen, die im Plenum zu behandeln sind, vor. Die Ausschussvorsitzenden berichten dem Plenum anschließend über die Arbeit ihres Ausschusses. Innerhalb des gesetzlich zulässigen Rahmens wurden auch Entscheidungsbefugnisse des Aufsichtsrats auf die Ausschüsse übertragen. Umfang und Reichweite der Delegation von Kompetenzen und Aufgaben an die Ausschüsse werden in Evaluationsprozessen kontinuierlich hinterfragt. Die angemessene Größe des Aufsichtsrats und seine Zusammensetzung aus kompetenten Mitgliedern verschiedenster Bereiche sind eine wesentliche Grundlage für die wirksame und unabhängige Aufsichtsratsarbeit bei Bertelsmann.

Vielfalt als gelebte Praxis

Für Bertelsmann als weltweit tätiges, dezentrales Unternehmen ist das Kriterium der Vielfalt bei Führungspositionen eine Selbstverständlichkeit. Bertelsmann ist insofern auch sehr an einer Erhöhung des Anteils an Frauen in Führungspositionen interessiert. Spezielle Förderprogramme für Frauen wurden eingerichtet, die Maßnahmen zur Weiterentwicklung von weiblichen Führungskräften sollen weiter verstärkt werden.

Die Vielfalt bei den Führungspositionen im Konzern setzt sich auch in der internationalen Zusammensetzung des Auf-

sichtsrats fort. Des Weiteren sind drei Aufsichtsratsmitglieder Frauen, womit der Bertelsmann-Aufsichtsrat schon heute über einen deutlich überdurchschnittlich hohen Anteil weiblicher Mitglieder verfügt. Der Aufsichtsrat berücksichtigt bei seinen Wahlvorschlägen an die Hauptversammlung das Ziel der Vielfalt im Gremium, lehnt aber die Festlegung einer verbindlichen Frauenquote ab, da bei Besetzungsentscheidungen einzig die individuelle Qualifikation und Leistung sowie das Unternehmensinteresse ausschlaggebend sein dürfen. Altersgrenzen für die Aufsichtsratsmitglieder sind in der Satzung geregelt.

Geschlossener Aktionärskreis

Die Kapitalanteile der Bertelsmann AG werden zu 80,9 Prozent von Stiftungen (Bertelsmann Stiftung, Reinhard Mohn Stiftung, BVG-Stiftung) und zu 19,1 Prozent von der Familie Mohn mittelbar gehalten. Alle Stimmrechte in der Hauptversammlung der Bertelsmann AG werden von der Bertelsmann Verwaltungsgesellschaft (BVG) kontrolliert. Aufgaben der BVG sind die Wahrung der Interessen der Bertelsmann Stiftung und der Familie Mohn als Aktionäre der Bertelsmann AG sowie die Sicherung der Kontinuität der Unternehmensführung sowie der besonderen Unternehmenskultur von Bertelsmann. Gesellschafter der BVG sind drei Vertreter der Familie Mohn sowie drei weitere Gesellschafter, die von der Gesellschafterversammlung der BVG gewählt werden und nicht Mitglieder der Familie Mohn sind.

Die Bertelsmann AG ist nicht börsennotiert, gleichwohl entspricht die Corporate Governance bei Bertelsmann weitgehend den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 26. Mai 2010, der vornehmlich auf börsennotierte Gesellschaften ausgerichtet ist. Ausnahmen macht die Bertelsmann AG insbesondere bei den Vorgaben des Kodex, die nach ihrem Verständnis auf Publikumsgesellschaften mit großem bzw. anonymem Aktionärskreis ausgerichtet sind. Die Vergütung der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder wird nicht individualisiert und aufgliedert veröffentlicht, sie ist den Aktionären der Bertelsmann AG gegenüber offengelegt. Entsprechend wird auch kein Vergütungsbericht erstellt.

Compliance

Gesellschaftliche Verantwortung und korrektes Verhalten gegenüber Mitarbeitern, Kunden, Geschäftspartnern und staatlichen Stellen sind wesentlicher Bestandteil des Wertesystems von Bertelsmann. Die Einhaltung von Gesetzen und internen

Regularien zur nachhaltigen Vermeidung rechtlicher Risiken und deren Folgen genießt deshalb seit jeher bei Bertelsmann höchste Priorität.

Der im Jahr 2008 eingeführte Code of Conduct stärkt das Bewusstsein für korrektes Geschäftsgebahren und informiert über die Möglichkeiten, Bedenken zu äußern und auf Verstöße gegen den Verhaltenskodex hinzuweisen. Die 2010 durchgeführte Mitarbeiterbefragung zeigte, dass sich die Mitarbeiter über die im Code of Conduct beschriebenen Verhaltensregeln gut informiert fühlen.

Der Vorstand hat die Compliance-Struktur und -Organisation von Bertelsmann im Laufe der Zeit stetig verbessert und ausgebaut, so auch im Berichtsjahr 2010. Insbesondere wurde im Rahmen einer Risikoinventur eine Bewertung der Compliance-Risiken durchgeführt. Zudem wurde die 2009 begonnene weltweite Schulung der Mitarbeiter über die Prinzipien des Code of Conduct, die Bedeutung eines offenen Dialogs am Arbeitsplatz sowie die unterschiedlichen Hinweisgeberkanäle abgeschlossen. Die Durchführung der Schulungen wurde von der Ethics & Compliance-Abteilung organisiert, zu deren weiteren Aufgaben u. a. die Sichtung der über die verschiedenen Hinweisgeberkanäle eingegangenen Hinweise und die Koordination der Ermittlungen gehören.

Das im Rahmen der Compliance-Organisation eingerichtete Corporate Compliance Committee (CCC) hielt im Berichtszeitraum regelmäßige Sitzungen ab. Zu den Aufgaben des CCC gehört die Überwachung der Verfolgung von Hinweisen zu Compliance-Verstößen und der ergriffenen Maßnahmen. Das CCC hat dem Vorstand den jährlichen Compliance-Bericht vorgelegt und ihn beraten, wie im Einzelfall oder auch generell auf Verstöße und Compliance-Entwicklungen reagiert werden sollte. Der Vorstand und das CCC legten dem Aufsichtsrat den jährlichen Compliance-Bericht vor. Sämtlichen eingegangenen Hinweisen wurde nachgegangen und auf Compliance-Verstöße angemessen reagiert. Ferner enthielt der Bericht Vorschläge für Maßnahmen zur Steigerung der Effektivität von Compliance.

Der Vorstand

Der Aufsichtsrat

Bericht des Aufsichtsrats



GUNTER THIELEN
Aufsichtsratsvorsitzender der Bertelsmann AG

Beratung und Überwachung des Vorstands

Der Aufsichtsrat nahm im Geschäftsjahr 2010 die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben mit großer Sorgfalt wahr. Er hat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens beraten und überwacht. Der Aufsichtsrat war in alle für das Unternehmen bedeutsamen Entscheidungen und Geschäftsvorgänge unmittelbar und frühzeitig eingebunden und hat diese auf Basis der Berichte des Vorstands ausführlich erörtert und eingehend geprüft. Der Vorstand hat ordnungsgemäß alle nach Gesetz, der Satzung der Bertelsmann AG oder der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats zustimmungspflichtigen Geschäfte dem Aufsichtsrat vorgelegt. Nach gründlicher Prüfung und Beratung hat der Aufsichtsrat dazu sein Votum abgegeben.

Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand regelmäßig sowohl in schriftlicher als auch in mündlicher Form zeitnah und umfassend informiert. In den Sitzungen des Aufsichtsrats standen zahlreiche Sachthemen und zustimmungspflichtige Vorhaben zur Diskussion und Entscheidung an. Die Berichterstattung umfasste unter anderem die Lage und Entwicklung des Unternehmens, vor allem die aktuelle Geschäfts- und Ertragslage, wesentliche Geschäftsvorfälle, insbesondere Investitions- und Desinvestitionsvorhaben, die Personalsituation sowie grundsätzliche Fragen der Unternehmensplanung und der Strategie. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den festgelegten Plänen und Zielen wurden dem Aufsichtsrat im Einzelnen erläutert und vom Aufsichtsrat anhand der vorgelegten Unterlagen geprüft. Der Aufsichtsrat hat sich regelmäßig über die Entwicklung der Finanzschulden informieren lassen. Weiteres Augenmerk galt der Risikolage sowie dem Risikomanagement. Das interne Kontrollsystem, Risikomanagementsystem und interne Revisionsystem waren Gegenstand regelmäßiger Berichterstattungen und Erörterungen. Die strategische Weiterentwicklung des Unternehmens und wichtige Geschäftsvorgänge wurden von Vorstand und Aufsichtsrat gemeinsam ausführlich erörtert und abgestimmt. Der Aufsichtsrat hat auch die Entwicklung der Corporate Governance und der Compliance bei Bertelsmann fortlaufend beobachtet und eng begleitet. Über die Corporate Governance und die Compliance bei Bertelsmann berichten Vorstand und Aufsichtsrat gemeinsam auf den Seiten 160–161.

Arbeit in den Ausschüssen des Aufsichtsrats

Zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat insgesamt drei Ausschüsse eingerichtet. Mit Ausnahme des Prüfungs- und Finanzausschusses führt der Aufsichtsratsvorsitzende in allen Ausschüssen den Vorsitz. Die Ausschüsse bereiten die im Plenum zu behandelnden Themen vor; die Ausschussvorsitzenden berichten dem Aufsichtsrat jeweils in der nächsten Plenumsitzung über die Arbeit ihres Ausschusses. Innerhalb des gesetzlich zulässigen Rahmens wurden auch Entscheidungsbefugnisse des Aufsichtsrats auf die Ausschüsse übertragen. Neben den Ausschüssen existiert auch ein Arbeitskreis der Mitarbeitervertreter im Aufsichtsrat.

Diese Aufteilung hat sich in der Praxis der Aufsichtsratsarbeit bei Bertelsmann ausgezeichnet bewährt.

Dem Personalausschuss gehören neben dem Aufsichtsratsvorsitzenden, der den Vorsitz führt, drei weitere Aufsichtsratsmitglieder an. Entsprechend der ihm übertragenen Zuständigkeit unterstützte der Personalausschuss den Aufsichtsrat bei der Prüfung maßgeblicher Personalentscheidungen, der Sicherung der Führungskontinuität sowie der Erörterung grundsätzlicher Fragen der Führungsorganisation und Personalarbeit. Der Personalausschuss bereitete auch die Erörterung der Vergütungsstruktur des Vorstands und der Vergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder im Plenum vor und erstellte dazu eingehende Analysen und Vergleiche. Der Personalausschuss beschloss an Stelle des Aufsichtsrats über die Bestimmungen der Anstellungsverträge der Vorstandsmitglieder, wobei die Festsetzung der Vergütung entsprechend der gesetzlichen Vorgabe durch das Plenum erfolgte. Der Personalausschuss hat auch die Aufgaben eines Nominierungsausschusses übernommen und schlägt in dieser Funktion dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten vor. Er berücksichtigt dabei das Ziel der Vielfalt im Gremium.

Der Prüfungs- und Finanzausschuss hat derzeit fünf Mitglieder, wobei der Aufsichtsratsvorsitzende nicht Mitglied dieses Ausschusses ist. Den Vorsitz führt der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende. Der Prüfungs- und Finanzausschuss befasste sich im Rahmen der ihm zugewiesenen Aufgaben insbesondere mit Fragen der Unternehmensfinanzierung und der Finanzplanung sowie mit negativen Abweichungen des Geschäftsverlaufs von der Planung. Einen weiteren Schwerpunkt bildete die Prüfung des Jahresabschlusses sowie des Konzernabschlusses. Der Ausschuss befasste sich in diesem Zusammenhang auch mit der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers und den vom Abschlussprüfer zusätzlich erbrachten Leistungen. Der Prüfungs- und Finanzausschuss ist zuständig für die Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer und legte die Prüfungsschwerpunkte der Abschlussprüfung fest. Weiter gab der Prüfungs- und Finanzausschuss dem Aufsichtsrat eine Empfehlung für den Vorschlag des Aufsichts-

rats an die Hauptversammlung zur Wahl des Abschlussprüfers. Erste Ergebnisse der Jahresabschlussprüfung hat der Prüfungs- und Finanzausschuss in einer Telefonkonferenz vor der eigentlichen Bilanzsitzung mit dem Abschlussprüfer diskutiert. Der Halbjahresfinanzbericht 2010 wurde vor seiner Veröffentlichung im Ausschuss ausführlich erörtert. Ferner befasste sich der Ausschuss im Berichtsjahr eingehend mit dem Rechnungslegungsprozess, der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, dem Risikomanagementsystem, dem internen Revisionssystem und dabei insbesondere mit den sich aus dem Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) ergebenden Anforderungen an die Corporate Governance. Der Prüfungs- und Finanzausschuss hat auch im Geschäftsjahr 2010 die Compliance bzw. die Compliance-Organisation im Bertelsmann-Konzern eng verfolgt. Wichtige Themen des Prüfungs- und Finanzausschusses im Geschäftsjahr waren ferner der Rückkauf von Genussscheinen sowie die Ausschreibung des Mandats des Abschlussprüfers für die folgenden Geschäftsjahre.

Der Strategie- und Investitionsausschuss hat derzeit acht Mitglieder. Ausschussvorsitzender ist der Vorsitzende des Aufsichtsrats. Der Ausschuss unterstützte den Aufsichtsrat im strategischen Dialog mit dem Vorstand und befasste sich insbesondere mit der Weiterentwicklung der Konzernstrategie, der Konzernplanung sowie mit der Beurteilung von Investitions- bzw. Desinvestitionsvorhaben. Innerhalb des vom Aufsichtsrat festgelegten Rahmens wurde über derartige Vorhaben entschieden. Der Ausschuss wurde ausführlich über Vorhaben zur Stärkung und zum Ausbau der Kerngeschäfte sowie zur Weiterentwicklung des Konzernportfolios informiert. Ferner hat sich der Strategie- und Investitionsausschuss über den weiteren Fortschritt der vom Vorstand im Vorjahr initiierten Kosteneinsparungsmaßnahmen informieren lassen. Der Vorstand hat dem Strategie- und Investitionsausschuss regelmäßig über Wachstumsinitiativen der verschiedenen Unternehmensbereiche Bericht erstattet.

Neben den Ausschüssen hat der Aufsichtsrat den Arbeitskreis der Mitarbeitervertreter im Aufsichtsrat eingerichtet. Dieser Arbeitskreis dient dem Dialog des Vorstands mit den

Vertretern der Mitarbeiter im Aufsichtsrat zu Fragen der Unternehmenskultur sowie zur Vorbereitung und Diskussion aufsichtsratsrelevanter Themen. Die Einrichtung dieses Arbeitskreises ist Ausdruck der besonderen Unternehmenskultur von Bertelsmann und hat sich in der Praxis sehr bewährt.

Gegenstand regelmäßiger Beratungen im Plenum des Aufsichtsrats waren die Berichte des Vorstands zur aktuellen Geschäfts- und Finanzlage des Konzerns und der einzelnen Unternehmensbereiche. Schwerpunkte bildeten die Diskussion der Ergebnisse der konzernweiten Mitarbeiterbefragung 2010 sowie die kontinuierliche Verfolgung der Weiterentwicklung und Umsetzung der Konzernstrategie. So wie in Gesetz, Satzung oder Geschäftsordnung vorgesehen, entschied das Plenum über die Konzernplanung, den Jahresabschluss und Konzernabschluss, Vorstandsangelegenheiten sowie besonders bedeutsame Geschäftsvorhaben.

Im Geschäftsjahr 2010 fanden vier ordentliche Aufsichtsratssitzungen statt. Der Strategie- und Investitionsausschuss tagte, ebenso wie der Personalausschuss, im Berichtszeitraum vier Mal. Der Prüfungs- und Finanzausschuss kam, einschließlich Telefonkonferenzen, sechs Mal zusammen. Der Arbeitskreis der Mitarbeitervertreter im Aufsichtsrat traf sich vier Mal. Über Projekte und Vorhaben, die für die Gesellschaft von besonderer Bedeutung und Eilbedürftigkeit waren, wurde der Aufsichtsrat zwischen den Sitzungen schriftlich unterrichtet und – sofern erforderlich – um Meinungsbildung und Beschlussfassung gebeten.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats stand auch außerhalb der Aufsichtsratssitzungen in laufendem Kontakt mit dem Vorstand, insbesondere mit dem Vorstandsvorsitzenden, und hat sich über die aktuelle Geschäftslage und die wesentlichen Geschäftsvorfälle informiert. In einer ganztägigen Klausur hat der Aufsichtsrat gemeinsam mit dem Vorstand grundsätzliche Fragen der strategischen Konzernentwicklung und daraus resultierender Portfoliomaßnahmen erörtert. Es haben alle Aufsichtsratsmitglieder an mehr als der Hälfte der Sitzungen teilgenommen; mögliche Interessenkonflikte im Aufsichtsrat sind nicht entstanden.

Der Aufsichtsrat hat sich mit den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex und deren Befolgung durch Bertelsmann befasst. Ein gemeinsamer Bericht von Aufsichtsrat und Vorstand zur Corporate Governance im Unternehmen ist auf Seite 160 f. dieses Geschäftsberichts zu finden. Als nicht börsennotiertes Unternehmen hat sich Bertelsmann gleichwohl entschieden, keine formelle Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abzugeben.

Jahres- und Konzernabschlussprüfung

Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und den Konzernabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2010 bis zum 31. Dezember 2010 sowie den Lagebericht und den Konzernlagebericht der Bertelsmann AG zum 31. Dezember 2010 geprüft und jeweils mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Jahresabschluss ist nach den Regeln des HGB aufgestellt worden; der Konzernabschluss der Bertelsmann AG wurde gemäß § 315a HGB auf der Grundlage der internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, aufgestellt. Der Prüfungs- und Finanzausschuss des Aufsichtsrats hatte entsprechend dem Beschluss der Hauptversammlung den Prüfungsauftrag für den Jahresabschlussprüfer und den Konzernabschlussprüfer vergeben. Als Prüfungsschwerpunkte hatte der Prüfungs- und Finanzausschuss insbesondere die Prüfung der Werthaltigkeit der immateriellen Vermögenswerte und der Geschäfts- und Firmenwerte festgelegt. Der Abschlussprüfer hat die Prüfung unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung vorgenommen. Aufgrund einer Erweiterung des Prüfungsauftrags ist vom Abschlussprüfer auch das Risikofrüherkennungssystem der Bertelsmann AG beurteilt und für i. S. d. § 91 Absatz 2 AktG geeignet befunden worden. Die Abschlussunterlagen sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers bzw. Konzernabschlussprüfers sowie die weiteren Abschlussunterlagen wurden allen Mitgliedern des Aufsichtsrats fristgemäß vor der Bilanzsitzung zugesandt.

Der Abschlussprüfer hat am 25. März 2011 im Prüfungs- und Finanzausschuss sowie im Plenum des Aufsichtsrats jeweils an der Bilanzsitzung teilgenommen sowie umfangreich Bericht erstattet und stand für ergänzende Fragen und Auskünfte zur Verfügung. Er konnte bestätigen, dass im Rahmen der Abschlussprüfung keine wesentlichen Schwächen des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems festgestellt wurden. Der Prüfungs- und Finanzausschuss hat die Abschlussunterlagen und die Prüfungsberichte intensiv diskutiert. Das Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer bzw. Konzernabschlussprüfer wurde sorgfältig bei der eigenen Prüfung des Jahresabschlusses/Konzernabschlusses herangezogen. Der Prüfungs- und Finanzausschuss hat dem Plenum über die Prüfung des Jahresabschlusses bzw. Konzernabschlusses sowie der Prüfberichte in dessen Sitzung ausführlich berichtet.

Das Plenum des Aufsichtsrats hat unter Berücksichtigung der Empfehlung des Prüfungs- und Finanzausschusses und des Prüfungsberichts des Abschlussprüfers sowie nach weiterer Diskussion mit dem Abschlussprüfer den Jahresabschluss und den Lagebericht sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht geprüft. Der Aufsichtsrat stimmt dem Ergebnis der Abschlussprüfung zu. Der Aufsichtsrat folgt der entsprechenden Empfehlung des Prüfungs- und Finanzausschusses und erhebt nach dem abschließenden Ergebnis der eigenen Prüfung des Jahresabschlusses bzw. Konzernabschlusses sowie des Lageberichts und des Konzernlageberichts keine Einwendungen. Die vom Vorstand aufgestellten Abschlüsse werden gebilligt, der Jahresabschluss ist damit festgestellt.

Der Aufsichtsrat hat ferner den Vorschlag des Vorstands zur Höhe der Verwendung des Bilanzgewinns an die Aktionäre geprüft und schließt sich diesem an. Die vom Vorstand vorgeschlagene Gewinnausschüttung ist nach Ansicht des Aufsichtsrats unter Berücksichtigung des konjunkturellen Umfelds, der wirtschaftlichen Lage des Unternehmens und der Interessen der Aktionäre angemessen.

Veränderungen im Aufsichtsrat

Im Laufe des Geschäftsjahres ergab sich folgende Veränderung in der Zusammensetzung des Aufsichtsrats: Mit der Hauptversammlung der Bertelsmann AG am 17. Mai 2010 endeten die Amtszeiten der Aufsichtsratsmitglieder Christa Gomez, Helmut Gettkant, Ian Hudson, Dr. Karl-Ludwig Kley, Dr. Hans-Joachim Körber und Erich Ruppik. Die Amtszeit von Dr. Karl-Ludwig Kley wurde bis zur Beendigung der Hauptversammlung, die über die Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2012 beschließt, verlängert. Die Amtszeiten von Christa Gomez, Ian Hudson und Erich Ruppik wurden ebenfalls verlängert und enden mit der Hauptversammlung, die über die Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2013 beschließt. In einer außerordentlichen Hauptversammlung der Bertelsmann AG wurde am 21. Juli 2010 Herr Kai Brettmann zum Mitglied des Aufsichtsrats gewählt, er ist seitdem einer der Vertreter der Mitarbeiter in diesem Gremium.

Im Geschäftsjahr 2010 profitierten die Kernmärkte von Bertelsmann in unterschiedlichem Maße von der deutlichen Erholung der Weltwirtschaft. Insbesondere die europäischen TV-Werbemärkte verzeichneten ein kräftiges Wachstum nach den starken Rückgängen im Vorjahr. Die Buch-, Druck- und Zeitschriftenmärkte entwickelten sich insgesamt stabil. Während die Märkte für Speichermedien rückläufig waren, verzeichneten die Märkte für Dienstleistungen Wachstum. Insgesamt verzeichnete der Konzern bei signifikant gesteigertem Ergebnis eine deutliche Umsatzerholung.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand für seine gute Arbeit in schwierigem konjunkturellem Umfeld im Geschäftsjahr 2010 seinen großen Dank und seine Anerkennung aus. Er dankt darüber hinaus den Führungskräften und Mitarbeitern für ihr Engagement und ihre Leistung.

Gütersloh, den 25. März 2011



Dr. Gunter Thielen

Der Aufsichtsrat

Dr. Gunter Thielen

Vorsitzender

Vorsitzender des Vorstands
der Bertelsmann Stiftung

- Sixt AG (Vorsitz)
- Sixt Allgemeine Leasing GmbH & Co. KGaA (Vorsitz)
- Groupe Bruxelles Lambert
- Leipziger Messe GmbH

Liz Mohn

Vorsitzende der Gesellschafter-
versammlung und Geschäftsführerin
der Bertelsmann Verwaltungsgesellschaft mbH (BVG)
Stellvertretende Vorsitzende des
Vorstands der Bertelsmann Stiftung

Prof. Dr. Jürgen Strube

Stellvertretender Vorsitzender

Ehrevorsitzender des Aufsichtsrats
der BASF SE

- BMW AG (stv. Vorsitz, bis 18. Mai 2010)
- Fuchs Petrolub AG (Vorsitz)

Dr. Wulf H. Bernotat

Ehemaliger Vorsitzender
des Vorstands der E.ON AG

(Vorsitz, bis 30. April 2010)

- Allianz SE
- Metro AG
- E.ON Energie AG (Vorsitz, bis 30. April 2010)
- E.ON Ruhrgas AG (Vorsitz, bis 5. Juli 2010)
- Deutsche Telekom AG
- E.ON Nordic AB (Vorsitz, bis 4. Januar 2010)
- E.ON US Investments Corp. (Vorsitz, bis 30. April 2010)
- E.ON Sverige AB (Vorsitz, bis 24. Juni 2010)

Kai Brettmann (seit 21. Juli 2010)

Redaktionsleiter Online, RTL Nord
GmbH, Hamburg

Vorsitzender des Europäischen
Betriebsrats der RTL Group
Vorsitzender des Konzernbetriebsrats
der Mediengruppe RTL Deutschland
Vorsitzender des Betriebsrats von
RTL Nord

Helmut Gettkant (bis 17. Mai 2010)

Mitglied des Konzernbetriebsrats
der Bertelsmann AG

Christa Gomez

Stellvertretende Vorsitzende
des Konzernbetriebsrats der
Bertelsmann AG

Ian Hudson

Vorsitzender der Führungskräfte-
vertretung der Bertelsmann AG

- UK Publishers Association (bis 28. April 2010)

Dr. Karl-Ludwig Kley

Vorsitzender der Geschäftsleitung
der Merck KGaA

- BMW AG (stv. Vorsitz seit 18. Mai 2010)
- 1. FC Köln GmbH & Co. KGaA (Vorsitz)

Dr. Hans-Joachim Körber

(bis 17. Mai 2010)

- Air Berlin PLC
- Esprit Holdings Ltd.
- Skandinaviska Enskilda Banken AB (bis 11. Mai 2010)
- Sysco Corporation
- WEPA Industrieholding SE (seit 1. Mai 2010)

Prof. Dr.-Ing. Joachim Milberg

Vorsitzender des Aufsichtsrats
der BMW AG

- BMW AG (Vorsitz)
- Festo AG
- SAP AG
- ZF Friedrichshafen AG
- Deere & Company

Dr. Brigitte Mohn

Vorstandsvorsitzende der Stiftung
Deutsche Schlaganfall-Hilfe
Mitglied des Vorstands der
Bertelsmann Stiftung

- Rhön-Klinikum AG
- Phineo gAG

Christoph Mohn

Geschäftsführer der Christoph Mohn
Internet Holding GmbH

Erich Ruppik

Vorsitzender des Konzernbetriebsrats
der Bertelsmann AG

Lars Rebie Sørensen

President und CEO der Novo
Nordisk A/S

- Danmarks Nationalbank
- DONG Energy A/S
- ZymoGenetics, Inc. (bis 10. März 2010)

- Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
- Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen

Ausschüsse des Aufsichtsrats 2010**Personalausschuss**

Dr. Gunter Thielen (Vorsitz)
Prof. Dr.-Ing. Joachim Milberg
Liz Mohn
Prof. Dr. Jürgen Strube

Prüfungs- und Finanzausschuss

Prof. Dr. Jürgen Strube (Vorsitz)
Ian Hudson
Dr. Karl-Ludwig Kley
Christoph Mohn
Erich Ruppik

**Strategie- und Investitions-
ausschuss**

Dr. Gunter Thielen (Vorsitz)
Dr. Wulf H. Bernotat
Kai Brettmann (seit 19. November 2010)
Prof. Dr.-Ing. Joachim Milberg
Dr. Brigitte Mohn
Christoph Mohn
Lars Rebien Sørensen
Prof. Dr. Jürgen Strube

**Arbeitskreis der Mitarbeiter-
vertreter im Aufsichtsrat**

Liz Mohn (Vorsitz)
Kai Brettmann (seit 21. Juli 2010)
Christa Gomez
Ian Hudson
Erich Ruppik

Der Vorstand

Hartmut Ostrowski

Vorsitzender

- Arvato AG (Vorsitz)
- Druck- und Verlagshaus Gruner + Jahr Aktiengesellschaft (Vorsitz)
- Bertelsmann, Inc. (Vorsitz)
- RTL Group S.A.

Rolf Buch

Vorsitzender des Vorstands der Arvato AG

- Arvato Services Spain, S.A.U. (Vorsitz)
- Berryville Graphics, Inc. (Vorsitz)
- Coral Graphic Services of Kentucky, Inc. (Vorsitz)
- Coral Graphic Services of Virginia, Inc. (Vorsitz)
- Coral Graphic Services, Inc. (Vorsitz)
- Dynamic Graphic Finishing, Inc.
- Media Finance Holding, S.L. (Vorsitz)
- Offset Paperback MFRS., Inc.
- Phone Assistance, S.A.
- Phone Serviplus, S.A.
- Phone Group, S.A.
- Printer Industria Gráfica Newco, S.L. (Vorsitz)
- Prinovis Ltd. (Vorsitz)

Dr. Bernd Buchholz

Vorsitzender des Vorstands der Druck- und Verlagshaus Gruner + Jahr Aktiengesellschaft

- Henri-Nannen-Schule
Hamburger Journalistenschule
Gruner + Jahr - DIE ZEIT GmbH (Vorsitz)
- Motor Presse Stuttgart GmbH & Co. KG
- Spiegel-Verlag Rudolf Augstein GmbH & Co. KG

Markus Dohle

Chairman and Chief Executive Officer von Random House

- Random House Children's Entertainment LLC
- Random House Films LLC
- Random House, Inc. (Vorsitz)
- Random House Korea, Inc. (bis 26. Februar 2010)
- Random House Mondadori, S.A.
- Random House VG LLC (Vorsitz)
- Triumph Books Corp.

Dr. Thomas Rabe

Chief Financial Officer

- Arvato AG (stv. Vorsitz)
- BMG RM Germany GmbH (Vorsitz)
- Druck- und Verlagshaus Gruner + Jahr Aktiengesellschaft
- IKB AG¹⁾
- Symrise AG¹⁾
- Bertelsmann Capital Investment S.A.
- Bertelsmann Digital Media Investments S.A.
- Bertelsmann, Inc.
- Edmond Israel Foundation¹⁾
- RTL Group S.A.
- Springer Science+Business Media S.A. (seit 20. April 2010)¹⁾

Gerhard Zeiler

Chief Executive Officer der RTL Group

- Alpha Doryforiki Tileorasi S.A.
- CLT-UFA S.A.
- Ediradio S.A. (als Vertreter der CLT-UFA S.A.)
- Métropole Télévision S.A.
- Plus Productions S.A.
- RTL Television GmbH (Vorsitz)
- RTL Radio Deutschland GmbH

• Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
• Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen

¹⁾ Konzernfremde Mandate.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Bertelsmann AG aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Bielefeld, den 16. März 2011

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Prof. Dr. Nonnenmacher	Dr. Kreher
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich

des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Gütersloh, den 15. März 2011

Bertelsmann AG
Der Vorstand

Ostrowski	Buch	Dr. Buchholz
Dohle	Dr. Rabe	Zeiler

Glossar

Bertelsmann Value Added (BVA)

Eine zentrale Steuerungskennzahl zur Beurteilung der Ertragskraft des operativen Geschäfts und der Rentabilität des investierten Kapitals. Der BVA ist die Differenz von Net Operating Profit After Tax (NOPAT), definiert als das um den einheitlichen Konzernsteuersatz von 33 Prozent bereinigte Operating EBIT, und den Kapitalkosten. Die Kapitalkosten entsprechen dem Produkt aus Kapitalkostensatz (einheitlich 8 Prozent nach Steuern) und investiertem Kapital (Aktiva, die dem operativen Unternehmenszweck dienen, abzüglich operativer Verbindlichkeiten, die dem Unternehmen unverzinslich zur Verfügung stehen).

Business Process Outsourcing

Business Process Outsourcing umfasst die Auslagerung ganzer Unternehmensprozesse an ein Drittunternehmen.

Cash Conversion Rate

Eine Kennzahl zur Beurteilung der operativen Mittelfreisetzung. Sie ermittelt sich aus dem Verhältnis von Operating Free Cash Flow zu Operating EBIT.

Contractual Trust Arrangement (CTA)

Konzept zur Auslagerung und Insolvenzsicherung von Pensionsverpflichtungen durch Übertragung von Vermögenswerten auf einen Treuhänder. Übertragene Vermögenswerte werden nach IFRS als Planvermögen klassifiziert und mit Pensionsverbindlichkeiten des Unternehmens saldiert.

Coverage Ratio (Zinsdeckungsgrad)

Die Coverage Ratio (Zinsdeckungsgrad) ist ein wesentliches Finanzierungsziel. Sie berechnet sich aus dem Verhältnis von Operating EBITDA zum Finanzergebnis. Hierbei werden die im Jahresabschluss ausgewiesenen Zahlen modifiziert.

IFRS

Abkürzung für International Financial Reporting Standards. Rechnungslegungsnormen, die eine international vergleichbare Bilanzierung und Publizität gewährleisten sollen.

Impairment

Außerplanmäßige Abschreibungen auf Vermögensgegenstände.

Leverage Factor

Der Leverage Factor ergibt sich aus dem Verhältnis der wirtschaftlichen Schulden zum Operating EBITDA. Um eine Abbildung der tatsächlichen Finanzkraft von Bertelsmann über eine wirtschaftliche Betrachtungsebene zu ermöglichen, werden die im Jahresabschluss ausgewiesenen Zahlen modifiziert.

Operating EBIT

Ergebnis vor Finanzergebnis und Steuern sowie vor Sondereinflüssen.

Operating EBITDA

Ergebnis vor Finanzergebnis, Steuern, Abschreibungen sowie vor Sondereinflüssen.

Rating

Ausdruck einer Bonitätseinschätzung bezüglich eines Schuldners oder eines Finanzinstruments durch eine auf Bonitätsanalysen spezialisierte Agentur.

Sondereinflüsse

Ertrags- oder Aufwandsposten, die aufgrund ihrer Art, Höhe oder Häufigkeit einen besonderen Charakter besitzen und deren Angabe relevant für die Beurteilung der Ertragskraft des Unternehmens bzw. seiner Segmente in der Periode ist. Hierunter fallen etwa Restrukturierungsmaßnahmen, Impairments und Gewinne/Verluste aus Beteiligungsverkäufen.

Syndizierte Kreditlinie

Kreditlinie unter der Beteiligung einer Gruppe von Banken.

Finanzkalender

12. Mai 2011

Bekanntgabe der Geschäftszahlen zum ersten Quartal 2011

31. Mai 2011

Ausschüttung auf die Genussscheine für das Geschäftsjahr 2010

31. August 2011

Bekanntgabe der Geschäftszahlen zum ersten Halbjahr 2011

10. November 2011

Bekanntgabe der Geschäftszahlen für die ersten neun Monate 2011

Kontakt

Für Journalisten

Medien- und Wirtschaftsinformation
Tel. +49 - 52 41 - 80 - 24 66
presse@bertelsmann.de

Für Analysten und Investoren

Investor Relations
Tel. +49 - 52 41 - 80 - 23 42
investor@bertelsmann.de

Für Bewerber

Recruiting Services
createyourowncareer@bertelsmann.de
www.createyourowncareer.de

Informationen über Bertelsmann als Arbeitgeber finden Sie auch bei



Der Geschäftsbericht sowie aktuelle Informationen über Bertelsmann sind auch im Internet abrufbar:

www.bertelsmann.de
www.bertelsmann.com

Der Geschäftsbericht liegt auch in englischer Sprache vor.

Impressum

Herausgeber

Bertelsmann AG
Carl-Bertelsmann-Straße 270
33311 Gütersloh

Redaktion

Bertelsmann AG
Unternehmenskommunikation

Projektleitung

Simone Fratzak
Bertelsmann AG
Medien- und Wirtschaftsinformation

Gestaltung und konzeptionelle Beratung

Red Cell Werbeagentur GmbH, Düsseldorf
Ambo Media GmbH, Hamburg

Bildnachweis

Nils Hendrik Müller
Bertelsmann AG
RTL Group
Random House
Gruner + Jahr
Arvato
Direct Group
BitAuto
Universal Music Group
Hartmut Blume
Jianan Liu
Arne Wejchardt
Courtesy of Droga5
Decca/Philipp Mueller
Andrew Zaeh, ZAEH LLC

Produktion

Medienfabrik Gütersloh GmbH, Gütersloh

Druck

Mohn Media Mohndruck GmbH, Gütersloh

Apple, das Apple-Logo und iTunes sind Marken der Apple Inc., die in den USA und weiteren Ländern eingetragen sind.

iPad ist eine Marke der Apple Inc.

App Store ist eine Dienstleistungsmarke der Apple Inc.

Im iTunes Store gekaufte Inhalte sind nur für den rechtmäßigen, persönlichen Gebrauch bestimmt.

Raubkopien sind illegal!

Milena Alberti-Perez | Mailin Altenthaler | Osman Atmaca | Kenan Aydin | Peider Bach | Philipp Bartscher | Avideh Bashirrad | Björn Bauer | Stéphane Berlow | Jan-Willem Borsboom | Antonia Bräuning | Ulrike Brisso | Stephan Bruhs | Wencke Bugl | Jens Bujar | Lucia Capel | Gina Centrello | Arthur Clement | Maik Coesfeld | Yunfeng Cui | Jan Paul Dekker | Özlem Dogan | Lauren Donovan | Angelika Dornaus | Anja Dreßler | Nazan Eckes | Mark Ernsting | Nancy Facci | Barbara Fillon | Nikolaus Förster | Sigrid Fortkord | Björn Fuchs | Ushanathan Ganeshanathan | Corinna Gnädig | Julie Grau | Katharina Greis | Heike Grundig | Sebastian Habig | Sandra Harzer-Kux | David Heimbürger | Rolf Heinz | Jan Hildburg | Hendrik Horn | Verena Huber | Christopher Jackson | Günter Jakel | Harald Kämmerer | Ralf Kathöfer | Robert Kelm | Christian Kirsten | Peter Kloeppe | Laura Kohler | Torsten Koopmann | Marlen Kublank | Barbara Kutscher | Thomas Lindner | Annemarieke Loderus | Annabelle Yu Long | Frauke Ludowig | Hartwig Masuch | Jessica McIntyre | Petra Netta | Michaela Nix | Hannes Oenning | Metin Oezmen | Thomas Osterkorn | Arno Otto | Tomas Planken | André Pollmann | Antonia Rados | Oliver Radtke | Michael Risi | Frank Ritzenhoff | Martin Rudolph | Stephan Rüger | Luigi Sanfilippo | Astrid Saß | Benjamin Schäfer | Stephan Schäfer | Donald Schneider | Bernd Schröder | Uwe Schröder | Matthew Schwartz | Sascha Schwingel | Tobias Seikel | Nico Senkel | Bashar Shammout | Jeff Shelstad | Roderick Shillingford | Carmen Teske | Christoph Teuner | Lysann Triebel | Friederike Uhr | Petra Verleger | Elvan von Heesen | Lena Vynogradova | Marianne Wagner | Mi Young Waldman | Margret Wasiltschenko | Johannes Weweler | Kenneth Wohlrob | Petra Wrenger | Nicholas Wrulich | Marilyn Young



Unsere Mitarbeiter auf dem Titel in alphabetischer Reihenfolge.



Beim Druck dieses Produkts wurde durch den innovativen Einsatz der Kraft-Wärme-Kopplung im Vergleich zum herkömmlichen Energieeinsatz bis zu 52% weniger CO₂ emittiert.
Dr. Schorb, ifeu.Institut



Mit dem FSC-Warenzeichen werden Holzprodukte ausgezeichnet, die aus verantwortungsvoll bewirtschafteten Wäldern stammen, unabhängig zertifiziert nach den strengen Richtlinien des Forest Stewardship Council.

